Topographie des Königreichs Böhmen,

darinn
alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlößer, Landgüter, Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlößer und Städte unter den ehemaligen und jetzigen Benennungen sammt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden.

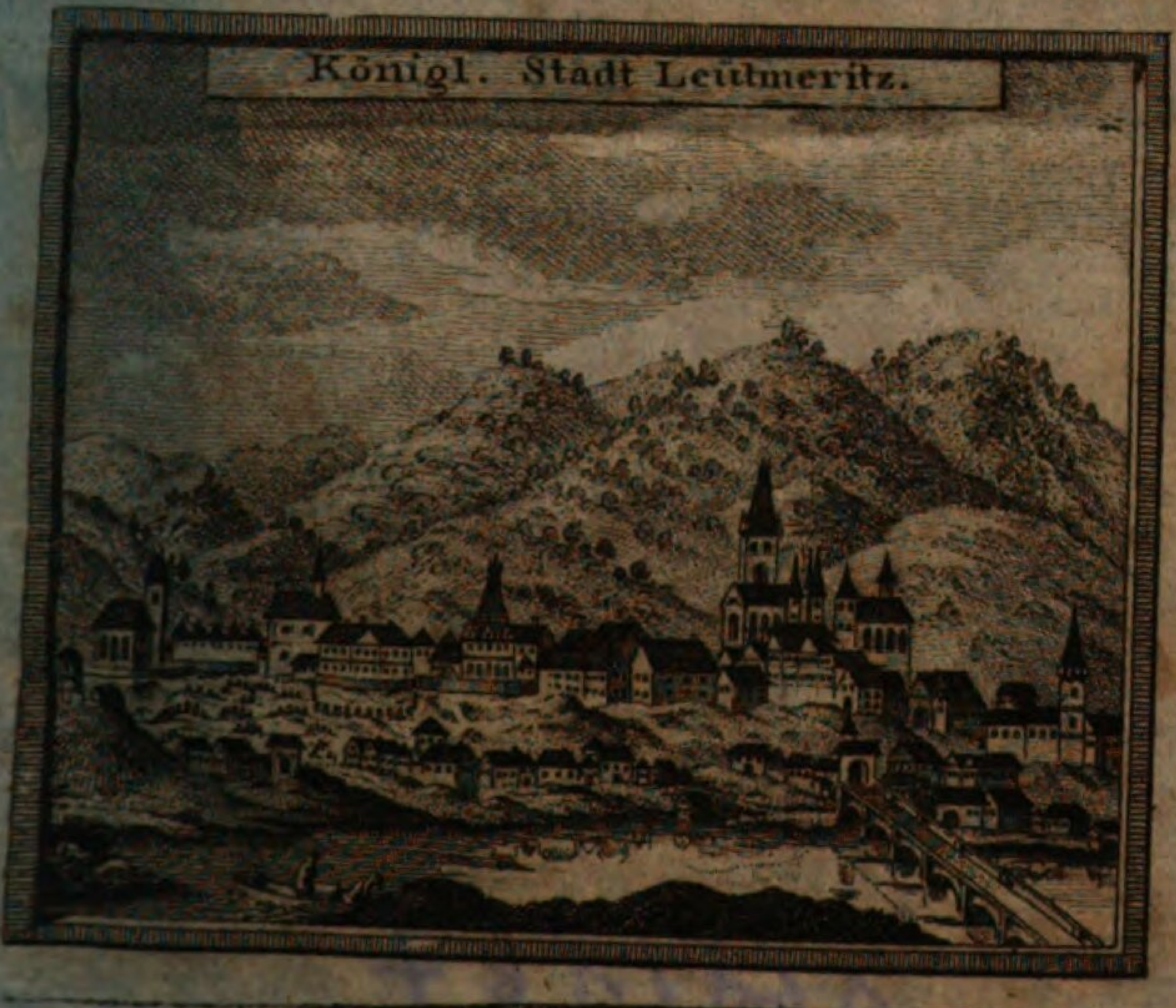
Verfaßt von

Jaroslaus Schaller,

a St. Josepho Priester des Ordens der frommen Schulen, Ehrenmitgliede der königlichen preußischen Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin und Halle, und wirklichem Mitgliede der gelehrten Gesellschaft in Jena.

Fünfter Theil.

Leitmeritzer Kreis.



Prag und Wien,
in der von Schönfeldschen Handlung 1[illegible]7.

9 681867

Staatliche Bibliothek
Regensburg

Ihrer

Hochreichsgräflichen Gnaden

der

Hochgebornen Frau

Frau

Maria Anna

)(2

des

heiligen römischen Reichs

Gräfinn von Thun,

gebornen

Reichsgräfinn

Liebsteinsky von Kolowrat,

Sternkreuzordens Dame,

Gnädigsten

Gräfinn und Frau

widmet in schuldigster Ergebenheit

der Verfasser.

Vorrede.

Die lautern und edlen Gesinnungen auswärtiger Gelehrten, das eifrige Bestreben meiner theuersten Patrioten, die meine Sammlungen noch stets unermüdet mit neuen Beyträgen reichlich vermehren, die gütige und liebreiche Zuneigung, mit welcher sowohl die in = als ausländischen Gönner die bis jetzt durch die Presse bekannten IV. topographische Theile vom Königreiche Böhmen aufgenommen

haben,

haben, können nicht anders als die schuldigste Dankbakeit in mir forthegen. Verehrungswürdig werden stets in meinem Andenken verbleiben die hohen Namen der Herren Brüder Franz Josephs, Wenzel Josephs, und Johann Josephs Reichsgrafen von Thun, durch deren gnädige Veranlassung neue Erläuterungen und Berichte über die Herrschaften Klösterle, Tetschen, Sehuschitz und Choltitz von dem Herrn Wenzel Schmidt Buchhalter auf den sämmtlichen gräfl. Thunischen Herrschaften, und von dem Herrn Franz Xavier Walter Wirthschaftsdirektor in Tetschen mir zugestellet worden sind. Eben so unvergeßlich ist bey mir die gütige Zuneigung des Herrn Mathias Joseph von Smitmer, und des Rit-

ters Joseph Anton von Riegger bey der Sr. k. k. ap. Maj. Räthe, und Beysitzer eines hochlöbl. k. k. Landesgubernii. Nicht minder sehe ich mich auch verpflichtet gegen die freundschaftliche Willfährigkeit des Herrn Johann Piquesei-che de Marchand Fürstl. Schwarzenbergischen Raths und Agenten, des wohl angestellten, und in genauer Beobachtung und Erfüllung der landesfürstl. Anordnungen unermüdeten Fleißes wegen zu wiederholtenmalen billigst belobten Hrn. Prokop Hofmann Verwalters in Praskoles, des Herrn Franz Hackels Justiciarius auf der Gräflichen Trautmannsdorfischen Herrschaft zu Bischof Teiniß, und des Herrn Mansvetus Miltner a St. Benigno Priesters der frommen Schulen und Rektors des Kolle-

giums zu Reichenau, die mich mit so mannichfaltigen Nachrichten, Schriften, und alten Urkunden beschenkt haben. Ich kann also keineswegs ermangeln, diesen meinen sämmtlichen Gönnern und Beförderern des von mir unternommenen Werks nach Würde, Stand und Gebühr meinen schuldigsten Dank zu entrichten, und zugleich meine vielgeschätzten Patrioten höflichst zu ersuchen, mich auch künftig mit derley vortheilhaften Beyträgen zu versehen.

Prag den 17ten Febr. 1787.

Jaroslaus Schaller,
aus den frommen Schulen.

Leit=

Leitmeritzer Kreis.

Litoměrzicko.

Litoměřický Krag.

Circulus Litomericensis.

Dieser ganze Kreis, den wir hier beschreiben, ist schon im neunten Jahrhunderte unter dem Herzoge **Bořiwoy** in zwey Theile getheilet, und der jenseits der **Elbe** gelegene Theil, der **Leitmeritzer**, dießseits aber der **Biliner Bezirk** genannt worden a); heut zu Tage aber sind diese beyde Theile dem Leutmeritzer Kreise einverleibt. Dieser Theil gränzet gegen Aufgang mit dem **Bunzlauer**, gegen Mittag mit dem **Rakonitzer**, gegen Abend mit dem **Saazer** Kreise,

a) Cosmas. Prag. L. 1.

Kreise, gegen Mitternacht aber mit dem Markgrafthum **Meißen** und **Lausitz**. Die größte Länge dieses Kreises von dem Dorfe **Weßeln** bis auf **Ober Georgenthal**, und die größte Breite von **Liboch** an, bis zu den äußersten Lausitzer Gränzen hinter dem **Hilgersdorfe** erstrecket sich beyderseits fast gleich auf 9 böhmische oder 18 Stundenmeilen. Seine west- und nördliche Seite ist ringsherum mit dem Mittelgebirge umgeben, so bey **Lowositz**, **Mireschowic** und **Bilin** den Anfang nimmt, und bis an das Riesengebirge ostwärts fortläuft. In diesem Gebirge findet man hauptsächlich bey **Duchs**, **Habřj**, **Barwitz**, **Tillisch**, **Groß-Priesen**, und in an der Gegenden am linken Ufer der **Elbe** beträchtliche Steinkohlenbrüche, die dem Landmanne den allgemach einreissenden Holzmangel sattsam ersetzen. Die bey **Außig** erschürften Steinkohlen besitzen noch überdieß eine solche Weiche, daß sie sich ganz leicht mit dem Hobel bearbeiten, und zur Verfertigung allerhand kleiner Tischlerarbeiten ganz füglich verwenden lassen b). Dieses edle Gebirg lieferte uns auch ehedem reiche Ausbeuten an Silber, Kupfer, Zinn und andern Metallen aus jenen berühmten Bergwerken, die bey **Grab**, **Niklasberg**, **Ossek**, **Georgenthal** und **Tollenstein** im starken Umtriebe waren, nach der Zeit aber unterbrochen worden sind, welches zum Theil die ohne Unterlaß auf einander folgenden feindlichen Landesunruhen, zum

Theil

b) Joh. Peithner Edler v. Lichtenfels, Versuch der böhmischen und mährischen Bergwerke, §. 92.

Theil aber auch andere Hindernisse veranlasset haben. Heut zu Tage wird noch mit gutem Erfolge bey **Graupen** und **Zinnwald**, auf Zinn gebauet. Bey **Podsedic**, **Dlaskowitz**, wie auch an beyden Ufern der **Elbe** werden ungemein viele Granaten, Jaspisse, Hyacinthen, Chrysolithe, Chalcedonier und andere dergleichen Edelsteine gefunden. Nicht minder bezeigte sich hier die Natur freygebig in Austheilung solcher Mittel, die zur Erhaltung sowohl als Herstellung der menschlichen Gesundheit nöthig sind; solche sind nebst vielen anderen Gesundbrunnen hauptsächlich das Biliner Bitterwasser, und die warmen Bäder zu **Teplitz**. Man will auch mit hinlänglichem Grunde versichern, daß bey **Grab** ein vortrefflicher Salzbrunn entdecket, weil solches aber ein königl. Reservat ist, auf Einrathung einiger Leute wieder verstürzet worden sey c). Wenigstens sollte man nicht glauben, daß die gütige Natur, die unser vielgeliebtes Vaterland mit andern vielen und herrlichen Gaben so reichlich beschenkt hatte, eines für das menschliche Leben so unentbehrlichen Produktes habe vergessen sollen. Ich will jener Salzquellen nicht gedenken, die zu **K. Ferdinands I.** Zeiten bey **Aussowic** oder **Hussowic** im pilsner Kreise, bey **Schlan** von **Zacharias Theobaldus** d) im J. 1607, und von **Balbin** bey **Baden**, **Münchengratz** und **Nihoschowitz** entdecket und angeführet worden sind; unsre Vorfahren würden gewiß

A 2 keine

c) Pelzhner von Lichtenfels l. c. §. 91.

d) De arcanis naturae Sect. 1.

keine Mühe gesparet haben, die mit wildem Wasser vermischten Salzquellen zu reinigen, oder auf alle andere mögliche Art solch nöthiges Produkt aus dem Eingeweide der Erde hervorzubringen, wenn sie befugt gewesen wären, einen freyen Gebrauch davon zu machen, und nicht im Ueberflusse aus dem benachbarten Oesterreich damit wären versehen worden. Durch den besondern Fleiß und eine unermüdete Mitwirkung der hierkreisigen Fabrikanten haben fast alle Zweige des Manufakturwesens einen ansehnlichen Grad der Verbesserung und Ausbreitung erreichet, und durch einen namhaften Absatz der hervorgebrachten Erzeugnisse ist die Klasse der Meister, Gesellen und Gehülfen von 1784 bis 85 in diesem Kreise allein um 2417 Individuen, dann 855 Stühle, 80 Kommerzial- und 121 Hausbleichen, 1939 Flachs-, 739 Woll- und 1974 Baumwollspinner in Zuwachs gekommen. Man zählet bereits in diesem Kreise **Flußhütten** zu Zebus 1, **Barchetfabrik** auf der Herrschaft Birgstein 1, **Leiwandbleichfabricke** zu Birgstein 1, **Zwirnbleichfabrike** zu Schönlinde 1, **Kattun**- und **Wollenbandelfabrik** und **Bleiche** zu Böhmisch-Leipe 1, **Harras**- und **Zwirnbandelfabrik** zu Teplitz 2, **Kattun**- und **Leinwanddruckerfabrik** zu Wernstädtl 1, und auf der Birgsteiner Herrschaft 1; **Spiegelfabriken** zu Birgstein 2, **Spiegelfoliensfabrik** zu Birgstein 1, **Kunstdamast**- und **gezogene Weberfabrik** auf der Herrschaft Rumburg 2, **Tuchfabrik** zu Oberleitensdorf 1, **Wollenzeugfabrik** zu Osseк 1, **Granatenfabrik** zu Dlaskowitz 1,

Wachs-

Wachsleinwandsfabrik auf der Herrschaft Birgstein 1. Nebst diesen werden hier verschiedene Artisten und Manufakturisten gezählet, als: **Schwarz- und Schönfärber** zu Ausche, Außig, Bensen, Kamnitz, Böhm. Leipe, Graupen, Hainspach, Karbitz, Klostergrab, Kreibitz, Leitmeritz, Rumburg, Sandau, Schönlinde, Schluckenau, Tetschen, Wernstädtl und auf der Herrschaft Bilin, Drumm und Oſſek. **Glasschleifer** zu Kamnitz, Kreibitz, Birgstein. **Glasmaler, Vergolder, Glaskugler, Glasschneider, Glasstöpeleinbohrer, Glasschraubenmacher, Glasformstecher, Glasflaschenkellertischler, Glasperlenschleifer** zu Kamnitz, Birgstein, Kreibitz, Neuschloß, Oberlibich, Politz. **Kunstdamast- u. gezogene Webermanufakturen** zu Birgstein, Oßek, Schluckenau. **Damastmusterzeichner** zu Rumburg. **Weberblattbinder** eben daselbst. **Weberkammmacher** eben da. **Papiermacher** zu Außig, Bensen, Gaßdorf, Schebritz, Schirgswalde u. auf der Herrschaft Dur, Hainspach, Oſſek. **Tuchmacher, Scherer** und **Walker** zu Ausche, Außig, Bilin, Kamnitz, Böhm. Leipe, Dur, Klostergrab, Leitmeritz, Teplitz und auf der Herrschaft Türmitz. **Wollenzeugfabrikanten** zu Außig, Leitmeritz, Tetschen, Wernstädtl, Böhm. Leipe, Teplitz, Gaßdorf und auf der Herrschaft Drum. **Posamentirer** zu Außig, Leitmeritz, Schluckenau. **Knöpfmacher** zu Außig, Böhm. Leipe, Leitmeritz, Schluckenau, Tetschen. **Zirkelschmiede** zu Ausche und Böhm. Leipe. **Goldschmiede** zu Außig, Böhm. Leipe, Leitmeritz, Teplitz.

Messer= und **Kupferschmiede** zu Außig, Böhm. Leipe, Leitmeritz, Teplitz. **Zinngießer** zu Außig, Kamnitz, Leipe, Leitmeritz, Tetschen, Teplitz. **Kleinuhrmacher** zu Leipe, Leitmeritz, Teplitz und auf der Herrschaft Ossek. **Glockengießer** zu Leitmeritz. **Büchsenmacher** zu Teplitz. **Steinschneider** zu Tetschen. **Kunstmaler** zu Kamnitz und Sandau. **Seidenbandmacher** und **Schnürweber** zu Libochowitz, Schirgswalde und Tetschen.

Gleichwie die sämmtlichen Berge gegen Meißen und Lausitz mit hinlänglichem Bau = und Brennholz versehen sind, eben so ist die Fläche dieses ganzen Kreises mit fruchtbaren Aeckern, an deren Rainen häufige Obstbäume gepflanzt sind, ohne von den Nachbarn eine Gefahr zu leiden, mit fetten Triften, weitschichtigen Fluren, wohlangelegten Wein = und Hopfengärten dergestalten reichlich geschmücket, daß man diesen Kreis nicht ohne Grund den Getreidkasten vom Markgrafthum **Meißen** e), und **Böhmens** Paradies billig nennen konnte. Die deutsche Sprache ist in diesem ganzen Kreise sowohl bey dem Bürger als auch bey dem gemeinen Landmanne üblich, obgleich ehedem in diesem ganzen Bezirke, und noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts in vielen Gegenden dieses Kreises die böhmische Sprache prädominirt hatte, wie solches noch heut zu Tage aus vielen Oerterbenennungen ganz deutlich zu schließen ist, die zwar schon einigermassen verdeutscht sind; dennoch aber ihre Herlei-

e) Stransky R. B. c. 2.

leitung aus der böhmischen Sprache noch immer an sich verrathen, als Außig (**Austi**), Töplitz (**Teplice**), Kulm (**Chlum**), Tetschen (**Dečin**), Kraupen (**Kraupka**), u. s. w.

Die Hauptflüsse in diesem Kreise sind:

1) Elbe, **Labe**, Albis, Albae, der Hauptfluß in **Böhmen**. Wir wollen uns bey der Etymologie dieses Wortes gar nicht aufhalten, als welche hier zu unserm Vorhaben nichts beyträgt, und worüber zwar schon **Albinus** f), **Fabricius** g), **Skaliger**, **Schotelius** h), und andre mehr ihr Gutachten gesprochen, aber nichts Gründliches erwiesen haben. Unser Vorhaben will nur dahin zielen, den Ursprung, den fernern Fortgang und die Merkwürdigkeiten dieses berühmten Flusses dem geneigten Leser anzuzeigen. Er nimmt seinen Ursprung auf der gräflich **schafgotschischen** Herrschaft **Kinast** im Jauerischen Fürstenthum, wo sich die böhmische und schlesische Gränze scheidet, mitten zwischen zwey hohen Bergen, deren einer die **große Sturmhaube** oder **Schneekappe**, der zweyte aber in **Schlesien** situirte Berg **Knieholz** heißt, aus einer ganz unbedeutenden Quelle, die auf der sogenannten **Mechdelwiese**, nicht ferne von dem verfallenen Schlosse **Nawor** hervorbricht, und insgemein mit dem Namen des **Elbbrunnen** belegt wird. Bald darauf vereinigt er sich mit andern zehn Quellen, welche einige unsrer Geo-

f) Meißnische Landchronik Tit. 24.

g) In Annalibus Misniae a Peith.

h) De lingua germ. L. 5. tract. 6.

Geographen sämmtlich zu Urquellen der **Elbe** bestimmen, und ihren Namen von diesen eilf Brunnen herleiten wollen. Diese sind: 1) der **Elbbrunn** selbst; 2) der große **Seifenbrunn** bey der Rasenwiese; 3) der **Goldseifen**= oder **Goldwasserbrunn**; 4) der **Grünseifenbrunn** in dem Leutgras; 5) die **Kräuterwiesenquelle** im Satsbaumgesträuche; 6) der **Jahrseifen**; 7) der **Wälschseifen** im Eichelgrund; 8) der **Hirschbrunn** an dem rothen Buchberge; 9) der **rothe Brunn** in dem rothen Grunde. 10) der **Sperberseifen** in der Schwanengrube; 11) der **Quarzseifen**. Nachdem nun die **Elbe** alle diese Quellen oberhalb der großen Clause, wo man das Wasser zum Holzflößen sammelt, aufgenommen hat, eilet selbe gegen Abend, richtet bald darauf ihren Lauf gegen Mittag, fällt vor der sogenannten **Freigelsteinklippe** bis 70 Klafter tief herab, so man den **Elbgrund** nennet, wird ferner mit dem von nahe anliegenden Bergen zu mancher Zeit häufig herabstürzenden Schnee= und Regenwasser vermehret, eilet bey **Hohenelbe, Arnau** und **Königshof** südwärts herab, nimmt bey **Jaromirž** die Flüsse **Aupe** und **Metau**, bey **Königgrätz** die an Lachsen reiche **Erlitz** auf, begrüßt den chrudimer Kreis bey dem ehemaligen reichen Benediktiner=Stifte **Opatowitz**, wo sie noch allemal ihren vormaligen, jetzt aber durch ein alljähriges fleißiges Beythun der benachbarten Einwohner mit einer großen Menge schwerer Steine, und hölzerner Pfähle verstopften Gang, den man hier den **Teufelsrachen** nennet, aufsucht, und mit

aller

aller Gewalt durchbrechen will. Von dannen läuft sie nach den Marktflecken **Sezemitz** zu, reißt bey **Pardubic** die Flüsse **Laučna** und **Chrudimka** mit sich fort, erreichet **Přelauč** und **Teinitz**, fasset bey dem Dorfe **Zabořj** im **Časlauer** Kreise die **Dobrawa**, kehret abermal in den **Königgrätzer** Kreis zurück, richtet ihren Lauf gegen Abend, wird bey **Libitz** mit dem Flusse **Čidlina** beladen, begrüßt **Podebrad**, und **Altkolin**, wo ehedem das aus den königlich vorbehaltenen **Reichenauer**, **Wamberger** und **Trautenauischen** Waldungen zum Behufe der **Kuttenberger** Bergwerke herabgeflößte Holz aufgeschwemmet, und an das Land gebracht wurde, nimmt ferner bey **Altbunzlau** die **Jser**, bey **Melnik** die **Moldau**, bey **Schopka** den Bach **Bssowka** auf, tritt in den **Leutmeritzer** Kreis ein, den sie fast mitten durchströmet, und in zwey gleiche Theile trennet, verschlucket bey dem Dorfe **Nučnitz** den Bach **Chablowka**, wird vor **Leitmeritz** mit dem Wasser des Flusses **Eger** verstärket, fängt an stark beladene Schiffe zu tragen, mit deren Hülfe ehedem Holz, Getreid, Obst und andere Waaren mehr im großen Ueberflusse nach **Sachsen** geschafft, und dafür ansehnliche Summen Geldes alljährlich nach **Böhmen** gebracht wurden. Nimmt ferner bey **Lowositz** eine gerade Wendung gegen Mitternacht, streift bey **Černosek**, **Libochowan** und **Salesl** vorbey, eilet durch ein hohes Gebirg dem alten Schlosse **Schreckenstein** zu, wo sich einige schnellen, und der von anliegenden Bergen häufig herabrollenden großen Steine wegen,

für

für die Schiffleute gefährliche Fahrten befinden, krümmt sich ferner bey **Schwaden**, **Priesen**, und **Mosern** fort, legt bey **Runstock** die gefahrvolle Fahrt **Bemerle** zurück, wo sie oft bis an das Mundloch des **Josephi Erbstollens** aufschwillt, langt bey **Tetschen** an, und nimmt den Fluß **Polzen** auf, dringt weiter bis an das Dorf **Elbleiten** fort, wo sie durch einen engen Kanal mit schrecklichem Geräusche abermal von einem Felsen herabfällt i), und in das Markgrafthum **Meißen** eintritt. Strömet ferner **Ober** = und **Niedersachsen** durch, trägt große Lastschiffe fort, und stürzet sich endlich bey **Rützbüttel**, 14 Meilen hinter **Hamburg**, in die **Nordsee**. Daß dieser Fluß nicht nur allerhand Edelsteine, sondern auch mancherley metallisches Geschüb und Schlich mit sich führet, legen einen hinlänglichen Beweis davon ab, so wohl die noch heut zu Tage an den Ufern der einzelnen Zuflüsse vorhändigen alten Seifhalden, als auch die oben angeführten Benennungen, die von den in solchen Gegenden ehedem stark getriebenen Goldseifen hergeleitet worden sind. Der Antiquarius des **Elbstromes** k) bezeugt, daß der sogenannte **Elbbrunn** häufigen Goldsand und gediegene Goldkörner aus dem Eingeweide des Riesengebirgs hervorstoße, deren einige **David Parkus**, ein Pfälzischer Theolog, hier gesammelt, und unter seinen übrigen Seltenheiten aufbewahret hatte. Eben so versichert uns **Balbin**, daß

ein

i) Balbin. Miscel. L. 1. c. 23.

k) Frankf. am Mayn 1741. 8vo.

ein Bauer 1599 in einem Bache auf der **chlumetzer** Herrschaft zwey gediegene Goldklumpen gefunden habe, die allem Ansehen nach irgendwo aus einem edlen Gebirge abgespühlet, und durch die schnelle Fluth bis an diesen Ort fortgerissen worden sind l). Diesem zufolge konnte **Brückmann** m), Agricola n), und der berühmte Arzt **Leonard Turneißer** mit hinlänglichem Grunde behaupten, daß die in **Sachsen** an den Ufern der **Elbe** bey **Pirna, Dresden, Torgau, Magdeburg** und ferner hin entdeckten Goldkörner, größtentheils nur Geschübe aus dem böhmischen Gebirge seyn möchten. An den Ufern dieses Flusses haben sich noch im vorigen Jahrhunderte die **Biber** in großer Anzahl befunden, und die Fischer auf der Herrschaft **Podiebrad** und **Kolin** waren verpflichtet, alljährig die Füße und Schweife von den gefangenen Bibern in die herrschaftliche Kanzley abzuführen o). Nicht minder verdienet dieser Fluß unsre Aufmerksamkeit von Seite der häufigen und schmackhaften Fische, darunter sich die bey **Nimburg** in der **Elbe** gefangenen Karpfen, die ihre Farbe, eben so wie die Lachsen alljährig zweymal ändern, die Störfische und Lachsen, deren jene im Sommer, diese aber in Lenzmonaten bey **Leutmeritz, Nimburg, Wo**

brist=

l) Bal. Misc. L. 1. c. 18.

m) Untrirdische Schatzkammer 1 Th.

n) De natura fossil. L. 8.

o) MS. Cancellariae Podiebrad. diligentissime co sc riptum.

břistwy, Altbunzlau, Nimburg, Poděbrad, Königgrätz, Kostelec und Wamberg in großer Anzahl gefischt werden, hauptsächlich vor den übrigen Gattungen der Fische auszeichnen p). Die Lachsen sind zu Anfang des Frühjahrs veigelblau, so bald aber die Rosen zu blühen anfangen, nehmen sie auch ihre Farbe an; ist ihr Fleisch bleich, so haben sie ihren Werth schon verlohren, und werden andern Fischen gleich geachtet. Es wird, wie ich hoffe, dem geneigten Leser nicht unangenehm fallen, wenn ich hier den sämmtlichen Weg, den die Lachsen aus der großen Weltsee bis in unsre Gegenden nehmen, in möglicher Kürze beylege. Das süße Wasser des Elbstroms locket die Lachsen an sich, dem sie stäts fort entgegen schwimmen bis an Leitmeritz, ohne sich mit einem fremden Flußwasser bekannt zu machen, selbst die Eger scheint ihnen eckelhaft zu seyn, darum hält man es für eine ungemeine Seltenheit, wenn sich ein Lachs daselbst erblicken läßt. So bald sie die Moldau erreicht haben, werden sie gemeiniglich in zwey Schaaren getheilet; die schwächern, darunter hauptsächlich die Weibchen zu rechnen kommen, gehen diesem neuen Wasser begierig entgegen, nur gar selten verirret sich einer oder der andre in dem Fluße Beraun, Sazawa u. Lužnice, sondern bleiben stets auf ihrer vorgenommenen Marcheroute bis an die Mündung des Flusses Watawa, wo sie abermal den Abschied von einander nehmen, und schaarweis fast

bis

p) Stransky R. B. c. 2. Balbin. Misc. L. 1. c. 52.

bis an die Urquellen dieser beyden Flüsse ihre Reise fortsetzen. Die Männchen entgegen bleiben ihrem alten Wohnsitze getreu, meiden aber sorgfältig das Wasser der **Iser** und der **Čidlina**, steigen unter **Königgrätz** in die **Erlitz**, verabscheuen das Wasser der stillen **Erlitz**, und halten sich allemal zwischen den Ufern der wilden **Erlitz**, wo sie nach und nach bey **Častalowitz** und ferner hin fast gänzlich aufgefangen werden. Im Jahre 1432 sammelte sich eine dergleichen große Anzahl Lachsen bey **Königgrätz**, daß sie gleichsam den freyen Lauf des Flusses einigermassen gehemmet haben. Diese ungewöhnliche Begebenheit lockte die meisten Einwohner aus der Stadt heraus, die eine unzählige Menge derselben mit allerhand Werkzeugen todt geschlagen und an das Ufer gezogen haben q). Ein nicht viel unähnliches ereignete sich abermal 1752 und 1763 in **Böhmen**, da in vorgehenden Jahren viele Schleusen auf der **Elbe** in **Sachsen** zu Grunde geyangen sind, bey welcher Gelegenheit eine dermassen zahlreiche Menge dieser Fische **Böhmen** besucht hatte, daß 1 Pfund Lachsen um 7 — 4 kr. feilgebothen wurde. K. **Karl** IV. ließ die **Elbe** von allen gefährlichen Steinklippen reinigen, und zur Schifffahrt bequemer machen. Diese für unser Vaterland so heilsamen Veranstaltungen gelangten nach der Zeit unter K. **Rudolph** dem zweyten zu einer desto größeren Vollkommenheit, da man sich

q) MS. Reginohradecense. MS. Cutnense Bartholom. de Prachnian a. Balbin. Misc. L. 1. c. 52.

sich förderst angelegen seyn ließ die Schiffahrt auf der **Elbe** bis in die weite See zu eröffnen, und das Kommerz mit auswärtigen Völkern in blühenden Stand zu versetzen r). Unsre Vorfahren waren der festen Meynung daß sich das Wasser dieses Flusses theils in dem alten Fluthbette, wo jetzt der Weg von **Altbunzlau** nach **Melnik** geht, theils bey den Inseln an **Melnik** in unterirdische Gänge häufig verliere. Sie wurden auch in dieser Meynung nur desto mehr bestätiget, da sie wahrnahmen, daß der **Elbstrom** bey **Königgräz** und **Podébrad** ein häufigeres Wasser führet als bey **Leutmeritz**, wo er doch natürlicher Weise viel stärker seyn sollte, da hinter **Podébrad** nebst unzählichen Bächen, noch zwey Flüsse mehr in seine Ufer treten s).

2) **Polzen, Polza, Plsnice, Plaučnice** entsteht im **Bunzlauer** Kreise am Fuße des sogenannten **Falkenbergs**, läuft gegen Mittag bey **Gabel**, und **Niemes** herab, richtet bald darauf den Lauf gegen Abend, tritt bey dem Dorf **Weßeln** in **Leutmeritzer** Kreis ein, begrüßt **Leipe, Neustadt, Sandau, Pensen**, und fällt unter **Tetschen** in die **Elbe**.

3) **Bila, Biela, Bilina**, nimmt ihren Anfang im **Saatzer** Kreise nicht ferne von dem Schlosse **Platten**, richtet seinen Gang gegen **Jörkau, Seestädtl** und

r) Prag. Landtag v. J. 1577 und 1605. a. Adauct. Münzb. 3 Thle. 3 S. §. 4.

s) Balbin. in Additam. a. L. 3. Misc.

und Brüx, fällt bey Rudelsdorf in den Leutmeritzer Kreis, begrüßt Bilin, Schwatz, Linay, und Tirmitz, und stürzt sich bey Außig in die Elbe. Ob nicht eben dieser Fluß unter dem bey Kosmas im 1 B. pag. 10 und 54 angeführten Namen Sutina, Surina, oder Surma zu verstehen sey, will ich nicht entscheiden; doch die nähere Bestimmung des Baches Mzie, die Anführung des Schlosses Ossek, und die blosse Benennung des als weit mehr bekannten Flusses Surina scheinen nebst andern Umständen dieser Meynung ziemlich beyzupflichten, wie solches jedermann nach genauerer Untersuchung dieser Stelle ganz deutlich einsehen wird. An dem Ufer dieses Flusses sollen nach Kosmas Zeugniß die ehemaligen Bewohner dieser Gegend zu ewigen Andenken ihrer Beherrscherinn Kascha ein hohes Grabmal errichtet haben. Es scheint aber, daß durch eine Uebereilung des Schreibers in dieser Stelle Bechin statt Belin gesetzt worden sey, wie solches aus dem 1 B. S. 25. zu ersehen ist.

Leutmeritz.

Litomericeae, Litomericium, Ludomirium, Luthomeric, Litoměřice, eine schöne, mit doppelter Mauer, einem Wallgraben, und vier Thoren versehene, und volkreiche königliche Kreisstadt am rechten Ufer der Elbe, die hier etliche angenehmen Inseln formirt, und hierdurch der Stadt eine vortheilhafte Nutzung, den Einwohnern aber besonders zur Sommers-

zeit

zeit eine hinlängliche Ergetzung schafft. Diese Stadt liegt 10 gem. Meilen von **Dresden**, und 7 Meilen von **Prag** Nordnordwestwärts entfernet. Die geographische Länge dieser Stadt erstrecket sich auf 31 Gr. 40 M., die Breite hingegen auf 50 Gr. 20 M. Der Unterschied zwischen dem **Prager** und **Leitmeritzer** Mittagszirkel beträgt 3 Minuten. Sie zählet sammt den Vorstädten 515 größtentheils wohlgebaute Häuser, und 2830 Seelen. Das Stadtwappen stellet eine Schanzmauer im rothen Felde vor, die oben mit fünf Zinnen, unten aber mit einem offenen Thore versehen ist. Ober den Zinnen raget ein aufrechts stehender böhmischer Löwe hervor. Die Einwohner sind gegen jedermann überaus gastfrey, ob sie gleich nicht mehr dem tadelhaften Gebrauche ihrer Vorfahren nachahmen, die den bey ihnen einkehrenden Gästen den Trank in Ueberfluß dargereicht, der Speise aber fast gänzlich dabey vergessen haben. Daher pflegte man zu sagen: Derjenige wüßte von großem Glücke zu sagen, der nicht zu **Saatz** beschimpft, zu **Laun** geprügelt, und zu **Leitmeritz** nicht wäre betrunken worden a). Die Nahrung der Bürger besteht hauptsächlich im Handel, in der Viehzucht, in Betreibung mancherley Kunst- und Handwerke, wie auch im Garten- Hopfen- Getreid- und Weinbaue. Einige derselben verlegen sich auf die Zubereitung eines überaus guten Kräuterweins, der vor vielen andern in **Böhmen** den Vorzug verdienet, andere auf

den

a) Stransk. syk B. c. 2.

den Welsen-, Stören-, Meerpärsing- und Lachsenfang, die hier ehedem in einer dergestalten unbeschreiblichen Menge gefangen wurden, daß die Dienstbothen bey Antretung ihres Dienstes eine Bedingung mit ihren Herren und Frauen getroffen haben, nicht öfters als zweymal die Woche mit Lachsen gespeiset zu werden. Allein zu unsern Zeiten, nachdem die Wasserschleußen in Meißen verdoppelt, und die hiesige Währe der Schiffahrt wegen 1777 mit einem großen Durchschnitt versehen worden, ist dieser ehedem so ansehnliche Lachsenfang um ein merkliches gefallen. Der Ackerboden ist in hiesiger Gegend größtentheils fruchtbar, wozu ein vieles beytragen mag, daß die etwas tiefer liegenden Aecker mit der von anliegenden Weinbergen herabgeschwemmten fetten Erde gedünget, und befruchtet werden. Es werden auch in hiesiger Gegend die sogenannten **Borstorfer** und **Mischensker** Aepfel in großer Menge gepflanzet, die den Namen nicht von **Meißen**, wie einige dafür halten, denn daselbst sind keine von dieser Gattung zu finden, sondern von dem böhmischen Worte **mjssený** oder **zmjssený** führen, weil dieselben weder einen viel zu süßen noch säuerlichen oder bittern, sondern einen von diesen beyden lieblich gemischten Geschmack haben, und eben darum dem Zeugnisse des berühmten Arztes Marcus Marci nach der Dämpfung der Galle sehr dienlich sind. Diese Aepfel werden nicht nur bey uns allen andern Gattungen vorgezogen, sondern auch bey den Ausländern ungemein hochgeschätzt, davon **Aldobrandinus**, da er sich zu **Prag** an dem Hofe K.

Rudolphs II. eine Zeitlang als päpstlicher Nuntius aufhielt, die deutlichsten Proben abgelegt hatte. Dieses bewog **Georgen v. Lobkowitz** obersten Landeshofmeister in **Böhmen** einen ganzen Frachtwagen voll von diesen Aepfeln nach **Rom** zu überschicken, und selbe dem obgenannten Kardinal, als er im Jahre 1604 den päpstlichen Stuhl unter dem Namen **Klemens** des VIII. bestiegen hatte, zu verehren b). Unter den prächtigen Gebäuden verdienen hauptsächlich unsre Aufmerksamkeit:

1) Die jetzige prächtige, und nach der Prager Domkirche bey St. **Veit** älteste **Kathedralkirche** unter dem Titel des heil. **Stephans** M., die vom Herzog **Spitignew** und dessen Gemahlinn im Jahre 1057 als eine **Kolegialkirche** angelegt, das folgende Jahr darauf glücklich zu Ende gebracht, und mit einem Probsten nebst etlichen Domherrn versehen worden ist, zu deren Unterhalte laut eines ausgefertigten Stiftsbriefes vierzehn Dörfer sammt allen daran haftenden Gerechtsamen angewiesen wurden c). Von der Zeit dieser ersten Stiftung an bis zur Ernennung des ersten Bischofs zu **Leitmeritz** zählet man 43 Pröbste bey dieser Kirche, die einander in unverrückter Ordnung gefolgt sind. Unter diesen zeichneten sich hauptsächlich die folgenden aus: **Lanzo** oder **Lenzo**, der zweyte Probst, obschon einige denselben ohne

Grund,

b) Balbin. Misc. L. 1. c. 42.

c) Originalurkunde in Archiv. Capitul. Lisomeric. et a. Gelas. Hist. T 5. Neplacho a. A. 1058.

Grund, wie solches der H. Gelas Dobner aus Kosmas hinlänglich erwiesen hatte d), zum ersten bestimmen wollen. Er stammte aus Meißen ab, war dem heil. Benno, Bischoffe in Meißen nahe anverwandt, und der deutschen sowohl als der böhmischen Sprache gleich kündig. Durch seine vorzüglichen Verdienste und ausnehmende Gelehrsamkeit gewann er die Gunst und Neigung des Herzog Wratislaws dergestalten, daß er ihn nach Absterben des Prager Bischofs Severus vor allen andern zu diesem Bisthum zu befördern gesucht hat, endlich aber fand er auf ein dringendes Anhalten der böhmischen Stände für gut, an dessen Stelle seinen jüngern Bruder Jaromir zu ernennen. Lanzo starb 1075. Die ansehnliche Kanzlerstelle im Königreiche Böhmen bekleidete Benedikt der X., gegen das J. 1222, Hypolyt oder Jppo der XI. 1228, Hermann Aprugneus der XII. 1241, Herbord von Fulstein der XIII. 1252, und Heinrich von Schönburg oder Schaumburg der XVII. Probst 1331 unter dem König Johann, der nicht lange darauf als Bischof zu Regenspurg angestellet worden ist. Eben so wurden zur bischöflichen Würde befördert: Andreas v. Dobrawic der III. Probst, nachmaliger Bischof zu Ollmütz, unter welchem der bischöfliche Sitz von Poleschowitz, oder wie andere wollen von Kunowitz nach Ollmütz überlegt wurde. Smilo v. Wickow der XV. Probst ist ebenfalls als Bischof nach Ollmütz

d) Hist. T. 5.

mütz befördert worden. Beneš v. Waldstein XXVII. Probst, nachmals Bischof zu Kammin. Johann Fabri XXX. Probst, dann Bischof zu Wien. Kaspar v. Logow XXXII. Probst, erstens Bischof zu Wienerisch Neustadt, dann zu Breßlau. Wilhelm Prusinowský v. Wičkow XXXIII. Probst, hernach Bischof zu Ollmütz. Franz v. Dietrichstein XXXVIII. Probst, bald darauf Bischof zu Ollmütz und Kardinal. Maximilian Rudolph von Schleinitz XLIII. Probst und erster Bischof zu Leitmeritz. Zur Zeit der hussitischen Unruhen verwalteten das Prager Bisthum Johann v. Wartenberg der XXVIII., Johann Žiak der XXIX., u. Zbinko Berka der XXXVII. Probst und endlich Erzbischof zu Prag. Bohus oder Bohuslaus der XIX. Probst, und Arneštens v. Pardubitz des ersten Prager Erzbischofs leiblicher Bruder hat sich durch seine ausnehmende Gelehrsamkeit sowohl um die Prager Domkirche, als auch um die Leitmeritzer Kollegialkirche ungemein wohl verdient gemacht. Er begleitete K. Karln IV., als er 1355 seine Reise nach Italien angetreten hatte, und wurde von eben diesem Kaiser zu Padua in dem St. Justinákloster in Gegenwart vieler Fürsten und Bischöfe mit dem Arme des heil. Lukas Ew., als einem kostbaren Schatze für seine Leitmeritzer Kirche beschenkt. Bald darauf, als Karl aus Italien wieder nach Prag zurückgekommen war, nahm er sich vor, eine neue Kanonikatstelle an der Prager Domkirche zu stiften, widmete hiezu einen Meyerhof zu Pisstan im Leitmeritzer, und den zweyten zu

Sedlitz im Bunzlauer Kreise, und trug solche ansehnliche Präbende dem gleich gesagten **Bohus** an, solchergestalten, damit diese Kirchenpfründe inskünftige allemal von dem Probste zu Leitmeritz bekleidet werde. Dieser Stiftung und einem 1356 getroffenen Domkapitularvertrag zufolge vertraten die sämmtlichen Nachfolger **Bohusens** diese Kanonikatstelle bis auf den letzten Probst **Maximilian v. Schleinitz**, und waren verpflichtet einen Vikarium bey der Metropolitankirche für beständig zu unterhalten. Nicht minder sorgte auch **Karl** für die Vermehrung und Aufrechthaltung des Leitmeritzer Domstiftes, bey dem er 1349 eine Domdechantenstelle gestiftet, und mit reichlichen Einkünften versehen hätte. So bald diese höchste Willensmeinung den sämmtlichen Domherrn, die **Arnest** nach **Raudnitz** vor sich geladen hatte, kund geworden, wählten sie einstimmig zu dieser Würde **Niklaßen**, ehemaligen Canonicus Scholasticus des gesagten Domstiftes e). Während der im ganzen Lande tobenden hussitischen Unruhen sind die vom Herzog **Spitignew**, und **Karl** IV. diesem Stifte gewidmeten Güter theils durch unrechtmäßige Besitzer entrissen, theils vom **Georg Podébrad** versetzt und verkauft worden. Die sämmtlichen Domherrn wurden von dannen weggetrieben, und mußten in entfernten Gegednen ihr Unterkommen und Zuflucht suchen. **Johann Papusko** oder **Papaussek** ma-

e) Archiv. Capituli Litomer. Balbin Epitom. L. 3. c. 21. Gelaf. Hift. T. 5.

maliger XXVI. Probst, den **Aeneas Sylvius** seiner herrlichen Tugenden wegen vorzüglich angerühmet hatte, flüchtete sich zu den Söhnen des in unsrer Geschichte berühmten **Meinhards** von **Neuhaus**, und beschloß daselbst sein Leben 1455. Obgleich die hiesigen Pröbste das Recht sich der Infel und des Hirtenstabes bey öffentlichen Kirchenbegängnissen zu bedienen von undenklichen Zeiten her gehabt haben; so gerieth selbes dennoch zur Zeit der gleichberührten Landesunruhen gänzlich in Vergessenheit, und wurde dann erst im Jahre 1594 auf die Anhaltung des hiesigen Probstes **Franz v. Dietrichstein** abermal vom Pabste **Klemens** VIII. erneuert, und auf immerwährende Zeiten bestätiget. Eben so thätig bezeigte sich auch **Johann Sixt** von **Lerchenfeld** XLI. Probst, der seiner ungemeinen Einsicht und Gelehrsamkeit wegen vom K. **Ferdinand** II. 1623 in **Regenspurg** zum kaiserlichen Rath erkläret wurde. Bald darauf, als eben dieser Kaiser 1627 den geistl. Stand zum ersten Landesstande in **Böhmen** erhoben, wozu die von unserm **Sixt** dem K. **Ferdinand** zu **Regenspurg** hierüber schriftlich eingereichten dringenden Vorstellungen ein vieles mögen beygetragen haben, ist ihm, und allen nachfolgenden Pröbsten von **Leitmeritz** der Sitz und Stimme auf den allgemeinen Landtagen gleich nach dem Prager Domkapitel eingeräumt worden. Endlich nachdem diese vom **Spitignew** angelegte Stiftung bereits fast das sechste Jahrhundert zurückgelegt hatte, nahm sich K. **Ferdinand** III. vor, diese uralte Kollegialkirche zu einer Kathedralkirche

zu

zu erheben. Er erhielt bald darauf vom Pabst **Alexander** VII. die Bestätigung hierüber, und ernannte den damaligen hiesigen XLIII. Probst **Maximilian Rudolphen** Freyh. v. **Schleinitz**, Herrn auf **Tollenstein, Schluckenau, Mokrowitz** und **Woniklos**, Domherrn zu **Prag** und **Ollmütz**, zum ersten Bischof in **Leitmeritz**. Dieser, sowohl seiner erhabenen Tugenden, als gründlicher Gelehrsamkeit wegen erhabene Mann kam zu **Schluckenau**, einem seinen Eltern zugehörigen Städtchen, 1605 zur Welt. Nachdem er den sämmtlichen Kurs der höhern Wissenschaften mit allgemeinem Ruhme und Beyfalle zurückgelegt hatte, wurde er in kurzer Zeit zu den ansehnlichen geistlichen Ehrenstellen eines Domherrn, eines Generalvikarius an der Prager Domkirche, eines Probstes, und dann zur Würde des Leitmeritzer Bisthums befördert. So bald ihm die Gesinnungen des Kaisers kund geworden, trat er alsbald 1655 die Reise nach **Rom** an, wurde daselbst auf Befehl des obgenannten Papstes vom Kardinal **Franz** Brancaci den 9. July mit großer Feyerlichkeit zum Bischof gewählet, kehrte mit Frohlocken des ihm neu anvertrauten Kirchengebiets wieder glücklich zurück, und nahm den 25. May folgenden Jahres den Besitz von seinem Bisthume. Gleich beym Antritte eines so wichtigen Amtes richtete er alle seine Sorgen dahin, damit die ihm untergeordnete Klerisey der ihm anvertrauten Christengemeinde mit gutem Beyspiele in Wort und Thaten vorgehe. In dieser Absicht theilte er die sämmtlichen

Pfarreyen, deren Anzahl bey Errichtung des Bisthums nur aus 52 bestand, in mehrere Vikariate ein, durchreisete sehr oft seine ganze Diöces, munterte die geistlichen Seelsorger zur pünktlichen Besorgung ihrer Pflichten auf, trug aus verschiedenen nützlichen und heilsamen Kirchengesetzen eine Kirchenordnung für seinen Kirchsprengel zusammen, welche **Schleinitzische Kirchenordnung** noch heut zu Tage der Klerisey dieser Diöces zur Richtschnur ihrer Verrichtungen, und eines erbaulichen Lebenswandels dienet. Bald darauf ließ er den ganzen Dom, oder die sogenannte **Neustadt Leitmeritz** mit einer neuen Mauer einschließen, darüber die Gerichtsbarkeit allemal dem zur Zeit angestellten Bischofe zusteht, baute vier gemächliche Wohnungen für seine Domherren, vermehrte ihre Anzahl mit zwey neugestifteten Kanonikatstellen, ließ die ehemalige, und schon viermal bis zu diesen Zeiten wieder hergestellte Kollegialkirche abtragen, führte 1671 in einer Zeit von acht Jahren die jetzt stehende prächtige Kathedralkirche vom Grunde ganz neu auf, versah dieselbe sowohl mit auserlesenen Gemälden, als auch mit einem kostbaren Kirchengeräthe, und wies zu einer immerwährenden Unterhaltung derselben 6600 Gulden an f). Die hierauf geführten Unkosten, die er aus seinen eigenen Erbgütern zu diesem Endzwecke verwendet hatte, beliefen sich auf 148000 Gulden, wie man solches sowohl aus einem seiner Briefe an den K.

Leo-

f) Berghau. in Protom, P. 1.

Leopold, wie auch aus einer nach seinem Tode vorgefundenen Note ersehen hat. Die von seinem Berufsamte freyen Stunden brachte er mit gelehrten Beschäftigungen zu, und verfaßte verschiedene Schriften, darunter hauptsächlich die Vandalo-Boemia den Vorzug verdienet. Wie schmeichelhaft und reizend unser Balbin die erhabenen Kenntnisse dieses würdigen Kirchenprälaten noch bey dessen Lebzeit in seiner Epitom. L. 2. c. 12. vorgestellet, und wie nachtheilig er dieselben nach dessen Tode in seinen Miscelaneis L. 2. c. 14. geschildert habe, ist wohl einem jeden hinlänglich genug bekannt. **Schleinitz** starb 1675 den 13. Oktob. im 70sten Jahre seines Alters, und wurde in der hiesigen Kathedralkirche beygelegt g). Nach dessen Tode ernannte der Kaiser kraft eines ihm eingeräumten Rechtes, weil er die ehedem zur Probstey gehörigen Güter diesem neu errichteten Bisthum einzuverleiben bewilliget hatte, zum Bischof von **Leitmeritz**

2) Jaroslaum Franc. Grafen von **Sternberg**. Er nahm den Besitz von seinem Bisthum 1676 den 13. Septemb., führte eine prächtige Kapelle mit einem Todtenacker auf, verfocht die geistliche Immunität unermüdet, wodurch manche Anzüglichkeiten veranlasset wurden, und starb 1709 den 12. Apr. Diesem folgte 1716 den 4. Oktober

3)

g) Berghauer Protom. P. 1. c. 7. Abbild. Böhm. und Mähr. Gelehrten 2. Th.

3) Hugo Franz Graf v. Königseg und Rosenfels, ehedem Domherr zu Köln urd Straßburg, Dechant an der prager Domkirche und Oberhofmeister an dem Churhause zu Köln, stiftete bey seiner Kathedralkirche zwey neue Kanonikatpräbenden, und starb zu Bonn 1720 den 6ten September.

4) Johann Adam Reichsgr. Wratislaw von Mitrowitz, ehedem Probst am Wischehrad, und Bischof zu Königgraz, wurde mit Genehmhaltung des römischen Papstes Innocenz XIII. 1722 den 3ten May in das hiesige Bisthum eingeführet; und 1733 den 5. May zum Erzbischof von Prag ernannt, starb aber im nämlichen Jahre auf seiner nach Medling vorgenommenen Reise.

5) Mauritz Adolph Herzog zu Sachsen, Jülich, Kleven u. Bergen, Landgraf zu Thüringen, Fürst zu Henneberg, des königl. pohlnischen Ordens vom weißen Adler Ritter, und Herr auf Rabenstein, ehedem Probst zu Alt-Oettingen, Domherr an der Kathedralkirche zu Köln und Lüttich, und Bischof zu Königgrätz, ist an des Vorhergehenden Stelle zum Bischof von Leitmeritz ernannt, und 1734 daselbst feyerlich eingeführt worden. Starb 1759.

6) Emanuel Ernst Reichsgraf v. Waldstein, Sr. k. k. apostol. Majestät wirkl. geheimer Rath, der Gottesgelahrtheit und der geistlichen Rechten auf der römischen Universität Doktor, ehedem an der Prager

Dom=

Domkirche bey St. Veit Domherr, Weihbischof, infulirter Dechant bey der Kollegialkirche zu St. **Kosmas** und **Damianus** in **Altbunzlau**, wie auch des Prager Erzbischofs in Spiritualibus Vicarius Generalis et Officialis. Er kam zur Welt 1716 den 17. Jul., und ward 1760 den 12. Jul. zum Bischof von **Leitmeritz** erkläret. Die unermüdeten Sorgen dieses erhabenen Kirchenprälaten, die er in einer rühmlichen Verwaltung seines Hirtenamts ohne Unterlaß blicken läßt, sind allzuviel bekannt, als daß sie hier nach Gebühr angerühmt werden könnten. Von seinen erhabenen Kenntnissen, mit denen er nicht nur selbst bis zur Verwunderung ausgerüstet ist, sondern auch den Fortgang nützlicher Wissenschaften auf alle mögliche Art zu befördern trachtet, legen sowohl seine überaus schöne, und mit vielen Manuskripten versehene Büchersammlung, wie auch ein zahlreiches, und hauptsächlich im böhmischen Fache sehr vollständiges Münzkabinet, ein hinlängliches Zeugniß ab.

Von der ersten Stiftung **Karls** IV. zählet man 38 Domdechante, aus denen sich vorderst hervorgethan haben: **Nikolaus** I. Domdechant, hernach Patriarch zu **Aquilegien**. **Andreas** v. **Duba** der IV., dann Bischof zu **Merseburg**. **Christianus** von **Königgrätz** der VI. Domdechant, hernach Probst zu **Brünn**. **Augustinus** von **Ollmütz** der X., nachmals Probst zu **Ollmütz**. **Wenzel** v. **Welhartitz** der XIII., des K. **Wladislaws** und **Ludwigs** geheimer Rath und Sekretär. **Rudolf Christoph Roder** v. **Feldburg**

burg der XXIII. Domdechant, endlich Probst zu Altbunzlau, der 1648 während der schwedischen Belagerung vorzügliche Proben seiner Tapferkeit in Vertheidigung der Stadt Prag abgelegt hatte. Für jetzt besteht das Domkapitel sammt dem Domdechant aus 6 Kapitularen, und eben so viel Canonicis Honorariis.

Der Domdechant und Canonicus regis werden von Sr. Majestät dem Könige in Böhmen ernannt, die übrigen 4 Kapitulares und Canonici Honorarii werden von dem sämmtlichen Domkapitel gewählt, und alsdann vom Bischof bestätiget. Der Domdechant und Canonicus Senior Capituli sind infulirt, und die übrigen Domherrn bedienen sich bey öffentlichen Kirchenbegängnissen der sogenannten Cappa magna. Das Wappen dieses Domkapitels stellt das Bildniß des heil. Stephans Erzm. vor. Unter den ansehnlichen Privilegien, die vom Herzog Spitignew dieser Kathedralkirche mitgetheilet, und von den nachfolgenden Königen bis auf die seligen Andenkens K. K. Maria Theresia bestätiget worden sind, verdient hier vorzüglich angemerket zu werden: die Wassermauth, oder der gewöhnliche Zoll, der von allen auf dem Elbstrome auf- und abfahrenden, und mit inn- oder ausländischen Waaren beladenen Schiffen dem hiesigen Domkapitel entrichtet werden mußte; der aber heut zu Tage wegen der Schifffahrbarkeit einigermaßen unterbrochen worden ist. Das hiesige Bisthum erstreckte sich bis auf unsere Zeiten nur im Leitmeritzer Kreise allein, nebst einigen weni-

gen

gen Gegenden im **Bunzlauer** Kreise bey **Melnik**, **Choruschitz** und **Wysoka**, zählte zwey Erzdechante, und 106 Beneficien, die unter der Aufsicht 7 bischöflicher Vikarien standen. Unser theuerster Monarch aber **Joseph** II., der sich die Aufrechthaltung der katholischen Religion zu allen Zeiten bestermassen angelegen seyn ließ, sah die allzu große Ungleichheit der Bisthümer in **Böhmen**, massen dem **Leitmeritzer** und **Königgrätzer** Bischofe nur ein Kreis, dem **Prager** Erzstifte aber 14 Kreise beygelegt wurden, erkannte auch die Unmöglichkeit, daß ein so weitschichtiger Umfang von einem Metropolite pflichtmäßig bestritten werden könnte. Dieß bewog ihn 1786 eine ganz andre Eintheilung der Diöcesen mit Genehmhaltung des Papstes vorzunehmen, und dem **Leitmeritzer** Bisthum den ganzen **Bunzlauer** und **Saatzer** Kreis einzuverleiben. Diesem zufolge zählet man jetzt in dem **Leitmeritzer** Kirchsprengel 17 Vikarien, und 315 schon von ehedem her angestellten Beneficien, nebst den 15 Pfarreyen, 13 Lokalkaplaneyen, und 13 Kooperaturen, welche auf die höchste Veranstaltung unsers Großen **Josephs** II. theils schon errichtet, theils noch bewerkstelliget werden sollen. In geistlichen Sachen wird die Gerichtsbarkeit von einem bischöflichen Konsistorio, das aus einem Vicario Generali & Officiali, und fünf Konsistorialräthen besteht, ausgeübt.

Die hiesige Kathedralkirche ist ein ansehnliches, und der Würde einer Domkirche wohl angemessenes Gebäude. Sie ist 1681 den 21ten September vom

Jaroslaus von Sternberg feyerlich eingeweihet worden, laut der links im Presbiterio auf einem Pfeiler angebrachten folgenden Aufschrift: Anno post Christum natum MDCLXXXI. die XXI. Sept., quae erat Dom. XVII. post pentecosten. Ego Jaroslaus Episcop. Litomericensis consecravi hanc Ecclesiam Cathedralem a primo hujus loci Episcopo Maximiliano antecessore meo p. m. sub titulo et patrocinio inuentionis S. Stephani Proto-Mar. nouiter exstructam, nec non septem illius altaria, videlicet: in Choro Summum seu Principale S. Stephani. In latere Euangelii 1) B. V. Matris Dolorosae. 2) S. Angeli Custodis. 3) S. Wenceslai M. et Patr. Reg In latera epistolae. 1) B. V. Matris gratiosae. 2) SS. Ap. Petri et Pauli. 3) S. Adalberti Ep. M. et Patr. Reg. Anniversarium dedicationis diem deinceps in perpetuum celebrandum constitui eandem Dom. XVII. past Pentecosten cum concessione Indulgentiarum XL. dierum. Gleich bei dem Eingange in die Kirche ist das in Stein gehauene Wappen des Bischofs Schleinitz und Königsegs zu sehen, nebst drey prächtig verfertigten Bildsäulen des heil. Stephan, Felix und Viktorinus, deren ansehnliche Reliquien in dieser Kirche aufbewahret werden. Nebst dem kommen hier anzumerken: 1) Das hohe Altarblatt des heil. Stephans, die Seitenaltarblätter der heil. Apost. Peter und Paul, des heiligen Schutzengels, Wenzels und Alberts als Meisterstücke des berühmten Skreta. 2) Die Grabschriften. In der Mitte des Presbiterii ist ein Grabstein mit folgender

Auf-

Aufschriften: Maximilianus Rudolphus L. B. de Schleinitz; Proto-Ep. Litomericensis. Obiit. An. MDCLXXV die 13. Octob. Jaroslaus Franciscus S. R. I. Comes de Sternberg II. Ep. Litom. obiit A. MDCCIX. die 12. April. Mitten in der Kirche unter der ersten Staffel wo man in das Presbiterium eingeht: Hic requiescit, Michael Ernestus Peer Juris U. D., SS. Theolog. Candidatus, Proto-Not. Apost., huius Cathedralis Ecclesiae ad S. Protom. Stephan et Capituli Decanus. Illustriss. ac Reverendiss. D. Jaroslai Episcopi Litomer. per octodecim annos Official., et in Spiritualibus Vicar. General. Natus An. 1640 die — Mar., decessit A. 1695 die 15. Martii. Nahe am Petri und Pauli Altare ist ein von Marmor verfertiges Monument zu sehen, welches die K. K. Maria Theresia dem tapfern Helden Julio Grafen v. Radicati zu ewigem Andenken errichten ließ, unter folgender Aufschrift: Hic situm est, quod mortale habuit immortalis memoriae vir Julius Caesar Comes a Radicati, Caes. Regii exercitus legatus Imperat., Catafractorum leg. Tribunus, equestris disciplinae instaurator, in praelio Lowosicensi A. S. MDCCLVI Calend. Oct. fortissime pugnans vitam posuit, famam auxit. Rarum fidei et fortitud. exemplum. Vixit annos LVII. menses IX. dies VII. Maria Theresia Augusta hoc monumentum bene mer. P. I. R. J. P. An dem Schutzengelaltare: Magnus gradu, maior meritis, maximus aliis, sibi nullus, Frieder. Ignat. Reinsch, et pace, et bello Ecclesiae multum nomine et re oportu-

nus

Staatliche Bibliothek Regensburg

nus, Vicarius Generalis et Officialis, nec non Capituli Decanus pie obiit Litomericii 1744 Mense Ian. die 14. In der Kathedralkirche wird das Wort Gottes deutsch geprediget, in der St. Georgikirche aber, die nächst am Dom situiret ist, böhmisch. Diese Kirche kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das Jahr 1412 vor, in welchem Johann Černý von Soběčin, Herr auf Libochowan derselben 1½ Schock Gr. verehret hatte h).

2) Die bischöfliche Residenz, welche der zweyte Bischof Jaroslaus 1694 ganz neu angelegt, und 1701 zu Stande gebracht hat, ist ein nach den besten Bauregeln aufgeführtes, drey Stockwerke hohes, mit bequemen Gemächern, einem Saale, und einer niedlich angebrachten St. Laurentikapelle versehenes, und dergestalten vortheilhaft situirtes Gebäude, daß man von dannen die ganze Gegend bis Raudnitz und Doxan zu sehen bekömmt. Eben dieser Bischof ließ die Residenz, und den Bischofshof mit einer Mauer umgeben, wie solches die an einem hohen Portal angebrachte Inschrift anzeiget: Jaroslaus, Franciscus, Ignatius, CoMes De sternberg feCIt, et ex fundamentis exstruere coepit, cum Porta Ottomannica imperio Christiano minaretur ruinas. Im Jahre 1757 als die königl. preußische Armee von Kolin, und die zweyte unter dem Feldmarschall Keith, nach der bey Planian erlittenen Hauptniederlage, von Prag gegen Leut=

h) LL. Erect. Vol. 8. R. 2.

Leitmeritz zog, bewohnte der König aus Preußen die bischöfliche Residenz ganze vier Wochen lang.

3) Der Kathedralkirche entgegen ist ein ansehnliches, mit dem Bildnisse des h. Johann von Nep., und einem von Stein verfertigten Wappen des Herz. und Bischofs Mauritz Adolphs von Sachsen geziertes Gebäude, darinn gewöhnlich das Konsistorium gehalten wird. Man trifft auch daselbst nebst der Registratur, und einer mittelmäßigen Bibliothek, die mit guten und nützlichen Büchern versehen ist, einige Wohnungen für die Prediger und Seminaristen an.

4) Die schöne und große Stadtdechantkirche unter dem Titel Aller Heiligen, die laut der Nachricht unsers Crogerius i) schon 1235 erbauet, 1384 mit einem Erzdechant versehen war, und in den Errichtungsbüchern auf das Jahr 1406, 1419 und 1445 als Pfarrkirche vorkömmt k). Sie wird heut zu Tage von dem E. H. Franz Strahl, und zweyen Kaplänen, deren einer 1775 den 29ten April von einem hiesigen Bürger Johann Tollinger gestiftet worden ist, administriret. Das Patronatsrecht in Ansehung des Stadtdechants steht dem Magistrate zu. In Betreff des fundirten Kapellans aber hat der Stadtdechant die Freyheit zwey taugliche Subjekte bürgl. Stadtkinder dem Magistrate vorzuschlagen, aus welchen dieser

i) ad 12. Febr.

k) LL. Erect. Vol. 7. D. 2. Vol. 11. R. 3. 4. 5. Vol. 13. Z. 1. 2.

ser einen wählet, und sodann selben dem bischöflichen Konsistorio zur Bestättigung präsentiret. Bey dieser Kirche sind einige theils von Marmor, theils von Stein verfertigte Grabsteine mit folgenden Aufschriften zu finden: **Johann** der ältere von **Waldstein**, und in **Augezd** 1545. **Friedrich Sezima** v. **Sezimowa** 1587 **Simon Peter Aulik** v. **Trebnitz**, und **Königshof** ——. **Georg Wilhelm** Herold v. **Stoda** 1647 beyde königl. Richter. **Siegmund**, und **Ludmille Mraz** v. **Milessowka** 1601, 1617. **Johann Trnowanský z Geleny Hory** 1500. **Veronika Zenichin** v. **Kamnik** 1616. **Jakob** Crispus Austensis Vates 1607. **Erasmus Ign. Pitshan** v. **Bellefort** 1708. **Adam Randorský** v. **Randor** 1612. **Thomas Rochan** v. **Prachow** 1614. **M. Wenzel Michalowic Zemoch.** Der nächst an dieser Kirche erbaute, und mit Kupfer gedeckte Stadtthurm wird hauptsächlich des hier von Eichenholz künstlich angebrachten Glockenstuhls wegen bewundert, der inwendig von unten an bis hinauf ohne einen Zusammenhang mit der Mauer zu haben, dergestalten kunstmäßig zusammen gebunden ist, daß eine wichtige Last von 7 Glocken ganz füglich darauf ruhet. Dieser, wie auch die übrigen zwey kleine, und mit Kupfer gedeckten Thürmlein an dem vordern und hintern Theile der Kirche sind am Gipfel mit stark vergoldeten Kugeln, Sternen und Kreuzen versehen, die bey einem hellen Sonnen- oder Mondschein wie Sterne glänzen.

5) Die unter der bischöflichen Residenz auf einer Anhöhe erbaute Kirche unter dem Titel des heil.

Johann Tauf., kömmt schon auf das Jahr 1411 in den Errichtungsbüchern vor l). Sie ist 1465 unter dem XXVII. Probste Benesch von Weitmühl nach erlangter königlichen Bewilligung mit einem in Zeletic an der Leitmeritzer Brücke gelegenen Meyerhofe sammt der Kollatur bey St. Martinskirche in Mlikoged ansehnlich dotiret, von Schweden zerstöret, und von Bischof Jaroslaus wieder hergestellet worden, wie solches die folgende ober der Kirchenthür angebrachte Aufschrift bezeuget: Sacellum hoc iam olim D. Joanni Bapt. devotum Jaroslaus Dei et Ap. Sedis gratia II. Episcop. Litomer. Canon. Passav., S. R. I. Comes de Sternberg avitae pietati reddidit. A. 1677. die 2 Nov. Hier kömmt nebst dem Skretischen Altarblatte des h. Johann Taufers, auch folgende Grabschrift anzumerken: A. D. 1573. Feria III. post Epiphaniam Domini obiit Rdmus Dnus Bartholomaeus a Pezino, Doctor Canon., Decanus Eccles. S. Stephan. Litomer.

6) St. Nikolaikirche zwischen Weinbergen am Fusse des Bergs Radobeil, die 1360 den 14ten März durch den milden Beytrag einiger Bürger von Leitmeritz errichtet worden ist m).

7) St. Adalbertskirche auf der Vorstadt in Zasada, die schon auf das Jahr 1410 in den Errichtungsbüchern vorkömmt n).

l) LL. Erect. Vol. 13. T. 12.
m) LL. Erect. Vol. 11. K. 2.
n) LL. Erect. Vol. 9. H. 3.

8) S. **Laurentiikirche** im Zwinger. 9) S. **Wenzelskirche** in der Vorstadt, wurde 1713 während der großen Pest vom Magistrat mit folgender Aufschrift errichtet: DIspeLLIt ContagIa VotVM.

10) Die Kirche unter dem Namen der **Freundschaft Christi,** die 1724 nebst einem Spitale von **Joseph Christian Pfalz,** und dessen Gemahlinn **Rebekka Katharina** gestiftet worden ist. In diesem werden 5, in dem Stadtspitale aber 12 betagte und nothleidende Personen beyderley Geschlechts mit Wohnung, Holz, Speis, Kleidung, und übrigen Nothwendigkeiten versehen. Es werden auch hier kraft einer vom H. **Franz Gottfried Leißner** hiesigen Bürger und Rathsverwandten errichteten Stiftung seit 1760 vier arme bürgerliche Waisen versorget, und nachmal zur Erlernung verschiedener Handwerke und Künste befördert.

11) Die ehemalige Jesuitenkirche unter dem Tit. **Marien Verkündigung.** K. **Ferdinand** II. stiftete hier 1630 diese Ordensmänner, befahl denselben sechs Bürgerhäuser sammt der gesagten kleinen **Marienkirche,** wie auch die ehemaligen **hussitischen** Schulen einzuräumen, und wies die zweyte Hälfte der Herrschaft **Libeschitz,** und drey Höfe zu **Mlikoged** nebst einer großen Insel an **Leitmeritz,** so ehedem des M. **Paul Stranský** Erbgut war, zu ihrem Unterhalte an o). Nach der Aufhebung dieses Ordens ist

o) Stransky l. c. cap. 2. et cap. 8. Hist. S. I. P. 5. L. 6.

ist die Kirche der Aufsicht des Stadtdechants übergeben, das Kollegium in eine Soldatenkaserne umgeschafft, und das Seminarium an einen Bürger käuflich abgetreten worden. Das k. k. Gymnasium der mindern lateinischen Schulen wird heut zu Tage von einem Präfekt, und 5 Professoren, die 1777 neuerbauten Normalschulen aber von zwey weltlichen Lehrern versehen.

12) Die Kirche unter dem Tit. des heil. **Erz. Michaels** sammt einem Dominikanerkloster, so im J. 1250 vom K. **Wenzel** I. gestiftet, von **Burchard Kaplik** v. **Sulewitz** zu Ende gebracht, dann durch die Beyhülfe mehrerer Gutthäter mit ansehnlichen Einkünften versehen, und letztlich von **Zizka** zerstöret worden ist p). Nach geendigten **hussitischen** Unruhen kehrten zwar einige des gesagten Ordens Geistliche abermal in ihr Kloster zurück, wurden aber von dem Stadtvogten **Wenzel Krepnice** dergestalten hart verfolget, daß sie sich genöthiget fanden, ihr Kloster neuerdings zu verlassen, bis auf einen einzigen Priester, der sich noch mit einem Knaben sehr kümmerlich daselbst durchgebracht hatte. Nach dem herrlichen Siege am weißen Berge gestattete **Ferdinand** II. den besagten Ordensmännern nicht nur ihr ehemaliges Kloster in **Leitmeritz** wieder herzustellen, sondern stiftete auch daselbst für die neuangehenden Ordenszöglinge ein Noviziat, wozu er die vom Hrn. **Veit Kubin**

p) LL. Erect. Vol: 12. K. 2. Balbin. Misc. L. 4. §. 110. Reiffenstuell.

Rubin und von der **Platowskischen** Familie an den königl. Fiskus verfallenen, und nahe an **Leitmeritz** theils in der so genannten **Wobora**, theils in dem **Pohlischen** Grunde liegenden Gründe, wie auch das Gut **Groß Augezd** sammt allen darzu gehörigen Dörfern, allen angesessenen, und unangesessenen, auch allen von diesen Gründen entloffenen Leuten, mit ausgesetzten Schankhäusern, sammt standhaft- und laufenden Zinsen, Frohndiensten, und andern von Alters her schuldigen Gaben, und Botmäßigkeiten, mit allen und jeden dessen Angehörungen ꝛc. ꝛc. angewiesen hatte. Diesem zufolge ist das gleich gesagte Gut kraft eines kaiserlichen Befehls von den Herrn Kommissarien Grafen von **Kolowrat** und Freyh. von **Kaplir** 1632 den Dominikanern als eigenthümlich übergeben, und 1657 den 10ten Nov. in der Landtafel ausgelöschet worden. Das oben berührte Gut **Groß Augezd** besteht aus folgenden Dörfern: 1) **Groß Augezd, Augezdec** ein Schloß und Dorf von 31 N. wird auf der Charte in **Ober** und **Unter Augezd** eingetheilt, und liegt 1, die übrigen Oerter aber 3 Stunden von **Leitmeritz** ostnordostwärts entfernt. 2) **Hummel, Hriboged** von 29 N. mit einem Meyerhofe, und einer schönen öffentlichen Kapelle unter dem Titel des h. Papstes **Pius** V., die 1724 von Grund auf ganz neu errichtet worden ist. Das überaus schöne Altarblatt ist von einem berühmten Meister in Wälschland verfertiget worden. 3) **Tauerschin, Tauchoŕnic** von 39 N. Die Einwohner dieser Gegenden ernähren sich nebst der Vieh-

zucht

zucht und Spinnen, hauptsächlich mit dem Hopfen= Obst= und Ackerbaue. 4) **Lupitz, Hlupece** von 14 N. 5) **Daubrawice, Tauberwitz** von 13 N. 6) **Haslitz, Hoslitz, Hostnice** v. 21 N. 7) **Blinge** von 6 N., davon etwas nach **Libeschitz** gehöret. 8) **Neuhäusel.** Nachdem nun das Kloster in einen guten Stand wieder hergestellet, und die Einkünfte desselben mit den gleichgesagten Gütern vermehret worden sind, wurde der Grundstein zu der jetzt stehenden Konventskirche 1672 den 22. Aug. gelegt, und das ganze Werk 1685 zu Stande gebracht, wozu die Grafen **Karl Kaspar,** und **Zdenko Kaplič** von **Sulewitz** Erbherren auf **Mileschau** das meiste beygetragen haben, als deren erster 2000 fl., der zweyte aber nicht nur die Administratur der **Mileschauer** Pfarrkirche mit 300 fl. Einkünften dem gesagten Kloster zugeschanzt, sondern auch von Jahr zu Jahr ansehnliche Summen zur Fortsetzung des Kirchengebäudes vorgestrecket hatte. Im Jahr 1687 den XVIII. Sonntag nach Pfingsten ist diese Kirche vom **Leitmeritzer** Bischof **Jaroslaus** Gr. v. **Sternberg** feyerlich eingeweihet, und mit einem trefflichen Gemälde des h. **Erz. Michaels** beschenket worden, so einige Kenner für das Meisterstück des künstlichen Pensels unsers **Skreta** oder **Ungars** halten wollen. Das Seitenaltarblatt des h. **Thomas** v. **Aquin** ist vom **Brandl** verfertiget worden. Nächst an dieser Kirche ist eine 1718 niedlich erbaute St. **Barbarakapelle,** darinn die Leiche des Grafen **Hanuß** von **Kaplič** ruhet. Im Jahr 1785 ist die Anzahl dieser Kloster=

geist=

geistlichen auf allerhöchsten Befehl von 22 auf 14. eingeschränkt worden q).

13) Die Kirche zu St. **Jakob** dem Gr. sammt einem ehemaligen Minoritenkloster, das 1233 vom Prager Bischof **Johann** II. gestiftet, 1390 durch **Jeßko Kamenec** von **Čakowic** r) und andre Gutthäter mehr ansehnlich beschenkt, endlich aber von **Žizka** zerstöret worden ist. Nach der Zeit wurde dieses Kloster 1620 wieder hergestellet, und von 17 gesagten Ordensgeistlichen bewohnet bis auf das Jahr 1785, in welchem dasselbe aufgehoben worden ist sammt

14) Dem **Kapuzinerkloster**, welches 1656 den 1ten September durch den Beytrag mehrer Gutthäter daselbst gestiftet wurde. Die von Gr. **Franz Schlick** erbaute Klosterkirche unter dem Titel der h. **Ludmilla** weihete **Max Rud.** v. **Schleinitz** 1657 den 7ten Oktober feyerlich ein.

Es befindet sich auch in dieser Stadt ein kaiserl. königl. **Kreisamt**, eine **Salz** = und **Trankstеuer**, wie auch ein k. **Filialkassenamt**.

15) Das **Rathhaus**, so ein schönes mit einem größern, und zweyen kleinern Nebenthürmen, wie auch mit einer wohlklingenden Uhr versehenes Gebäude ist. Die städtische Gerichtsbarkeit in Judicialibus und Politicis wird vom Magistrate, dessen Personale allemal aus einem k. Richter, einem Primator, 12

Raths=

q) Ex Archiv. Convent.

r) LL. Erect. Vol. 12. B. 15.

Rathsgliedern, 3 Syndicis und 2 Amanuensibus bestand, vom **Sechsmänneramte**, und von 6 Gemeinältesten ausgeübt. Das zur Stadt gehörige Gut **Geblitz** wird sammt dem bürgerlichen Bräuhause von einem Inspektor, der zugleich ein Mitglied des Stadtrathes ist, von einem Rentmeister, einem Waldbereiter, einem Kontribuzionseinnehmer, zweyen Kommissarien und einem Bierschreiber verwaltet. Und weil diese Stadt nebst **Außig** in diesem Kreise das Kriminalrecht besitzet, so werden allhier die in Verhaft genommenen Missethäter aus dem ganzen Kreise von einigen aus den Magistratualindividuen wechselweis hierzu bestimmten Kommissarien und einem Syndiko, als Aktuario kriminaliter verhöret, und von dem Magistrate nach dem Maaß des Verbrechens zur Strafe verurtheilet. Die Streitsachen wurden hier ehedem nur in böhmischer Sprache allein geschlichtet; nachdem aber die deutsche Sprache in diesem Kreise hauptsächlich im vorgehenden Jahrhunderte die Oberhand gewonnen, wurde die böhmische 1719 aus der Kirchenmatrikel, und 1739 aus dem Rathsprotokoll gänzlich verdrungen. Diesem zufolge wird in allen hiesigen Kirchen gegenwärtig deutsch gepredigt, die Stadtpfarr- St. **Laurenz-** und **Ludmillakirche** ausgenommen, allwo noch heut zu Tage der wiewohl kleinen Anzahl der hiesigen, und benachbarten böhmischer Sprache kündigen wegen die böhmischen Predigten beybehalten worden sind, die aber der steten Abnahme wegen eben bald mögen in deutsche verwandelt werden. In dem hiesigen Stadt-

ar-

archive werden unter andern Seltenheiten auch etwelche alten Manuskripte, und wohl erhaltene Kirchengesangbücher aufbewahret, darunter besonders ein sehr prächtiges und auf Pergament in lateinischer Sprache geschriebenes, unsre Aufmerksamkeit verdienet. Dieses Buch ist 7 Zoll dick, 1 böhmische Elle und 5 Zoll lang, 19 Zoll breit, und hält netto 110 Pf., oder 1 N. Oestr. Centner am Gewichte. Ein jedes Blatt, deren an der Zahl 465 sind, ist so groß, als es die in Viereck geschnittenen Häute zugelassen haben. Die mit glänzendem Golde und andern Farben sehr mühsam und künstlich geschriebenen Noten und Texte, die sinnreichen Verzierungen, und die lebhaft entworfene Schilderungen ergetzen das Aug ungemein, und schimmern noch heut zu Tage dergestalten, als ob sie eben jetzt aus den Händen des Künstlers gekommen wären. **Jakob Kanowsky von Welgnau** ist ungefähr im fünfzehnten Jahrhunderte desselben Stifter gewesen.

16) Das weitschichtige **Proviant haus**, auf welchem der künstlich von Holz zusammen gefügte, und mit Kupfer gedeckte Thurm sehenswürdig ist. Seine Rundung hat eine sehr große Aehnlichkeit mit einem Kelche, dessen Kuppe ganz gemächlich zwölf bey einem runden Tische sitzende Personen fassen kann. Der Wahrscheinlichkeit nach dürfte man diesen Thurm für einen Ueberrest der kalixtiner Sekte halten.

Nicht minder verdienet unsere Aufmerksamkeit die hiesige schöne, und 823 Ellen lange Brücke, die

zwar

zwar anfänglich nur von Holz erbauet war, und eben darum 1501 den 28. März und 1504 den 26sten April durch eine große Ergießung des Elbstroms, und einen gewaltigen Eisstoß großen Theils abgerissen worden ist. Im Jahr 1632 den 22. May legten die schwedischen und chursächsischen Truppen unter dem Kommando des **Melchior Schwalbach** bey ihrem Rückmarsche diese Brücke gänzlich in die Asche. In diesem elenden Stande blieb selbe ganze 80 Jahre lang, bis auf das J. 1712, in welchem sie auf Kosten der hiesigen Stadt viel fester und vollkommener als ehe bevor wieder hergestellet wurde. Man führte in dem tiefen Strome statt der ehemaligen hölzernen, 7 sehr dicke, hohe, und von Quatersteinen gemauerte Pfeiler auf, belegte dieselbe mit dem nöthigen Holzwerk, und zierte die beyden Wände mit 14 Statuen, die auf Veranstaltung verschiedener Gutthäter prächtig von Stein verfertiget worden sind. Kaum gelangte dieses so kostbare Werk zu Stande, wurde dasselbe nicht lange darauf, nämlich 1744 den 4. Dec. von **Preußen** großen Theils eingeäschert, und mußte in kurzer Zeit mit einer von Seite des Landes vorgestreckten Beyhülfe neuerdings aus den städtischen Renten hergestellet werden. Im Jahre 1756 nach der am 1sten Oktober bey **Lowositz** gelieferten Schlacht trug man bey vermerkter Annäherung eines preußischen Husarenkorps auf die Anordnung des Oberstlieutenants vom Keilischen Infanterieregiment, Herren von **Eichholz**, damaligen Stadtkommandanten in **Leitmeritz** ein Feld von dieser Brücke ab; nachdem

dem aber das folgende Jahr darauf im Monat April ein preußisches Korps unter dem Kommando des Hussarenrittmeisters **Bandemers** vor **Leitmeritz** gerückt war, wurden die Bürger genöthiget ohne allen Zeitverlust bey Tag und Nacht den abgetragenen Theil wieder zu ersetzen. Allein noch in diesem 1857. Jahre wurde sie den 21sten Jul. bey dem preußischen Abmarsche zum Theil, den 26. Nov. aber auf Befehl des preußischen Feldherrn **Itzenplitz**, wegen des, wie man vorgab, von kais. königl. und alliirten Truppen in den preußischen Ländern verübten Schaden, wiedervergeltungsweis gänzlich eingeäschert. Von dieser Zeit an blieb sie abermal viele Jahre hindurch ungebauet, und war nur blos aus den überbliebenen steinernen Pfeilern kennbar. Als nun Se. Maj. unser glorreich regierende Kaiser **Joseph** II. 1771 den 15. Oktob. während der großen Hungersnoth zu **Leitmeritz** angelangt war, und den elenden Stand dieser Brücke in Augenschein genommen hatte, ließ er eine ansehnliche Summe Geldes unter die hiesigen Armen austheilen, und bestimmte die abermalige Herstellung der Brücke, wozu die K. K. **Maria Theresia** laut eines 1772 den 30sten März zu **Wien** ausgefertigten Hofdekrets 28500 fl. allergnädigst angewiesen hatte. Mittelst eines so mildreichen Vorschubes kam sie abermal, und zwar viel prächtiger als zuvor, mit einem Aufwand von 48900 fl. 1773 glücklich zu Stande. Allein leider! diese so prächtige Brücke, und die gleichsam für die Ewigkeit gebauet zu seyn schien, gieng neuerdings

dings 1778. den 19. Sept. bey dem preußischen Abmarsche aus Böhmen gänzlich in Rauch auf. Man fand sich derohalben bemüßiget, im Jahre 1780 den 1. Aug. zur abermaligen Herstellung dieser Brücke die Hand anzulegen, setzte den Bau so viel als möglich war, ohne Unterlaß fort, fügte an die 5 gewölbten Felder noch andere 4 hinzu, und brachte das gewünschte Vorhaben in wenigen Jahren wieder glücklich zu Ende. Dieser berühmten Kreisstadt haben wir folgende gelehrte Männer zu verdanken. **Paul Stranský.** Er kam auf der Kammeralherrschaft **Brandeis** in dem Dorfe **Zap** zur Welt, wie er solches in seinem Werke Resp. Boem. c. 2. §. 3. selbst anmerket, da er sagt: Zapa quae me A. 1583 nascentem prima vidit, wurde zu **Leitmeritz**, wo er nach dem Hintritte seiner Eltern nahmhafte Güter ererbt hat, zum Stadtschreiber, und endlich zum Rathsherrn ernannt. Im J. 1627 als er den Befehl bekommen, sich entweder zu der katholischen Lehre zu bequemen, oder **Böhmen** zu räumen, wählte er das letztere, und begab sich nach **Thoren** in **Preußen**, wo er zehn Jahre hindurch das Amt eines öffentlichen Lehrers an dem dasigen Gymnasium mit vielem Beyfalle bekleidet, und endlich 1657 daselbst sein Leben geendet hatte s). **Wenzel Nosydlo** hat die Geschichte seiner Zeit zu **Pirna** beschrieben. **Hilarius v. Leitmeritz**, Dechant an der Prager Domkirche, und dann Administrator des Prager Erzbisthums. Hielt 1465 in Gegenwart

s) Abbild. Böhm. und Mähr. Gelehrten 2 Th.

wart des K. Georgs Poděbrad, und einer großen Anzahl des böhmischen Adels im Königshof zu Prag fünf hintereinander folgende Tage eine Disputazion über die wichtigsten Grundsätze der katholischen Religion mit dem berufenen Hussitenvertheidiger Johann Rokitzana, wurde durch dessen Veranstaltung bald darauf nebst den übrigen Domherren aus der Stadt Prag verwiesen, und starb zu Budweis 1468 den 31. Dezember. Er schrieb nebst andern schönen Werken eine Abhandlung über die Genießung des Abendmahls unter beyden Gestalten, die von Bohuslaw Hassenstein von Lobkowitz ungemein gelobt wird t). M. Mathias Vicem, M. Johann Gelinecius oder Gelenius, M. Heinrich Mraz, M. Andreas Lucinus, M. Andreas Mitisko, die Brüder Wenzel u. Siegmund Heinrich, Daniel Čtyrkolský ein berühmter Arzt, u. Georg Böhm, der hier 1621 geboren war, und starb als Jesuit 1666 den 7ten Nov. zu Znaim. Seine Werke kann man in Balbins Boem. Docta. P. 2. nachschlagen. Nun wollen wir die Geschichte dieser Stadt nach chronologischer Ordnung in möglicher Kürze vornehmen.

Der Namen dieser Stadt Leitmeritz gab unsern Schriftstellern den Anlaß zu allerhand Muthmassungen,

t) Pessin. in Phosph. Berghauer in Protom. P. 1. Balbin. Boem. Docta. P. I. Disputatio Hilarii Litomer. cum Joan. Rokytzana a Cl. Adaucto Voigt notis illustrata, edita a R. P. Benedicto Strahl. Pragae 1775.

gen, da sie ihn bald von einem erdichteten **Lidomir**, der diese Stadt angelegt haben soll, bald von **Ljto** (reuen) und **Měřice** (Getreidemaß), bald von **Lidi mjřiti** (Leute versöhnen oder vergleichen) ganz ungeräumt herleiten wollten u). Der gelehrte Hr. **Gelas Dobner** ist der Meynung, welche auch nicht ganz unwahrscheinlich ist, daß diese Stadt in uralten Zeiten von den **Lutiziern** oder **Liutiziern** bewohnet, und daher auch später von eben diesem Volke, und dem nicht ferne von der Stadt gelegenen Walde **Miri Lutomeritz** wäre genannt worden, wie solches theils aus der oben angeführten Urkunde des Herz. **Spitignews**, theils aus **Kosmas** bestätiget wird, wo diese Stadt allemal unter dem Namen **Lutomeritz** oder **Liutomeritz** vorkömmt x). Nach der Zeit gelangte dieser neu angelegte Ort in die Hände der **Wrſſowecen**, die hier eine feste Burg unter dem Namen **Gradic**, so man heut zu Tage **Khada** nennet, errichtet, und die Stadt mit Mauer und Wallgraben umgeben haben, um sich daselbst wider die bewaffnete Hand des wider sie erbitterten Herzogs **Udalrich** in Sicherheit setzen zu können. Ungeachtet aber aller dieser von Seite der **Wrſſowecen** so schlau als listig unternommenen Vorkehrungen, mußten sie dennoch endlich der Obergewalt der Herzoge

aus

u) Hagek. ad A. 771. Balbin. Misc. L. 3. c. 4. §. 5. Stransky R. B. c. 2. §. 15. Hammerschm. Prod. Gl.

x) Gelas. Hist. T.

aus **Böhmen** unterliegen, und auf Befehl **Břetislaws** II. 1096 ganz **Böhmen** räumen. Solchemnach fiel die bis jetzt von **Mutina** aus dem Geschlechte der **Werssowecen** schon ziemlich erweiterte Stadt **Leitmeritz** nebst allen übrigen Werssowetzischen Besitzungen der Krone von **Böhmen** zu, und blieb bey derselben bis auf das Jahr 1101, in welchem **Bazey** und **Mutina** nach **Břetislaws** Tode aus **Pohlen**, dahin sie ehedem ihre Zuflucht genommen haben, wieder nach **Böhmen** gekehrt sind, und ihre ehemaligen Güter **Saaz** und **Leitmeritz** vom Herzog **Bořiwog** II. zurück bekommen haben. Aber auch für dießmal war der Aufenthalt der **Werssowecen** in **Böhmen** von keiner langen Dauer. Denn als sie neuerdings wider den Herzog **Bořiwog** II. und dessen Nachfolger große Untreue begangen hatten, wurde ihr sämmtliches Geschlecht auf Befehl des Herzogs **Swatopluk** 1108 überfallen und ausgetilget y). Von nun an ließen sich die übrigen Thronfolger die Aufnahme dieser Stadt bestmöglichst angelegen seyn, und wählten nicht nur zu wiederholtenmalen ihren Aufenthalt daselbst, wie solches aus den vom K. **Wenzel** I. 1249, und von K. **Ottokar** II. 1277 den 16. Oktob. zu **Leitmeritz** ausgefertigten Urkunden zu ersehen ist z), sondern theilten derselben auch viele

y) Cosmas Metrop. L. 3. Hagek. a A. 1108. Stransky R. B. c. 2. §. 15. Balbin. Epitom. L. 3. c. 9. Gelas. Hist. T. 6.

z) Pessina in phosphor. Rad. 3. Berghauer in Protom. Rohn Antiquit. Eccles. Boles.

le herrlichen Freyheiten mit, wie wir bald in der Folge sehen werden. Und obgleich viele derselben durch ein 1297 stark daselbst wüthendes Feuer in Rauch aufgegangen sind aa), so wurde die Stadt dennoch in folgenden Zeiten abermal mit neuen Vorrechten verherrlichet, deren sie viele noch heutiges Tages aufzuweisen hat. So befreyte K. **Wenzel** II. 1305 den 13ten März die sämmtlichen bürgerlichen Besitzungen in der Stadt **Leitmeritz** von der Hälfte der gewöhnlichen Landesauflagen. Eben so geneigt und willfährig bezeigte sich auch gegen diese Stadt der König **Johann** und dessen Nachfolger. Im Jahr 1319 den 9ten December schenkte der König **Johann** den hiesigen Bürgern ein Stück Landes, so jetzt **Pirney** genannt wird, und berechtigte dieselben, solches nach eigenem Gutachten an wen immer emphiteutisch auslehnen zu können. Im Jahr 1325 den 4ten May bestätigte eben dieser König die vormals von **Wenzel** I. und **Ottokar** II. der Stadt **Leitmeritz** verliehenen, und durch die oben berührte Feuersbrunst verlohren gegangenen Privilegien. Vorzüglich aber: 1) daß diese Stadt bey der Ausübung der Magdeburgischen Rechte erhalten werden solle, und daß alle und jede böhmischen Städte, die ihre Streitsachen bisher nach der magdeburgischen Gerichtsbarkeit geschlichtet haben, in zweifelhaften Fällen, wie es seit undenklichen Zeiten her üblich gewesen, den Rath und Auskunft hierorts

aa) Stransky l. c.

orts zu suchen hätten. 2) Daß eine Meile weit um die Stadt **Leitmeritz** kein Schank = oder Bräuhaus errichtet, noch eine Werkstätte geduldet werden sollte. 3) Bekräftigte er auch das der Stadt **Leitmeritz** verliehene Stappelrecht, kraft dessen die Auf = und Abladung aller und jeder Handelswaaren allein in dem hiesigen Stadthafen **Nackel** geschehen, und die Abkaufung derselben den Bürgern in **Leitmeritz** zuerst frey stehen sollte. Dieser Ursache wegen wurde hier zu solchen Zeiten an einem Ecke des Rathhauses ein von Stein gehauenes Bild des deutschen **Rolands** errichtet, welches noch gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts daselbst zu sehen war bb). Im Jahr 1336 den 3ten Dec. ordnete gleichfalls dieser König an, damit der Salzhandel, den bisher die Stadt nur gesellschaftlich trieb, von nun an zum Nutzen der sämmtlichen Stadtgemeinde verwendet werde. Kaiser **Karl** IV. bestätigte 1348 den 25ten Aug., und 1349 den 1ten Jän. die bisher angeführten Privilegien, ertheilte 1359 den Schöpfen und Geschwornen zu **Leitmeritz** die Freyheit Weinberge anzulegen, sprach diejenigen, die sich dem Weinbaue widmen würden, zehn ganze Jahre von allen Steuern los, ertheilte 1372 den 4ten September der Stadt die Erlaubniß alljährig eine Messe mit den gewöhnlichen Freyheiten von St. Jakobsabend anzufangen vierzehn Tage hindurch zu halten; berechtigte den 19ten September n. J. die sämmt=

bb) Archiv. Civit. Stransky l. c. Pelzels Vita Carol. IV. Urkunde N. LV.

sämmtlichen hiesigen Bürger mit ihren Besitzungen inter vivos et mortis causa vollkommen frey zu walten und zu schalten, doch also, damit eines ab intestato Verstorbenen die Erbfolge nach den Maaßregeln der königl. Stadt **Prag** beobachtet werde; befreyte 1377 den 8ten Febr. die Stadt von der bisher gewöhnlichen Getreidsabfuhr nach **Sachsen**, und gestattete derselben ein Umgeld über die Salzmaaße und ein Schrotamt. Im Jahr 1379 bestätigte K. **Wenzel** IV. die bisher angeführten Vorrechte, ertheilte der Stadt ein unumschränktes Oberhalsgericht, oder das vor Alters so genannte Officium iustitiariae Propiawae, so, wie sie dasselbe schon ehedem in diesem ganzen Kreise ausgeübet hatte; ordnete 1394 den 23ten Nov. an, wie die fahrenden Güter in dieser Stadt verschooßet werden sollen, und erlaubte derselben 1409 den 15ten Jul. einen Zoll auf der **Elbe** von den vorbeyschiffenden Handelsleuten abzufordern cc). Während der **hussitischen** Unruhen rückte **Zizka** 1421 mit seinen **Taboriten** vor **Leitmeritz**, und forderte die Stadt zur Uebergabe auf. Die Bürger schlugen mit Beyhülfe einer tapfern Gegenwehre die Feinde zu wiederholtenmalen zurück, baten die **Prager** um Hülfe, und versprachen ihnen, daß sie mit ihnen in allen Stücken halten wollten, wenn sie ihre Stadt aus dieser Gefahr würden gerettet haben. Die **Prager** sahen ganz wohl ein, daß hierdurch ihre Macht um ein merkliches würde vergrößert werden, säumten nicht dieser

cc) Archiv. Civit.

dringenden Bitte ein geneigtes Gehör zu geben, ernannten den **Hynko v. Waldstein** zum Hauptmann von **Leitmeritz**, und schickten denselben in ihrem Namen dahin ab, der die Stadt 1423 wider einen neuen Anfall der **Taboriten** tapfer geschützt, und denselben 70 mit verschiedenen Beuten beladene Wägen entrissen hatte dd). Bald darauf aber traten die **Prager** 1424 den 19ten July die Stadt **Leitmeritz** sammt allen übrigen geistlichen Gütern dem **Litauer** Prinzen **Korybut** ab ee). Nachdem diese Landesunruhen einigermassen wieder gedämft wurden, erhielten die Bürger vom König **Ladislaw** 1454 den 6ten Jänner das Recht eine Brückenmauth zu errichten, und 1498 vom K. **Wladislaw** II. einen Zoll in den Thören von den Durchreisenden abzunehmen, der zugleich unlängst bevor 1473 den 28ten December verboten hatte, daß kein Getreid zum Verkaufe auf der **Elbe** befördert werden sollte, ohne bevor die Einwilligung der Stadt **Leitmeritz** hierzu einzuholen. Eben zu solchen Zeiten wurde die hiesige Stadtmauer, die schon an vielen Orten durch die Länge der Zeit baufällig geworden, wieder hergestellet, und hier und da mit Bollwerken und Basteyen ausgerüstet ff). Bald darauf 1494 versammelten sich hier unter K. **Wladislaws** II. die sämmtlichen Landesstände, und hiel-

dd) C. Beneff. a. Gelas. Mon. T. 4. Weleslwin. 29. Maii. Lupac.

ee) Weleslaw. 19. Jul.

ff) Stransky l. c.

hielten daselbst einen allgemeinen Landtag gg). Im Jahr 1511 den 26sten März ließen sich hier dermassen große Erdstöße verspüren, daß die Kirchenglocken einen Laut von sich gegeben haben. Ein großes, und von Eisen verfertigtes Kreuz stürzte von der Spitze des Kirchenthurmes herab, die meisten Häuser fingen zu wanken an, wodurch die sämmtlichen Einwohner dergestalten geschreckt wurden, daß sie ihre Rettung auf dem freyen Felde ausser der Stadt gesuchet haben hh). Beym Anbruche des sechzehnten Jahrhunderts, nachdem K. **Ferdinand** I. den böhmischen Thron bestiegen hatte, der 1547 den 6ten Februar sammt seinem Sohne dem allgemeinen Landtage zu **Leitmeritz** beygewohnet, und 1556 abermal mit **Augusten** I. Churfürsten aus **Sachsen** die Stadt besucht hatte ii), erhielten die hiesigen Bürger nicht nur die Bestätigung aller bisher angeführten Privilegien, sondern bekamen auch überdieß noch 1546 den 14ten August und 1549 den 11ten Dec. neue Vorrechte, kraft deren ihnen ein Gymnasium in **Leitmeritz** zu errichten gestattet, und zugleich verboten wurde, daß sich kein Jude weder in der Stadt, noch in der Vorstadt seßhaft machen durfte. Nebst den bis jetzt erwähnten Freyheiten ertheilten auch die nachfolgenden Landesfürsten **Mathias**, **Ferdinand** II. und III., **Maximilian**, **Rudolph** II., **Karl** VI., und die K.

K. Ma-

gg) Paproc. de Stat. Dom.

hh) Lupac.

ii) Adauct. Voigt Münzb. 3 Th. 1. St. §. 5. MS.

Maria Theresia der Stadt Leitmeritz manche herrliche Begnadigungsbriefe in Bezug auf 4 Jahr= 2 Wollen= und 2 Wochenmärkte, wie auch auf die Erhöhung des Elbe= und Brückenzolls kk); und obgleich nach der Zeit in einem und dem andern eine Abänderung geschehen, so bleiben dennoch diese Privilegien in Ansehung der Ursachen, derenthalben sie verliehen worden, noch allemal merkwürdig. So günstig und vortheilhaft als die bisherigen Zeiten für die Stadt Leitmeritz waren, eben so fürchterlich eröffnete sich das siebenzehnte Jahrhundert. Im Jahr 1610 wurde ihr das vom Ottokar II. verliehene Appellationsrecht auf dem Prager Landtag entzogen, und bald darauf luden sich die hiesigen Bürger die Ungnade Ferdinands II. selbst auf den Hals. Denn gleichwie sie anfänglich der katholischen Lehre eifrigst zugethan waren, und alle Mitbürger, die sich zu andern Sekten bekannten 1418 fanastischer Weise in die Elbe herabstürzten, eben so unbeugsam bezeigten sie sich 1626, als sie die Lehre Luthers abschwören sollten; ja fünf hundert derselben entschlossen sich lieber ihr sämmtliches Hab und Gut in Stich zu lassen, als von den schon einmal gefaßten Glaubensmeinungen abzustehen ll). Im Jahr 1631 ist zwar Leitmeritz von den Sachsen eingenommen, bald darauf aber durch den tapfern Feldherrn Albrecht von Waldstein unter den Gehorsam des Kaisers wieder

zurück

kk) Archiv. Civit.

ll) Stransky l. c.

zurückgebeacht worden. Hierauf wurden in dieser Stadt 1635 einige Präliminarartikel zu dem **Prager** Religionsfriedensschluß zwischen **Ferdinand** II. und **Johann Georg** I. Churfürsten aus **Sachsen** abgefasset mm), die hernach 1638 den 25sten Septb. vom **Ferdinand** III. und **Johann Georg** I., der mit seinen vier Söhnen **Johann Georg**, **August**, **Christian** und **Mauritz** persönlich allhier erschienen war, bestätiget, und eigenhändig unterzeichnet worden sind nn). Das folgende Jahr darauf bemeisterten sich die **Schweden** dieser Stadt, plünderten alles rein aus, und schickten eine große Menge verschiedener Kostbarkeiten, die sie aus den Kirchen und Häusern entwendet hatten, mittelst des **Elbstromes** nach ihrem Lande zurück oo). Im J. 1741 den 9ten Nov. wählten die königl. pohln. und chursächsischen Truppen bald nach ihrem Einfalle in **Böhmen** das Winterquartier in **Leitmeritz**. Ein gleiches wollten auch die **Franzosen** das folgende Jahr darauf den 25ten Septemb. versuchen, steckten einen großen Theil der Vorstädte, **Neustadt**, **Dubina**, **Woldana** und **Kasada** in Brand, und legten unter dem Kommando ihres Feldherrn **Broglio** eine Besatzung von acht hundert Mann in die Stadt. So bald der kaiserl. königl. Oberstkriegsbefehlshaber Fürst v. **Lobkowitz** hier=

mm) Bibliotheca Excell. D. Episcopi Litomeric. Miscell. Boem. in 4to Tom. B.

nn) Nicol. Helvius in Theat. Hist. T. 2. L. 26.

oo) Hist. S. I. P. 3. L. 6.

hiervon Nachricht bekommen hatte, beorderte er ohne alle Verweilung den Grafen **Wenzel v. Wallis** dahin ab, der bedrängten Stadt alle mögliche Hülfe zu leisten. Die feindliche Besatzung wehrte sich zwar sechs Tage lang tapfer; da sie aber der überlegenen Macht keinen hinlänglichen Widerstand leisten konnten, ergaben sie sich zu Kriegsgefangenen, doch mit solcher Bedingung, daß sie weder den **Kroaten** überliefert, noch in **Ungarn** geführt würden, so ihnen auch beydes zugestanden wurde. Während der wiederholten preußischen Kriege mußten abermal sowohl die Bürger, als auch das hiesige Domkapitel vielen harten Schicksalen unterliegen. Im Jahr 1744 wurde der Domdechant **Wenzel Regner** als Gefangener auf die Hauptwacht in **Leitmeritz** gebracht, und 1759 **Joseph** Freyh. **Hißerle** von **Chodau**, und **Joseph Hieber**, beyde Domherren, als Geißel nach **Leipzig** abgeführet. Im Jahr 1778 forderten die preußischen und sächsischen Truppen von dem hiesigen Domkapitel allein 30000 fl. Kriegsbeysteuer, legten bey demselben auf den Befehl des Generallieutenants von **Platten** 54 Mann ein, welche die anbefohlene Summe eintreiben sollten; da sich aber das Kapitel außer Stand fand, solches Quantum zu erlegen, mußte sich der jetzige Domdechant, und Vicarius Generalis **Laurenz Slawik**, dem ich seiner erhabnen Kenntnisse nach die meisten der hiesigen Merkwürdigkeiten zu verdanken habe, sammt dem Domherrn **Wenzel Heller** gefallen lassen, als Geißel mit dem Feinde nach **Dresden** zu ziehen, wo sie vier Monate lang

stark

stark bewachet, und dann wieder losgelassen wurden pp). H. Karl Joseph Ritter von Binnenberg, Hauptmann des Kaurimer Kreises, der uns schon manche wichtige Sachen in seinen Alterthümern vom Königreiche Böhmen bekannt machte, verfasset eine Geschichte von der königl. Stadt Leitmeritz, die er mit ehestem durch die Presse bekannt machen wird. Der Stadtgemeinde gehöret

Gut Geblitz oder Keblitz.

Her gehören: 1) Geblitz, ein böhmisches Dorf von 57 N. mit einer öffentlichen St. Wenzelskapelle; liegt ¾ Stund von Leitmeritz südwärts. Die Nahrung des Landmannes besteht in einem mittelmäßigen Acker- und Weinbaue. 2) Prosmick von 58 N., mit einer 1762 auf die Veranstaltung des Hrn. Franz Fügners, kais. königl. Schiffkommissärs und Leitmeritzer Bürgers erbauten Kirche unter dem Tit. des heil. Franz Seraph. 3) Pischkan, Pisskany von 26 N., davon ein Wirthshaus nach Lobositz gehöret. Die Einwohner reden zwar auch deutsch, doch ist ihnen die böhmische Sprache geläufiger.

4) Lukowitz, Lukawec, von 40 N., davon etwas dem Domdechant in Leitmeritz, und ein sehr geringer Theil nach Lobositz gehöret. 5) Pokratice von 114 N., davon etwas nach Libeschitz, Trebautic, Libochowan, Černisst und dem Domdechant

zu

pp) Archiv. Capituli.

zu Leitmeritz gehöret. Nicht ferne von dannen hat man auf dem Berge Mentauer die sogenannten Adlersteine, wie auch zweyerley Gattungen von Gips, als Federgips in Barhanek, und Fraueneis in Lasig, aber in keiner Menge gefunden.

6) Klotzen, Tlutzen von 37 N. 6) Kundratice, Kondratitz von 17 N., davon ein Theil nach Libeschitz einverleibt ist. 8) Mlikoged von 36 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Martins, die schon auf das Jahr 1384 und 1400 unter dem Namen Mlekowid als Pfarrkirche vorkömmt a). Etwas von diesem Dorfe gehöret nach Libeschitz. 9) Sebusein von 73 N., ein Theil davon gehöret nach Lobositz. 10) Kolleben von 3 N. 11) Cirkowic, Cirkowice von 18 N., mit einer Kirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war; ein Theil von diesem Dorfe und von Kolleben gehöret nach Lobositz.

Gut Czernischt oder Czersing.

Gehörte ehedem dem Minoritenkloster zu Leitmeritz, und fiel nach dessen Aufhebung der königl. Kammer zu; zählet 44 N.

K.

a) LL. Erect. Vol. 13. D. 10.

K. K. Festung Theresienstadt.

Die Anlegung dieser Festung ist 1780 von Sr. kaiserl. königl. apostol. Maj. dem jetzt glorreich regierenden römischen Kaiser **Joseph** II. angeordnet, und zu solchem Ende das an eben diesem Orte zu solcher Zeit eine ½ Meile von **Leitmeritz** südostwärts an dem Flusse **Eger** stehende Dorf **Teutsch-Kopist** von dem Doxaner Frauenstifte im Monat Febr. erkauft worden. Der erste Grund wurde zu diesem Werke noch in diesem Jahre gleich bey Anbruche des Frühjahrs unter dem Kommando des Generalfeldzeugmeisters Graf von **Pelegrini** als Direkteurs, und unter der Anleitung des Obersten Freyh. von **Steinmetz**, Oberstlieutenant de Traux, und Oberstwachtmeisters von **Gelph** von dem Ingenieurkorps gelegt. Das folgende Jahr darauf ist das gleichgesagte Dorf **Teutsch-Kopist** abgerissen, und statt dessen ein neues mit Beybehaltung des ehemaligen Namens nahe am Dorfe **Lukawec** angelegt worden. Da nun Se. Majestät der Kaiser nach seiner Rückreise aus **Moskau** 1780 in **Theresienstadt** angekommen, und den schon ziemlichermassen beförderten Bau dieser neuangelegten Festung in Augenschein genommen hatte, geruhete er den 10ten Oktob. n. J. in Begleitung des Feldmarschalls Grafen von **Lasci**, des Feldmarschall Freyherrn von **Laudon**, des Feldzeugmeisters Grafen von **Pelegrini**, und der übrigen hier versammelten Generalität den Grundstein zu dem **Cavalier** sub N. 4. mit dieser theuern Aufschrift: JOSEPHUS II.

Impe-

Imperator Anno 1730 selbst mit eigenen Händen zu legen. Seine Majestät ordneten zugleich an, dieser Festung zu einem ewigen Andenken Seiner theuersten Mutter und unsrer allergnädigsten Monarchin, der K. K. **Maria Theresia**, den Namen **Theresienstadt** beyzulegen. Diese Stadt ist auch mit allen den übrigen königlichen Städten gewöhnlichen Vorrechten durch ein öffentliches Landeszirkularschreiben 1783 nicht nur begnadiget sondern auch allen und jeden, besonders Handwerksleuten erlaubt worden, sich daselbst seßhaft zu machen, und Häuser zu bauen entweder aus eigenem Vermögen mit Befreyung von allen Abgaben, Steuern und Rekroutenstellung auf 30 Jahre, oder aber aus Aerarialgeldern mit nämlichen Privilegien auf 15 Jahre, jedoch aber mit einer alljährigen Entrichtung 4 fl. pro cento als Interesse, und 2 fl. per Abschlag aufs Kapital. Für die Rechtshändel dieser neu angehenden Bürger ist der Leitmeritzer Magistrat in so lange angewiesen worden, bis Theresienstadt mit eigenem Magistrate würde versehen werden. Ferner wurde auch anbefohlen eine Pfarrkirche sammt einer Schule, und ein Bräuhaus in dieser Stadt aus Aerarialgeldern zu errichten, dessen letztern gänzlicher Genuß den Bürgern in alle Zukunft gänzlich zugelassen werden sollte, sobald man die Baukosten aus den hieraus abfallenden Einkünften würde eingebracht und bezahlet haben. Unter den neu angelegten Häusern verdienet das schöne Ingenieurhaus, die Kasernen und das Spital angemerkt zu werden. Bisher prädominirt die böhmische Sprache allhier,

weil die größte Anzahl der Arbeiter der böhmischen Sprache kundig ist. Bey Eröffnung der Steinbrüche zur Erbauung dieser Festung wurden allerhand Versteinerungen, als: Meerschnecken, Meermuscheln von 16 Gattungen, Blätter von Bäumen, Insekten, Kräuter, Holz, Würmer u. d. m. in großer Menge entdeckt.

Gut Wrbičan.

Worwičany, ein nach **Tribsch** einverleibtes Schloß und Dorf von 29 N., liegt an der Lowositzer Poststraße, 1 Meile von **Leitmeritz** südwärts, und gehöret dem **Franz Karl Krößl**, Freyherrn von **Qualtenberg**, Sr. kaiserl. königl. apostol. Majestät wirkl. geheimen Rathe, Kämmerer und Staatsrathe. Der Landmann spricht hier deutsch und böhmisch, und sucht seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue.

Allodialgut Brozan.

Im Jahre 1569 hielt selbes im Besitze **Siegmund** Ritter von **Wřesowitz** a). Diesem folgte **Christoph Zagic** von **Hasenburg**, der 1572 mit Tode abgegangen, und dieses Gut seinem Bruder **Wenzel**, Herrn auf **Mscheno** erblich verschrieben hatte b). Jetzt gehört dasselbe dem Reichsfürsten **Franz** Jo-

a) Prag. Landtag, n. J.
b) Paprocky de Stat. Dom.

Joseph v. Lobkowitz, Herzoge zu Raudnitz c), gefürsteten Grafen zu Sternstein, und ist der Herrschaft Raudnitz einverleibt. Her gehören:

1) Brozan, Brožany ein Marktflecken von 112 N.. mit einem dermalen schon kleinen Schloße und einer Pfarrkirche, die schon auf das Jahr 1407 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche unter dem Patronatsrechte der Aebtissin in Teplitz vorkömmt d). Der Bürger sowohl als auch der Landmann spricht böhmisch, und ernähret sich durch den Ackerbau. 2) Hostemitz, Hostinice von 22 N. 3) Rochow von 32 N. 4) Strizowice von 36 N., welches zwar etwas entfernt bey Schnedowitz liegt.

K. K. Kammeralherrschaften Czischkowitz und Trebnitz.

Gehörte schon zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts dem Frauenstifte bey S. Georg zu Prag, nachdem aber die sämmtlichen Nonnen dieses Klosters zu den Hussitischen Zeiten vertrieben worden sind, verpfändete der K. Siegmund diese Güter 1436 an den H. Johann Kaplir von Sulewitz um tausend Schock Prager Gr. mit solcher Bedingung, damit er dieselbe so lange genieße, bis sie wieder von dem Kaiser oder

von

c) Dieser Namen ist 1786 mit dem ehemaligen Namen von Sagan verwechselt worden.

d) LL. Erect. Vol. 7. K. 10.

von dem besagten Kloster würden eingelöset werden a). Bald darauf, als die Landesunruhen einigermaßen wieder gestillet wurden, kehrten die obgedachten Klosterfrauen wieder in ihr Stift zurück, und brachten vom **Johann Kaplir** den Marktflecken **Trebnitz** nebst den hierzu einverleibten Dörfern **Kotaulitz, Opalau, Welemin, Bololetsch** und **Schikowic** wieder käuflich an sich. Da aber zur Zeit des K. **Maximilian** II. der Befehl ergangen, die sämmtlichen geistlichen Güter, die während des hussitischen Auflaufs den Klöstern entwendet worden, an die Meistbiethenden käuflich abzutreten, versuchte **Johann** von **Waldstein** bey dieser Gelegenheit das Gut **Trebnitz**, und das zu solchen Zeiten dem Kloster **Ossek** zuständige Dorf **Černochow** an sich zu bringen, welches ihm aber laut eines 1575 den 4. Jun. zu **Wien** ausgefertigten Hofdekrets abgeschlagen worden, mit dieser Anweisung, daß der gestattete Verkauf der geistlichen Güter keineswegs von solchen zu verstehen wäre, welche noch wirklich die Klöster in ihrem Besitze hielten b). Solchemnach blieb **Trebnitz** bey dem obgenannten Frauenstifte, **Čisskowic** aber bey dem Geschlechte der Hrn. **Kaplir** von **Sulowitz** bis auf das Jahr 1623, in welchem selbes von dem Hrn. **Adam Kaplir** entzogen, und von dem königl. Fiskus an **Wolfen Ilburg** Grafen v. **Wřesowitz** um

29750

a) Hammerschmid Hist. Monast. S. Georg.

b) Urkunde in Diplom. Waldstein. Wartenb. a. Gelas. Mon. T. 1.

29750 fl. abgetreten wurde. In einigen Jahren darauf fiel dieses Gut dem Grafen **Gustav Adolph** v. **Varrensbach** zu, nachdem er aber ohne allen Erben verschieden war, brachte selbes **Franziska Helena** Pyeronin v. Galliano Fürstinn und Aebtissinn des gesagten Georgiklosters 1707 wieder käuflich an sich, und ließ es dem Gut **Trebnitz** einverleiben c). Nach der Aufhebung dieses Klosters fielen diese beyden Güter der königl. Kammer zu. In einigen Oertern herrschet hier die deutsche Sprache allein, in andern aber wird deutsch und böhmisch gesprochen, wie wir bald genauer sehen werden. Die Nahrung des Landmannes besteht im Getreidehandel und einem mittelmäßigen Wein- und Ackerbaue. Her gehören:

1) **Čisskowitz, Čisskowice** ein Dorf und Schloß mit einer **Mariahülf** Kapelle von 54 N, eine Stunde von **Lobositz**, 7 gem. M. von **Prag**, und 1 von **Leitmeritz** südsüdwestwärts entfernt, und mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. **Jakobs** des Gr., die 1675 von dem gleich gesagten **Gustav Adolph** Gr. v. **Varrensbach** von Grund auf ganz neu errichtet, und 1707 auf das Ansuchen der obgenannten Aebtissin durch den H. **Veit**, des Prämonstratenserstiftes am Strahof zu **Prag** Abt, und Prager Weihbischof den 28. Aug. feyerlich eingeweihet worden ist. In dieser Kirche befindet sich das Portrait des genannten Stifters und dessen Gemahlinn mit dem Bildnisse des heil. Ap. **Jakobs**

unter

c) Hammerschm. l. c.

unter folgender Aufschrift: A. 1675 hat der hoch- und wohlgeb. H. H. **Gustav Adolph**, des heil. röm. R. Graf v. **Varrensbach**, Herr auf **Cischkowitz, Kosstialow** und **Neuschloß**, der röm. kaiserl. Majest. wirklicher Kämmerer, und Reichshofrath, und die hoch- und wohlgebohrne Fr. Fr. **Maria Sydonia** Gräfinn v. **Varrensbach**, geboh. Gräfinn **Schlick**, Gräfinn zu **Paßaun** und **Weißkirchen**, Frau auf **Cischkowitz, Kosstialow, Neuschloß** und **Polic** dieses Gotteshaus fundiret, und erbauen lassen. Im Jahr 1756 hat der Prinz von **Bevern**, Kommendant der königl preußischen Armee 21 Tage, und 1778 der Prinz **Heinrich** aus **Preußen** 12 Tage lang das Hauptquartier in dem hiesigen Pfarrhause gewählet.

2) **Schirowitz, Ssirewice** von 43 N. mit einer St. **Bartholomäi** Ap. Kirche, die schon auf das Jahr 1384 und 1397 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt d), 1675 aber nach **Cischkowitz** einverleibt worden ist. Hier sind folgende Grabschriften anzumerken: Leta 1587 w Sobotu po S. **Barbory** — — Wmrzel Wroz. Pan **Girzik Kaplirz** — — —. Leta 1588. Trzeti Nediel. Postnj — — Pan Buh prostrzedkem czasne Smrti z toho Swieta k sobie powolal Wroz. Pannj **Dorotu Berzsskowskau** — — —. Leta 1591 we cztwrtek przed St. **Matausseem** dokonal ziwot swug, a pro-

d) LL. Erect. Vol. 12. I. 19.

a prostrzedkem Smrti z tohoto Swieta wissel Wroz. a Statecz. Ritirz P. Mikulaß Kaplirz z Sulewicz — — Wroz. Panna Zdislawa Kaplirzc ze Sulewicz, a na Kosstialowie Syn a tuto — —.

3) Schelechowitz, Sselchowice von 22 N., ein Theil davon gehöret nach Teplitz.

4) Wellemin, Welmina von 64 N., davon ein Theil nach Lobositz gehöret, mit einer 1554 unter dem Titel des heil. Martin B. erbauten Kirche, die von einem Lokalkaplan administriret wird. In den bis jetzt angeführten Oertern ist die deutsche Sprache allein üblich, in folgenden aber wird deutsch sowohl, als böhmisch gesprochen.

5) Fentschitz, von 40 N. 6) Koschtial, Kosstialow, Stary Hrady, Lossalow, Koscal v. 26 N., führet den Namen von dem nächst daran liegenden verfallenen Bergschlosse Kosstial, welches, wie Hagek behauptet, im Jahr 747 von einem reichen Manne Kossal aufgeführet, und von dessen Gemahlinn Bila, Bielice, nach der Zeit aber von dem Stifter selbst Kossalu Hrad genannt wurde. Im Jahr 1372 im Monate Juny ereignete sich allhier ein seltsamer Zufall. Es zogen nämlich finstere, mit Hagel und starkem Wetterleuchten vermischte schwarze Wolken über dieses Schloß her, ein Wetterstrahl fiel plötzlich auf diesen Ort herab, und sengte dem zu solchen Zeiten über dieses Schloß bestellten Burggrafen Albrechten von Slawětin, und dessen Gemahlinn beyde Spitzen an Schuhen ab, die man zu Karls Zeiten nach der Art der Franzosen sehr länglich

trug,

trüg, ohne dem Fuße die mindeste Verletzung beyzufügen. Diese ungemeine Begebenheit schreckte sie dergestalten, daß sie keineswegs mehr dieses Schloß beziehen wollten e). Dieses Schloß wurde nach der Schlacht am weißen Berg dem **Adam v. Wchinitz** entzogen, und 1623 an **Adam Erdtmann Trcka** käuflich überlassen.

7) Wobřitz von 19 N., liegt am Fuße des sogenannten **Wobroschitzerbergs** oder **Weyředin**.

8) Kololetsch, **Kollolec** von 23 N.

9) Trebnitz, **Trebenic, Třebanice, Třebenice**, ein Marktflecken von 149 N., liegt eine halbe Stunde von **Čischkowitz** südsüdwestwärts, und 7 gem. Meilen von **Prag** entfernt, an dem Bache **Hostina**, der seinen Ursprung hinter **Merkles** unter dem Namen **Modlwasser** nimmt, bey **Čischkowitz** und **Lukowitz** vorbeyläuft, und unter **Lobositz** in die **Elbe** fällt.

Diesem Flecken sind manche Vorrechte vom K. **Wenzel** II. 1299 den 8ten Febr., vom K. **Siegmund** 1423, vom K. **Wratislaw** 1507, von K. **Ferdinand** I. 1562, und vom K. **Leopold** 1683 den 9ten Apr. verliehen, und von der K. K. **Maria Theresia** bestätiget worden f). Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel **Marien Geburt** kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das Jahr 1384 und 1393

e) Benesf. Metrop. L. 4.
f) Archiv. Civit.

als Pfarrkirche vor g), nach der Zeit aber wurde sie ihres geistlichen Aufsehers beraubt, und erst 1557 abermal zu einer Pfarrkirche erkläret. Diese Stelle vertritt heut zu Tage der H. Joseph Hrdlicka. Bey dieser Kirche kömmt hauptsächlich anzumerken ein mit goldenen Buchstaben, nett angesetzten Noten, und einer kunstreichen Malerey geziertes böhmisches Kirchengesangbuch vom Jahr 1575; dasselbe fasset 470 Blätter, die aus eben so viel Kalbfellen verfertiget worden sind.

10) Chodaulitz, **Chodowlice, Kotaulice, Chodolice** von 46 N.

11) Opolau, **Opohlaw, Opohlawy** v. 32 N.

Herrschaft Libochowitz.

Zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts erkaufte der König **Johann** diese Herrschaft sammt **Blapay, Radowesitz, Lhota** und **Popels** vom **Hinko von Sleben**, und trat selbe bald darauf 1336 den 26sten Dec. an den **Zbinko Hasenburg v. Waldek** Hrn. auf **Zebrak** wieder käuflich ab um 2300 Schock pr. Gr. a). Aus dessen Nachkommen sind uns folgende bekannt: **Nikolaus von Hasenburg**, der seine ganze Erbschaft, die er an den beyden Marktflecken **Libochowitz, u. Slawětin** zu fordern hatte, sammt allen

g) LL. Erect. Vol. 12. E. 11.

a) Urkunde Vita Caroli IV. Pelzels P. 1. Paprocz de Stat. Dom.

allen hierzu gehörigen Dörfern an seinen Vetter **Wilhelm** v. **Hasenburg** um 12000 pr. Gr. überlassen hatte b). Gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts gelangte diese Herrschaft an die Frey. von **Lobkowitz**, aus welchen **Johann** der ältere Oberst Landeshofmeister 1569 den 14ten Jun. in hiesigem Schlosse im 79sten Jahre seines Alters das Zeitliche gesegnet, und sechs Söhne hinterlassen hatte. Seine Leiche wurde in der **Prager** Domkirche beygelegt c). Diesem folgte **Georg** v. **Lobkowitz** gleichfalls Oberstlandeshofmeister im Königreiche **Böhmen**, und Herr auf **Melnik**, **Komotau** und **Lickau**, der eines begangenen Hochverraths beschuldiget, und auf den Befehl des K. **Rudolphs** II. 1607 zu **Ellbogen** enthauptet wurde, wovon wir ein mehreres zu sprechen bey **Komotau** die Gelegenheit haben werden. Solchemnach fiel **Libochowitz** der königl. Kammer zu, und wurde im nämlichen Jahre an den Fürsten **Siegmund Bathory** käuflich überlassen d). Nicht lange darauf brachte gegen das Jahr 1616 **Adam** Graf von **Sternberg** Oberstburggraf im Königreiche **Böhmen** diese Herrschaft an sich e), diesem folgte **Adalb. Ign. Eusebius** Graf von **Sternberg** f).

der

b) Paprocky de Stat. Dom.

c) Lupac. Paproc. l. c.

d) Hist. S. I. P. 2. L. 4.

e) Hammersch. Prod. Gl. Pr. et Balbin. Misc. L. 1. c 61.

f) Hist. S. I. P. 4. L. 1.

der 1633 mit Tode abgegangen war. Letztlich gelangte sie an die Fürsten von **Dietrichstein**, und fiel dem jetzt regierenden Hrn. **Johann Karl** Reichsfürsten von **Dietrichstein** zu **Nikolsburg**, Freyherrn zu **Hollenburg**, **Finkenstein** und **Thalberg**, Obersten Erblandmundschenken in **Kärnten**, Obersterblandjägermeister in **Steyermark**, Ritter des goldnen Vließes, Sr. k. k. apostol. Majestät wirkl. geheimen Rathe und Kämmerer erblich zu. Die böhmische Sprache ist bey dem hiesigen Landmanne allein üblich, der seine Nahrung im Ackerbaue suchet. Hieher gehören:

1) Libochowic, **Libochowice**, ein Marktflecken von 133 N. und prächtiges Schloß, so mit einem zierlichen Lüstgarten durch die Veranstaltung des Kardinals von **Dietrichstein** versehen worden ist, liegt 2 Meilen von **Leitmeritz**, und 6 Meilen von **Prag** nordnordwestwärts entfernt, jenseits der **Eger**, wo die sogenannte Ueberfuhr **Maurach** noch im sechzehnten Jahrhunderte vorhanden war g). Nebst der nicht ferne von dannen auf einer Anhöhe 1721 mit einem Gottesacker erbauten St. **Laurentikapelle**, kömmt hier ferner anzumerken die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel **Aller Heiligen**, und von der Zeit des aufgehobenen Jesuitenordens unter dem Patronatsrecht Sr. Majestät des Kaisers, die schon auf das Jahr 1382 als Pfarrkirche vorkömmt h); sie ist 1624 eingeäschert

g) Gelas. Hist. T. 2.

h) LL. Erect. Vol. 2. M. 3.

geäschert, und 1642 wieder hergestellet worden. Die Aufsicht über diese Kirche ist heut zu Tage dem Hrn. **Erasmus Ferdinandi** anvertrauet. Im Jahr 1424 überfiel **Zizka** diesen Marktflecken, und ließ den Besitzer **Niklas von Hasenburg**, sammt den Rittern **Johann** von **Mscheno, Hinek** von **Racinowes**, und viele andre katholische Priester verbrennen i). Nach **Tanners** Zeugnisse wurde hier vor Zeiten der Safran in solcher Menge angebauet, daß man in einem Jahr etliche Eymer Blüthe davon gesammelt, und das Seidel für 1 fl. verkauft hatte. Der böhmische Safran hat freylich wenige Blätter, und keine so feurige Röthe, doch aber zieht ihn **Mathiolus** L. 1. Herbarii de croco, seiner Güte wegen allen fremden, auch sogar dem sicilianischen und egyptischen vor k).

Johann Bělohorský, ein hiesiger Bürger, zeichnet sich in der Schafzucht und Erzieglung einer feinern Wolle vorzüglich aus. Dieser unermüdete Mann hat bereits 65 Stück spanische Schaafe beygeschaft, und sparet weder Mühe noch Aufwand, durch gute Fütterung und Wartung von dieser Zucht eine ächte und reine Wolle zu erhalten. Ferner muntert er auch eine ziemliche Anzahl der hiesigen Mädchen mit erwünschtem Fortgang zur Baumwollspinnerey an, wodurch er manche Jugend dem gewöhnlichen Müs-

sig-

i) Balbin Misc. L. 4. §. 96.

k) Tannerus Vestig. Boem. Piae in Notis in c. 10.

ßiggange entrissen, dieselbe bey Zeiten zur Arbeitsamkeit angeeifert, vielen nahrungslosen Familien hinlänglichen Verdienst beygeschafft hatte, und dieser so gut getroffenen Anstalten wegen von dem k. k. Landesgubernium belobt, und zur Fortsetzung dieses Fleißes ermuntert wurde.

2) **Popels, Poplzie** von 36 N. 3) **Eywan** von 53 N. 4) **Horka,** oder **Wiesen Dörfel** von 10 N.

5) **Libusch** von 38 N. 6) **Duban** von 55 N. mit einer uralten Kirche zu St. **Peter** und **Paul,** die laut der Jahrbücher der **Libochowitzer** Pfarrey, 1248 von einem gewissen Herrn von **Boranek** errichtet, und zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts mit eigenem Pfarrer versehen wurde, von dessen ehemaliger Wohnung noch einige Anzeichen daselbst anzutreffen sind.

7) **Křesany, Krešain,** mit einer nahe daran stossenden St. **Wenzelskirche,** darinn ein mit dem Geschlechtswappen des Generals **Brisigl,** Herrn auf **Kostitz** bezeichneter Grabstein zu sehen ist; zählet sammt 8) **Groß Wunitz, Wonitz** 47 N. 9) **Klein Wunitz** von 25 N. 10) **Laukořan** von 23 N.

11) **Solan** von 65 N. mit einer Kirche unter dem Titel des heil. **Martins,** die 1372 als Pfarrkirche durch **Konraden Kaplik** von **Sulewic,** und abermal 1411 durch **Johanna** verwittwete v. **Trebéwlic** mit reichlichen Einkünften versehen worden ist l).

12)

l) LL. Erect. Vol. 1. K. 6. Vol. 8. N. 4.

12) Wlkana, Welkan von 53 N. 13) Sedlec von 55 N. 14) Černitw von 53 N.

15) Chotěschau von 61 N., mit einer unter dem Namen Marien Himmelfahrt 1737 wieder neu hergestellten Kirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. 16) Slatina, Slatiny von 70 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Johann von Nep., die schon 1384 unter einem andern Namen erbauet, und mit eigenem Pfarrer versehen war, und 1597 wieder verneuert worden ist. Im Jahr 1462 trat Beneš, Probst zu Leitmeritz mit Einwilligung des ganzen Kapitels die Genußnützung dieses ganzen Dorfes dem H. Zbinek v. Hasenburg ab m); dieser Ursache wegen ist die hiesige Dorfgemeinde noch heut zu Tage verpflichtet alljähr. dem Bischofe zu Leitmeritz etliche Schock Meiß. zu entrichten.

17) Klapay, Klepy, Klopey von 109 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Johann Tauf., die schon 1374 mit einem eigenen Pfarrer besetzt war, und 1779 mit vielem Aufwande wieder hergestellt worden ist. Nächst an dem hohen Altare ist folgende Aufschrift zu lesen: A. D. MCCCCXCIII. XXVI. April. Rdmus in Christo Pater et Dom. D. Benedictus Dei gratia Episcop. Caminensis, et Baro de Waldstein chorum istum, et altaria de novo consecravit, et Ecclesiam reconciliavit ad instantiam gener. et magnif. D. D. Ioannis Leporis cognominati de

m) Paproc. de Stat. Dom.

de Hasenburg et Cost. etc. consanguinei sui. Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts kam in diesem Dorfe zur Welt der gelehrte Mann **Johann Horak** v. **Hasenberg**, der nach der Zeit nicht nur durch seine ausnehmende Gelehrsamkeit schätzbar, sondern auch durch seine friedfertigen Gesinnungen in Absicht auf die Religion dergestalten bey jedermann beliebt war, daß er vom K. **Ferdinand** I. zum Erzieher des Erzherzog **Maximilian** ernannt, und 1545 von den sämmtlichen katholischen und utraquistischen Ständen auf dem Landtage dem K. **Ferdinand** zum Erzbischofe zu **Prag** vorgeschlagen wurde n). Dieses Dorf führet den Namen von dem nächst daran stoßenden Bergschlosse 18) **Klapay**, davon heut zu Tage nur zwey ehedem sehr hohe Thürme, und andere wenige Merkmale noch zu sehen sind, welches, wie uns **Dalemil** berichtet, ein mächtiger Wladik mit Namen **Lew**, der nach Herzogs **Wlastislaws** Tode das Saazer Gebiet an sich bringen wollte, gegen das Jahr 874 aufgeführet, und von dannen die Benachbarten gewaltig beunruhiget hatte. Sobald der Prager Herzog **Hostiwit** von diesen Gewaltthätigkeiten berichtet wurde, rückte er mit einer starken Mannschaft vor dieses Schloß, und forderte dasselbe zur Uebergabe auf. **Lew** vertheidigte sich eine geraume Zeit so gut als er konnte, wagte einen Ausfall aus dem Schlosse, allein der größte Theil seiner Soldaten

wurde

n) David Crinitus. Balbin. Epitome L. 5. c. 12. Adauct. Voigt. Münzb. 3. Th. 1. St. §. 5. u. 2. St. §. 1.

wurde von den **Pragern** niedergehauen, die übrigen flüchteten sich in gröſter Eile nach dem Schloſſe zurück, wurden aber von den zurückgebliebenen Weibern sehr höhnisch empfangen, da sie ihnen zuriefen, sie sollten sich unter ihre Röcke verbergen, um daselbst vor dem feindlichen Anfalle sicher zu seyn. Von dieser Begebenheit soll dieses Schloß anfänglich **Klep** (Schamglied), nach der Zeit aber, als selbes den Herrn von **Hasenburg** zugefallen war, **Hasenburg** genannt worden seyn o). Im Jahr 1431 rückten die **Waisen** vor dieses Schloß, erlegten sieben Reiter aus der Mannschaft des Hrn. **Zbinko Zagic v. Hasenburg**, 25 derselben aber machten sie zu Gefangenen, und zerstörten das Schloß. Von dieser Zeit an blieb dieses Schloß allem Ansehen nach wüst und öde stehen p). Am Fuße dieses Berges liegt ostwärts das Dorf 19) **Radoweßitz** von 62 N., welches 1336 der oben angeführten Urkunde, und den wenigen Ueberbleibseln zufolge, die hier noch heutiges Tages zu sehen sind, ehedem ein weitschichtiger Marktflecken war mit einer Kirche unter dem Titel des heil. **Nikolaus**.

Gut Woraschitz.

Worassice zählet 39 N., gehöret dem Domdechant zu **Leitmeritz**, und ist mit einer Kirche unter dem Titel des heil. **Nikolaus** B. versehen.

Allo-

o) Dalemil. c. 22. Gelaſ. Hiſt. T. 3. Paproc.
q) Bartoſſ. a Gelaſ. Mon. T. 1.

Allodialherrschaft Wrschowitz.

Der jetzige Besitzer derselben ist Johann Nep., Prokop Reichsfürst zu Schwarzenberg, die er 1783 sammt Lobositz, Kameik und Mohr von der Prinzessin Elisabeth Augusta Markgräfinn von Baden und Hochberg käuflich an sich gebracht hatte.

Der Landmann spricht hier böhmisch, und suchet seine Nahrung im mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Wrschowitz, Werssowic, ist auf der Charte unter dem Namen Werschetitz angemerkt; ein Dorf von 40 N. und Schloß, ehemaliger Sitz der Wrschowetzen, davon selbe allem Ansehen nach ihren Namen entlehnet haben a), liegt am linken Ufer der Eger, 6 Meilen von Prag nordwestwärts entfernt.

2) Kistrau, Kystra von 11 N., war ehedem mit einer Kirche versehen, die auf das Jahr 1384 und 1410 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt b).

3) Wobora von 28 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Katharina, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, und 1731 ganz neu wieder hergestellet worden ist. Sie wird heut zu Tage vom J. Jos. Ant. Etter administrirt. 4) Podhrazka, eine Mühle.

5)

a) Gelas Hist. T. 2.
b) LL. Erect. Vol. 9. T. 11.

5) Čenčic von 29 N., davon 1 nach Slawětin gehöret, mit einer St. Laurenzkirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

6) Kröndorf, Gründorf von 48 N.

7) Koschow, Choczovinni von 59 N., mit einer öffentlichen Kapelle zu St. Johann v. Nep. und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Erz. Michaels, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, welche Stelle heut zu Tage der Hr. Johann Trenkler vertritt. In dieser Kirche trifft man einen Grabstein mit folgender Inschrift an: Leta 1611. 30. Xbris Vmrzela Vroz. bohabogna Panni Katerzina Nedwidkowa, Vroz. a Statecz. Rytirze P. Bohuslawa Zakosteleczkeho z Bilejowa na Wrssowiczych a Kistrze Panni Matka ɩc. Das Wappen stellet einen jungen Bären vor.

8) Podschedielitz von 29 N. 9) Weltiesch v. 34 N., liegt an dem Pschaner Bache, der im Saazer Kreise hinter Pochwalow seinen Anfang nimmt, bey Diwitz und Pschan nordwärts fortläuft, und bey Wobora in die Eger fällt.

Allodialherrschaft Liebshausen.

Fiel dem jetzigen Besitzer Franz Jos. Reichsfürsten von Lobkowitz, Herzoge zu Raudnitz nach dessen Vaters Tode erblich zu. Der Landmann spricht deutsch so wohl als böhmisch, doch prädominiret hier noch allemal die deutsche Sprache, und suchet seine Nahrung bey der Granatenfabrike, und in

dem Ackerbaue, der hier ein reines Korn und schöne Gersten trägt. Hieher sind einverleibt:

1) Liebshausen, **Liebschhausen**, **Libezowes**, Libischovium, ein altes Schloß mit einem wohlangelegten Zier= und Phasangarten, und Dorf von 65 N., liegt im Mittelgebirge, 8 gem. Meilen von **Prag** nordwestwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. **Johann Tauf.**, der heut zu Tage der H. **Johann Schupp** vorsteht, war schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen, und ist 1396 und 1416 durch die Herren **Pessik** und **Christoph** von **Minitz** mit reichlichen Einkünften versehen worden a).

2) **Schidowitz**, von 34 N. 3) **Zollschenk**. 4) **Hořenic**, **Horschenz** von 21 N. 5) **Schichow** von 40 N. 6) **Luschitz**, **Lužice** von 58 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heiligen **Augustinus** Bischof, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen, und 1399 durch den Herrn **Howorka** mit einer Wiese beschenkt worden ist b). Das hohe Altarblatt kommt von dem meisterlichen Pinsel unsers **Brandels** her. Die Aufsicht sowohl über diese Kirche als auch über die eine Viertelstunde von diesem Dorfe 1766 aus willfährigem Beytrage einiger Wohlthäter erbaute St. **Blasiuskapelle**, ist jetzt dem H. **Ant. Fr. Ritter** anvertrauet. In dieser gleichgesagten Kapelle ist ein prächti=

a) LL. Erect. Vol. 4. U. 6. Vol. 11. N. 9.

b) LL. Erect. Vol. 15. L. 3.

tiges Marienhülf Bildniß zu sehen, welches vor vier hundert Jahren ungefähr nach dem römischen Urbilde in der Kirche S. Mariae Majoris abgenommen, und 1769 von einer Prager Jungfrau mit Namen Hurtin zu dieser Kapelle verehret worden ist.

7) Meronitz, Merunice von 77 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Stanislaus B., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, und jetzt unter der geistlichen Aufsicht des Hrn. Anton Wacek steht. Die Einwohner in hiesigen Gegenden beschäftigen sich mit dem Ackerbaue, Obstpflanzen und Granatengraben.

8) Kißut, Kißut von 37 N., mit einer Kirche zu St. Bernard Ab., die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, zu hussitischen Zeiten aber desselben beraubt, dann nach Liebshausen, und 1778 nach Meronitz einverleibt worden ist.

9) Leskay von 17 N. 10) Scheppenthal von 28 N. 11) Lahowitz von 21 N., liegt zwischen dem hohen Lissen- und Kreuzberg.

12) Schelkowitz, Zelkowice von 36 N., mit einer uralten, und in der Forme einer türkischen Mosche erbauten Kirche, unter dem Tit. der heil. Apost. Peter und Paul, die auf das Jahr 1408 als Pfarrkirche vorkömmt c), zu welcher Zeit die Herren Kaplir von Sulewitz dieses Dorf im Besitze hatten.

13)

c) LL. Erect Vol. 9. B. 6.

13) Semtsch von 21 N., davon etwas nach Čisskowic und Unter Triblitz einverleibt ist. Auch hier werden einige Granatensteine gefunden. In diesen letztern fünf Dörfern prädominiret die böhmische Sprache.

14) Noinitz von 59 N., ein deutsches Dorf liegt im flachen Lande.

15) Koschtitz von 47 N., wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem Hans von Stambach entzogen, und 1626 den 20sten März an Johann Aldringen käuflich abgetreten d). 16) Zelewitz, Sselewice, auf der Charte unter dem Namen Schelkowitz von 22 N. 17) Sinutz von 16 N. 18) Wodolitz w Audolj von 18 N.

19) Charwatitz von 22 N. liegt zwischen den Bergen Srdow, Breitberg, Pobutnicky und Malý Horky. 20) Minichof, Münchhof von 27 N.

21) Hradek von 27 N. 22) Teinitz von 55 N. Hieher sind einverleibt die hinter Grab nächst an sächsischen Grenzen gelegenen Dörfer:

23) Moldau von 81 Bauernhütten, die an einem unbekannten Bache liegen, und sich auf eine Stunde weit erstrecken, mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Marien Heimsuchung, welche 1686 vom Wenzel Popel von Lobkowitz errichtet, und 1629 mit einem katholischen Pfarrer besetzt worden ist. Diese Stelle vertritt jetzt der H. Wenzel Sieber=

24)

d) MS.

24) Kalkofen von 4 N. 25) Grünwald von 65 N., Geburtsort des berühmten Tonkünstlers Joseph Bär, der sich zu wiederholtenmalen sowohl zu Wien, als auch an andern Höfen, und zweymal zu Prag in der Versammlung eines hohen Adels bey dem jetzigen Oberstburggrafen Franz Anton Reichsgrafen von Nostitz und Rhinek, auf dem Klarinet, welches er so meisterlich zu traktiren weiß, hören ließ.

26) Zuckmantel von 36 N. liegt nahe an Teplitz nordwärts. Die Hauptnahrung dieses Dorfes ist die Strumpfwirkerey.

27) Reichen von 146 N., sonst auch Reichenau genannt, mit einer 1713 auf die Veranstaltung der Fürstinn Wilhelmine von Lobkowitz, gebornen Gräfinn von Althann, ganz neu unter dem Titel des heil. Ap. Bartholomäus wieder hergestellten Kirche.

Gut Běloschitz.

Gehöret dem Reichsgrafen Johann Karl Chotek von Chotkowa und Wognin, Großkreuz des heil. Stephansordens, Ritter St. Wenzeslai, Obersten Erblandthürhüter in Oesterreich ob der Ens, Sr. kais. königl. apostol. Majestät wirkl. geheimen Rathe, Kämmerer und Generalfeldzeugmeister.

Der Landmann spricht hier deutsch, und ernähret sich durch den Ackerbau und Obstpflanzen. Hieher gehören:

1) Běloschitz, Bělossice, ein Schloß und Dorf von 37 N., liegt am Fusse des Bergs Bělausch 9 gem. Meilen von Prag nordwestwärts entfernt, und ist mit einer Kirche versehen.

2) Kozel, Kozly, von 41 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Martin B., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, und 1409 von der Fr. Anna verwittweten Krabice von Radec 1 Schock jährlicher Zinsung erhalten hat a).

3) Milay, Miley von 13 N. 4) Skiřina von 31 N.

Gut Třibliz.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Ritter Georg Audrcky von Audrc a). Nach der Schlacht am weißen Berge wurde selbes des gleichgesagten Georgs Erben entzogen, und an den Hrn. Johann Ritjř 1623 den 5ten April sammt Dřewčic um 41000 fl. abgetreten. Der jetzige Besitzer desselben ist Adalbert Wenzel Reichsgr. von Klebelsberg, Freyherr zu Thumburg, Sr. k. k. apostol. Majestät wirkl. geheimer Rath und Kämmerer. Die böhmische Sprache hat bey dem hiesigen Landmanne den Vorzug, der seine Nahrung durch den Ackerbau und durch Erschürfung der Granatensteine befördert, die man hier noch immer in gleicher

Men-

a) LL. Erect. Vol. 8. E. 9.

a) Prager Landtag v. 1615. J.

Menge, wie im vorigen Jahrhunderte b) gewinnet. Hieher sind einverleibt:

1) **Triblitz, Trebiwlic, Třebĕwlice**, ein Dorf und Schloß von 76 N., liegt 7 gem. Meilen von **Prag** nordwestwärts entfernt, wird in **Unter Triblitz**, von dem das gegenwärtige Gut den Namen führet, und **Ober Triblitz**, so nach **Liebshausen** gehöret, eingetheilet, und ist mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. **Wenzels** M., versehen, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, und 1405 den 21sten Oktob. durch die Herren **Rudiger** und **Erhard von Skalka** mit 2 Sch. Prager Gr. beschenkt worden ist c).

2) **Tremschitz** von 42 N., mit einer unter dem Titel des heil. **Johann von Nep.** 1722 erbauten Kapelle.

3) **Pleschen**, 1725 ein angelegtes Dorf von 10 N. 4) **Jetschan, Jenčan** von 27 N.

Allodialherrschaft Dlaschkowitz.

Gehörte zu Ende des vorigen Jahrhunderts den Freyh. **Putz von Adlersthurm**, dann verfiel selbe an die Grafen von **Hrzan**, und wurde 1731 an die Grafen von **Hatzfeld** käuflich abgetreten, von denen sie an den jetzigen Besitzer **Karl Friedrich** Reichsgr. von **Hatzfeld zu Gleichen**, Edlen Herrn zu **Wil-**

 tenberg,

b) Stransky R. B. c. 1. §. 6.
c) LL. Erect. Vol. 7. C. 6.

tenberg, Ritter des goldnen Vließes, und Großkreuz des St. Stephansordens, Sr. kaiserl. königl. apostol. Maj. wirklichen geheimen Rath und dirigirenden Staatsminister in inländischen Geschäften erblich gelangte. Der Landmann ist der deutschen sowohl, als der böhmischen Sprache kundig, und befördert seine Nahrung nebst dem Feldbaue, Obst- und Getreidhandel, hauptsächlich durch Erschürfung der Granatensteine. Hierher gehören:

1) Dlaschkowitz, Dlaskowitz, Dlazkowice, ein Dorf von 38 N. mit einem Schlosse, das mit einem prächtigen Ziergarten und Treibhause versehen ist, und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wenzel M., die 1670 vom Johann Ign. Dominik Freyherrn von Putz aufgeführet, und unter die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden ist; liegt $\frac{3}{4}$ Stund von Trebnitz westsüdwärts, und 7 gem. Meilen von Prag entfernt.

2) Podsedice von 62 N., so zu Ende des vorigen Jahrhunderts den Rittern Albrecht und Johann v. Wřesowic zugehöret hatte a). 3) Chraschtian von 44 N., liegt am Fusse des Bergs Hradek, auf dessen Gipfel noch einige Merkmale des verfallenen Schlosses Diakowa, ehemaligen Rittersitzes der Herren von Diakowa und Lhota wahrzunehmen sind, zwischen diesen zwey Dörfern gräbt man in einer sandigen Gegend 3 bis 4 Klafter tief häufige Granaten von schönster Gattung, die hernach in der

a) Prager Landtag v. J. 1561 und 1571.

der sogenannten Granatenwäsche gereiniget, dann in die 1770 angelegte herrschaftl. Granatenfabrike nach **Podsedic** gegen eine nach dem Gewichte bestimmte Bezahlung abgeführet, daselbst geschliffen, poliret, gebohret, brilliantirt, und an die Liebhaber sowohl in, als außer dem Lande käuflich abgesetzt werden.

4) **Lhota**, von 16 N. 5) **Lippey** von 22 N., mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Apost. **Bartholomäus**. 6) **Merkles** von 44 N.

7) **Suttom** von 38 N., mit einer Pfarradministraturkirche unter dem Titel der heil. Apost. **Peter** und **Paul**, die schon 1388 mit eigenem Pfarrer versehen war b), und 1630 durch **Johann Adam Hrzan** von **Harras** und **Kaplik**, dann 1716 auf die Veranstaltung der Gräfinn **Anna Sigismunda Hrzan** von Grund auf ganz neu erbauet worden ist. Sie wird heut zu Tage von dem Hrn. **Franz Kinzler** administriret. In diesem ganzen Kirchspiele herrschet die deutsche Sprache. Dieses Dorf liegt unter dem so genannten Berge **Brizek** oder **Buschberg**, und fiel durch die Vermählung eines Fräul. **Putz** von **Adlersthurm**, oder wie andre wollen von **Adlersburg** dem Grafen **Ferdinand Hrzan** zu.

8) **Skalka** von 8 N., mit einem Meyerhofe, und einem alten Schlosse, das ehedem mit einer Kapelle versehen war, darinn während des Baues der Pfarrkirche der Gottesdienst eine Zeit lang gehalten wurde. Nahe an diesem Schlosse ist ein hoher Thurm, der

b) LL. Erect. Vol. 12. A. 20.

der vor Alters zum Gefängnisse diente, und ein wohlangelegter Phasangarten zu sehen.

9) Trinka von 6 N.

10) Tepley von 6 N., mit einer **Marienkapelle** und einem Gesundbade, das 1710 durch eine an den hier ansäßigen Bauer **Wawřinec** verehelig-te Magd **Maria Elisabeth** entdeckt worden ist.

11) Wlastislaw, **Watislaw**, **Waclaw**, jetzt ein Dorf von 48 N., mit einer an der so genannten **Modlwiese** erbauten öffentlichen Kapelle zu St. **Johann** von **Nep.**, ehedem aber eine wohlbefestigte Stadt, welche der **Saatzer** Herzog **Wlastislaw** zwischen den Bergen **Meduec** (**Metluk**) und **Připec** (**Prisen**) angelegt, und hieraus, weil ihm die Feigheit des **Prager** Herzog **Neklans** gar zu wohl bekannt war, so lange dessen Vasallen mit Plündern und Rauben beunruhiget hatte, bis er von dem tapfern Feldherrn **Tyr**, wie wir schon bey **Turško** erwähnet haben, eine Hauptniederlage erlitten hatte c). Nach der Zeit wurde **Dobromir** zum Herzog von **Saatz** ernannt, der sich unter den Schutz des Kaisers **Otto I.** begab, und hierdurch bey dem **Prager** Herzog **Boleslaw I.** sehr verhaßt machte. Dieserwegen rückte **Boleslaw** 936 vor die Stadt **Wlastislaw**, schlug die sämmtlichen Hülfstruppen, die während dem **Wlastislaw** aus **Sachsen** erhielt, auf das Haupt, und

c) Cosmas Metrop. L. 1. Pulkava a Gelas. Mon. T. 3. Aeneas Sylvius. c. 10.

und ließ die ganze Stadt zerstören d). Die böhmischen Granaten, welche den orientalischen vorgezogen, in verschiedenen Kreisen aus den Flüßen hergeholt, und aus den Bergen losgerissen werden, sind auch in hiesiger Gegend von **Wlastislaw** an bis an **Wschechlap** in solcher Menge zu finden, daß man ehedem die Gartenbeeten damit bestreuet hatte. Sie wurden anfänglich zum Theil in **Turnau** geschliffen, größtentheils aber, weil man sie zu solcher Zeit noch nicht zu bohren wußte, roh ausser Land nach **Freyburg** verführet, daselbst poliret, wieder zurück nach **Böhmen** gebracht, und Schnürenweis nach Verschiedenheit der Größe, ein Tausend um 6 bis 100 und mehr Gulden verkauft. Nach der Zeit aber, um von einem so herrlichen Landesprodukte einen größern Vortheil zu ziehen, ist alle Ausfuhr der rohen, und Einbringung der verarbeiteten Granaten verboten, und von dem jetzigen Besitzer dieser Herrschaft in Gesellschaft des **Philipps** Reichsgrafen von **Kollowrat** damaligen Oberstburggrafen in **Böhmen** hier auf den ehemaligen Festungswerken eine Schleifmühle, und Granatenmanufaktur errichtet worden, von dannen die verarbeiteten Granaten in die Niederlage nach **Prag** überbracht, und daselbst verkauft werden e).

2)

d) Witichind. a Gelas. Hist. T. 3. Balbin. Epitom. et Misc. L. 3. c. 21.

e) Ferber l. c.

12) Diakowa von 9 N. liegt unter dem Berg Hradek, ist auf der Charte unrichtig unter dem Namen Jakuba angemerkt.

13) Neugründl, ein mitten auf dem obrigkeitlichen Grunde angelegtes Dörfchen von 7 N. 14) Krasney, Chrasney, Chrastney von 9 N., liegt nahe an dem so genannten Netluker oder Kohlberge.

Gut Boretsch.

Der jetzige Besitzer desselben ist Johann Wenz. Reisky Freyh. von Dubnitz. Die gewöhnliche Nahrung des hiesigen deutschen Landmannes besteht in dem Ackerbaue. Hieher gehören:

1) Boretsch, Borec, Borči, ein Dorf von 21 N., und ein schönes Schloß, so mit einer Marienkapelle versehen ist; liegt 7½ Meile von Prag, und 1½ Stund von Leitmeritz westwärts entfernt.

2) Radositz von 15 N., liegt nahe an dem Berg Owčin, und gehöret zum Theil nach Lobositz. 3) Režný Augezd, oder pod Wostrym 17 N.

4) Bilinka von 14 N., und 5) Woparn, Woparna von 34 N., gehören zum Theil nach Lobositz; nächst an dieses Dorf stößt das verfallene Schloß gleiches Namens.

6) Wchynice, Chynitz von 34 N.

Allo-

Allodialherrschaft Lobositz.

Gehörte zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts dem Cisterzienserstifte zu **Zell** in **Meißen** laut einer Urkunde, kraft welcher **Karl** IV. demselben bestättigte die Besitzungen in **Böhmen**: **Lobositz**, **Soneček**, **Sulewitz**, **Milhalt** oder **Niederschein** und **Weßele** mit allen Freyheiten, die es von den böhmischen Königen **Ottokar**, **Wenzel** und **Johann** jemal erhalten hatte a). Nach der Zeit gelangte die Herrschaft an die Grafen von **Waldstein**, aus welchen **Adam** der jüngere Herr auf **Kammerburg**, **Lobositz** und **Dimokur**, Oberstlandeshofmeister bey unserm **Hammerschmied** b) auf das Jahr 1633 vorkömmt. Von diesem gräflichen Geschlechte kam dieselbe käuflich an die Marktgräfinn von **Baden Baden Sylvia Katharina**, und dann erblich an die Prinzessin **Elisabeth Augusta** aus eben diesem markgräflichen Hause, die solche Herrschaft 1783 an den jetzt regierenden **Johann Prokop** Reichsfürsten zu **Schwarzenberg** käuflich abgetreten hatte. Der Landmann spricht hier allgemein deutsch, und befördert seine Nahrung durch den Wein- Obst- und Ackerbau. Hieher gehören:

1) **Lobositz**, **Lobosice** eine im Jahre 1600 den 4. July vom K. **Rudolph** II. erklärte Stadt von

132

a) Balbin L. Litt. Publ. Pelzels Vita Caroli IV. P. 1.
b) Prod. Gl. Prag.

132 N., liegt am linken Ufer der Elbe nicht ferne von dem Berg Lowoß oder Lobosch, 7 gem. Meilen von Prag, und eine Stunde von Leitmeritz westwärts entfernt, führet zum Wappen zwey Thürme im blauen Felde und ein offenes Thor mit einem Schützgitter, unter welchem ein Löw vorgestellet wird, und ist mit einer k. k. Poststazion, von dannen eine Post bis Budin, und 1 ½ bis Außig gerechnet wird, wie auch mit einer prächtigen Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Wenzels versehen, die schon auf das Jahr 1385 als Pfarrkirche vorkömmt c), und 1722 ganz neu wieder hergestellet wurde. Man trifft daselbst einen Grabstein unter folgender Aufschrift an: Maria Francisca Marchionissa Badensis et Hochbergensis nata Landgravia de Fürstenberg Vidua obiit. 7 Martii 1702. Die Aufsicht über diese Kirche ist jetzt dem Herrn Joseph Wagner anvertrauet. Im Jahr 1756 den 1. Oktob. gieng hier eine blutige Schlacht vor zwischen den kaiserl. königl. und preußischen Truppen. Beiderseits wurde sehr tapfer gefochten, von der österreichischen Seite zählte man den General Radikay, von der preußischen Seite die Feldherrn Luderitz, Oerzen und Holzendorf unter den Todten. Nächst an der Poststraße gegen Norden ließ die hiesige Stadtgemeinde 1766 eine Ehrensäule mit folgender Aufschrift errichten, die hier deutsch, böhmisch und lateinisch angemerkt ist: Hler Ist Der

Ort,

c) LL. Erect. Vol. 13. A. 10.

Ort, Wo Kaiser Ioseph spelste, erst Den StreltpLatz sah, Dann naCh SaChsen relste.

2) Sulowitz von 21 N., mit einer Kirche zu **Aller Heiligen**; gehörte 1615 dem Hrn. **Wenzel Kaplir** von **Sulewitz** d).

3) **Prisen** von 19 N. 4) **Welhotta** von 34 N. 5) **Kuttomiř, Budimiř** von 30 N., gehöret zum Theil nach **Boretsch**.

6) **Dubkowic** von 23 N., liegt am Fusse des so genannten **Gubačka** oder des **Hammelbergs**. An dem herrschaftlichen Meyerhofe sind drey von Stein gehauene Wappen zu sehen. Das erste stellt einen Pfeil vor mit der Aufschrift: **Waclaw Walatka z Blenczie.** Das zweyte einen Flügel mit der Ueberschrift: **Zofka Kanczowna z Kauczie.** Das dritte ein Hirschgeweih mit dieser Schrift: **Anna Strogeticzka z Strogeticz.**

7) **Boschnay** von 10 N. 8) **Weiß Augezd** von 15 N. 9) **Roscholka** von 10 N., davon 1 nach **Sobochleben** gehöret.

10) **Lichtowitz** von 34 N., davon 1 nach **Sobochleben** gehöret; liegt unter dem Berg **Dobrey**, worauf ein gutes und reines Getreid gebauet wird. Hinter diesem Dorfe trifft man nahe an der **Elbe** eine von Stein gehauene Säule mit dem Bildnisse des heil. **Anton von Padua**, und dem gräfl. **Nostitzischen** Wappen an, die zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts vom Grafen **Anton Nostitz** aus folgender

Ver-

d) Prag. Landtag. n. J.

Veranlassung errichtet worden ist. Ein muthiges Pferd, welches dieser Graf ritt, wurde auf der sogenannten Ueberfuhr **Pram** scheu, stürzte sich sammt dem Reiter in die **Elbe**, kam an dem entgegen gelegenen Ufer zwar wieder heraus, rannte aber in voller Wuth bis an den gegenwärtigen Ort, wo sich der gleichgesagte Graf mittelst eines Baumastes von diesem wilden Pferde losgemacht, und sein Leben aus der drohenden Gefahr glücklich gerettet hatte.

11) **Kletschen** von 13 N., liegt am Fusse des Berges gleiches Namens.

12) **Sahoř, Zahoř** von 11 N.

13) **Schima, Zina,** ein Dorf an dem sogenannten Gebirge **Passka pole** von 26 N., davon etwas nach **Linay** gehöret, mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der **Kreuzerfindung**, die gegen das J. 1564, wie solches die an einem steinernen Pfeiler angebrachte Jahreszahl anzeigt, errichtet, und 1705 von der Czochauer Pfarre getrennet, und mit eigenem Seelsorger versehen worden ist. Die große Kirchenglocke ist 1517, die kleinere aber 1571 zur Zeit des hussitischen Predigers **Barthol. Soběslawský** gegossen worden. 14) **Ratzein** von 18 N. 15) **Klein Černosek** von 38 N. 16) **Bernay**. 17) **Nemschen** von 19 N., gehöret zum Theil nach **Zahořan** und **Tirmitz**.

Majoratsherrschaft Linay.

Der jetzige Besitzer derselben ist **Franz Anton** Reichsgraf v. **Nostitz** und **Rhineck**, der sie nach dem seli-

seligen Hintritte seines Vaters erblich übernommen hatte. Dem hiesigen deutschen Landmanne fließt die gewöhnliche Nahrung aus dem Obst-, Wein- und Ackerbaue zu. Hieher gehören:

1) Linay von 23 N., mit einem Schlosse, das mit einer überaus schönen Orangerie versehen ist; liegt am linken Ufer der **Bila**, 9 gem. Meilen von **Prag** und 2 von **Leitmeritz** nordwestwärts entfernt. Im Jahre 1778 im Monat August lagerte sich hier der sächsische General Freyherr von **Karlsburg**, der die wahre Maxime eines tapfern Soldaten hatte, die nicht in der Plünderung und Beraubung des Landmannes, sondern in heldenmüthiger Ueberwindung seines Gegners besteht. Er lag hier sammt seiner Mannschaft sieben Wochen lang, und weil der herrschaftliche Weitzen aus Mangel des nöthigen Zugviehes, welches mit mannigfältiger Vorspann andrerseits beschäftiget war, auf dem Felde liegen blieb, ließ er mit seinen eigenen Pferden denselben an gehörigen Ort überbringen. Während solcher menschenfreundlichen Handlung dieses Feldherrn gieng die übrige Mannschaft indessen über den herrschaftlichen Weinkeller los, wie es bey solchen Fällen fast nicht möglich ist, die Soldaten allemal in gehöriger Ordnung zu halten, und leerte 81 Faß Wein rein aus.

2) Staditz von 29 N. Man hielt ehedem als gewiß dafür, daß der ehemalige Besitzer dieses Landgutes **Přemisl**, als er auf **Libussen** Veranstaltung vom Pfluge zur herzoglichen Würde berufen wurde, seine

Peit-

Peitsche in eine Nußstaude verwandelt hätte a). Dieser Ursache wegen ließ K. Karl IV. diese Nußstaude, welche mitten auf einem Acker stand, mit einer Mauer umringen, machte die zwey Brüder und Einwohner dieses Dorfes **Ludolph Eyrota** und **Kunzie Rodoste** von der Unterthänigkeit des **Heinrich** von **Lippa**, an den sie vom König **Johann** verpfändet worden sind, los, und sprach sie von allen Steuern und Abgaben frey, mit solcher Bedingung, damit sie und ihre Nachkommen die Premislische Nußstaude fleißig besorgen, und die sämmtlichen Früchte davon alljährig zur königlichen Tafel abliefern b). Dieses Vorrecht wurde von allen nachfolgenden Königen bis auf **Ferdinand** III. bestätiget, und die auferlegte Pflicht von den Staditzer Einwohnern bis auf das Jahr 1701 sehr genau beobachtet. Nachdem sie aber bemüssiget wurden, manche der ihnen verliehenen Freyheiten fahren zu lassen, unterließen sie auch der auferlegten Schuldigkeit ferner nachzukommen c).

3) **Suchey** von 19 N. 4) **Morawan** von 20 N. 5) **Habrowan** von 25 N.

6) **Čoga, Řechlowice** von 35 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der heil. **Dreyfaltigkeit** und einem verfallenen Schlosse, so ehedem **Friedrich** v. **Bila**

a) Cosmas L. 5. Pulkava a Gelas. Mon. T. 3.
b) Urkunde a Balbin. Misc. L. 8. Aeneas Sylvius c. 6.
c) Gelas. Hist. T. 2.

Bila bewohnt hatte d). Nach der Schlacht am weißen Berge wurde diese ganze Herrschaft an den königl. Fiskus gezogen, und an den Freyherrn **Otto v. Nostitz** um 19311 Schock 14 gr. käuflich abgetreten. Dieser Ort giebt in der königl. Landtafel die Benennung dieser ganzen Herrschaft.

7) **Prosanken** von 19 N. 8) Salesl von 72 N., davon ein Theil der Stadt **Leitmeritz** zugehöret.

Allodialherrschaft Tirmitz.

Vor der Schlacht am weißen Berge gehörte selbe dem Hrn. **Johann Heinrich Kunaß** a).

Dem jetzigen Besitzer **Friedrichen** Reichsgrafen von **Nostitz** und **Rhinek**, Sr. kaiserl. königl. apost. Majestät wirkl. Kämmerer, Generalfeldmarschallieutenant, Inhaber eines Dragonerregiments, und Kapitän der k. k. deutschen Leibgarde zu Fuß, und der Trabanten, ist selbe nach dem seligen Hintritte seines Vaters **Franz Wenzels** 1765 erblich zugefallen.

Der Landmann spricht deutsch, und sucht seine Nahrung im Obst-, Wein- und Ackerbaue; zu **Tirmitz** wird auch vieles Tuch verfertiget. Hieher gehören:

1) **Tirmitz**, **Türmitz**, **Trmice**, ein 1664 den 30. Dec. von K. **Leopold** erklärter Marktflecken, von

d) Prager Landtag vom J. 1615.
a) MS.

von 107 N., mit einem wohlgebauten Schlosse, das mit einem schönen Obst-, Zier- und Küchengarten versehen ist; liegt an der **Bila**, 9 gem. Meilen von **Prag**, und eine Stunde von **Außig** westsüdwärts. Die Pfarrkirche unter dem Titel **Marien Geburt** ist ein festes und geraumes Gebäude. Die größere Kirchenglocke führet folgende Aufschrift: Anna Bunawin gebohr. **Tirmiczkin** von **Michlen**, Frau auf **Tetschen**, **Bodenbach**, **Türmitz**, und **Ströben**; **Rudolph** v. **Bünau**, der ältere **Günter** v. **Bünau**, **Rudolph** v. **Bünau** der jüngere, Gebrüder auf **Tetschen**. **Johann Langenberger** Schosser zu **Türmitz**. **Andreas Portenreiter**, Pfarrer zu **Türmitz** 1615. Die kleine ist mit diesen Worten bezeichnet: **Zu Ehren der h. Barbara und Trost der sterbenden Pfarrkinder hat dieses Glöckel dem Türmitzer Gotteshaus verehret P.** Ioannes Rzasne **des h. Cistercienserordens Profeß zu Königssaal, und der Zeit Administrator der Türmitzer Pfarre** ꝛc. ꝛc. 1701.

2) **Schönfeld** von 48 N., mit einer Kirche unter dem Titel des **h. Martin** B.; liegt am Bache gleiches Namens, der seinen Ursprung hinter **Kraupen** nimmt, und bey **Tirmitz** in die **Bila** fällt; 1718 den 28. Juli brannte dieses ganze Dorf ab.

3) **Hottowies**, **Huttenwiese** von 20 N. 4) **Augesl**, von 5 N. Man sieht ganz leicht ein, daß dieser Name von dem böhm. **Augezd** herstammt, welches soviel als einen offenen Ort anzeiget, der mit keinem Graben oder Mauer umgeben ist, oder wie

andre

andre meinen, einen Acker, den man in einem Tage mit einem Joch Ochsen bearbeiten kann, bedeute.

5) Kosten von 19 N. 6) Ellbogen von 21 N. 7) Podlaschin von 27 N., so auf der Charte unter dem Namen Perleschin angemerkt ist.

8) Kwika, Quikau von 15 N. 9) Raudnig, Raudnik von 27 N., mit einer St. Wenzelskirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war.

10) Sensel von 13 N. 11) Weschen von 21 N. 12) Trakowa, Drakowa von 11 N.

13) Serbitz von 18 N. 14) Steben von 24 N., mit einer Filialkirche, die 1384 ihren eigenen Pfarrer hatte. 15) Dubitz von 33 N.

Folgende Dörfer liegen etwan 2 Meilen von Tirmitz entfernt links an der Elbe. 16) Böhmisch Bockau von 21 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johann Tauf.

17) Maschkowitz von 4 N. 18) Bauschka von 3 N. 19) Kwallen von 34 N., etwas davon gehört nach Lincy. 20) Luschwitz.

Fideikomißherrschaft Teplitz.

Gehörte zu Ende des zwölften Jahrhunderts den Klosterfrauen Benediktinerordens, welche hier die Königinn Judith, Wladislaws II. Gemahlinn, 1171 sehr reichlich gestiftet, und mit vielen liegenden Grün=

Gründen und Gütern beschenkt hatte a). Die zur Erbauung dieses Klosters und der Kirche unter dem Titel des h. **Johann Tauf.**, welche jetzt die Dechantkirche ist, und zur Anschaffung eines ungemein kostbaren Kirchengeräths verwandten Kosten sollen sich auf 1000 Mark Silbers, und 300 Mark Goldes belossen haben b). Die gleichgesagten Klosterfrauen errichteten auf dem Ort ihrer Grabstätte mit Genehmhaltung ihres Probsten **Timon von Boldic** einen Altar unter dem Tit. **Aller Heiligen**, erhielten 1370 den 12ten Febr. vom K. **Karl IV.** die Erlaubniß einen Wohlthäter aufzusuchen, der für das Kloster ein tägliches Meßopfer auf immerwährende Zeiten stiften wollte c), und blieben in ruhigem Besitze ihrer Güter bis auf das Jahr 1426, in welchem **Prokop der Kahle** die Stadt **Teplitz** und **Kraupen** überfallen, die Gott geweihten Jungfrauen auf das grausamste gemißhandelt und fortgejagt, das Kloster in Brand gestecket, und endlich der K. **Wenzel** die sämmtlichen Oerter **Ludiz**, **Bilin**, **Kostomlat**, **Außig** und **Teplitz** dem **Jakubko Wřezowec** pfandweis eingeräumet hatte d). Nicht lange darauf trat **Ludwig** König

a) Chron. Siloen. a Gelas. Mon. T. 1. Vincentius ibidem. Anonymus ibidem T. 3. Aeneas Sylv. cap. 24. Balbin Miscel. L. 4. §. 89. Gelas. Hist. T. 5.

b) Hagek ad A. 1146.

c) LL. Erect. Vol. 1. D. 6. F. 6.

d) Bartoss. a Gelas. Mon. T. 1. Balbin. Misc. L. 3. c. 21. §. 7.

nig in Böhmen die übrigen Gründe dieses zerstörten Klosters an den Herrn **Siegmund Hromada** von **Bošj**, und dessen Sohn **Johann** mit solcher Bedingung ab, daß sie selbe in so lange besitzen können, bis der König oder die ehemaligen Besitzer dieselben wieder einlösen würden e). Der K. **Georg Poděbrad** bestätigte diese Verpfändungen 1467 f), und solchemnach blieb **Teplitz** bey dem Geschlechte der **Wřezowecen**, die das ehemalige Kloster in ein Schloß umgeschafft haben, bis auf den böhmischen Kammerpräsidenten **Wolfgang v. Wřezowec**, der 1569 den 21sten März das Zeitliche gesegnet hatte, und in der jetzigen Dechantkirche, die er kurz bevor ganz neu wieder herstellen ließ, zur Erde bestattet wurde g). Diesem folgte **Wenzel Wřezowec** von **Wřezowic** h), dessen einzige hinterbliebene Tochter **Magdalena** sich an einen aus dem Geschlechte der Herren **Kinský** von **Wchinitz** und **Tetau** verehelichet, und die nach ihrem Vater ererbten Güter **Doubrawská Hora**, **Teplitz** und **Krupna** demselben zur Mitgift gebracht hatte i). Diesem folgte gegen das Jahr 1619 **Radislaw**, und dann **Wilhelm Kinský** k). **Radislaw** stellte das nächst an **Teplitz** gelegene, und

e) Diplomat. Brzewnov. a Gelas. Mon. T. 6.
f) Balbin. Epitom. L. 3. cap. 21.
g) Kammersch. Pr. Gl. Pr.
h) S. Prachiner Kreis S. 31. Wrzezowitz.
i) Balbin. Misc. L. 5. Vol. 1. D. 6.
k) Paproc. de Stat. Dom. Stransky l. c.

zu den hussitischen Zeiten stark beschädigte Schloß Daubrawská Hora in einen guten Stand wieder her l), Wilhelm aber ließ dasselbe durch holländische Baumeister nach der zu solcher Zeit üblichen Bauart auf das vortheilhafteste befestigen m). Nachdem aber dieser letztere 1634 den 25sten Febr. zu Eger entleibet worden, verkaufte Ferdinand II. die ehemaligen Güter des entseelten Wilhelms, Teplitz und einen Theil von Bensen dem tapfern Feldherrn Johann Grafen von Aldringen um 94477 fl. Den 20sten Jul. n. J. blieb dieser Graf in einem für die Schweden glücklich ausgefallenen Gefechte auf dem Wahlplatze, und solchemnach gelangten erblich die gleich gesagten Güter auf dessen Bruder Paul Grafen von Aldringen Bischof zu Tripolis, und Weihbischof zu Strasburg. Diesem folgte dessen einzige Schwester Anna, die sich an den Grafen Hieronym. von Clary verehelichet, und das Recht der Anwartschaft zu den besagten Gütern vom K. Ferdinand II. 1635 mit solcher Bedingung erhalten hatte, damit das Clarysche Geschlecht auf immerwährende Zeiten den Namen von Aldringen führte n). Solchergestalten fiel Teplitz und Bensen dem jetzigen Besitzer Franz Wenzel Reichsfürsten v. Clary u. Aldringen, Sr. k. k. apost. Majestät wirkl. geheimen Rathe und Kämmerer, dann Ober=

l) Stransky l. c.

m) R. von Bienenberg P. 2. Alterthümer des K. Böhm.

n) Hist. S. I. P. 4. L. 2.

Obersten Hof- und Landjägermeister im Erzherzogthum Oesterreich erblich zu. Der Landmann spricht hier durchgehends deutsch, und suchet seine Nahrung im Obstbaue, Spinnen, wie auch in einem theils guten, theils mittelmäßigen Ackerbaue, der nach Verschiedenheit der Gegenden 5, bisweilen 2½, und auch nur 1½ Kern abwirft. Hieher sind einverleibt:

1) Teplitz, **Teplice**, Aquae Calidae, **Warm Bad**, eine wohlgebaute Herrnstadt mit Mauern, liegt in einer angenehmen Gegend an dem so genannten **Saubache**, der nicht ferne von dannen auf der Abendseite entspringt, an der Nordseite bey **Teplitz** vorbey fließt, und bey **Welp** in die **Bila** fällt, 10 gem. Meilen von **Prag**, 2 Meilen von **Brüx**, und eben so viel von **Außig** westwärts entfernt, zählet sammt den Vorstädten, und 47 Judenhäusern 297 N., und führt im Wappen das Haupt des heil. **Johann Taufers**. Die Nahrung der Bürger besteht hauptsächlich in einer fleißigen Bewirthung der häufig ankommenden Badegäste, und Verfertigung verschiedener Manufakturen, wie auch gestrickter Hüte, die hier im vorigen Jahre von den Brüdern **Johann** und **Jakob Andres** zuerst erfunden worden sind, und vor den gefilzten manche Vorzuge haben. Die Anlegung dieses Orts legt **Hagek** und **Balbin** o) einem böhmischen Wladiken mit Namen **Kolostug** bey, der das hiesige warme Bad im Jahr 762 entdeckt, bald darauf eine Burg für sich daselbst aufgeführet, und

Koscha=

o) Miscel. L. 1. c. 24.

Roschalen, der sich, um die hiesige Gegend auszuspähen, und dann mit bewaffneter Hand dieselbe einzunehmen, hinter einer Fichte verborgen hielt, mit einem Pfeilschuß glücklich erlegt haben soll. Man legte dieser Hagekischen Erzählung vormals so viel Glauben bey, daß man einige rechts an der Stadtkirche stehende Fichtenbäume immerfort fleißig unterhalten, und das daran stoßende, mit zwey spitzigen Thürmen, die das Dach ausmachen, versehene Gebäude als ein Denkmal des von Kolostug erbauten Schlosses angewiesen hatte. Nach der Zeit ist Teplitz in die Zahl der Städte versetzt, und mit manchen herrlichen Vorrechten versehen worden, als: 1467 den 1ten Oktob. von der Königinn Johanna, Georgs v. Podiebrad Gemahlinn, 1525 den 14ten Jän. vom König Ludwig, 1543 den 27ten Jun. vom K. Ferdinand I., 1570 den 29ten März vom K. Maximilian, 1587 den 16ten Aug. vom K. Rudolph II., die aber vom Radislaw Kinský damaligen Teplitzer Grundherrn, zur Zeit des zwischen ihm und der Stadt des Bierbräuens wegen vor dem Gerichte schwebenden Processes durch seine eigenmächtig eingerückte so genannte Kinskische Konfirmation 1589 für kraftlos und ungültig erkläret worden sind p).

Unter den merkwürdigen Gebäuden werden hier vorzüglich gerechnet:

1) Das fürstliche Schloß, so mit einer schönen Bibliothek, einer wohleingerichteten Rüstkammer, und einem

p) Archiv. Civit.

einem überaus schönen und großen Ziergarten, dessen sich die Badegäste frey bedienen können, versehen ist. Es sind daselbst zwey große Teiche, allwo die so genannten Goldfische, Schwanen, wilde Gänse, Enten, Blaßenten und zwey prächtige Kähne zur Belustigung der ankommenden Gäste unterhalten werden. Zwischen den Spaliren sind geraume Plätze zu allerhand Spielen, und nächst an dem Garten ein prächtiges Ballhaus angelegt. In dem anstoßenden Phasangarten sind sowohl inländische als auch indianische Phasanen in der Menge zu sehen. Zum Spaziergang für die Gäste dienet ferner der am Fürstenhaus in der Vorstadt, und jener an dem Spitale mit schönen Lindenbäumen besetzte Lustgarten. Nebst dem Mautamt und der k. k. Poststazion, von dannen 1$\frac{1}{2}$ Post bis **Peterswald** und **Lobositz**, und 1 Post bis **Außig** und **Brüx** gerechnet wird, kömmt hier noch anzumerken:

2) Das **warme**, und das so genannte **Schwefelbad**, welches einen starken Geruch von Schwefel-Leber hat, und dessen Eigenschaften und Wirkungen man aus den vielfältigen bereits von vielen erfahrnen Aerzten herausgegebenen Beschreibungen ersehen kann, solche sind: **Kaspar Schwenkfeld, Tepliter warmes Bad,** Görlitz 1607, wurde 1708 neuerdings ebendaselbst aufgelegt. **Mathias Leder, Beschreibung des warmen Bades zu Teplitz.** 1717, Freyburg. **Joh. Fr. Spartmann, Traktat vom Teplitzer Bade.** 1733, Dresden. **Joh. Friedr. Zittmann, praktische Anmerkungen über die Teplitzer Bäder und**

das

das böhmische Bitter- u. Bilinerwasser. 1743. Dresden und Leipzig. Laurent. Joh. Pestenreiter Bericht des uralten heilsamen Teplitzer Bades. Prag, 1675. Joh. Fr. Kempf, Beschreibung des Teplitzer Bades. Berlin 1706. M. Hansa, Abhandlung vom Teplitzer mineralischen Badewasser und dessen Gebrauche, mit Kupfern 1784. D. Troschel, allgemeine Bemerkungen über die Teplitzer Wässer. 1762.

Der Kupferstecher Peter Schenk zu Amsterdam hat uns den Grundriß und die Gegend von diesem berühmten Bade in einer besondern Charte geliefert. Der Ausfluß dieser Gesundquelle geschieht durch drey Hauptkanäle, deren einer in das so genannte Männerbad, der zweyte in das Weiberbad und der dritte in das herrschaftliche große Bad in der Vorstadt das Wasser forttreibet. In dem Sprudel oder Männerbade ist ein steinerner verdeckter Ständer, oder vielmehr Pfeiler, der das große Gewölb trägt, mit 4 metallenen großen Hähnen versehen; aus zweyen fließt das Wasser in dieses, und aus den übrigen in die nahe daran liegenden 7 sauber erbauten, und stets rein gehaltenen kleinen Bäder in der Stadt. Das so genannte Jungen- und Gemeinbad haben größtentheils ihre eigenen Quellen, und das wenige dahingeröhrte Wasser dienet zum Trinken. In der Vorstadt sind überdieß noch 5 kleine Bäder, die der Grundobrigkeit zugehören, darunter das Fürstenbad der Bequemlichkeit wegen den Vorzug hat. Im Jahre 1755 den 1. Nov. gegen 11 Uhr Vormittags, um

eben diese Stunde, als zu **Lissabon** das große Erdbeben vor sich gieng, blieb der hiesige Sprudel 5 ½ Minute auf einmal gänzlich aus, worauf unter heftigem Brausen das Wasser ganz rothfärbig gewaltsam wieder herausstieß. Man fand, nachdem sich die Bäder gekläret hatten, auf dem Boden eine Masse von rother Boluserde, die sich bis jetzt noch allemal in den Röhren anlegt. Das Wasser ist nach diesem Vorfalle fast durch zwey Jahre viel häufiger und in einem größern Grade der Wärme hervorgequollen. Der gelehrte Hr. **P. Joseph Stepling** schrieb von dieser Begebenheit eine gelehrte Abhandlung unter dem Titel: De terræ motibus quaesita, quibus adnexa est meditatio de caussa mutationis Thermarum Teplicensium facta prima Novemb. 1755. Pragæ 1763. Unter andern hohen Gästen hatte sich auch der König aus **Pohlen** und Churfürst zu **Sachsen Friedrich August** sammt seiner Gemahlinn **Maria Josepha** zu wiederholtenmalen dieses Bades mit gewünschtem Erfolge bedienet, als: 1717 dann 1721 und 1739, in welchem diese hohen Gäste den 11ten Aug. von dannen wieder aufgebrochen, und nach Altbunzlau, die prächtige Marienkirche daselbst zu besehen, abgereiset sind.

3) **Das Rathhaus.** Das hiesige Rathspersonale besteht aus einem Primator, 12 Rathsverwandten, einem Syndikus, zweyen Stadtrichter n und 6 untergeordneten Gemeinältesten, die sämmtlich von der Grundobrigkeit ernannt werden.

4) Die Dechantkirche unter dem Titel des h. Johann Tauf., die heut zu Tage der Aufsicht des Hrn. Karl Mays bischöfl. Vic. For. anvertrauet ist. 5) Die Schloßkirche, wo der Leib des heil. Clary ruhet. In der ersten ist das Seitenaltarblatt der Freundschaft Christi von Reinerz, die 14 Nothhelfer von Brandel, und ein Vesperbild von Wenzel; in der zweyten das Gemälde des heil. Cajetanus von Skreta anzumerken. 6) Die prächtige Bildsäule der heil. Dreyfaltigkeit auf dem Schloßplatze von Mathias Braun, und das prächtige Stück bey dem Eingange in das Bad von dem kunstreichen Meißel des berühmten Balthasars, dessen unterer Theil die Erfindung dieser warmen Quelle, der obere aber die heil. Dreyfaltigkeit vorstellet, wird von allen Kunstverständigen bewundert. Außer der Stadt sind noch zwey Kapellen; gegen Abend die Lauretenkapelle am Spitale, und gegen Morgen die Kreuzkirche mit einem Gottesacker.

Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts kam hier zur Welt der berühmte Dichter Georg Kropač q). Nahe an der Stadt ist ein ansehnlicher Kalksteinbruch, auf der andern Seite aber vor dem Waldthore ein Steinkohlenflöz, worauf gebauet wird. Die hiesigen Steinkohlen sind locker, klein und bröklich, und darum wird ein großer Theil derselben zu Asche verkohlt, und zur Düngung der Fel-

der

q) Balbin. Boem. Docta P. 2.

der verkauft r). Im Jahr 1782 ist hier einer der vortrefflichsten Jaspisbrüche entdeckt worden, der von zweyerley Gattungen ist. Der eine ist dunkelgrün mit noch dunklern grünen Flecken, der zweyte aber lichtgrün mit blaßgelblichten Pünkteln durchgesprengt. Beyde nehmen die feinste Politur an, und werden nach verschiedener Proporzion zu Galanteriewaare in Menge gebrochen. Ein österr. Centner davon wird pr. 3 fl. 30 kr. verkauft. Nicht weit von der Stadt geg en Morgen sieht man auf dem sogenannten **Schloßberge** noch einige Merkmale des verfallenen Schlosses **Daubrawská Hora**, welches den **Schweden** eine Zeit lang zu einem sichern Aufenthalte gedienet hat, nach dem dreyßigjährigen Kriege aber ist selbes auf landesfürstlichen Befehl gänzlich rasiret worden. Gleich am Fuße dieses Berges soll das oben angeführte Frauenkloster gestiftet, nach der Zeit aber 1272 von K. **Rudolphs** Soldaten zerstöret, und endlich in die Stadt verlegt worden seyn. Auf dem sogenannten **Wachtelhügel** oder **Galgenberge**, wo der k. k. General Fürst **Löwenstein** 1762 den 3. Aug. den völligen Sieg über die **Preußen** erfochten hatte, entdeckte man gegen das Jahr 1782 den feinsten Putzsand. Der an die Vorstadt stoßende **Spittelberg** hat den nämlichen hitzigen Kieß, wie der Schönauer Berg, der die gewiße Werkstatt des im Dorfe **Schönau** gelegenen Schwefelbades ist. Er zeugt die nämlichen Gewächse, und führet ein nur den innern schimmern-

r) Ferber l. c.

mernden Tüpfchen nach unterschiedenes Metall mit sich, das dem Bernstein fast ähnlich, aber nach allen sowohl in als außer dem Lande von Kunstverständigen mit allem möglichen Fleiße vorgenommenen Versuchen, noch immer unbekannt geblieben ist.

2) **Weißkirchlitz** von 23 N., davon etwas nach **Liebshausen** gehöret, mit einer Kirche unter dem Titel des h. **Valentins**.

3) **Wistitz**, **Wistritz** von 39 N., gehöret zum Theil nach **Liebshausen**.

4) **Tischau**, **Těschau** von 30 N., mit einer schönen konsekrirten St. **Eustachskapelle**. Zehn Minuten von dannen liegt im Walde das prächtige Jagdschloß 5) **Dopperlburg**, so mit einem Graben umgeben ist, darein aus dem nächst gelegenen Teiche Wasser geleitet wird. Der obere Saal hat acht Fenster, aus deren jedem in eine lange und prächtige Allee zu sehen ist. 6) **Dreyhunken** von 23 N. 7) **Bihanken** von 19 N.

8) **Eichwald** von 53 N. 9) **Voitsdorf** von 76 N. 10) **Judendorf** von 11 N.

11) **Probstau** von 23 N. 12) **Soborten**, **Sobothru** von 62 N. 13) **Turn** von 52 N., mit einem großen Bräuhause, von dannen die ganze Herrschaft mit gutem Bier versehen wird.

14) **Taurowitz**, **Tauritz** ein Meyerhof. 15) **Schönau** von 31 N., mit dem berühmten **Schwefel- und Steinbade**, deren erstes der Grundobrig-

keit

keit, das zweyte aber der Stadtgemeinde in Teplitz gehöret.

16) Wystrčan von 20 N. 17) Suchey von 10 N. 18) Nechwalitz von 12 N. 19) Schichlitz von 6 N. 20) Welboth von 10 N., mit einem schönen Meyerhofe.

21) Sensomitz, Sezemic von 26 N., mit einem baufälligen Schlößchen, gehörte ehedem dem Freyherrn von Krößel, wurde aber durch den Vater des jetzlebenden Fürsten käuflich an die Herrschaft Teplitz gebracht.

22) Hertine, Hrdina von 19 N., an der Bila mit einer Kirche unter dem Titel des h. Martinus Bischof. An dem nahe anliegenden Kothina= oder Katharinaberg sind noch einige Ueberbleibsel eines verfallenen Schlosses zu sehen. 23) Malhostitz von 16 N. mit einem Meyerhofe.

24) Frauschiele von 13 N. 25) Schallan von 26 N. 26) Staroſedlo von 7 N.

27) Borislau, Burgsleben von 31 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Katharina, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, und 1717 ganz neu wieder hergestellet wurde. Dieses Dorf liegt am Fuße der so genannten Paschkapole, und gehörte zu Ende des zwölften Jahrhunderts dem ritterl. Maltheserorden. Im Jahre 1784 den 31. Jul. brannten hier durch ein unversehenes Feuer 24 Häuser und 4 Scheunen ab.

28) Bilkau von 15 N. 29) Lellow von 13 N. 30) Weboschan, Webeschan von 20 N.

Auf

Auf einem nahe gelegenen Acker sind hier vor wenigen Jahren viele Urnen ausgegraben worden, und man findet noch heut zu Tage eine Menge derselben mit leichter Mühe; sie haben, wie mich der Borislauer Hr. Pfarrer **Joseph May** gütigst berichtet hatte, insgemein eine länglichtrunde Gestalt, fast wie die jetzt gewöhnlichen Blumentöpfe, sind von einer harten und eisenfärbigen Materie, und von einem solchen Umfang, daß die größeren ungefähr 14, die kleinern ab.r 4 Seidel fassen mögen.

31) Ratsch von 20 N. mit einem Meyerhofe, und einer Kirche zu St. **Laurenz** M. In derselben ist ein Leichenstein, darunter die Gebeine des eifrigen Seelsorgers und Pfarrers zu **Borislau Andreas Aumayers** ruhen, welcher 1680 zur Zeit der in Böhmen stark wüthenden Pest der ihm anvertrauten christlichen Gemeinde mit allem möglichen Trost und Hülfe beygesprungen war, endlich aber selbst von dieser Seuche aufgerieben wurde. Ein dankbarer Griffel schilderte auf dessen Grabsteine eine schon zum Auslöschen geneigte Kerze ab mit der Aufschrift: Lucendo aliis consumor.

32) Lißnitz von 11 N. 33) **Welbine** von 17 N., mit einem Meyerhofe.

34) **Pitling** von 7 N. 35) **Kradrob** von 22 N. 36) **Auperschin, Auporin** von 14 N. 37) **Zwetnitz** von 16 N. 38) **Prasetitz** von 14 N. 39) Settenz von 18 N.

40) Klein Augezd von 21 N. 41) Neudörfl von 12 N. 42) Klein Priesen, **Brozno**

malý von 38 N., liegt am rechten Ufer der Elbe hinter Groß-Priesen.

43) Čenčic von 18 N., davon ein Theil nach Kostemblat gehöret.

Majoratsherrschaft Milleschau.

Gehörte im Jahre 1569 dem Ritter Wenzel Kaplir von Sulewitz a), und blieb bey diesem Geschlechte bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts, zu welcher Zeit Zdenko von Kaplir dieselbe dem Johann Leop. Hrzan von Harras erblich verschrieben hatte. Nach dem Hintritte des Johann Jos. Hrzan, der 1784 mit Tode abgieng, fiel selbe dessen unter Vormundschaft hinterbliebenen Söhnen erblich zu. Der Landmann spricht hier durchgehends deutsch, und suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Acker- und Obstbaue. Hieher gehören:

1) Milleschau, Milessow, ehedem ein Marktflecken, jetzt ein Dorf von 70 N., liegt 8 gem. Meilen von Prag und 1½ Meile von Leitmeritz westwärts im Mittelgebirge am Fuße des Mileschauer- oder Donnerbergs, der dem Berichte des berühmten Mathematikers P. Theodorus Moretus nach um ein vieles als der bekannte Göltscher Berg höher ist b). Nebst dem kleinen Schlößchen, das man insgemein den Raciner Hof nennet, ist hier noch ein prächtiges

a) Prager Landtag n. und 1575. J.
b) Balbin. Miscel. L. 1.

ges Schloß, welches **Zdenko Kaplir** 1682 auf einem Jaspisfelsen aufgeführet, und mit einem herrlichen Obst- Zier- und Phasangarten verherrlichet hatte. Eben dieser ehemalige Besitzer hat die hiesige Pfarrkirche unter dem Namen des heil. **Anton von Padua**, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, 1686 wieder ganz neu hergestellet, und mit herrlichem Kirchengeräthe versehen.

2) **Leinitz** von 48 N., liegt am Fuße des nach **Lobositz** gehörigen Berges **Wostrey**, darauf noch einige Ueberbleibsel eines verfallenen Schlosses wahrzunehmen sind.

3) **Kotzauer, Kocaur** von 16 N., stößt an den sogenannten Berg **Honigsitze**.

4) **Nedwětic** von 61 N., mit einer St. **Katharinakirche**, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. 5) **Palic** von 13 N., liegt zwischen dem so genannten **Kohl- und Schmiedebergel**.

6) **Hettow** von 22 N.

Allodialherrschaft Bilin.

Allem Ansehen nach ist diese ganze herumliegende Gegend anfänglich von den **Dacianern** oder **Doxanern**, einem Slawischen Volke, das im sechsten Jahrhunderte aus der jetzigen Markt **Brandenburg** in **Böhmen** eingewandert ist, und sich daselbst seßhaft gemacht hat, der **Dacianer Bezirk** genannt, und von

eige-

eigenen Herzogen beherrscht worden a). Nachdem aber die Prager Herzoge dieses Volk zu wiederholtenmalen bezwungen, und endlich ihrer Macht gänzlich unterworfen haben, stellten sie zu **Bilin** Burggrafen an, die den ganzen Bezirk im Namen der Prager Herzöge verwalten, und in gehörigen Schranken des schuldigen Gehorsams erhalten sollten. Unter diesen sind die namhaften **Prkoß** oder **Prokop**, der zwar 1040 wider **Ekharden**, Herzogen aus **Sachsen**, ungemein tapfer gefochten, das folgende Jahr darauf aber aus Fahrläßigkeit oder durch Geldbestechung demselben einen freyen Weg nach **Böhmen** eröffnet hatte. Diese begangene Treulosigkeit brachte den Herzog **Bretislaw** I. ungemein auf, er ließ **Prkoßen** vor sich laden, befahl demselben auf der Stelle die Augen auszustechen, Hände u. Füsse abzuhauen, und in den Fluß **Bila** herabzustürzen b). An dessen Stelle setzte er **Epponen** zum Burggrafen in **Bilin** ein c), der bis zur Zeit des Herzogs **Spitignews** II. diesem Amte vorgestanden, und dann mit Tode abgegangen war, oder anderwärts hin befördert wurde. Die unmäßige Herrschsucht unsers **Spitignews** ist allzu bekannt, als daß man selbe hier weitschichtiger beschreiben sollte. Sobald er nun den böhmischen

Thron

a) Gelas. Hist. T. 5.

b) Cosmas Metrop. L. 2. Annalista Saxo ad h. a. Pulkava. Gelas. Hist. T. 5.

c) Urkunde a. Gelas. l. c.

Thron bestieg, zog er das Markgrafthum **Mähren**, welches sein Vater **Bretislaw** unter seine übrigen Söhne **Wratislaw**, **Konrad** u. **Otto** getheilet hatte, an sich, und ließ **Arobonen**, **Wratislaws** Gemahlin, der sich während dem nach **Hungarn** flüchtete, nach **Oßek** überbringen, und daselbst festsetzen. **Mstislaw**, dem zu solcher Zeit das Burggrafenamt in **Bilin** anvertrauet war, war allzu hart und argwöhnisch, als daß er auf Treue und Glauben dieser unschuldvollen Prinzessin trauen, oder eine Rücksicht auf ihre hohe Schwangerschaft hätte nehmen wollen; sondern ließ sich mit ihr an eine Kette anschmieden, damit sie ja keineswegs aus seinen Augen entweichen könnte. In solchen bedrängten Umständen war sie genöthiget, einen ganzen Monat zuzubringen. Nach dessen Verlauf wurde sie zwar auf die Fürbitte des Prager Bischofs **Severus** freygelassen, gab aber den dritten Tag auf der Reise nach **Hungarn** den Geist auf. Wie sehr **Wratislawen** das traurige Schicksal seiner Gemahlinn, und die von **Mstislaw** an ihr verübte Unmenschlichkeit geschmerzt haben mag, läßt sich ganz leicht aus folgender Begebenheit erklären; denn so bald **Wratislaw** 1061 zu der Krone von **Böhmen** gelangt war, übergab er das Burggrafenamt dem **Kojata**, und würde **Mstislawen** noch viel strenger behandelt haben, wenn er sich nicht die nämliche Nacht durch die Flucht gerettet hätte d). Nach der Zeit schenkte der K. **Wenzel** I. die Stadt **Bilin**

sammt

d) Cosmas. Metrop. L. 2.

sammt allen hierzu gehörigen einem seiner Hofleute mit Namen **Hogerius**, der sich bey ihm durch stets treu geleistete Dienste vorderst ausgezeichnet hatte e). Allem Ansehen nach starb dieser **Hogerius** ohne allen männlichen Erben, und hinterließ nur eine einzige Tochter **Swatka**, die sich zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts an **Alberten** von **Seberg** verehelichet, und demselben die Herrschaft **Bilin** zur Mitgift gebracht hatte. Die Veranlassung solches zu glauben, giebt uns die in den Errichtungsbüchern f) berührte Urkunde, laut welcher der gleichgesagte **Albert** 1302 den 1sten Jul. mit Bewilligung seiner Gemahlinn die Pfarrkirche und das Spital zu **Bilin** sammt allen Gerechtsamkeiten den deutschen Rittern verehret hatte. Allein auch dieser segnete sammt seiner Gemahlinn das Zeitliche ohne allen Erben. Solchemnach fiel die Herrschaft **Bilin** abermal der königl. Kammer zu, und wurde nach der Zeit an verschiedene Besitzer pfandweis überlassen. Aus diesen sind uns folgende bekannt: **Albert** von **Koldic**, welcher 1419 zu der außer der Stadt im Dorfe **Augezd** gelegenen **Marienkirche** 4 Schock Prag. Gr. jährlichen Zinses vermacht hatte g). **Jakubko** (Jakob) von **Wřezowec**, der bey unserm **Bartoß** auf das Jahr 1435 vorkömmt. Diesem folgte abermal **Thuma** oder **Thymo** von **Koldic**, und dann gegen das Jahr 1464

e) Franc. Metrop. L. 1.
f) Vol. 9. M. 4.
g) LL. Vol. 10. L. 5.

das Geschlecht der Herren **Popel** von **Lobkowitz** h), aus welchen folgende in unsern Jahrbüchern vorkommen: **Dipold** von **Lobkowitz** auf das Jahr 1504, **Johann** Freyh. von **Lobkowitz**, der sich 1524 mit **Anna**, des Freyh. von **Biberstein** Herrn auf **Friedland** Tochter verehelichet hat i). **Christoph** auf das Jahr 1549 k). **Lithwin** auf das Jahr 1557 l). **Christoph** auf das Jahr 1571 und 89 m). **Udalrich** auf das Jahr 1604 n). **Christoph Ferd.** Graf von **Lobkowitz** Präsident der königlichen Kammer in **Schlesien** auf das Jahr 1648 o). Nachdem aber der letzte männliche Sprosse aus dieser **Popelischen** Familie **Leopold Popel** von **Lobkowitz** 1707 von dieser Welt geschieden war, folgte ihm im Besitze dieser Herrschaft dessen Schwester **Eleonora Karolina** vermähl. Fürstinn v. **Lobkowitz**. Diese verschrieb 1720 kraft ihres letzten Willens die Herrschaft **Bilin** ihrem Gemahl **Philipp** Herzog zu **Sagan**, von dem sie an dessen Sohn **Ferdinand**, und dann vor wenigen Jahren an **Philippens** Enkel den jetzt regierenden Herrn **Franz Joseph** Reichsfürsten v. **Lobkowitz**, und Herzog zu **Raudnitz** erblich verfallen ist.

Che-

h) Paprocky de Stat. Dom.
i) Rohn. Chron. von Friedl. und Reichenberg.
k) Prager Landtag n. J.
l) Prag. Landtag. n. J.
m) Prager Landtag v. n. J.
n) Hist. S. I. P. 2. L. 3.
o) Hist. S. I. P. 4. L. 4.

Ehedem war in dieser Gegend die böhmische Sprache allein im Schwange; nachdem aber der größte Theil dieser Einwohner durch die 1680 stark wüthende Pest aufgerieben wurde, machten sich andre deutsche Kolonisten hier seßhaft, die ihre Nahrung heut zu Tage durch einen mittelmäßigen Ackerbau befördern. Hieher gehören:

1) **Bilin, Bylina,** Belina, eine Stadt mit Mauern, von der Zeit K. **Karls** IV. diese ganze Gegend den Namen des **Biliner Bezirkes** geführet hat p), liegt 9 gem. Meilen von **Prag,** 1 Meile von **Brür** und 3 Meilen von **Leitmeritz** westwärts entfernt an dem Fluße **Bila,** der hier nächst bey der Stadt den Bach **Cissla** und den Radowesitzer Bach in seinen Schooß aufnimmt. Die Stadt ist mit 3 Thören und 2 Pforten versehen, zählet in der Stadt 100 Häuser, darunter 80 bräuberechtiget sind, in der Brürer Vorstadt 49, in der Teplitzer 94, in der Prager Vorstadt 51 N., und führet im Wappen zwey Thürme mit einem offenen Thore; ober dem Thore ist ein kleines Schild angebracht, darauf ein Adler und zwey Fahnen vorgestellet werden. Vor Zeiten wurde hier ein starker Getreidhandel nach Sachsen getrieben, allein nach der 1508 und 1700, den 1ten April erlittenen großen Feuersbrunst ist dieser Handlungszweig gänzlich unterblieben, so daß die jetzigen Bürger genöthiget sind nebst einem wenigen Ackerbaue ihre Nahrung hauptsächlich in dem gewöhn-

p) Urkunde a. Gelas. Hist. T. 2.

wöhnlichen Stadtgewerbe zu suchen. Im Jahre 1417 hat die hiesige Stadt von dem damaligen Grundherrn **Albrecht** von **Koldic** den auf seinem Erbtheil zu **Wikliz**, einem dermal zur Kulmer Herrschaft gehörigen Dorfe, jährlich zu fordern gehabten Silberzins pr. 42 fl. nach jetziger Münz erblich erkaufet. Das hierüber verfertigte, und in der königl. Landtafel eingetragene Cessionsinstrument bestätigte der K. **Wenzel** der IV. solchergestalten, daß, wenn die Insassen des Dorfes **Wikliz** den gesagten Zins nicht alljährig abführen würden, die Biliner Stadtgemeinde befugt seyn sollte, durch einen Kämmerling die Einführung davon nehmen zu können. Nebst dem sind auch den hiesigen Bürgern manche herrliche Vorrechte theils von den Grundherrn, theils von den Landesfürsten zu verschiedenen Zeiten bewilliget worden, als: vom **Albrecht** und **Eima** v. **Koldiz** 1434 den 2ten Februar, und 1440 den 28. Juni von **Jakob Wřezowetz** 1458 den 25ten Juli, vom K. **Georg Podĕbrad** 1460 den 17. Januar, von **Thuma** v. **Koldic** 1475 den 3. May, von **Diepold Lobkowitz** 1504 den 23. September, von **Lithwin, Christoph** und **Wenzel** von **Lobkowitz** 1532, 11. April, von K. **Ferdinand** I. 1549 den 5ten Nov. von den Brüdern **Christoph** und **Johann** v. **Lobkowitz** 1565 den 6. Jul., von **Christoph** dem ältern von **Lobkowitz** 1590 den 15. Febr., von **Udalrich Felix** von **Lobkowitz** 1601 den 21sten Sept., von **Wenzel Ferdinand** von **Lobkowitz** 1675 den 26. Aug., von **Leopold** Grafen von **Lobkowitz**, und end=

endlich von **Eleonora Karolina** 1714 den 26. Okt., kraft deren sie berechtiget wurden alljährig 4 Messen, 2 Roß- und Vieh- und einen wöchentlichen Markt zu halten, das Bier in der Stadt frey zu bräuen, das landtäfliche Gut **Jablonitz**, welches ihnen noch heut zu Tage gehöret, und aus 31 N. besteht, nebst einem Meyerhofe und Weinkeller zu besitzen, einen Bürgermeister, Primator und Stadtrath zu wählen, mit rothem Wachs zu siegeln, einen Adler im Wappen zu führen, und ein Landgut kaufen zu können. Ferner ist die Bürgerschaft sammt der Brürer und Teplitzer Vorstadt von dem Todtenanfall losgesprochen worden, und erhielt die Freyheit zu erben, über ihr Hab und Gut frey zu testiren, und das Salz zum Nutzen der sämmtlichen Gemeinde kaufen und verlegen zu können q).

Unter die merkwürdigen Gebäude sind hier folgende zu setzen:

1) Das neue vom **Christoph** Freyh. von **Lobkowitz** auf einem Steinfelsen gegen das 1680. Jahr aufgeführte Schloß. 2) Das alte Schloß, welches wie **Pulkawa** und **Hagek** behaupten, **Běla**, des in unsrer Geschichte bekannten böhmischen Fürsten **Krokus** Tochter, gegen das Jahr 744 angelegt haben soll.

q) Archiv. Civit. und kön. Landtafel in den 6 grüngoldenen Quatern der Majestätsbriefe A. 1715 den 17. Juni sub lit. C. 27 einverleibte Privilegien, darinn auch, und in dem herrschaftlichen Urbario die gegentheilige Pflichten der Bürger enthalten sind.

soll. In diesem ist heut zu Tage die Niederlage des **Biliner Sauerbrunns**, der in hiesiger Gegend am Fuße des Berges **Ganghof** hervorquillt, und dem berühmten **Selzerwasser** sehr nahe kömmt r), und des **Seidschützer Bitterwassers**, wie auch ein Laboratorium zur Bereitung des berühmten Bittersalzes, Magnesiä und Polichrestsalzes. Im Jahre 1763 ist allhier ein Industrialamt eingeführet worden, welches über die gleichgesagten Mineralwässer und deren Erzeugnisse, Granaten und Steinkohlen bestellet ist, und mit den Haupt- und Handelsstädten Europens dießfalls in starker Korrespondenz stehet. Von allen diesen sind 1781 zu **Wien** beym Edlen v. **Trattner** gedruckte Anzeigen herausgegeben worden, die hiervon umständlicher handeln. Dieses **Biliner Wasser** wird Flaschen- und Kistenweis verkauft, die Flasche per 5 Seidel gegenwärtig zu 9 kr., ist mit doppeltem Insiegel versehen, an deren einem: Sig. Off. Industrialis Bilinen., auf dem andern: Biliner Sauerbrunn stehet.

3) Die schöne Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Apostel **Peter** und **Paul**, die 1061 den 29. Jun. vom Prager Bischof **Severus** eingeweihet, 1421 den 7. Jun. durch **Zizka** verwüstet s), 1568 gänzlich eingeäschert, und 1573 wieder hergestellet worden ist. Sie wurde anfänglich den deutschen Rittern,

r) Ferber l. c. Zückerts systematische Beschreibung aller Bäder und Gesundbrunnen Deutschlands.

s) Anonym. Script. rerum Bohem. T. 2.

tern, bis zur Zeit des K. **Wenzels** IV. anvertrauet, und von einem Erzdechant schon 1371 administriret, wie solches theils aus den Errichtungsbüchern t), theils aus einem in dieser Kirche vorhändigen alten Grabsteine zu ersehen ist. Von eben dieser Zeit her wurden hier täglich die Tagzeiten vom Leiden **Christi**, oder von dem heil. **Kreuz** stiftungsmäßig abgesungen. Der jetzt bey dieser Kirche angestellte Erzdechant ist der Hr. **Fr. Andr. Kostecky**. Der Kirchenthurm ist mit einer Schlaguhr, und 3 Glocken versehen, die 70000 Schock am Gelde sollen gekostet haben. Die größte hält am Gewichte 70 Cent., und führet nebst andern diese Hauptinschrift: Christophorus Baro de Lobkowitz, Dominusque Bilinae, Cost, et Bescowitz etc. etc. Eques auratus hoc opus dono dedit Ecclesiae Bilinensi ad laudem et gloriam Dei omnipotentis. Restaurator huius turris et Ecclesiae A. D. 1573. Anna a Biberstein conjux Domini etc. etc. Die zwey andern, deren eine 42, die zweyte 33 Centner wiegt, haben eben diese Aufschrift, und den Namen des Glockengiessers **Greg. Albrechts** von **Schlackenwert**.

4) Die St. Stephanskirche in der **Brüxer** Vorstadt mit einer angebauten **Kreuzkapelle**, und einem weitschichtigen Gottesacker.

5) Die Kirche zu St. Elisabeth in der **Teplitzer** Vorstadt mit einem herrschaftlichen Spitale, darinn 15 Arme unterhalten werden.

Gegen

t) Vol. 2. K. 6. Vol. 9. M. 4. Vol. 13. N. 6.

Gegen Mittag liegt der überaus steile Berg **Boken** oder **Bilinerstein**, wo man ehedem eine Salzquelle, und zu **Balbins** Zeiten den weißen und schwarzen **Polley**, wie auch manche seltsame Kräuter entdecket hatte u). An der nördlichen Seite ist 1750 ein sehr guter Steinkohlenbruch eröffnet worden.

2) Augezd von 57 N. mit einer Kirche unter dem Namen **Marien Verkündigung**.

3) Radoweßitz von 77 N., mit einer Kirche zu Allen **Heiligen**, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. 4) **Lukow** von 29 N. 5) **Sstěpanow** von 15 N.

6) **Trinka** von 21 N. 7) **Kutschlina** von 34 N., hier wird Trippel und Gips gebrochen. 8) **Rasitz**, von 62 N., mit einem alten ruinirten Schlößchen, gehörte ehedem den Freyh. von **Zucker**, und liegt an dem so genannten **Prokopiwasser**, das bey **Mukow** aus dem **Prokopibrunnen** seinen Ursprung nimmt. 9) **Mukow**, **Mokow** von 50 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. **Prokop Ab.**, die schon 1386 den 18ten Oktob. von der **Meruniger** Kirche getrennet, mit eigenem Seelsorger versehen x), nach der Zeit desselben beraubt, nach **Bilin** eingepfarrt, 1760 auf die Veranstaltung des Fürsten **Ferdin.** von **Lobkowitz** größer, und prächtiger wieder hergestellet, und 1768 den 14ten Jun. der großen

Ent=

u) Balbin. Misc. L. 1. c. 9.

x) LL. Erect. Vol. 3. D. 5.

Entlegenheit wegen nach **Merlitz** einverleibt worden ist. In diesem Dorfe ist ein Lindenbaum, von dem man viele Wunderdinge wissen will. Der obgenannte Heilige soll auf diesem Orte seinen Stab in die Erde gesteckt haben, der alsbald zu grünen anfieng, und bald darauf zu einem schönen Lindenbaum erwachsen war. Daß doch unsre Verfahren so leichtgläubig in Ansehung dergleichen Mährchen waren, daraus weder die Ehre Gottes befördert wird, noch ein geistlicher Nutzen dem Nebenmenschen zufließt. Eine halbe Stunde von diesem Dorfe sind in einem dermal verwüsteten Thiergarten auf dem Berg **Radelstein** noch einige Merkmale eines verfallenen Schloßes zu sehen.

10) Skalic von 18 N. 11) Starey von 14 N., etwas davon gehöret nach **Unter Triblitz**. 12) **Twrdin**, ehedem **Gwardine** genannt, von 24 N.

13) Mireschowitz von 28 N., nächst an dem **Königelberg**, mit einem Meyerhofe, einer öffentlichen St. **Laurenzikirche**, darinn das Altarblatt vom **Brandel** herrühret, und einem ehedem sehr schönen Schlosse, welches der Fürst **Philipp** sammt seiner Gemahlinn **Eleonora** zu wiederholtenmalen bewohnet hatte; im letzten Kriege aber ist selbes durch das Soldatenspital stark beschädiget worden. Die hiesige Kirche war 1384 mit eigenem Pfarrer versehen. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gehörte dieses Dorf der edlen Frau **Maria Magdal. Wratislaw**, gebohrnen **Borinky** y).

14)

y) Hist. S. Mont. German. Balbin. L. 1. c. 11.

14) Merlitz, Murslitz, Merlitz von 26 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apostel Jakobs des G., die schon 1384 als Pfarrkirche vorkömmt.

15) Kautz von 28 N., mit einer St. Katharinakirche; liegt in einer sehr steinigen Gegend.

16) Dobschitz von 24 N., davon 8 N. nach Schwatz gehören.

17) Hrobčic von 38 N., mit einem Schlößchen, einer Kirche unter dem Titel des heil. Gallus Ab., und einem verfallenen Schlosse, ehemaligen Rittersitze der Hrn. von Kaussendorf, an dessen Stelle jetzt der Glockenthurm erbauet steht. Am Fusse dieses Thurmes sind zwey Weibspersonen von Stein gehauen mit der Aufschrift Rosina und Ludmilla Kaussendorf, die von Schweden aus den Fenstern ihres Schlosses herabgestürzt worden sind. Der gemeinen Aussage nach soll hier auch ein Frauenkloster gewesen seyn, an eben diesem Orte, wo jetzt der Kommißschüttboden steht.

18) Libschitz, Lybessicky von 20 N., mit einer Kapelle unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit; liegt an der Bila zwischen vielen Bergen, wodurch öftere Ueberschwemmungen veranlasset werden, wie es sich 1774 zugetragen hatte, wo das Wasser in diesem Dorfe 3 Ellen hoch gestiegen war.

19) Selnitz, Želenice von 60 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wenzels M., die schon auf das Jahr 1398 in den Errichtungs-

büchern

büchern vorkömmt z). Nächst an der **Bila** sind noch einige Merkmale eines verfallenen Schlosses zu sehen. In dem **Ganghofer**= und **Schäferberge** bricht ein sehr schöner Marmelstein von verschiedenen Farben, dessen man sich bey Erbauung der Lauretenkapelle zu **Prag** größtentheils bedienet hat. Im Jahr 1438, nachdem der K. **Albrecht** mit Hülfe der Herzoge **Christophs** aus **Bayern**, **Friedrichs** aus **Sachsen**, und **Albertens** Markgrafen aus **Brandenburg**, dem **Ptaček** v. **Sternberg** eine Hauptniederlage bey **Tabor** beygebracht hatte, zog **Friedrich** abermal zurück nach **Sachsen**, stieß aber nächst an diesem Dorfe an ein feindliches Corps, das ihm unter der Anführung des **Peters** v. **Sternberg** den Paß abschneiden wollte. **Friedrich** stellte sich in möglichster Geschwindigkeit zur Gegenwehre, tödtete 1500 seiner Gegner auf dem Wahlplatze, und führte mehr als 1400 Gefangene mit sich nach **Sachsen** ab aa).

20) Nikelsberg, **Niklasberg**, ehedem **Neuschellenberg** genanntes, vom K. **Rudolph** II. aber in die Zahl der Städte versetztes, und mit einem Wappen, darauf das Bildniß des heil. **Nikolaus** vorgestellet wird, begnadigtes Bergstädtchen von 73 N. Die älteste Urkunde in Betreff dieser Stadt ist eine Fristung K. **Ferdinands** I. vom Jahr 1543 den 7ten May, darinn den Brüdern **Johann Litwin**, **Christoph** und **Wenzel** v. **Lobkowitz**, Herren auf

Bilin

z) LL. Erect. Vol. 13. I. 7.

aa) Bartoss. Balbin. Misc. L. 1. c. 9. L. 3. c. 2.

Bilin, Tein, und Duchs der Bergzehend von dem Bergwerke zu Neuschellenberg nachgesehen wird bb). Es sind hier alte Silberbergwerke anzutreffen, welche man vor einigen Jahren gewältiget hat. Nach Ferbers Berichte soll auch hier in glimrichten Gestein und quarziger Gangart ein weißgüldischer, und mit etwas Kobolt vermischter Bleyglanz brechen. Dermalen bauen Se. Maj. der Kaiser Joseph II. die hiesigen Silbergruben, und man hoffet, daß mit der Zeit das hiesige Bergwerk dem zu Joachimsthal gleich kommen könnte. Die hiesige Filialkirche ist unter dem Titel des heil. Nikolaus B.

21) Neustadt von 33 N. 22) Ullersdorf von 42 N. 23) Schmelzhütte sammt einer Mühle, und 24) das fürstliche Jagd = oder Jägerhaus; diese fünf letztern Oerter liegen nahe den sächsischen Gränzen zu an dem Bache Weißeritz, der seinen Ursprung unter Neustadt nimmt, und gegen Dresden fortläuft.

25) Kuteřic von 14 N. 26) Dřewce von 10 N., davon etwas nach Dlaskowitz gehöret. 27) Gangelhof von 10 N. 28) Prohn von 36 N., davon 7 zur Brüxer Komturey gehören, mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Dionysius, und einem verfallenen Meyerhofe. An dem so genannten Rothenberg wird ein häufiger rother Lehm, und die feinste Porcellainerde gefunden.

29)

bb] Johann Peithner von Lichtenfels Versuch der Bergwerke S. 99.

29) Böhmisch Schladnig, Zlatnice von 30 N., an dem Fluß **Bila**, mit einer Kirche unter dem Titel des heil. **Georgs M.**, die 1694 auf die Veranstaltung der Gräfinn **Maria von Lobkowitz**, gebornen von **Lichtenstein**, von der **Welner** Pfarrkirche getrennet, und mit einem Administrator versehen wurde. Ober der Hauptthüre bey dem Eingang sind fünf Wappen eingemauert. Das erste ist das **Kinskische**, mit den Buchstaben: K. R. Z. Das zweyte stellt vier Rosen vor mit den Buchstaben: M. S. V. Das dritte hat drey Ringe in einer schreg gezogenen Linie mit den Buchstaben: K. E. Z. Das vierte ist der Herrn von **Hodegowa** mit zwey senkrecht stehenden Karpfen, und den Buchstaben M. H. V. Das fünfte, dessen obere Hälfte weiß, die untere schwarz ist, führet die Buchstaben: S. K. A. Z.

30) Patokrey von 29 N., mit einem Meyerhofe, einem verfallenen Schlosse, ehemaligen Rittersitze der Herren von **Putz**, und einer öffentlichen Kapelle unter dem Titel des heil. **Johann von Nep.**, die von der hiesigen Gemeinde mit Beyhülfe der Grundobrigkeit 1741 errichtet worden ist.

31) Hochbetsch, **Petschau, Pitsch, Becow** von 81 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. **Egidius Ab.**

32) Seidschitz von 20 N., mit einer Kapelle unter dem Namen des heiligen **Ferdinands K.** Hier, und in dem Dorfe **Sedlitz**, so im **Saazer** Kreise nicht ferne von dannen liegt, und dem ritterl. Orden der Kreuzherren mit dem rothen Sterne zu **Brüx** ge-

höret,

höret, ist 1724 durch den preußischen geheimen Rath und Leibarzt Dokt. **Friedrich Hofmann** der berühmte Bitter- und Purgierbrunn entdecket worden cc). Die **Seidschitzer** Gegend hat solcher Brunnen 23, davon der Fürst **Lobkowitz** 19, ein Unterthan 2, und noch ein anderer einen, den er an die fürstl. Industrie und Kommerziendirektion verpachtet hat, dann die Stadt **Brüx** auch einen besitzet. Zu **Sedlitz** haben die Kreuzherrn 2 solche Brunnen. Der Hauptstoff aller dieser sowohl in **Sedlitz** als **Seidschitz** befindlichen Bitterbrunnen, sagt der Herr Arzt **Joseph Gottfried Mikan** Sr. kaiserl. königl. Majestät wirkl. Sanitätsrath, und zu solcher Zeit dirigirender Dekan an der Universität zu **Prag**, in einer Nachricht an das wahrheitsliebende Publikum 1784 den 22ten May, ist nebst dem Wasser das sogenannte Bittersalz (magnesia vitriolata), welches in beiden Oertern einerley ist, der Brunn gehöre, wem er immer wolle. Allem schädlichen, und der theuern Menschengesündheit gefährlichen Unterschleife vorzubeugen, sind 1781 die minder vollkommnen Brunnen etlicher gemeinen Halbbauer vernichtet, und diejenigen, welche das kräftigste und reichhältigste Bitterwasser geben, mit aller Behutsamkeit gereiniget, und wider allen Zufluß fremder Wässer bewahret worden: das Wasser wird zur Füllung der Flaschen nur in der hierzu günstigen Jahrszeit nämlich im Frühjahr und Sommer bis Anfangs November geschöpft, und in entfernte Gegenden verschickt.

cc) Johann Seyfart Beschreibung von Böhmen.

schickt. Die Flaschen sind mit doppeltem Insiegel, welche schon im Thone selbst gezeichnet sind, versehen, auf deren einem Sig Off. Industrialis Bilin., auf dem andern Saidschützer Ober-Bitterwasser steht. Der Preis einer jeden Flasche dieses Bitterwassers ist auf der Stelle jetzt 12 Kreuzer. Bey den Kreuzherrn mit dem rothen Stern zu Prag ist solches Wasser nach beliebiger Maaß in gläsernen Flaschen zu bekommen.

33) Schwetz von 30 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil Apostels Jakob des G.

34) Wolepschitz von 32 N. mit einer Kirche zu St. Gallus Ab., die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war.

35) Kosten von 60 N., mit einem fürstlichen Forstamt; die Einwohner verfertigen hier sehr feine Strümpfe. 36) Rothe Mühle. 37) Grundmühlen von 9 N.; liegen 2 Stunden von Sachsen unter dem hohen Gebirg, etwas hiervon gehöret nach Kloster Grab; die hiesigen Müller ernähren sich mit dem Mehlhandel und Brodbacken für die Zinnwalder und Nikelsberger Bergleute.

Allodialherrschaft Kostenblat.

Gehörte 1379 dem Hrn. Habart von Zerotin dem ältern, der das Schloß sammt allen dazu gehörigen kraft seines letzten Willens seinen Brüdern Plichta und Habart dem jüngern verschrieben hat.

te a). Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an die **Wrschowecen**, und zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts fiel selbe dem Hrn. von **Kunstat** oder **Podebrad** zu b). Bald darauf gelangte sie an **Siegmunden** von **Wartenberg** Herrn auf **Tetschen**. Zu dessen Zeiten 1434 überfiel **Jakob** v. **Wřezowec** das jetzt ganz wüst nahe an **Kostenblat** stehende Bergschloß, verwüstete dasselbe, und bemächtigte sich dieser ganzen Herrschaft c). Gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts hielt diese Herrschaft **Christoph Kostomlatzky** von **Wřesowec** im Besitze d), und so blieb **Kostenblat** bey diesem Geschlechte bis auf **Udalrichen Kostomlatský** v. **Wřesowec**, dessen Güter 1623 an den königl. Fiskus gezogen, und gleich darauf an **Heinrichen** von **Černin** den ältern um 26969 Schock 14 Gr. abgetreten wurden. Zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts gehorchte **Kostenblat** dem Grafen Clary von **Aldringen**, und verfiel letztlich an eine geborne Clary, verwittwete Desfine, von der es die jetzige Besitzerinn **Wilhelmine** Reichsgräfinn von **Wežnik**, geborne Freyinn von **Schirnding** ungefähr vor 16 Jahren käuflich übernommen hatte.

Der

a) Urkunde a. Balbin. Misc. L. 8.
b) Ibidem L. 3. c. 8.
c) Bartoss. a Gelas. Mon. T. 1.
d) Prager Landtag auf das Jahr 1561.

Der Landmann spricht hier deutsch, und suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Kostenblat, Kostomlaty von 127 N., mit einem Schlosse, das 1670 Humbert Černin unter dem Namen Humprechtswiese aufgeführet, und mit einer Pfarrkirche, die 1737 Philipp Graf v. Clary und Aldringen erneuert und erweitert hat; liegt 9 gem. Meilen von Prag, und 2 von Leitmeritz nahe an dem so genannten großen Franzberge.

2) Lintschen, Linschen von 8 N. 3) Moschen von 10 N. 4) Welhenz, Welhenice von 24 N. 5) Bukowitz von 26 N.

Allodialgut Křemusch.

Die jetzige Besitzerinn Wilhelmine Reichsgräfinn von Wěznik, geborne Freyin von Schirnding hat selbe erblich übernommen. Der Landmann spricht deutsch, dessen Hauptnahrung besteht im Acker- und Obstbaue, das seines guten Geschmacks wegen vielen andern vorgezogen wird. Hieher gehören:

1) Křemusch, das auf der Charte unter dem Namen Tschemioscha angemerkt ist, zählet 40 N., und ist mit einer schönen, 1706 erbauten Administraturkirche unter dem Titel der heil. Apostel Peter und Paul und einem Schlosse versehen, das 1693 aufgeführet, und mit herrlichen Obst-, Zier- und Phasangarten gezieret worden ist; liegt 9½ Meile von Prag, ½ Meile von Dux, 1¾ von Bilin und ½

von Teplitz. 2) Dolanken von 8 N., liegt an der Bila. 3) Wohontsch von 9 N. 4) Němečken, Němeček von 14 N.

Herrschaft Schwatz.

Gehörte schon gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts den regulirten Chorfrauen unter dem Namen der **Beschützerinnen des heil. Grabmahls**, die 1287, nachdem ihr Kloster 1278 durch Kaiser **Rudolphs I.** Soldaten stark beschädiget worden, **Wenzel II.** König in **Böhmen** unter seinen Schutz genommen, und von **Johann** von **Luxemburg** 1337 den 21sten Jun. dem Kloster am **Zderas** zu **Prag** untergeordnet hatte a). Gegen Anfang des vierzehnten Jahrhunderts haben die Hrn. **Wssechlap** und **Stibor** von **Krssin** die Einkünfte dieses Klosters durch wiederholte milde Beyträge um ein merkliches vermehret b), bald darauf aber 1421 wurde dasselbe von **Žižka** zerstöret und in Asche gelegt. Nachdem die Unruhen im Lande wieder einigermaßen gedämpft worden, kehrten abermal einige des gesagten Ordens Nonnen, nicht aber aus dem St. **Klaraorden**, wie **Stranský** ohne Grund behaupten will c), in ihr ehemaliges Kloster zurück, und lebten daselbst

3

a) Hammerschm. Prod. Gl. Pr.

b) LL. Erect. Vol. 7. G. 6. Vol. 8. G. 9. et Codex Diplom. Morav. a. Gelas. Mon. T. 4.

c) R. B. c. 2. §. 15.

z an der Zahl sehr kümmerlich bis auf das Jahr 1580, in welchem **Rudolph** II. dieselben in andere Klöster verschicket, und ihre Güter dem Erzstifte in **Prag** zugeeignet hatte d), bey dem sie noch heut zu Tage verbleiben.

Der deutsche Landmann befördert hier seine Nahrung durch die Bearbeitung des trefflichen Weitzenbodens, und einen fleißigen Obstbau, womit ehedem von dannen ein starker Handel nach **Sachsen** getrieben wurde. Dieser Herrschaft sind einverleibt:

1) **Schwatz, Swětetz, Swětice, Swatetz, Swětcy**, ein Dorf von 27 N., mit einem Schloße, das zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts vom **Johann Brenner** Prager Erzbischofe aufgeführt worden ist e). Nächst am Schlosse sind noch einige Bruchstücke des ehemaligen Frauenklosters zu sehen, dann die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apostels **Jakob** des Gr., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, nach der Zeit aber dem obbenannten Kloster einverleibt f), dann 1731 vom Prager Erzbischof Grafen v. **Küenburg** ganz neu angelegt, vom **Joseph Mayer** von **Mayern** fortgeführet, und letztlich vom **Mauritz Gustav** Grafen von **Manderscheid** zu Ende gebracht, und mit zwey Thürmen gezieret wurde. Die große Glocke führet folgende Aufschrift: A. D. 1549 ista campana conflata est ad laudem omnipoten-

d) Urkunde. die wir bey Osek anführen werden. Hammersch. l. c.

e) Berghauer in Protomart. P. 1.

f) LL. Erect. Vol. 8. G. 9.

potentis, et Beatae Mariae Virginis et omnibus Sanctis per me Magistrum Stanislaum. Za Brozene Panny Doroty z Daupowa Przeworky ꝛc. ꝛc. Die zweyte ist mit folgenden Worten bezeichnet: Tisicztehe, cztyrsteho, osumdesateho dewateho Leta. Laut einem genauen Verzeichniß des ehemaligen hiesigen Pfarrers Joseph Monfroni de Calteson, der vor dem jetzigen würdigen Manne, Herrn Kaspar Peithner die hiesige Pfarre durch 50 Jahre 4 Mon. und 4 Tage administriret hat, war noch zu dessen Zeiten ein Grabstein in dieser Kirche mit folgender Aufschrift zu sehen: A. D. M. D. L. IV. feria quarta post Martini obdormivit generosa, atque devota Dna. Dna. Dorothea a Daupiczov Sacro S. Sepulchri Hyerosollimitani cum rubea dublici cruce custodissa, Dua et Priorissa Monasteriorum Zderas et Schwätz, cuius anima requiescat in pace. Dieser Stein aber wurde während des neu unternommenen Kirchenbaues zerbrochen und eingemauert. Nicht ferne von diesem Orte werden die besten Steinkohlen gebrochen, mit denen auch das Bierbräuen betrieben wird. **Schwätz** liegt nahe am rechten Ufer der **Bila**, 9 gem. Meilen von **Prag**, ½ Stunde von **Teplitz** und 1 Stunde von **Duchs**.

2) **Hostomitz** von 31 N., an dem **Schelenkerbache**, der sich kurz bevor mit dem **Ladowitzerbache** vereiniget, und unter **Hostomitz** in die **Bila** fällt.

3) **Krupay** von 18 N. 4) **Aupoř** von 16 N. 5) **Borač** von 18 N.

6)

6) Kuthowenka, Kotowenka von 16 N.
7) Stirbitz, Stirbice von 19 N.
8) Lißkowitz von 10 N.
9) Kottowitz, Kuttowice von 26 N., liegt an der Bila. 10) Hohndorf von 39 N., davon 1 nach Teplitz gehöret, hat einen besonders guten Kalkbruch.
11) Knibitschen, Knibitschken von 9 N. Folgende zwey Dörfer liegen etwas entfernt zwischen Mukow und Liebshausen. 12) Roth-Augezd von 48 N.
13) Wschechlap, Wssechlapy von 14 N., mit einem Meyerhofe.

Fideikommißherrschaft Duchs und Oberleutensdorf.

Gehörte zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts dem Herrn Johann Kaplir von Sulewitz, der sie 1530 an Dipolden von Lobkowitz um 19600 Sch. Meiß. abtrat a). Aus dessen Nachfolgern kommen als Besitzer dieser Herrschaft bey unsern Chronisten folgende vor: Wenzel von Lobkowitz auf das Jahr 1557 und 1571 b), Adam v. Lobkowitz, Herr auf Duchs, Wssechlap, Girzetin,

a) Urkunde Mſ. v. Gelaſ. v. Adauct. Münzb. 3. Th. 1. St. 13. §.
b) Prager Landtag.

zetin und Litwinow auf das Jahr 1615 c). Ladislaw von Lobkowitz, Herr auf Duchs und Schreckenstein, Appellazionspräsident d), der 1590 mit Tode abgieng, und zu Prag in der St. Wenzelskapelle bey St. Veit begraben wurde. Wilhelm Popel von Lobkowitz 1618 e). Bald darauf gelangte diese Herrschaft an die Herren von Waldstein, aus welchen Johann Graf von Waldstein und Erzbischof zu Prag der ehedem unterthänigen Stadt Duchs 1680 die Freyheit ertheilet, diese ganze Herrschaft mit landesfürstlicher Genehmhaltung zu einem Fideikommiß erhoben, und 1694 die Herrschaft Duchs und Oberleitensdorf kraft seines letzten Willens dem Johann Joseph von Waldstein nachmaligen Landesmarschall im Königreiche Böhmen erblich verschrieben hatte f). Von dieser Zeit an blieben diese Güter stets bey dem gleichgesagten gräflichen Geschlechte bis auf den jetzigen Besitzer Karl Joseph Reichsgr. v. Waldstein und Wartenberg Erbvorschneider im Königreich Böhmen, und Sr. k. k. apostol. Majestät Kämmerer. Der Landmann spricht hier deutsch, und befördert seine Nahrung durch einen mittelmäßigen Ackerbau, und bey den zu Duchs und Oberleutensdorf wohl angelegten Tuch- u. Strumpffabriken. Hieher gehören:

1)

c) Prager Landtag.
d) Paprocky de Stat. Dom.
e) Balbin. Misc. L. 3. c. 7. Hist. S. I. P. 3. L. 1.
f) Berghauer in Protom. P. 1. Archiv. Civit.

1) Duchs, Dux, Duxau, Duchcow, Duxovium, eine freye Schutzstadt, liegt 10 gem. Meilen von Prag, und ¼ Stund von Teplitz westsüdwärts, zählet 149 Häuser, und führet im Wappen einen Löwen in drey rothen, und zwey schwarzen Feldern. Das schöne Schloß ist mit einem ungemein schönen Lust- und Phasangarten, wie auch mit einem prächtigen Büchersaale versehen, darinn nebst 12000 Bänden auch zwey Theile der Kirchengeschichte von Böhmen, verfaßt von Paul Skala von Hoře, in Manuskript aufbewahret werden. Die Decke im Saale des hiesigen Schlosses, das große Oelgemälde eben daselbst, die Kuppe in der Spitalkirche, das hohe Altarblatt in der Stadtkirche, und die prächtig von Stein gehauenen Bildsäulen im Schloßgarten werden noch allemal als Meisterstücke des Wenzel Reiners und Mathias Brauns bewundert g). Die prächtige Dechantkirche, welche schon auf das Jahr 1391 in den Errichtungsbüchern vorkömmt h), ist durch den prager Erzbischof Johann Friedrich von Waldstein von Grund auf ganz neu wieder hergestellet i), das Spital entgegen an der ausser der Stadt gelegenen Kreuzkirche, darinn 24 arme, und zur Arbeit unfähige Unterthanen mit allem Nöthigen versehen werden, ist von Johann Joseph v. Waldstein gestiftet, und mit einer Apotheke, woraus auch den übri-

gen

g) Abbild. Böhm. und Mähr. Gelehrten 4 Th.

h) LL. Erect. Vol. 12. D. 6.

i) Berghauer Protom. P. 1.

gen armen Unterthanen bey zustossenden Krankheiten die Medicinen unentgeltlich abgereichet werden, wie auch mit einem Lokalkapellan und Chyrurgus versehen, und reichlich gestiftet worden. Die überaus guten Durer Strümpfe sind allzuviel bekannt, als daß man für nöthig fände, dieselben hier anzurühmen. Die vortheilhafte Erzeugung dieses so nützlichen als nöthigen Landesprodukts hat man einem holländischen Strumpfwirker zu verdanken, der sich hier seßhaft gemacht, und die Strumpfwirkerstühle nach holländischer Art eingerichtet hatte. Zur Zeit der hussitischen Landesverwüstungen, obschon unsre Chronisten in der Bestimmung des Jahrs nicht übereinkommen, rückten die Prager vor Duchs, wo sich eben eine geringe Besatzung von meißnischen Truppen aufhielt, steckten die ganze Stadt in Brand, und verfuhren nach dem Zeugnisse unsers Kranzius mit den Bürgern dergestalten barbarisch, daß die Stadt von dieser Zeit an durch viele Jahre ganz wüst und öde geblieben war k).

2) Losch von 49 N., mit einem herrschaftlichen Kalk- und Steinbruche; nahe an diesem Dorfe liegt die 3) Riesenmühle mit dem so genannten Riesenbade. Die Hauptquelle dieses Bades soll aus 7 Nebenquellen bestehen, deren 3 warm, die übrigen

aber

k) Cranzius in Vandalia L. 11. c. 6. a. A. 1421. Cochlaeus in Hussit. L. 4. a. A. 1426. Theobald. in Hussit. et Balbin. Misc. L. 3. c. 21. et L. 4. §. 103. a. A. 1426.

aber kalt aus der Erde hervorquellen, und zur Stärkung der Glieder treffliche Dienste leisten sollen. 4) Radenschenk oder Bergschenke. 5) Stranka von 14 N. 6) Sterbina, Stierwina von 10 N. 7) Wssechlap von 24 N. 8) Sobrusan von 22 N., mit einer Kirche unter dem Titel der heil. Apostel Simon und Judas.

9) Schelenken von 28 N. 10) Ladowitz von 53 N. 11) Liptitz von 16 N., mit einer Kirche unter dem Titel der heiligen Apostel Peter und Paul, die sammt jener zu Sobrusan auf die Veranstaltung des Joh. Jos. Grafen v. Waldstein erneuert wurde.

12) Oberleutensdorf ein vom K. Karl VI. 1715 erklärter Marktflecken, zählet 204 großentheils wohlgebaute Häuser, führet im Wappen das Bildniß des h. Erzengels Michael, und unter dem Stadtthore einen stehenden Löwen; liegt ferner in der angenehmsten, und mit vielfältigen Lindenalleen gezierten Gegend, 10 gem. Meilen von Prag, 1 von Brüx, und eben so viel von Duchs westwärts entfernt. Unter die namhaften Gebäude sind hier zu rechnen:

1) Das Schloß, 2) die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Erzengels Michael, deren jenes 1732 von Johann Jos. von Waldstein, diese aber 1690 von Joh. Friedr. Prager Erzbischofe aufgeführet worden ist. In dieser Kirche, deren Aufsicht heut zu Tage dem Albert Freyh. v. Hegenmüller anvertrauet ist, kömmt hauptsächlich anzumerken das hohe Altarblatt von Skreta, welches 3000 fl. gekostet

stet haben soll, dann folgende Grabschriften, die auf dem Kirchhofe nächst am Beinhause zu sehen sind: A. D. 1558 Sonntag den 25ten Jän. zu Mitternacht ist in Gott entschlafen die edle und tugendsame Frau Helena, eine gebohrne von Wrzowicz, des edlen und ehrenfesten Abraham von der Ihan auf Ober Leutendorf ehelige Hausfrau ꝛc. A. 1566 ist der edle und ehrenfeste Georg von der Ihan auf Ober Leutensdorf in Gott entschlaffen. A. 1571 Sonnabend nach Margaretha ist der edle und ehrenf. Abraham von der Ihan auf Ober Leutensdorf in Gott entschlafen. DECCEN.

3) Die Tuchfabrike, die 1715 von Johann Jos. Grafen v. Waldstein errichtet worden ist, und darinn heut zu Tage allerhand Gattungen feiner Tücher fabriciret, vorzüglich aber jene, die aus spanischen Segovia leonesa Wolle, denn eine feinere ist sonst in keinem andern Welttheile zu finden, verfertiget werden, welche den spanischen, holländischen und englischen Tüchern nichts nachgeben. Die Preise davon sind verschiedentlich, nachdem die Farbe hoch oder gemein ist, eine Wiener Elle per 5, 6 — 8 fl. Der obgenannte Graf war gleich anfangs seiner Besitznehmung von dieser Herrschaft sonderlich darauf bedacht, wie er den hiesigen, bis jetzt in großer Armuth verwahrlosten Einwohnern einen bessern Nahrungsstand verschaffen könnte. Zu diesem Ende ließ er anfänglich mit großem Aufwand 10 wohlgeübte Manufakturisten aus Holland, und bald darauf noch einige andere aus England, und Spanischniederlande nach Ober-

leu-

leutensdorf kommen, welche verschiedene, und ehedem hier Landes noch niemal bekannte Geräthschaften mitgebracht, den hiesigen Einwohnern alle mögliche Kunstgriffe beygebracht, dieselben in Wolle-Schrobeln, Streichen, Spinnen, Tuchwirken, Walken und Zurichten vollkommen unterrichtet, und das ganze Werk auf holländischen Fuß eingerichtet haben. Solchemnach finden bey dieser Fabrike viele hundert Menschen ihren genüglichen Unterhalt, die ehedem ausser Stand waren, sich die nöthige Nahrung zu verschaffen; ja die Population nimmt in diesen Gegenden von Jahr zu Jahr dergestalten zu, daß man in diesem Marktflecken seit dem Jahr 1763 um 150 neu aufgeführte Häuser mehr zählet, ohne jene zu rechnen, die in den nächstanliegenden Dörfern ebenfalls neu angelegt worden sind. Denn die sämmtlichen umliegenden Oerter befleissen sich die Kunstgriffe zu erlernen, wie die Wolle zu feinem Gespinst geschrobelt, und vorbereitet werden solle, und sind auch bereits darinn dermassen gut geübt, daß sie den Landtuchmachern in **Leitmeritz, Außig, Brüx, Baden, Komotau, Jörkau, Bilin, Teplitz** u. a. m. das feinste Gespinst liefern, auch wohl gar solches zum Theil nach **Sachsen** in gutem Preise verkaufen. Alle in den gleich gesagten Städten wohnenden Tuchmacher haben es der hiesigen Manufaktur zu verdanken, daß sie durch die neueingeführten ausländischen Geräthschaften, als da sind Schrobeln, Blatcarten, Streichen, Spinnräder, Wirkstühle u. s. w., ihr Handwerk verbessert, und gegen die vorigen Zeiten ungemein

mein verfeinert haben. Seit einigen Jahren hat auch die Strumpfwirkermanufaktur hier dergestalten zugenommen, daß nur allein in **Oberleutensdorf**, und einigen dahin gehörigen Dorfschaften auf den 220 daselbst aufgestellten Wirkstühlen alljährig 11000 Dutzend wollene Kastorstrümpfe verfertiget werden. Zu diesem Ende sind hier auch zwey auf holländische Art erbaute Walkmühlen vorhanden, darinn die Strumpfwürker ihre Waaren gegen einen leidentlichen billigen Lohn gewalkter wieder zurück bekommen; wodurch der Forttrieb ihrer Profession weit besser als irgendwo begünstiget wird. Der stärkste Absatz mit diesen Strümpfen wird dermal nach **Rußland** getrieben; es befinden sich nämlich aus dem Dorfe **Stein-Schönau** gewiße böhmische Kaufleute in **Petersburg**, die den Verschleiß daselbst besorgen, und von Zeit zu Zeit namhafte Remisen an die **Prager** Wechselherren überschicken, wodurch viele tausend Gulden in unser Vaterland eingebracht werden.

4) Das **Waisenhaus**, welches 1775 vom **Emanuel** Grafen von **Waldstein** aus folgender Veranlassung errichtet wurde. Es war nämlich das **Duxer** Spital auf 36 Personen gestiftet, darzu 24 betagte arme Männer und Weiber, 6 Knaben und eben so viel Mädchen bestimmt waren. Nachdem aber diese Kinder keine andre Verrichtung als das Schulgehen allein daselbst hatten, so hat der obgenannte Graf nach einer hierzu vom allerhöchsten Orte eingeholten Bewilligung diese zwölf Kinder nebst der für dieselben festgesetzten Stiftung, und $\frac{1}{3}$ von den

ein-

eingehenden Extra=Spitaleinkünften anher übersetzen lassen. Diese Kinder sind seit jener Zeit bis auf 30 angewachsen, und werden zu ausgesetzten Stunden zum Bethen, Lernen und Arbeiten angehalten. Ihre Arbeit besteht anfänglich in Wollstreichen, Spinnen und Garnhaspeln, darinn sie von dem Fabrikspinnmeister unterrichtet werden. Der Verdienst wird in der Waisenrechnung in ordentlichen Empfang gebracht, und zu dem Unterhalte des Waisenhauses verwendet. Sobald sie mehr Kräfte erreichet haben, werden sie zum Wollschrobeln, Tuchwirken, Tuchscheeren, oder wozu sie sonst Lust und Fähigkeit zeigen, befördert. Auch wird einem jeden dieser Waisen bey dem Austritte ein gutes Kleid, und 20 fl. an baarem Gelde abgereichet. Dieses ist nun was das hochadeliche Geschlecht der Grafen von **Waldstein** zum Besten der Armen, und zu unvergeßlichem Danke sowohl der hiesigen, als auch der benachbarten Landesleute so mildreich als gütig gestiftet hatte.

13) Nieder = Leutensdorf von 47 N. 14) Wiese von 48 N.

15) Lindau von 31 N. 16) Maltheuer von 58 N.

17) Nieder = Georgenthal, ein Marktflecken, mit einer St. **Nikolaikirche**, zählet sammt 18) Ober = Georgenthal 145 N., und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. **Marien Himmelfahrt** versehen, die 1693 vom **Joh. Friedr. v. Waldstein** angelegt, und von dessen Nachfolger zu Ende gebracht worden ist; liegt an einem unbekannten Bache, der hier die Gränz=

schei=

scheidung zwischen dem **Leitmeritzer** und **Saazer** Kreise ausmacht. Diejenigen Häuser, welche jenseits dieses Baches liegen, sind der Herrschaft **Eisenberg** einverleibet.

19) **Bettelgrün** von 37 N. 20) **Duchser Hammer** von 26 N. 21) **Sandl** von 9 N.

22) **Oberdorf** von 16 N. 23) **Zettel** von 8 N. 24) **Rascha** von 15 N.

25) **Langewiese** von 50 N., davon ein Theil nach **Oßek** gehöret.

26) **Schönbach** von 38 N. 27) **Ladung** von 41 N., etwas gehöret davon nach **Oßek**.

28) **Neudorf** oder **Willersdorf** von 39 N.; hier sind noch einige Merkmale von verfallenen Eisenbergwerken.

29) **Georgensdorf** oder **Thal** von 105 N., liegt an dem Flusse **Flöha**, der hier die Gränzscheidung zwischen **Böhmen** und **Sachsen** ausweiset. In diesem Dorfe ist ein sächsisches Zollhaus auf böhmischen Grunde, darinn der sächsische Flößmeister wohnet. 30) **Metzdorf** oder **Keil** von 40 N.; hier sind gleichfalls zwey sächsische Häuser auf böhmischen Grunde erbauet, in deren einem der Flößschreiber, im zweyten aber der Flößanweiser der **Freyberger** Flöße seine Wohnung hat.

31) **Flöha, Blžany,** Fleja von 72 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. **Johann Tauf.**; liegt zwischen vielen Wäldern an den äussersten sächsischen Gränzen, und wird von dem Fluße **Flöha** durchgeströmt, der bey **Willersdorf** entspringt,

und

und seinen Gang nach Sachsen richtet. Das merkwürdigste bey diesem Flusse ist der 1620 von dem Freyberger Rathe aus Sachsen mit vielem Geldaufwande eine halbe Stunde unter Flöha verfertigte Flöß- oder Kunstgraben, darinn das Wasser ohne Zuthun oder Gebrauch eines Kunst- oder Triebwerkes auf den höchsten Bergen durchgehauene Steinklüfte in einer Strecke von 7 Stunden bis zu dem Einfall in die Mulda geleitet, und mit Hülfe dessen das Flößholz von da aus nach Freyberg zu dortigen Bergwerken 17 Stunden oder 8½ Meile weit geflößt wird, da doch die Stadt Freyberg von Flöha nur 4 Meilen entfernt liegt.

32) Lichtenwald, ein vom Grafen Emanuel Waldstein 1760 auf einem sehr hohen Berge aufgeführtes Jagdschloß. Eine Stunde von diesem Schlosse entsteht der so genannte Wernsbach, der sich bald darauf mit dem Flusse Flöha vereiniget, und zu Georgensdorf gleichfalls die Gränzscheidung zwischen Böhmen und Sachsen ausmacht; man soll an diesem Bache im vorigen Jahrhunderte häufige Goldkörner gefunden haben. Die hiesige Gegend ist dergestalten kalt, daß man mit vieler Mühe kaum etwas an Haber, Flachs und Kraut erbauen kann.

33) Strahl von 29 N. 34) Riesenberg, von 39 N., davon etwas nach Oßek gehöret.

35) Rauschengrund von 14 N. 36) Gern, Göhrn von 48 N.

Stift Oßek.

Neu-Oßek, Ozzegh, Wozzegh, Osseca, ein berühmtes Zisterzienserstift und Dorf von 99 N., liegt 10 gem. Meilen von Prag, und 2 Stunden von Brüx nordwerts in einer sehr angenehmen und weit und breit ebenen Gegend. Die erste Anlegung dieser Stiftung ist auf das Jahr 1192 zu versetzen, in welchem Johann Milgost, Herr auf Maschau, einige Brüder dieses Ordens unter dem ersten Abte Ruthard, aus Waldsaßen berufen, dieselben auf seinem nahe bey Kaaden liegenden Gute Maschau reichlich gestiftet, und zu ihrem Unterhalte laut eines 1193 unter dem Zeugniße des Probstes von Wischehrad, Siegfried, ausgefertigten Stiftsbriefes die Dörfer Maschau, Mladin, Kozilidie, Hunčan, Konitz, Ulčan, Tulhaw, Brinaschow, Hluboky, Smilow und Schlebet angewiesen hatte a). Allein die steten Ueberfälle des häufigen Raubgesindes und viele andere Ungemächlichkeiten zwangen die hier neu angehenden Ordensmänner 1196 diesen Ort zu verlassen, und ihre Zuflucht nach Ossek zu nehmen. Slawko v. Riesenberg, der zu solchen Zeiten Ossek im Besitze hielt, nahm sie mit vielem Vergnügen auf, trat ihnen die schon ehedem hier erbaute Marienkirche ab, bestimmte zu dieser neuen Stiftung nebst vielen andern fahrenden Gütern die Dörfer Hirdsloch,

a) Sartorius in Cistercio bis tertio. Chron. Waldsasense a Gel. Hist. T. 6.

loch, Skonwelt, Domoslawik, Düban und Hayn sammt allen Gerechtsamen, welches Přemisl Ottokar I. kraft eines Majestätsbriefes 1207 sämmtlich bekräftiget, und mit neuen Besitzungen vermehret hatte b). Milgost, ohne dessen Vorwissen die obgedachten Geistlichen ihren Sitz geändert hatten, wurde über dieses Betragen dergestalten aufgebracht, daß er seine ehemaligen Gesinnungen gänzlich geändert, und die der neugepflanzten Stiftung zu Maschau gewidmeten Güter wieder an sich gezogen hatte.

Herrmann, Abt zu Ossek, und Ruthards Nachfolger brachte hierüber seine Klage bey dem pabstlichen Stuhle vor, und zeigte an, daß seine Ordensbrüder aus keinen andern, als den oben angeführten Beweggründen ihren ehemaligen Sitz verlassen haben. Pabst Innocenz III. nahm sich zwar derselben an, und befahl den Bischöfen zu Prag und Ollmütz mit Beyziehung des Probstes von Leitmeritz die Sache ganz genau zu untersuchen; doch für wen eigentlich der Streit entschieden worden sey, ist uns aus Mangel sicherer Urkunden unbekannt geblieben c). Dieser erste unangenehme Auftritt war gleichsam eine Ahndung der künftigen traurigen Fälle, denen dieses Stift ohne Unterlaß ausgesetzt war. Denn 1249 überfiel Přemisl Ottokar Markgraf aus Mähren das hiesige Kloster, welches sich auf die Seite seines Vaters

 Wen=

b) Neplacho a. Gelas. Mon. T. 4. Urkunde a Gelas. Hist. T. 6.

c) Urkunde a. Gelas. Hist. T. 6.

Wenzels I. König in Böhmen geschlagen hätte, jagte die sämmtlichen Geistlichen von dannen weg, und gab das Kloster seinen Soldaten preis. Die nachfolgenden Aebte Zlawko, Weinhard und Giselbert, ließen sich zwar bestermaßen angelegen seyn, ihr Kloster sammt der Kirche in vorigen Stand wieder herzustellen, welches sie auch beynahe glücklich bewerkstelliget haben, besonders nachdem der obgesagte Premisl Ottokar II. den böhmischen Thron bestiegen, den vormals beygefügten Schaden diesem Kloster reichlich ersetzet, und den Zeigefinger des H. Johann Täuf., den er 1252 in Ungarn erbeutet, der hiesigen Stiftskirche verehret hatte; allein im J. 1278 rückten die Truppen des K. Rudolph v. Habsburg vor Osseк, raubten das mit vielem Geldaufwand erworbene kostbare Kirchengeräth, rissen die Leichen aus den Gräbern, wühlten alles durch, um der etwann verborgenen Schätze habhaft zu werden, steckten das Kloster in Brand, und würden den Abt Theodorich I. noch viel grausamer behandelt haben, wenn er sich nicht bey Zeiten nach Dresden geflüchtet hätte d). Bald darauf gerieth das abermal hergestellte Kloster zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts unter dem Abte Konrad II. abermal in Flammen, und wurde endlich 1421 von Pragern, dann 1429 von Taboriten dergestalten zerstöret und verwüstet, daß es lange Zeit ganz wüst und öde geblieben war e). Hierauf sind eilf Dörfer, die

d) Cont. Cosm. Pessina Marte Morav.

e) Balbin. Misc. L. 4. §. 89. Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

die dem Stifte zugehört haben 1460 vom K. **Georg Podébrad** an **Johann** von **Stampach**, **Wodolic** aber, **Mnichow** und **Sinuc** 1485 vom **Wladislaw** II. an die Brüder **Wenzel** und **Nikolaus** von **Cernucic**, und 1530 den Montag nach Palmsonntag vom K. **Ferdinand** I. an die Hrn. von **Lobkowitz** mit solcher Bedingung abgetreten worden, daß selbe von keinem andern als von dem besagten Kloster wieder eingelöset werden können f). Die geringe Anzahl der Geistlichen, die sich nach geendigten solchen Landesunrahen wieder versammelt hatten, lebten hier sehr kümmerlich bis auf das Jahr 1580, in welchem die Herrschaft **Oßek** nach dem Tode des Abtes **Balthasar** auf kaiserl. Befehl dem Erzbischofe zu **Prag** übergeben, und die Geistlichen laut eines alten Manuskriptes, so im Kloster **Oßek** noch heut zu Tage aufbewahret wird, in andere Klöster verschicket worden sind.

Antonius Mohelnicius, spricht das gesagte Manuskript, Pragensis Archiepiscopus legatus seu Orator primarius Ferdinandi primi Caesaris ad Tridentinum Concilium, quam præclare commissam provinciam coram Patribus in concilio sustinuerit, et quam graves Sententias in eodem dixerit, consulatur eminentiss. Cardinalis Pallavicinus, Redux coronavit in reges Boemiæ Maximilianum II. A. 1562, item Rudolphum II. A. 1575., quorum serenissimorum gratia ipse Antonius et successores Archiepiscopi, sacri R. Imp. Principes sunt creati. Cum autem pro-

f) Urkunden a. Gelas. et Steinbach. Pelzner l. c. §. 89.

sorgfältigst anzuleiten. Im Jahr 1785 ist die Zahl dieser Ordensmänner auf den allerhöchsten Befehl von 50 auf 18 eingeschränket worden.

Zwischen **Oßek** und **Grab** befinden sich die alten Silberbergwerke, die man vor einigen Jahren wieder gewältiget, und nebst Silber Glaserz daselbst erbrochen hatte l). Das nicht ferne von dannen an dem Bache **Mize** oder **Miza** liegende verfallene Bergschloß **Oßek**, so auch mit dem Namen **Lescen**, **Lezhozen** und **Riesenberg** sonst belegt wurde, gehörte zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts dem **Slawnik**, des heil. **Adalberts** Vater m), und verfiel zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts an die Herren **Borssen** von **Oßek** n). Im J. 1466 gehörte selbes dem Hrn. **Diepold v. Wartenberg** o). Der Landmann spricht deutsch, sowohl hier als in den übrigen hergehörigen Oertern, und suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue.

2) **Alt-Oßek** von 20 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Apostel **Peter** und **Paul**.

3) **Herrlich** von 33 N. 4) **Neudorf** von 43 N. 5) **Neuhof**. 6) **Ober-Augezd**, **Ugezd** und 7) **Unter-Augezd**, sämmtlich von 71 N., mit einer

l) Johann Peithner von Lichtenfels l. c. §. 90.

m) Cosmas. Metrop. L. 1.

n) Balbin. Miscel. L. 5. Vol. 1. M. 7. T. 7. Vol. 2. N. 2. Vol. 4. Q. 3 et Mis. L. 3. c. 4.

o) Pulkava a. Gelas. Mon. T. 4.

einer Kirche unter dem Namen des heiligen Apostels Bartholomäus. 8) Preschen von 22 N. 9) Priesen von 26 N.

10) Schwintschitz von 24 N., davon ein Meyerhof nebst 3 Bauernhüten nach Pareydl Saazer Kreises einverleibt sind, welche der Herr von Mainer, ehemaliger Domherr an der Metropolitankirche zu Prag, nach seinem Vater geerbt, nach seinem Tode aber der nächst an Brüx liegenden St. Annakirche vermacht, und den zu solcher Zeit daselbst angestellten Verwalter mit Namen Přibil, wie auch seine Nachkommen, so lange einer aus dem Přibilischen Stamme vorhanden seyn würde, als landtäflich versicherte Administratores dieses Gütels eingesetzet hatte.

11) Obernitz von 36 N. 12) Rudelsdorf v. 22 N. 13) Strimitz von 37 N.

14) Maria Ratschitz, Řečice, Račice von 61 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Marien Geburt, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war.

15) Likwitz von 71 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Erzengels Michael.

16) Bruch und 17) Steinmühl von 97 N. 18) Deutschendorf von 22 N.

19) Katzendorf, Ratzendorf von 12 N. 20) Haan von 94 N.

21) Kloster Grab, Hrob, eine Bergstadt von 105 N., liegt in einem Thale 10 $\frac{1}{2}$ Meile von Prag 2 Stund von Teplitz, und 1 von Osseck, und ist

mit

proventus archiopiscopales essent exigui, defectu sustentationis sufficientis, et loco illorum sex millium talerorum reditus annui Archiepiscopo Pragensi per piæ memoriæ Ferdinandum I. Cæsarem, qua regem. Boemiæ assignatorum, postulante Antonio Archiepiscopo, procurante Rudolpho II. Cæsare, et dispensante Gregorio XIII. P. M., duo Monasteria, Ossecense Virorum Cisterciensis Ordinis, et Swatecense Virginum Crucigerarum Sepulchri Domini cum navicula Pragensi Archiepiscopali Mensæ A. 1580. Idibus Junii fuerant incorporata, Religiosis sex Ossecensibus, et Virginibus tribus Swatecensibus hinc inde per monasteria dispersis g). Von nun an schien die Hoffnung für diese Ordensbrüder dieß ehemalige Stift jemal wieder zu erhalten für allemal verschwunden zu seyn; doch lenkte eine unverhofte Fügung die Sache bald wieder zu ihrem Vortheil ein. Sobald **Johann Lohelius** zum prager Erzbischof ernannt wurde, schrieb er 1614 einen wehmüthigen Brief an den römischen Pabst **Paul** V., schilderte darinn das unverdiente Schicksal des ehemaligen Klosters in **Oßek** auf das lebhafteste, hielt um dessen abermalige Herstellung an, trat demselben die ganze Herrschaft freywillig wieder ab, und brachte endlich durch seine dringenden Vorstellungen die Sache dahin, daß die obbenannten Ordensmänner 1626 mit Genehmhaltung des Pabst **Urbanus** VIII., und des römischen Kais. **Ferdinands** II. in ihre ehemalige

g) Berghen, Protomart. P. 1. et Archiv. Convent.

lige Stiftung neuerdings eingeführet wurden h). Bald darauf fingen die nachfolgenden Aebte **Georg Urath**, **Johann Greifenfels v. Pilsenburg** und **Laurenz Knitl** das ehemalige Kloster aus dem Schutte hervorzubringen, und dasselbe in dieser Pracht, in welcher es noch jetzt zu sehen ist, wieder herzustellen. Der Abt **Benedikt Littwerig** brachte die überaus schöne Stiftskirche zu Ende, sammelte die wenigen Ueberbleibsel der ersten Stifter dieses Klosters, und ließ selbe in einem prächtig hierzu verfertigten Mausoleum beylegen i). Eben so thätig bezeigte sich **Kajetan Březina**, der 1749 den 4. Sept. zum Abte dieses Stiftes erwählet wurde. Er war ein Mann von einer ausnehmenden Sanftmuth und Gelehrsamkeit, versah die neugebaute Kirche mit vielem kostbaren Geräthe, und stellte daselbst das prächtige Gemälde des **H. Johann Ew.** auf, welches von dem berühmten Maler **Anton Kern** herrühret. Diesem folgte der jetzt lebende XXX. Abt **Mauriz Elbel** im Jahre 1776 den 9. May, der sich, ungeachtet jener großen Drangsalen, die das Kloster 1778 durch die preußische Ausschreibung einer Brandschatzung von 40000 Reichsthl. erlitten, zu allen Zeiten bemühet hatte, die ihm anvertraute Abtey stets aufrecht zu halten, den schon ehedem mit vielen Manuskripten versehenen Büchersal k) mit auserlesenen Büchern zu vermehren, und die Ordenszöglinge zu allen ihrem Stande angemessenen Wissenschaften sorg=

h) Berghauer in Protom. P. a.

i) Gelas. Hist. T. 6.

k) Boem. Docta. P. 3.

sorgfältigst anzuleiten. Im Jahr 1785 ist die Zahl dieser Ordensmänner auf den allerhöchsten Befehl von 50 auf 18 eingeschränket worden.

Zwischen **Oßek** und **Grab** befinden sich die alten Silberbergwerke, die man vor einigen Jahren wieder gewältiget, und nebst Silber Glaserz daselbst erbrochen hatte l). Das nicht ferne von dannen an dem Bache **Mze** oder **Miza** liegende verfallene Bergschloß **Oßek**, so auch mit dem Namen **Lescen**, **Lezhozen** und **Riesenberg** sonst belegt wurde, gehörte zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts dem **Slawnik**, des heil. **Adalberts** Vater m), und verfiel zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts an die Herren **Borssen** von **Oßek** n). Im J. 1466 gehörte selbes dem Hrn. **Diepold v. Wartenberg** o). Der Landmann spricht deutsch, sowohl hier als in den übrigen her gehörigen Oertern, und suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue.

2) **Alt-Oßek** von 20 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Apostel **Peter** und **Paul**.

3) **Herrlich** von 33 N. 4) **Neudorf** von 43 N. 5) **Neuhof**. 6) **Ober-Augezd**, **Ugezd** und 7) **Unter-Augezd**, sämmtlich von 71 N., mit

einer

l) Johann Peithner von Lichtenfels l. c. §. 90.

m) Cosmas. Metrop. L. 1.

n) Balbin. Miscel. L. 5. Vol. 1. M. 7. T. 7. Vol. 2. N. 2. Vol. 4. Q. 3 et Misc. L. 3. c. 4.

o) Pulkava a. Gelas. Mon. T. 4.

einer Kirche unter dem Namen des heiligen Apostels **Bartholomäus.** 8) Preschen von 22 N. 9) Priesen von 26 N.

10) Schwintschitz von 24 N., davon ein Meyerhof nebst 3 Bauernhüten nach **Pareydl** Saazer Kreises einverleibt sind, welche der Herr von **Mainer,** ehemaliger Domherr an der Metropolitankirche zu **Prag,** nach seinem Vater geerbt, nach seinem Tode aber der nächst an **Brüx** liegenden St. **Annakirche** vermacht, und den zu solcher Zeit daselbst angestellten Verwalter mit Namen **Pribil,** wie auch seine Nachkommen, so lange einer aus dem **Pribilischen** Stamme vorhanden seyn würde, als landtäflich versicherte Administratores dieses Gütels eingesetzet hatte.

11) Obernitz von 36 N. 12) **Rudelsdorf** v. 22 N. 13) Strimitz von 37 N.

14) **Maria Ratschitz, Řečice, Račice** von 61 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel **Marien Geburt,** die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war.

15) Likwitz von 71 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Erzengels **Michael.**

16) **Bruch** und 17) Steinmühl von 97 N. 18) Deutschendorf von 22 N.

19) **Katzendorf, Ratzendorf** von 12 N. 20) **Haan** von 94 N.

21) **Kloster Grab, Hrob,** eine Bergstadt von 105 N., liegt in einem Thale 10 $\frac{1}{2}$ Meile von **Prag** 2 Stund von **Teplitz,** und 1 von **Osseck,** und ist

mit

mit einer 1602 den 28ten April vom **Prager** Erzbischof **Zbinko Berka** unter dem Titel der heil. **Barbara** konsekrirten Kirche versehen. Gehörte anfänglich dem Frauenkloster zu **Teplitz**, von denen es sammt **Wernsdorf** der **Osseker** Abt **Thedorich** 1282 käuflich an sich gebracht hatte. Dieses ehemalige Dorf ist der reichhaltigen Zinngruben wegen von K. **Ferdinand** I. mit vielen herrlichen Vorrechten begnadiget, und vom K. **Rudolph** II. 1594 in die Zahl der Bergstädte versetzet worden. Kaiser **Mathias** bestättigte diese sämmtlichen Privilegien, und ertheilte 1613 den 20. Nov. zu **Linz** dem Hrn. **Johann Weidlich** eine Bergfreyheit über das in hiesiger Gegend neuerfundene **Steinkohlenbergwerk** p). Im J. 1614 wollten sich die hiesigen Bürger, deren eine große Anzahl zu solchen Zeiten der lutherischen Lehre beygefallen war, der Unterthänigkeit ihres Besitzers des **Prager** Erzbischofs gänzlich entziehen, schützten ein vom K. **Karl** IV. ihnen mitgetheiltes Privilegium vor, kraft dessen sie von aller Unterthänigkeit sollten losgesprochen worden seyn, und führten in dieser Absicht für ihre Glaubensgenossen eine neue Kirche auf, dessen wenige Merkmale noch heut zu Tage hinter dem Rathhause zu sehen sind, welches doch der gestatteten Religionsfreyheit nach nur den Freyen, nicht aber Unterthanen verwilliget worden. Nachdem aber Kaiser **Mathias** etliche Kommissarien dahin abgeschickt, welche die ganze

p) Adauct. Münzb. 3 Th. 1 St. §. 21. und 4 St. §. 6. Peithner l. c. §. 89.

ze Sache genau untersuchen, und sich das vorgewandte Privilegium in der Urschrift sollten vorzeigen lassen, gaben die Bürger vor, sie wüßten nicht wo selbes hingekommen wäre. Der Kaiser ließ es zwar für dießmal bey dieser Entschuldigung bewenden, doch erklärte er dieses Vorrecht, im Fall, daß es in der Zukunft gefunden werden sollte, für null und ungültig, und befahl die neuerrichtete Kirche dem prager Erzbischof zu übergeben. Dieser, und ein ganz ähnlicher Fall, der sich eben zu solcher Zeit in **Braunau** ereignet hatte, gaben den Anlaß zu dem darauf erfolgten dreyßigjährigen Kriege q).

22) **Wernsdorf** von 29 N. 23) **Janich**, **Janegc** von 37 N., mit einem Meyerhofe, und einer 1763 ganz neu erbauten Kirche unter dem Titel der heil. Ap. **Peter** und **Paul**. 24) **Hegeholz** von 19 N. 25) **Grünsdorf** von 23 N. hatte ehedem ein reiches Bergwerk, welches jetzt nicht mehr im Umtriebe ist. 26) **Ullersdorf** von 37 N.

Bergherrschaft Kraupen.

Ehedem ein Lehengut der Krone von **Böhmen**, welches die Herren von **Koldiz** vom vierzehnten Jahrhunderte an bis zu Anfang des sechzehnten im Besitze hielten a). Im Jahr 1530, den Dienstag nach

q) Acta Boemiae.

a) LL. Erect. Vol, 2. F. 3. Vol. 4. A. 5. Vol. 6, G. 4.

nach Palmensonntage, überließ selbes **Ferdinand I.** an **Zdenko Löw** von **Rosenthal** und **Blatna** erblich, von dem es an die Herrn von **Wartenberg** abgetreten, 1546 aber dem K. **Ferdinand** wieder zurück gestellet, und bald darauf an die Herrn von **Lobkowitz**, und dann an **Wolfen v. Wřezowic** auf eine Zeit lang verpfändet wurde. Im Jahr 1616 schenkte K. **Mathias** diese ganze Herrschaft mit Vorbehalt des Wiederkaufsrechts und Bergzehends vom Gold und Silber dem zu solchen Zeiten angestellten Oberstburggrafen im Königreiche **Böhmen**, und königl. Rathe **Adam** von **Sternberg**. Von dieser Zeit an blieb dieses adeliche Geschlecht der Grafen v. **Sternberg** im Besitze dieser Herrschaft bis zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts, zu welcher Zeit **Klara Bernardina** verwitwete von **Sternberg** dieselbe mit Genehmhaltung des K. **Josephs** I. an den Grafen **Franz Karl** von **Klary** und **Aldringen** um 32000 fl. abgetreten hatte, wobey doch in dem an die königl. böhmische Kammer 1710 den 19ten May hierfalls ergangenen Bewilligungsreskript ausdrücklich vorbehalten wurde: daß so oft solche Herrschaft und Stadt zum Verkauf kommen würde, der Eigenthümer es allemal dem Könige, oder der königl. böhmischen Kammer anzumelden, und selbe, wenn der König solche an sich zu lösen Belieben trüge, in dem Werth, den andere dafür geben würden, demselben vor allen andern zu überlassen schuldig seyn sollte b). Der

jetzige

b) Peithner von Lichtenfels l. c. §. 88.

jetzige Besitzer **Franz Wenzel** Reichsfürst von **Klary** und **Aldringen** hat selbe erblich übernommen. Der deutsche Landmann sucht hier seine Nahrung in Verfertigung guter wollenen Strümpfe, in Betreibung des hiesigen Bergwerks, und fleißiger Bearbeitung des Ackerbodens, der zwar nur mittelmäßig ist, aber um desto vortheilhafter geräth hier die Anpflanzung verschiedener Obstbäume, besonders der Welschennüsse und der guten Maulbeerbäume. Hieher gehören:

1) **Kraupen, Graupen, Krupka**, Crupna, eine freye Bergstadt unter dem fürstl. **Klarischen** Schutze, liegt in tiefem Thale 11 gem. Meilen von **Prag**, und 1 von **Teplitz** nordwärts entfernt; zählet 205 Häuser, und führet im Wappen, das in drey Felder getheilet ist, im rothen Felde einen weißen Löwen mit goldener Krone, im goldenen Feld einen schwarzen Löwen, und im himmelblauen Felde einen Bergknappen in weißer Kleidung. Im Betreff der Anlegung dieser Stadt sind unsre Schriftsteller nicht einerley Meynung, einige setzen dieselbe auf das Jahr 733, andere auf das J. 1146 oder 1152, in welchem das hiesige Zinnbergwerk durch einen Ackersmann mit Namen **Wladek** entdeckt, und diesem neu angehenden Orte der Namen **Krupna**, von **Krupy, Krupice**, (Zinngraupen) beygelegt wurde c). Zu **Wladislaws** II. und **Ferdinands** I. Zeiten thaten sich die hiesigen Bergwerke durch reichliche Ausbeute vor vielen

c) Hagek. Reiffenstuell. Preithner l. c.

len andern in Böhmen hervor d). Diesem zufolge wurde Graupen auf Anlangen des Hrn. Thimo von Kolditz 1478 den Dienstag nach heil. drey Königen vom K. Wladislaw II. in die Zahl der Städte versetzet, und nebst andern den Bergstädten zukommenden Freyheiten, auch ein eigenes Stadtwappen zu führen, und in rothem Wachs zu siegeln berechtiget. Im Jahr 1575 wurde ein Bergwerksvergleich getroffen, kraft dessen alle hier anziehenden Bergleute frey seyn und verbleiben, und auch das Recht haben sollen, von dannen mit eben solcher Freyheit abzuziehen. Alle diese ehemal verliehenen Vorrechte sind nach der Zeit vom K. Ferdinand I. den letzten Jun. 1542, vom Maximilian 1567, vom Rudolph II. 1578 den 31ten Dec., vom Mathias 1617 den 6ten August, vom Ferdinand II. 1631 den 20ten Juny, vom Leopold 1691 den 24ten Jun., vom Karl VI. 1715 den 27ten Oktob., und letzlich von der K. K. Maria Theresia 1764 bestätiget, und der königl. Landtaffel in dem 3ten Relationsquatern 1716 den 3ten Febr. sub. Lit. C. 19. einverleibt worden. Es sind in hiesiger Gegend, die aus einer langen Kette hoher und steiler Gneiß = Gebirge besteht, und die man insgemein das Knötler Bezirk nennt, nebst zwey Silbergruben, darinn der einbrechende Bleyglanz silberhältig ist, noch heut zu Tage viele Zinngruben, die jetzt viel eifriger als vor einigen Zeiten betrieben wer-

d) Adauctus Münzb. 3 Th. 1. St. S. 21.

werden e). Im Jahr 1426, nachdem **Prokop** der **Kahle Teplitz** und **Duchs** auf das grausamste behandelt hatte, machte er auch einen Ausfall nach **Krupna**, zerstörte hier das Minoritenkloster, so an der Kirche der heil. **Dreyfaltigkeit**, die jetzt ungemein schön, und mit einem prächtigen Gemälde von **Anton Kern** versehen ist, gestiftet war, und steckte die ganze Stadt in Brand. **Georg von Lobkowitz**, Oberstlandkämmerer, räumte nach der Zeit diese Kirche sammt der Brandstätte des ehemaligen Minoritenklosters 1587 den 30ten April den Jesuiten ein, die zu Anfang des folgenden Jahrhunderts darauf von dannen nach **Maria Schein** übertragen wurden f). Im Jahr 1640 den 22ten März ist diese Stadt abermal durch die **Schweden** eingeäschert worden g). Unter den vornehmen Gebäuden sind vorzüglich anzumerken: 1) das herrschaftliche Schloß, so auf den Trümmern des alten zerstörten Schlosses erbauet, und mit einer Zinnwage versehen ist, darauf jährlich gegen 500 Centner Zinn abgewogen werden. 2) Das prächtige Schmackerische Haus. 3) Die Pfarrkirche unter dem Titel **Marien Himmelfahrt**, und dem Patronatsrechte des Stadtmagistrats, die schon auf das Jahr 1384 und 1394 in den Errichtungsbüchern

als

e) Ferber l. c.

f) Balbin. Epitom. L. 4. cap. 10. Hist. S. I. P. 1. L. 6. P. 2. L. 5.

g) Hist. S. I. P. 4. L. 2.

als Pfarrkirche vorkömmt h); und heut zu Tage unter der Aufsicht des Hrn. Georg Adalb. Habeis steht. 4) Die Kirche des heil. Geistes mit einem Spitale. 5) St. Annakirche. Dann ausser der Stadt an der Teplitzer Strasse. 6) St. Prokopikirche, und auf einem sehr hohen Berge 7) die nach Teplitz gehörige St. Wolfgangskirche. Nicht ferne davon wird auf dem sogenannten großen Göpel sowohl Zinn= als Kupfererz gebrochen, aus deren letzterm ein Vitriol gesotten wird, der an Güte viele andre in Böhmen übertrifft. Der Stadtgemeinde gehöret das Dorf. 2) Ober Kraupen von 43 N. 3) Rosenthal von 32 N., die übrigen Dörfer gehören der Grundobrigkeit, als:

4) Michlitz von 17 N., mit einigen Mahl= und Pochmühlen, liegt nächst an den sächsischen Gränzen, so daß die sächsischen Häuser von den böhmischen nur durch einen kleinen Bach getrennet werden.

5) Mückenberg, sonst auch Mückenthürmel genannt, von 7 N. Hier ist der höchste Punct des oben gesagten Knittrier Bezirks, der viele hundert Lachter über Teplitz erhaben ist, und von dannen bis Annaberg in Sachsen beständig herabfällt.

6) Sochau von 17 N. 7) Meischlowitz von 7 N.

8) Hinter oder böhmisch Zinnwald, ein Bergflecken von 142 N., liegt 12 gem. Meilen von Prag und

h) LL. Erect. Vol. 4. A. 5.

und 2 von Teplitz knap an den sächsischen Gränzen. Die herumliegenden Berge bestehen meistens aus Granit, und einen theils reinen, theils kristalinischen Quarz mit Zinngraupen, Zwitter, blauen, grünen und gelben Fluß- spat, Kieß und Kupfergrün i). Im J. 1564 den 14. Sept., nachdem kurz bevor die Silber- und Kupferbergwerke hier erfunden worden sind, bewilligte K. Maximilian II. den hiesigen Gewerken eine freye Beholzung, gab ihnen das Recht Puchwerke und Hütten anzulegen, und die zum Betrieb nöthigen Teiche zu schütten, setzte auch namhafte Belohnungen für diejenigen aus, welche neue Gänge erschürfen würden, bewilligte das Schwarzkupfer auf zwey Jahre lang in oder außer Lande zu verkaufen mit solcher Bedingung, damit das darinn enthaltene Silber nach vorhergenommener Probe wieder in das Land zurück gebracht werde. Bestimmte für solch gesagtes Silber einen gewissen Kaufpreis, und befahl den sämmtlichen Gewerksleuten zwey Jahre hindurch den Zehenden nachzusehen. Diesem zufolge wurde hier die Anzahl der Bergleute von Jahr zu Jahr vermehret, und Zinnwald wuchs endlich zu einem ziemlich volkreichen Bergflecken an k). Die hiesige Pfarrkirche unter dem Patronatsrechte des Fürsten von Lobkowitz ist 1732 errichtet worden. Von diesem Orte, wie auch von dem Dorfe 9) Wolfs-

i) Ferber l. c.

k) Peithner von Lichtenfels l. c. §. 88.

Wolfsgrund oder **Vorder Zinnwald** gehöret die Hälfte zur fürstl. Lobkowitzischen **Herrschaft Liebshausen.**

K. K. Kammeralgut Sobochleben.

Gehörte zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts dem Herrn **Albrecht Rekule**, von dem **Georg von Lobkowitz** einen Theil desselben, namentlich das Dorf **Schein** sammt der Kirche 1584 käuflich an sich gebracht hatte a), der andere Theil entgegen wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem obbenannten **Rekule** entzogen, und den 21. Dezemb. an **Alexander Regnier von Bleyleben** von dem kön. Fiskus um 30000 fl. abgetreten b). Nach der Zeit gelangten diese beyde Theile an den Jesuiterorden, und fielen nach dessen Aufhebung 1773 der königl. Kammer zu. Der Landmann spricht hier deutsch, und befördert seine Nahrung durch den Ackerbau, Strumpfwriken und Leinweben. Hieher gehören:

1) **Maria Schein, Maria Kraupen**, wird in **Ober**= und **Unter**= oder **Niederschein** eingetheilet, zählet 74 N. und liegt 10 gem. Meilen von **Prag** und 1 von **Teplitz** nordnordostwärts entfernt, in einer schönen Gegend, die mit wohlangelegten Obst=, Wein= und Phasan=

a) Millerus in Collect. Hist. c. 7. a Schmiedl Hist. S. I. P. 1. L. 6.

b) Ms. et Hist. S. I. P. 3. L. 2.

fangärten versehen ist. Den Anlaß zur Erbauung der hiesigen prächtigen Kirche unter dem Titel der **schmerzhaften Mutter Gottes**, ehedem **Maria im Elend** genannt, soll ein von Holz geschnitztes Marienbild gegeben haben, welches zu den hussitischen Zeiten durch die von **Schwatz** vertriebenen Klosterfrauen in einem hier stehenden hohlen Lindenbaume verborgen, und das folgende Jahr darauf durch die Kraupner Bürger wieder entdecket wurde. Bald darauf soll 1422 **Albert** II. von **Kolowrat** an eben diesem Orte, wie uns **Balbin** berichtet, den ersten Grund zu einer kleinen Kapelle gelegt haben. Den Anlaß zu solcher Muthmaßung gab unserm **Balbin** ein in dieser Kirche ober dem Chore zu seiner Zeit vorhändiges Gemälde, darauf eben dieser **Kolowrat** kniend vor dem Marienbilde vorgestellet war mit dieser Aufschrift: Albertus Kolowrat de Libstein; da zu solchen Zeiten nur den Stiftern gestattet wurde, ihre Namen oder Wappen in den Kirchen malen oder aufstellen zu lassen c). Nach der Zeit ist diese Kapelle 1507 durch einen milden Beytrag des **Albert** III. von **Kolowrat** erweitert, 1590 durch **Georgen** v. **Lobkowitz** mit 7 Kapellen und einem Kreuzgang versehen, und letztlich durch **Wilhelmen** v. **Lobkowitz** und **Jaroslaw Borita** v. **Martinitz** prächtig gezieret d), und zur Aufsicht den Jesuiten zu

L 2 **Krau-**

c) Balbin. Syntagma. Familiae Kolowratinae c. 9. Cruger.

d) Hist. S. I. P. 1. L. 6. et P. 2. L. 5.

Kraupen übergeben worden. Im Jahre 1618, als die Jesuiten von den akatholischen Ständen aus allen Erbländern verwiesen wurden, ließ Wenz. Wilh. v. Lobkowitz das gesagte Marienbild nach Duchs übertragen, von dannen wurde es wieder 1624, nachdem Zdenko Löw von Kolowrat, Markus Graf v. Aldringen und Julius Franz Herzog zu Sachsen Lauenburg die schon großen Theils eingegangene Kirche wieder hergestellt haben, zurückgebracht, und 1631 bey dem sächsischen Einfall in Böhmen neuerdings durch Karl Regnier Freyh. von Bleyleben von hier nach Prag, und dann 1645 nach Kommotau fortgeführet, und daselbst in der Jesuitenkirche aufgestellet. Hier verblieb dieses Bild bis auf das Jahr 1651, in welchem es abermal der Kirche zu Mariaschein zurück gestellet worden ist e). In eben diesem Jahre ließ Katharina, eine hinterlassene Wittwe des Hrn. Leopold von Strahlendorf, geborne Gräfinn v. Kozdrazowa einen von Bildhauerarbeit prächtig verfertigten hohen Altar in dieser Kirche aufstellen, der 1702 abermal erneuert wurde. Christoph Popel Graf v. Lobkowitz stiftete daselbst etliche Priester aus dem Jesuitenorden, zu deren Unterhalte er den so genannten Althof f), die 1665 den 16. Apr. verstorbene Anna Maria v. Bleyleben, geborne Freyinn v. Pichelberg aber kraft ihres letzten Willens das ganze Gut Sobochleben verschrieben hatte

e) Hist. S. I. P. 3. L. 1. L. 4. P. 4. L. 6.
f) Hist. S. I. P. 4. L. 6.

hatte g). In Nieder-Schein ungefähr 600 Schritte von der Kirche ist ein Gesundbrunnen, insgemein das Freßwasser genannt. Dieses Wasser, welches man hier früh Morgens nüchtern trinken muß, indem sich dasselbe nicht weit führen oder tragen läßt, ohne etwas trüb zu werden, ist nicht nur durch die Anempfehlung des Dresdner Hofarztes Philipp Pollak, sondern auch durch einige gute Wirkungen weit und breit berühmt und bekannt geworden.

2) Geyersberg, Büssberg, Mons Supius, Vulturinus, ein von Schweden zerstörtes Bergschloß, wurde ehedem auch Chlumec genannt, wie solches aus Kosmas zu ersehen ist h). Nach dessen Zerstörung aber ist dieser Namen dem nicht weit von dannen erbauten jetzt Graf Thunischen Schlosse beygelegt, und endlich von den Deutschen in Kulm verwandelt worden. Die große Verunstaltung der meisten böhmischen Oerterbenennungen in unserm Vaterlande haben wir der ungebrochenen Zunge der deutschen Völker zu verdanken, die uns hiedurch in Hervorsuchung der alten Namen eine unbeschreibliche Mühe und Arbeit verursacht haben. Der Berg, worauf die wenigen Trümmer des ehedem festen Schlosses noch zu sehen sind, soll nach dem Berichte des Hrn. Johann Ferbers Zinngänge enthalten.

3) Hohenstein, Haynstein von 51 N. Im Jahr 1353 den 16. August ist Hinko Berka von Du-

g) Archiv. Maria Schein.
h) L. 2.

Duba mit diesem eigenen Schloße vom K. Karl IV. neuerdings belehnet worden i).

4) Marschen von 26 N. 5) Sobochleben, Sobèchlap von 28 N.

6) Modlan von 31 N. mit einer St. Apollinarikirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war.

Allodialherrschaft Kulm.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Otto Kölbel v. Geißing, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge zu dem königl. Fiskus gezogen, und 1623 den 6. Sept. an Leopold v. Strahlendorf käuflich abgetreten a). Gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts gelangte selbe an den Hrn. Wilhelm Albert Krakowský von Kolowrat Obristlandesrichter im Königreiche Böhmen, Herrn auf Teinitz und Zischkowitz b). Nicht lange darauf kam selbe erblich an die Reichsgr. Kolowrat Liebsteinský, und fiel endlich der jetzigen Besitzerinn Maria Anna vermählten Reichsgr. v. Thun, nach dem Tode ihres Vaters Joh. Nep. Jos. Kolowrat Liebsteinský erblich zu. Der Landmann spricht hier durchgehends deutsch, und suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Acker = und guten Weinbaue. Hieher gehören:

1)

i) Urkunde a. Balbin Misc. L. 8. LL. Erect. Vol. 2. T. 2. Vol. 3. Z. 3.

a) Ms. et Hist. S. I. P. 4. L. 2.

b) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

1) Kulm, Chlum, Chlumec von 56 N., liegt 10 $\frac{1}{2}$ M. von Prag und 1 $\frac{1}{2}$ M. von Teplitz entfernt mit einem neugebauten schönen Schlosse, und einer Pfarrkirche, zu welcher der ehemalige hiesige Pfarrer Michael Schmied, und zu jener in Karbitz eine ansehnliche Büchersammlung, die er nebst vielen Manuskripten, darunter auch einige Briefe des M. Andreas de Broda waren, aus Meißen erkauft, verehret hatte c). Die 1683 von dem Grafen Joh. Franz Kolowrat Krakowský erbaute Kirche unter dem Tit. der heil. Dreyeinigkeit liegt nahe an Kulm auf dem sogenannten Weinberge Horka. Nicht ferne von dem Schlosse sind häufige Basalten zu finden, die hier in einem kleinen Thale dicht an einander stehen, und aus der Erde hervorragen. Einige derselben sind den jetzt gewöhnlichen Grabsteinen, wie Balbinus sagt d), ganz ähnlich, andere entgegen sind in der Forme eines Cilinders, halten in der Länge 3 bis 4, im Durchschnitte aber $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Ellen, und sind dergestalten glatt, als wenn selbe mit Hülfe eines Meißels wären so gestaltet worden.

In hiesigen Gegenden werden noch heut zu Tage unzählige alte Waffen und vermoderte Leichen ausgeackert, die uns zu einem untrüglichen Zeichen jener blutigen Niederlage dienen, welche hier die Sachsen zu wiederholtenmalen von Böhmen erlitten haben. Im J. 1040, da sich der Herzog Bretislaw ge=

c) Bergh. in Protom. p. 1.
d) Misc. L. 2. in Mantissa. ad c. 33.

geweigert hatte, die aus Pohlen mitgebrachten Beuten dem Kaiser Heinrich zu überliefern, fiel der Kaiser den 24. August in zwey Kolonnen in Böhmen ein, deren eine, die aus Sachsen bestand, unter der Anführung ihres Feldherrn Eckhards den ersten Anfall gewagt hat, und mit blutigen Köpfen wieder abgewiesen wurde e). Im J. 1126 rückte Kaiser Lotharius durch jene Wälder, die Böhmen von Sachsen trennen, vor Kulm, nachdem er kurz bevor durch die Truppen Ottos, Markgrafen aus Mähren, dem er die Krone von Böhmen zuschanzen wollte, verstärkt wurde. Herzog Sobeslaw säumte nicht sich zur Gegenwehr zu stellen, sammelte häufige Truppen, ließ aus der Kirche zu Wrbčan, einem im Kaurimer Kreise westwärts an Planian liegenden Dorfe die Fahne des h. Alberts herbey holen, und griff den Feind an dem Bache Straden oder Predlitz mit einer ungemeinen Herzhaftigkeit an. Fast das sämmtliche feindliche Heer blieb auf dem Wahlplatze todt, darunter Otto der Urheber dieses Krieges, Milo Graf von Ameneslev, Geberhard v. Querfurt, Berengar von Quenstid, Berthold von Achemie und unzählige andre vornehme Feldherrn gezählet wurden. Der K. Lothar selbst kam nicht ohne große Mühe mit dem Leben davon f). Hr. Gelasius Dobner liefert uns im

e) Cosmas Metrop. L. 2. Gelas. Hist. T. 5.

f) Contin. Cosma. Otto Frisingen. Annalista Saxo. Gelas. Hist. T. 6. Athanasius Animadvers. Critica in Christannum Balbin. Misc. L. 5. c. 21.

5. Th. Annalium Haiecianorum Tab. III. eine Münze des Herz. Soběslaw sub. N. 3, welche bey Gelegenheit dieses so herrlich erfochtenen Sieges allem Ansehen nach gepräget wurde. Die dritte Niederlage von 1420 J. wird bey der Stadt **Außig** vorkommen.

2) **Schanda** von 32 N. 3) **Ebersdorf** von 124 N. mit einer Kirche unter dem Namen des H. **Gallus** die von einem Administrator versehen wird.

4) **Ließdorf** von 16 N. Hier war ehedem ein Silberbergwerk auf dem sogenannten Berg **Hadalka**, wo noch heut zu Tage zwey Hütten, sonst Zechhäuser genannt, stehen.

5) **Arbesau** von 47 N. 6) **Auschina** von 22 N. 7) **Böhmisch Neudörfl, Neudorf** von 23 N. mit einem verfallenen Schlößchen, das nach der Zeit in einen Meyerhof umgeschafft worden ist. 8) **Strisawitz, Strischowitz** von 16 N. liegt auf einem hohen Berge. Der große Wassermangel, den die hiesigen Einwohner ohne Unterlaß gelitten haben, bewog den letzt verstorbenen Besitzer **Joh.** Reichsgr. v. **Kollowrat** einen schönen Brunnen hier anzulegen, dergleichen weit und breit nicht zu finden ist. Zu dankbarer Erkenntlichkeit einer so großen Wohlthat verpflichtete sich die hiesige Dorfgemeinde alljährig ein Meßopfer für ihren Wohlthäter lesen zu lassen.

9) **Kleische** von 26 N. 10) **Herbitz** von 23 N. unweit von der Anhöhe **Bihana** oder **Běhank**, davon ein mehreres bey **Außig** vorkommen wird. Nicht fern von dannen gegen Mittag liegt die St. **Laurenzkirche**, in welcher folgende Grabschriften angetroffen wer-

werden: 1600 Mittwochs nach Misericordia ist in Gott verschieden die edle, und ehr- und tugendsame Johanna Knöblin, gebohrne Kaplerin von Sulewitz auf Prödlitz. 1570 am Tag Erasimi den 4ten Jun. ist in Gott verschieden die edle und tugendreiche Frau Eva Kölblin von Nitschwitz. 1591 den Sonnabend nach Oculi in der Nacht ist in Gott verschieden der gestrenge und ehrenfeste Adam Kölbel von Geißing auf Prödlitz. 1687 den 7ten Jun. Adalbert Heydenberger von Habelsberg. 1590 die edle Helena Schönfeldin von Petenitz. — — Frau Christina Nitschwitz, gebohrne Kölblin.

11) Hottowitz von 5 N. 12) Lochtschitz von 32 N. und 13) Habřj von 21 N. sind mit öffentlichen Kapellen versehen. 14) Wiklitz von 33 N.

15) Karbitz, Karwice, ein offenes Städtchen unter dem Schutze der Grundobrigkeit von Kulm, zählet 125 Häuser, in der Vorstadt aber 52, die der Herrschaft Kulm einverleibt sind, führet im Wappen zwischen zwey Thürmen einen böhmischen Löwen, und liegt 10 gemeine Meilen von Prag, und 1 von Teplitz nordostwärts. Im Jahr 1616 sind die hiesigen Bürger laut eines vom K. Mathias ausgefertigten Majestätsbrief berechtiget worden, alljährig 3 Messen und wochentlich einen Markt zu halten. Die freye Bierbräugerechtigkeit, welche ihnen eben dieser Kaiser im nämlichen Majestätsbriefe zugestattet

tet hatte, trat die Bürgerschaft laut eines 1674 zwischen ihr und dem **Wilhelm Albrecht** und **Joh. Franz** Grafen von **Kolowrat** getroffenen, und von K. **Leopold** bestätigten Vertrags an die Grundobrigkeit ab, dafür sie entgegen von der ehemaligen Unterthänigkeit losgesprochen, und mit städtischen Freyheiten versehen worden ist g). Im Jahr 1697 wurde ein großer Theil dieser Stadt sammt der Kirche und unzähligen alten Urkunden eingeäschert. Die Pfarrkirche unter dem Titel **Mariengeburt**, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit ist 1700 wieder ganz neu hergestellet, 1714 auf die Veranlassung des **Norbert Leopold Liebsteinský** Grafen v. **Kolowrat** Ritter des goldenen Vließes, Erbherrn der Herrschaften **Reichenau**, **Černikowic**, **Borohradek**, **Chraustowic**, **Přestawlk**, **Wamberg**, **Kulm**, **Zlonitz**, **Postowitz** und **Geyersberg** von **Kulm** getrennet, und mit eigenem Pfarrer versehen worden.

16) **Pristen**, **Prißen** von 21 N. 17) **Straden** von 24 N., liegt an dem **Straden**- oder **Predlitzbache**, der hinter dem Dorfe **Schanda** seinen Ursprung nimmt, bey **Kulm** und **Karbitz** vorbey läuft, und zwischen **Außig** und **Tirmitz** in die **Bila** fällt.

18) **Lieben** von 15 N. 19) **Kratschem** von 14 N. 20) **Soblitz** von 13 N.

21) **Vorder Telnitz**. 22) **Sernitz**. 23) **Zechenhäuser**.

Außig

g) Archiv. Civit.

Außig.

Austi nad Labem, Usk super Albea, Usta, Austia, Ostia, Austa, eine königl. Stadt mit Mauern, liegt neun gem. Meilen von **Prag**, und zwey Meilen von **Teplitz** ostwärts entfernt am linken Ufer der **Elbe**, und an dem **Kleischbache**, der hinter **Königswald** an den sächsischen Gränzen seinen Anfang nimmt. Dieser Bach bekömmt ferner von den nahe daran angelegten Oertern verschiedene Benennungen, strömt bey **Kleische** vorbey, läuft durch **Außig**, und fällt nächst bey der Stadt in die **Bila**. Die hiesige Stadt zählet sammt der **Oster- Töpferey-** und **Teplitzer Vorstadt** 262 Häuser, führet im Wappen einen böhmischen Löwen mit einem Helm, und ist mit einer kaiserl. königl. Poststation versehen, von dannen 1 ½ Post bis **Lobositz**, 1 Post bis **Teplitz**, und eben so viel bis **Peterswald** gerechnet wird. Die Anlegung dieser Stadt wird von unsern Schriftstellern insgemein auf das Jahr 827 dem **Kussiswad** und **Lahobor** beygelegt a), ihre Benennung aber soll sie nicht von **Haussti** (der Auflug eines jungen Waldes) sondern von dem alten slawischen Worte **Ust** oder **Ustj** (Mündung eines Flußes oder Bachs) bekommen haben, weil man solche Oerter, die einen gleichen Namen führen, allemal an einem Wasser antrifft, das sich nächst an diesem Orte in einen andern

Bach

a) Hagek. Paprocky de Vrb. Stransky R. B. c. 2. §. 15.

Bach oder Fluß ergießt b). Im Jahr 1277 entzog **Přemisl Ottokar** II. diese Stadt aus bekannten Ursachen dem H. **Witko**, und ließ dieselbe der Krone von **Böhmen** einverleiben c). Bald darauf 1282 wurde **Wenzel** II. genöthiget dieselbe an seinen ehemaligen Vormund **Otten v. Brandenburg** sammt **Pösig, Konnow, Hartenstein, Tetschen, Brüx** u. **Sandau** abzutreten d). Als aber das folgende Jahr darauf die böhmischen Stände dem Kaiser **Rudolph** jene harten Verbindlichkeiten, die **Otto** seinem Mündling abgezwungen hat, vorstellten, erklärte derselbe alles für ungültig, wozu sich der König **Wenzel** ehedem gegen seinen Vormund verbunden hatte, und so kehrten die obengenannten Städte und Schlösser an die Krone von **Böhmen** wieder zurück. Nach der Zeit, als der König **Siegmund** in einen langwierigen Krieg mit den **Hussiten** verwickelt wurde, und einen großen Mangel an Geld hatte; fand er sich genöthiget die Stadt **Außig, Kommotau, Brüx, Nimburg, Teplitz, Bilin** u. **Leipe** an die Meißner um 30 tausend Schock prager Groschen zu verpfänden e). Die **Böhmen** wurden hierdurch wider **Siegmunden** sehr erbittert, nahmen in kurzer Zeit die letztgemeldten drey Städte den **Meißnern** wieder ab, und eilten mit größter Geschwindigkeit der Stadt

Außig

b) Ditmarus. Gelas. Hist. T. 2.
c) Neplacho a. Gelas. Mon. T. 4.
d) Ex Chron. Auloregen. Balbin. Misc. L. 2. c. 16.
e) Balbin. Misc. L. 2. c. 16.

Außig zu. Die Besatzung daselbst leistete eine Zeit lang dem Feinde eine dergestalten tapfere Gegenwehre, daß die Churfürstinn aus **Sachsen Katharina** in der Abwesenheit ihres Gemahls hinlängliche Zeit gewann, ein Heer von mehr als sechs und dreyßig tausend Mann zu versammeln, welches unter der Anführung der Grafen von **Vitztum**, von **Weiden** und von **Schwarzburg** der bedrängten Stadt **Außig** zu Hülfe gekommen war. Hier kam es nun 1426 den 16ten Jun. zu einem blutigen Gefechte, welches den ganzen Tag hindurch gedauert hatte. Die Niederlage der **Deutschen**, obgleich unsre Schriftsteller in Angebung der Erschlagenen nicht übereinkommen, war dermassen groß, daß die ganze Strecke von hier bis **Kraupen** und **Grab** mit Leichen bedecket lag. Von dieser Zeit an legte man dem Orte, wo die Schlacht vor sich gieng, den Namen **Běhanj** bey f). Bey dieser Gelegenheit ist auch die Stadt gänzlich eingeäschert, und dergestalten verwüstet worden, daß sie drey Jahre lang ganz öde geblieben war, bis sie durch die Veranstaltung des **Wřezowec** wieder hergestellet wurde. Ein gleiches Schicksal traf diese Stadt abermal 1538 den 8ten May, wo ein großer Theil derselben sammt der Stadtkirche durch die Unvorsichtigkeit einer Kühmagd in helle Flammen gerathen

war

f) Aeneas Sylv. Hist. Boem. c. 48. Cochlaeus Ep. L. 4. c. 10. Beneff. a. Gelas. Mon. T. 4. Pulkava ibidem. Stransky. l. c. Balbin. Misc. L. 3. cap. 21. Lupac. 16. Iun. Paproc.

war g). Man kann hier keineswegs mit Stillschweigen übergehen die ausnehmende Treue, welche die hiesigen Bürger bey der Gelegenheit jener Mißhelligkeiten, die zwischen dem Kaiser **Karl** V. und **Johann Friedrich** Churfürsten aus **Sachsen** entstanden sind, gegen ihren Landesfürsten **Ferdinand** I. bezeuget haben. Diesem zufolge wurde denselben nebst vielen andern Vorrechten auch der Sitz und Stimme bey den öffentlichen Landtägen gleich nach den **Pilsnern**, und **Budweisern** bewilliget h). Im Jahre 1631 überfiel abermal ein **sächsisches** Corps die hiesige Stadt, plünderte dieselbe rein aus, und steckte einen großen Theil derselben in Brand i). Nebst der hiesigen Dechantkirche unter dem Titel **Marien Himmelfahrt**, und Patronatsrechte des Stadtmagistrats, die schon auf das Jahr 1384, 1387, und 1396 als Dechantkirche vorkömmt k), kömmt noch anzumerken die ausser der Stadt gelegene St. **Maternuskirche**, mit einem Spitale, und jene unter dem Namen **Marien Heimsuchung**, die von der hiesigen Bürgerschaft gegen das Jahr 1714 auf dem so genannten **Marienberg** aufgeführet worden ist. Die St. **Adalbertskirche** mit einem ehemaligen Kloster, welches noch 1329 die Kreuzherren mit rothem Sterne, und dann die Dominikaner bewohnet haben.

g) Lupac.
h) Pessina. Adauctus. Münzb. 3 B. 1. St. §. 3. Stransky l. c.
i) Hist. S. I. P. 3. L. 6.
k) LL. Erect. Vol. 5. W. 2. Vol. 4. L. 7.

haben. Die Geistlichen des Predigerordens sind hier anfänglich durch die Herrn von **Rosenberg** ausser der Stadt gestiftet, zu den **hussitischen** Zeiten vertrieben, nach der Zeit 1618 in die Stadt wieder aufgenommen, und 1785, da sich dreyzehn derselben sehr kümmerlich daselbst ernähret hatten, auf einen allerhöchsten Befehl aufgehoben worden l). Der hiesigen Stadt haben wir folgende geschickte Männer zu verdanken: **Ernst Schosser**, kam 1584 zu **Frankfurt** am **Mayn** zur Welt. Weil aber nach den dortigen Landesgesetzen niemanden, der sich zur katholischen Lehre bekannte, eine Erbschaft anzutreten, oder sich daselbst seßhaft zu machen gestattet wurde m), begab er sich nach dem Hintritte seines Vaters nach **Böhmen**, wo er durch seine vorzügliche Fähigkeiten nicht nur das ganze Vertrauen des Obersten Kanzlers in **Böhmen** **Wilhelmen v. Slawata**, sondern auch die Gunst des **K. Rudolphs** II., und **Mathias** in kurzer Zeit gewonnen hatte. Bald darauf ist er in hiesiger Stadt als Primator angestellet, und 1618 den 20ten Nov. von dem akatholischen Pöbel mit mehr als siebenzig Wunden, wie solches noch heut zu Tage der Grabstein an hiesiger Dechantkirche ausweiset, getödtet worden n). **Johann Augustin Fichtenbaum**, gebürtig zu **Außig**, gab 1614 zu **Prag** eine Schrift heraus

l) Gelas. Hist. T. 2. Hammerschmid Prod. Gl. P. 1.

m) Ein neuer Beweis, daß **Ferdinand** II. nicht zuerst die Intoleranz in seinen Erblanden eingeführet, sondern sich hierfalls nur der Repressalien bedienet habe.

n) Balbin. Misc. L. 4. §. 128.

heraus unter dem Titel: Vſta ad Albim delineata carmine, rebusque ſuis memorabilibus illuſtrata. **Anton Raphael Mengs.** Deſſen Vater **Iſmael** verließ zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts ſein Vaterland **Dänemark**, und begab ſich nach **Sachſen**, wo er bey dem damals regierenden **Auguſt** II. König in **Pohlen** als Hofmaler angenommen worden iſt. Von dannen that er 1728 eine Reiſe nach **Außig** in **Böhmen** ſammt ſeiner Gemahlinn **Charlotte v. Bormann**, die ihm daſelbſt der Zeit ihres Aufenthalts den 12ten März einen Knaben zur Welt gebar. Der Vater ließ ihm aus Hochachtung für den großen **Anton Coreggio** und **Raphel v. Urbino**, dieſe beyde Namen in der Taufe beylegen, kehrte wieder nach **Sachſen** zurück, führte ihn zu der Malerkunſt von der Jugend an, und begleitete endlich dieſen neuangehenden Künſtler nach **Rom**, wo er durch drey Jahre beſtändig nach **Raphaelen** zeichnen, das Antike und Nackende kopiren, oder auf der Stube des berühmten Malers Benefiale ſtudiren mußte. Nach verfloſſener dieſer Zeit langte er wieder zu **Dresden** an. Hier machte er ſich bald nach ſeiner Ankunft zuerſt bekannt durch das treffliche Portrait des Königs aus **Pohlen**, **Auguſts** III., welches er im 16. Jahre ſeines Alters in einer Zeit von drey Stunden in Paſtelfarben ſo prächtig als künſtlich verfertiget hatte. Dieß herrliche Stück iſt in dem Kabinet der **Roſalba** zu **Dresden** aufgeſtellet, und die Arbeit des jungen Künſtlers mit hundert Duplonen, nebſt einem jährlichen Gehalte von 600 Thaler belohnet worden. Die

ausnehmenden Vortheile in der Malerkunst, welche unser Mengs vormals in Rom erlernet hatte, lockten ihn abermal dahin. Zu solcher Zeit machte er sich hier mit den Grundsätzen der katholischen Religion näher bekannt, legte ein feyerliches Glaubensbekenntniß ab, verehelichte sich mit einem überaus schönen und tugendhaften Mädchen Margaretha Guazzi, kehrte gegen das Jahr 1750 wieder nach Dresden zurück, und wurde daselbst 1751 als erster Hofmaler mit einem Gehalte von 1000 Thalern angestellet. Im Jahr 1752 reiste er abermal nach Italien, verfertigte daselbst ein großes Gemälde Marien Opferung im Tempel für die königliche Hofkapelle in Neapel, wurde vom Pabste Benedikt XIV. mit dem Ritterkreuz, so die vormaligen Päbste für die vornehmsten Künstler bestimmt haben, beschenkt, und darauf 1761 nach Spanien als königlicher Hofmaler mit 6000 Thlr. jährlichen Gehalts berufen. Er trat von Madrid abermal 1768 und 1777 eine Reise nach Rom an, und starb daselbst 1779 den 29sten Juny bald nach dem Hintritte seiner Gemahlinn. Die herrlichen Meisterwerke von seinem kunstreichen Pensel sind in Rußland, Dänemark, Frankreich, England, Sachsen, am häufigsten aber zu Rom, Madrid und Neapel, wie auch ein Krippelein bey dem Grafen Ernst v. Harrach in Wien anzutreffen. Unter den häufigen Schülern, die von ihm in der Malerkunst verlangten unterrichtet zu werden, waren die vorzüglichsten Herr Anton Maron aus Wien, und Hr. Guibol, Direkteur der Bildergallerie und

Hof-

Hofmaler des Herzogs von **Wittenberg**, als welche der hoffnungsvollen Erwartung unsers **Mengs** gänzlich entsprochen hatten. Nebst dem sogenannten **Podskaler Wein**, der hier nicht ferne von der Stadt unter einem gähen Felsen wächst, und seiner sonderbaren Güte wegen weit und breit berühmt ist, kömmt hier auch jene Gattung der kleinen Fische unter dem Namen **Neunaugen**, mustelae fluviatiles, typhlae, anzumerken, die hier im vorigen Jahrhunderte nahe an der Brücke in großer Menge gefangen wurden. Gegen das Jahr 1670 entdeckte man auch hier in dem Elbstrome eine ganz besondere Art der schönsten Edelsteine, die man insgemein die **Elbsteine** nennet. Sie sind in der Größe eines Kirschenkerns, und schimmern, wenn sie polirt sind, ungemein schön o). Der Stadtgemeinde gehörte das Gut **Wanowa**, dazu folgende Oerter einverleibt sind: **Wanowa** von 31 N. 2) **Ziberling** von 22 N.

3) **Spiegelsberg** von 3 N., davon 1 nach **Schebritz**.

Herrschaft Schebritz.

Gehörte gegen die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts dem Hrn. **Kaspar Schlick**, wie wir bey der Stadt **Elbogen** S. 13. gesehen haben. Der jetzige Besitzer **Ludwig Joh. Maria** Reichsgr. von **Hartig** hat selbe nach dem Hintritte seines Vaters

o) Balbin. Misc. L. 1. c. 52.

erblich übernommen. Die Nahrung des hiesigen deutschen Landmannes besteht im Wein-, Obst- und einem mittelmäßigen Feldbaue. Hieher gehören.

1) Schobritz, Sseberice von 22 N., mit einer Filialkirche, einem Meyerhofe und einem baufälligen Schlosse, liegt 10 gem. Meilen von **Prag**, und ½ Meile von **Außig** nordnordwestwärts.

2) Pokau, **Bokau** von 17 N. 3) Deutsch-Neudörfel von 22 N., davon etwas nach **Kulm** gehöret. Hier werden gute Steinkohlen gegraben.

4) Jonsdorf von 29 N. 5) Bohna, **Pohna** von 12 N. 6) Zuckmantel von 12 N.

7) Telnitz von 37 N., mit einer Papiermühle, wird eingetheilt in **Vorder**, so nach **Kulm**, **Mittel**- so nach **Schönwald** und **Hintertelnitz**, so hieher gehöret.

8) Streckenwald von 44 N. 9) Kninitz, von 33 N. 10) Saara von 33 N.

11) Troschig, **Trossko** von 19 N., liegt an der Dresdner Poststraße. Nicht ferne von dannen sind noch einige Merkmale des verfallenen Schloßberges zu sehen.

13) Riesenbahn von 12 N. Die hiesigen Einwohner sind von der gewöhnlichen Abfuhr der Spatzenköpfe losgesprochen worden, weil sich hier weit und breit keiner derselben aufhält. 13) Groß-Kautern, **Kandern** von 16 N. 14) Klein-Kautern von 9 N.

15) Postitz von 30 N., mit einem Meyerhofe. 16) Garditz von 19 N., mit einer aus der

Ver-

Verlassenschaft des ehemal hier verstorbenen Pfarrers **Joseph Bayorle** größtentheils 1750 erbauten Pfarrkirche.

17) **Kotschken**, **Katschken** von 17 N. 18) **Borngrund** von 6 N. 19) **Kamnitz** von 11 N. und 20) **Tillisch** von 23 N. Ein Theil von diesen zwey letztgesagten Dörfern gehöret nach **Kulm** und **Schönwald**.

Herrschaft Schönwald.

Im Jahre 1578 brachte selbe **Johann Georg v. Sebothendorf** chursächsischer Kammerrath käuflich an sich. Nach der Schlacht am weißen Berge wurde selbe an den königl. Fiskus gezogen, und 1624 den Freytag nach Marien Himmelfahrt dem Freyh. **Franz von Curier** um 27980 Schock 2 Gr. 2 Pf. überlassen a). Bald darauf gelangte selbe an die Freyherren, nachmals Grafen von **Schönfeld**, und letztlich 1706 mittelst Heirath an die Reichsgr. **Wratislaw von Mitrowitz**, von denen selbe 1760 **Fr. Karl** Reichsgr. **Wratislaw v. Mitrowitz** Oberster Erbküchenmeister im Königreiche **Böhmen** erblich übernommen hatte. Der deutsche Landmann suchet hier seine Nahrung größtentheils im Spinnen, Schnallenmachen, und einem wenigen Flachs- und Ackerbaue, der aber der rauhen und ungestümmen Witterung, wie auch der häufigen Sommerfröste wegen, nur Korn und Haber trägt. Hieher gehören:

1)

a) MS.

1) Schönwald, ein Dorf von 172 N, mit einem Schlosse und Meyerhofe, liegt in hohem Gebirge an den äußersten sächsischen Gränzen, 14 Postmeilen von Prag, 2 Meilen von Außig, 2 ½ von Teplitz und 4 Postmeilen von Dresden entfernt. Mitten durchströmt ein aus den nahe liegenden Forellenteichen herbeyeilender Mühlbach, der im Dorfe 11 Mahl- und drey Bretmühlen treibt. In der hiesigen Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt liegt ein Herz begraben unter folgender Aufschrift: Siste viator — — Der Hoch = und wohlgeborne H. H. Nikolaus des heil. Röm. Reichs Graf von Schönfeld, Herr auf Saulny, Lamringen, Schönwald, Oleth und Netluk, Sr. K. K. Maj. Kriegsrath, und Obrister Kämmerer, und Hoflehnrechts = Beysitzer, auch Kammerrath und Obrister Münzmeister im Königreiche Böheimb, geboren den 6 April 1588, gelebt bis den 12. Jän. 1663. An der Kirche des heil. Joh. von Nep. ist von den Grafen von Schönfeld ein Spital für 7 arme, unterthänige Mannspersonen, mit 5000 Gulden Kapital gestiftet worden. An dem untern Theile dieses Dorfes rieselt ein von den Anhöhen herabfallendes Bächlein vorbey, das die Gränzen zwischen Böhmen und Sachsen bestimmet, und sich bald darauf mit dem vorgedachten Mühlbache vereiniget. Gleich hinter diesem Gränzbächlein sind zwey sächsische Häuser angebauet. Nicht ferne von dannen liegt der sogenannte Spitzberg, von dessen Gipfel bey hellem Tage die Stadt Pirna, Dres=

Dresden, die Festung Königstein und andere weit entlegenen Gegenden ganz leicht auszunehmen sind.

2) Peterswald, ein Dorf von 276 N. mit einem kaiserl. königl. Zollhause, einer k. k. Poststazion, von dannen 1 Post bis Außig, 1 ½ bis Teplitz und eben so viel bis Zeist oder Zest in Sachsen gerechnet wird, und einer Kirche unter dem Titel des heil. Nikolaus B., die 1495 den 9. Oktob. durch Johann Weihbischof in Meißen feyerlich eingeweihet, 1639 durch Schweden eingeäschert, und 1656 ganz neu wieder hergestellet wurde. Bis auf das Jahr 1578 ist diese Kirche durch katholische Pfarrer versehen worden, zu welcher Zeit der hiesige Pfarrer Martin Pretorius von der katholischen zur lutherischen Lehre übertreten, und dann nach der allgemeinen Abschaffung aus Böhmen noch eine Zeit lang zu Markersdorf in Sachsen als Pastor angestellet war.

Die hiesigen Einwohner beschäftigen sich hauptsächlich mit Schnallenmachen, deren alljährig mehr als 150 Centner von verschiedenen Gattungen verfertiget, und von dannen nach Prag, Dresden, Leipzig und andre Gegenden verführet worden.

3) Hungertuch, ein Meyerhof, ehemaliger Rittersitz der Herrn von Binau, wie solches noch zwey an der Thüre dieses Meyerhofs angebrachte Wappen anzeigen, deren erstes einen abgebrochenen Baumzweig, das zweyte aber zwey Vogelhälse vorstellet.

4) Nahlendorf, Nollendorf von 72 N. mit einem Meyerhofe und einer öffentlichen St. Jo-

sephs-

sephskapelle, darinn laut eines von Johann Georg Gröchel gräfl. Wratislawischen Sekretär errichteten, und landtäflich versicherten Stiftsbriefes per 3000 fl. zu größerem Behufe der von ihrer Pfarrkirche weit entlegenen Dörfer alle Sonn- und Feyertäge eine heil. Meße gelesen wird.

5) Klein-Kahn von 20 N., davon ein Theil nach Schebritz gehöret.

6) Böhm.-Kahn von 37 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des h. Martinus, die 1713. mit Abtragung der Alten ganz neu wieder hergestellet worden ist.

7) Gut Predlitz, Předlice von 47 N., liegt ½ Stunde von Außig westwärts, und wird in Ober- und Unter-Predlitz getheilet, davon der erste Theil lehentäflich, der zweyte landtäflich seyn soll. Im obern ist ein Meyerhof mit einem geraumen Weinkeller, im untern ein vom Grafen Karl Wratislaw wohl erbautes Schlößchen. Ober-Predlitz gehörte 1570 dem Hrn. Kölbel v. Geißing, Unter-Predlitz aber den Hrn. v. Curier. Dann gerieth der obere Theil 1626 an die Hrn. Freudenberg v. Halsberg, nach der Zeit aber, zu Ende des vorigen Jahrhunderts, gelangten diese beyden Theile an die Grafen von Schönfeld.

8) Gut Netluk von 46 N. liegt mitten zwischen der gräfl. Hatzfeldischen Herrschaft Plaschkowitz. 9) Mittel-Telnitz.

Allo-

Allodialherrschaft Priesnitz.

Gehörte ehedem dem **Ludwig** Grafen **Cavriani**, ist aber 1754 während der Vormundschaft des jetzigen Besitzers **Ludwig** Reichsgrafen von **Hartig** käuflich an denselben gekommen. Der Nahrungszweig des hiesigen deutschen Landmannes besteht im Spinnen, und einem trefflichen Obst- Wein- und Feldbaue. Hieher gehören:

1) **Priesnitz, Schönpriesen, Přiznice, Bežnice** von 42 N., liegt am linken Ufer der **Elbe**, 9 gem. M. v. **Prag**, und ½ St. von **Außig** ostwärts entfernt, und ist mit einem schönen Schlosse und einer uralten Kirche versehen, darinn verschiedene aus Alabaster verfertigten Figuren auf dem hohen Altare, und an dem Predigtstuhle anzutreffen sind. Ober der Kirche sind noch einige Merkmale der hier ehedem erbauten Zimmer oder Zellen wahrzunehmen, wodurch einige veranlasset wurden zu muthmassen, daß diesen Ort ehemal die Tempelherren im Besitze gehabt haben.

2) **Neschtomitz** von 39 N., ist vielen Ueberschwemmungen unterworfen.

3) **Leinisch** von 7 N. 4) **Weßeln** von 16 N. mit einer Kirche. Im Jahr 1770 den 5ten und 19ten Jänner liessen sich bey der zu solcher Zeit anhaltenden großen Näße, und Aufschwellung des **Elbstromes** zwischen **Weßeln, Reindlitz, Meischlowitz** und **Mosern** heftige Erdstösse verspühren, wodurch die von **Ziegenberg** bis an **Meischlowitz** fortlaufende Berge sehr tiefe Spaltungen und Ritze bekommen haben.

ben, deren Tiefe man hier und da auch mit den läng-sten Hopfenstangen nicht erreichen konnte. Das Erdreich sank an vielen Orten herab, und die mit dickem Gesträuche, oder häufigen Obstbäumen besetzten Thäler wurden in einen von mehr als 50 Klaftern entfernten Raum weiter versetzt, und übertragen. Ein gleiches vermerkte man bald nach Ostern bey **Budin, Doxan, Postelberg, Saaz** und bey dem **Geltscher** Berge. Bey dieser Gelegenheit, um ein größeres Unglück und Gefahr abzuwenden, wurde von dem **Prager** Metropoliten ein allgemeiner Buß- und Fasttag anbefohlen a).

5) Nestořitz, **Nestetitz** von 17 N. 6) Mosern von 32 N. 7) **Reindlitz, Reinlitz, Zeidlitz** von 32 N.

8) Mirka von 29 N. 9) **Blankenstein, Blansko** von 4 N. mit einem 1442 zerstörten Bergschlosse b). Im Jahr 1553 verschrieb **Johann Dubrawius** Bischof zu **Ollmütz** kraft seines letzten Willens dieses Schloß sammt einer vortrefflichen Büchersammlung, und vielem Silbergeschmeide dem Sohne seiner Schwester **Wenzel Skala Daubrawicky** c).

10) **Arnsdorf** von 41 N. mit einer **Kirche**. 11) **Slabs, Slawisch** von 14 N.

12)

a) Franz Zeno in physikalischen Belustigungen. 2 B. 1771 Prag.

b) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 1. & §. 4.

c) Abbildung der Gelehrten. 2 Th.

12) Spannsdorf von 35 N. 13) Leisen von 28 N., davon 2 nach Türmitz gehören. 14) Mönchen, München von 16 N. 15) Leikersdorf von 50 N., mit einer Kirche, die von einem Lokalkaplan administriret wird. 16) Dopitz von 32 N. 17) Seesitz von 32 N., mit einer Pfarrkirche.

18) Pömerle, Bemmerle von 39 N. Hier hat die Elbe abermal eine gefährliche Fahrt, die sich bis Rongstock erstrecket, wo sie öfters bis an das Mundloch des Josephi Erbstolns aufschwillt. 19) Rauduey von 6 N., davon etwas nach Kulm gehöret.

Majoratsherrschaft Tetschen.

Gehörte gegen die Mitte des eilften Jahrhunderts den Hrn. von Berka, von denen es zu Anfang des zwölften Jahrhunderts an die Krone von Böhmen, dann an Friedrichen von Cimburg, dessen Vater dieselbe vom König Wenzel I. für die ihm wider seinen aufrührischen Sohn Premisl Ottokar treu geleisteten Dienste zur Belohnung erhalten hatte; und endlich 1310 nach dem Tode des gleichgesagten Friedrichs von Cimburg an die Hrn. v. Wartenberg gekommen war a), aus welchen folgende bey unsern Schriftstellern vorkommen: Johann v. Wartenberg auf das J. 1369 b) Beneš v. Wartenberg auf

das

a) Neplacho ad. A. 1310. Gelas. Mon. T. 1. Diplomat. Waldstein. Wartenberg.

b) Dipl. a. Hammerschm. Prod. Gl. Pr. Paproc. de Stat. Equest.

das J. 1371, der sich mit Anna von Pottenstein verehelichet hatte c). Johann II. v. Wartenberg auf das J. 1406 d). Siegmund v. Wartenberg, dem der K. Wladislaw II. 1474 die Statthalterschaft in der Lausnitz angetragen, und die Hälfte von den jährlichen Einkünften dieses Markgrafthums angewiesen hatte e). Beneš II. von Wartenberg, auf das J. 1450, zu dessen Zeiten die Herrschaft Tetschen an die Hrn. von Trčka käuflich abgetreten wurde f). Diesen folgten im Besitze dieser Herrschaft die Hrn. von Salhausen, und dann die Herren von Binau, aus welchen Günther v. Binau 1571 und 75 dem prager Landtage beygewohnt hat g). Nachdem sich aber Rudolph aus den letztgesagten Besitzern nach der Schlacht am weißen Berge nach Sachsen geflüchtet hatte, wurde Tetschen 1628 den 2ten Aug. von dem königl. Fiskus an Christoph Simonen Freyherrn von Thun Maltheserordens Ritter, Großprior in Ungarn, und K. Ferdinands III. Obristhofmeister käuflich abgetreten. Dieser gleichgesagte Besitzer bewirkte bey dem päbstlichen Stuhle für sich die Vollmacht, über sein Vermögen frey testiren zu können, und setzte 1635 laut seines letzten Willens seinen Bruder Georg Siegmund, und Vetter Joh. Siegmund

Gra-

c) LL. Erect. Vol. 2. K. 6.

d) LL. Erect. Vol. 7. E. 8.

e) Diplomat. Waldstein. Wartenberg.

f) Paproc. de Stat. Dom. Hammerschm. l. c. Ritter von Binnenberg Böhmens Alterth. 2. Th.

g) Prager Landt.

Grafen von **Thun** zu Erben seines sämmtlichen Vermögens mit dieser Bedingung ein, daß selbe seine Verlassenschaft an beweg = und unbeweglichen Gütern, baaren Geld und Geldswerth unter sich in gleiche Theile vertheilen sollen. **Georg Siegmund** als leiblicher Bruder bezeigte sich nicht nur mit dieser festgesetzten Theilung unzufrieden, sondern wollte auch die vom gesagten Testator noch bey Lebzeiten an dessen Bruder **Johann Cyprian, Johann Siegmunds** Vetter geschenkte Herrschaften und Güter **Klösterle, Felixburg** und **Cholitz** in der ganzen Verlassenschaft und Theilung mitbegriffen haben, machte derohalben an **Johann Siegmunden** ohne allen Grund und Beweis nahmhafte Foderungen, und ließ die ganze Erbstreitigkeit nach dem schon bereits publicirten Testament ganze sechs Jahre lang anstehen, da während dessen gesagter **Johann Siegmund** bis zu seinem 1646 erfolgten Tode die bestrittenen Güter verwaltet und kraft seiner lezwilligen Verordnung seine acht Söhne: **Quidobald, Wenzel, Michael Oswald, Maximilian, Franz Siegmund, Romedius Konstantinus, Joh. Ernest** und **Rudolphen** zu Erben seines sämmtlichen Vermögens eingesetzt hatte. Der älteste dieser gesagten Söhne **Quidobald** Kardinal und Erzbischof in **Salzburg** machte der noch immer zu seiner Zeit fortdauernden Erbstreitigkeit mittelst eines 1657 den 19ten Sept. zu **Salzburg** errichteten, auch vom K. **Leopold** 1658 den 22ten Jän. bestätigten, und 1659 den 22ten Apr. der königl. Landtafel einverleibten gütlichen Vergleiches endlich ein gewünsch=

wünschtes Ende, kraft dessen alle in **Böhmen** von **Christoph Simon** Graf von **Thun** erkauften Güter den Joh. Siegmunds Graf Thunischen Erben böhm. Stollens belassen, und zugleich die Tirolischen von weiland Johann Arbogast Freyherrn von Thun herrührenden Lehengüter denselben abgetreten, und dagegen den Georg Siegmundischen Erben Grafen Thun von Castel Brachier Tyrolischen Stollens nur der vierte Theil hiervon nebst der Herrschaft Hohenstein anerkannt worden. Ueberdieß haben die **Johann Siegmundischen**, jene nach **Georg Siegmunden** hinterbliebenen Erben mit einer Summe von funf und vierzig Tausend Gulden baar befriediget, und die der Herrschaft **Preßnitz** zu ersetzen schuldige vierzig Tausend Gulden mittelst eines 1669 getroffenen Vergleiches gegen solcher Bedingung nachgesehen, dasz die gesagte Georg Siegmund Graf Braschirisch Thunische Linie sub nullo quocunque titulo vel prætextu von nun an, und auf ewige Zeiten nicht das mindeste an gedachten Johann Siegmund Graf Thunischen Erben böhmischen Stollens zu fordern berechtiget seyn solle. Diese für die **Johann Siegmundischen** Erben so günstig geendigte Erbstreitigkeit gab also den Anlaß, daß das gräflich **Thunische Geschlecht** in zwey Linien, als **Johann Cyprian böhmische**, und **Georg Siegmund Tyrolische** getheilet wurde. **Joh. Siegmund** Graf von **Thun** Obristhofmarschall und Statthalter im Königreiche **Böhmen** wird als Stammvater der erstern angesehen, indem derselbe durch die nach seinem Vater **Johann**

Cy=

Cyprian, und von dem Vetter Christoph Simon Graf von Thun ererbten Güter den ersten Grundstein zu Errichtung der Thunischen Majorate gelegt hatte. Seine hinterlassenen Söhne verpflichteten sich nicht nur das Unternehmen ihres Vaters fest zu halten, sondern erweiterten auch ferner die neu angelegten Majorate durch ihr eigen erworbenes Vermögen, welches sie einstimmig hierzu gewidmet haben. Solchergestalten wurden die drey Thunischen Majorate als: das Klösterlische, Tetschner, und Achleuthner 1671 den 5. Jän. errichtet, und von K. Leopold bestätiget. Von diesem Zeitpunkte an blieben die Grafen von Thun stets im Besitze dieser Majorate bis auf Johann Josephen Reichsgr. v. Thun, der sie nach dem Hintritte des Joh. Fr. Jos. Graf von Thun als hinterbliebener einziger Erbe 1732 erblich angetreten, bis 1785 selbst verwaltet, und 1786 den 10ten März wegen erreichten hohen Alters seinen Söhnen abgetreten hatte. Bey solch geschehener väterlichen Abtretung würde Prokop Graf von Thun als zweyter Sohn in das Tetschner Majorat haben sukzediren sollen. Nachdem er aber durch eine von der allerhöchsten Stelle veranlaßte, und durch die medizinische Fakultät vorgenommene Untersuchung dergestalten blödsinnig befunden, daß ihm in diesem betrübten Zustande keineswegs zu helfen wäre, so ergieng vom kaiserlichen Hofe 1782 den 22ten Jän. solche Erklärung: Das mehr gedachter Prokop Gr. von Thun selbst, gemäß des in dem vierten Olivenfarben Kaufquatern A. 1671 den 16ten Nov. sub Lit. M.

14. einverleibten Fideikomisz Instituts von der Sukzesion in das ihm gebührende Majorat Tetschen auszuschliesze, und mithin dasselbe seinem in der Ordnung nachfolgenden Bruder gegen dessen zu übernehmender genüglichen Unterhaltung zu überlassen sey. Solchermassen folgte im Besitze dieses gegenwärtigen Majorats der jetzige Inhaber **Wenzel Joseph** Reichsgraf von **Thun** Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Dienstkämmerer, und General Feldwachtmeister, dessen gräfliche Frau Gemahlin **Maria Anna** Grafen **Joh. Vinzenz v. Kollowrat Liebsteinský** einzig hinterbliebene Tochter dieses Májorat mit drey gräflichen Sprossen, als **Elisabeth**, die 1783 den 14ten August, dann **Joseph Wenzel**, der 1785 den 7ten Februar, und letzlich **Franz Anton**, der 1786 den 23ten Oktober zur Welt kam, erfreuet hatte. Der deutsche Landmann suchet hier seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue, Spinnen und einem geringen Holz- und Getreidhandel, der hier noch vor zwanzig Jahren sehr stark getrieben wurde. Dieser Herrschaft sind einverleibt:

1) **Tetschen, Děčin, Dačin, Dědjn, Warta,** Tetschna, eine schöne offene Schutzstadt, liegt am rechten Ufer der **Elbe**, wo sich der Fluß **Polzen** in dieselbe ergießt, und ist 4 Meilen von **Leitmeritz**, 12 gem. Meil. von **Prag**, und 6 Meil. von **Dresden** entfernt. Unter allen Bergen, mit welchen **Tetschen** umzingelt ist, hat der so genannte hohe **Schneeberg** den Vorzug, von dem man bis **Dresden** ganz füglich sehen kann. Die Stadt zählt sammt der Vor-

stadt

stadt 289 Häuser, darunter einige bierbräuberechtiget sind, und führet im Wappen einen in rothem Felde aufrechtstehenden gekrönten böhmischen Löwen, der in seinen Klauen eine Barbe hält. Der allgemeinen Aussage, und einer uralten im hiesigen Kirchenarchiv vorhändigen Urschrift nach soll die ehemalige Stadt sammt einer **Marienkirche** anfänglich auf der sogenannten **Marienwiese** angelegt, 1059 durch eine schreckliche Wasserfluth bis auf einige wenige Ueberbleibsel gänzlich weggeschwemmt, und bald darauf durch den Hrn. **Jakob Berka** auf dem jetzigen Ort gegen Mitternacht hergestellt worden seyn. Die uralte Schrift, welche der Hr. **Joh. Christoph Preisler**, bestverdienter Dechant zu **Böhmisch-Leipe**, und Vic. For. aus den hiesigen Kirchenbüchern entlehnet, und mir freundschaftlich kommuniciret hatte, lautet also:

Als man zählte ein Tausend neun und fünfzig Jahr,
Zur Zeit der Tag St. Wenzeslai war,
Ein großer Regen in Böhmen geschach,
Daß sich ergossen alle Wässer und Bach!
In Böhmen großer Schad' geschehen ist,
Das Wasser Städte und Dörfer wegriß.
Seit der Sündfluth nicht ist geschehen,
Die Elbe an der Gränze sich ergoß,
Daß man Wasser erreichet aus dem Tetschner Schloß,
Die Polsniß hatte nicht ihren Gang,
Die Stadt Leipa dadurch großen Schaden empfang.
Es war da Jammer und groß Elend,
Daselbst auch es die Stadt Tetschen weggeschwemmt.
Dieß geschah in demselben Jahr,
Als Spitigneus Fürst in Böhmen war,

Jakob Berka nach seines Vaters Tod,
Baut wieder Leipa und Tetschner Stadt.

Zu einem immerwährenden Andenken dieses traurigen Vorfalles ist nach der Zeit von dem Grafen **Thun** in Mitte der obgesagten Wiese ein prächtig von Stein gehauenes Marienbild errichtet worden. Daß aber das hiesige Schloß schon zu **Spitignews** II. Zeiten in einem vollkommenen Stand gewesen seyn mochte, läßt sich hieraus schließen, weil **Soběslaw** I. den mährischen Herzog **Břetislaw** nebst vielen andern böhmischen Herren, die sich wider ihn verschworen hatten, 1128 auf diesem Schlosse festsetzen ließ a); und solchemnach sind die Worte unsers **Neplachos**: 1310 Obiit Friedericus de Symburg, cuius pater castrum Dyeczin primum Fundavit, nicht anders zu verstehen, als daß dieser **Cymburg** das hiesige Schloß wieder hergestellet, und vortheilhaft befestiget habe. Im J. 1639, 1648 ist die hiesige Stadt von **Schweden**, 1744 und 1756 von **Preußen** eingenommen, und 1749 den 30. Juny durch ein unversehenes Feuer gänzlich eingeäschert worden b). Unter den vornehmen Gebäuden sind hier anzumerken: 1) Das herrschaftliche Schloß, das auf einem sehr hohen Felsen liegt, und mit drey großen Plätzen und einem tiefen Graben versehen ist, darinn ehedem Steinadler und anders Wild aufbewahret wurde. Der vordere Theil desselben, der durch einen Graben von dem alten ge=

a) Cosmæ.

b) Acta Boemiae. Pelzel P. 3. n. 2. Reisenstuel l. c. Maurit. Vogt.

getrennet, und heut zu Tage das **neue Schloß** genannt wird, ist im J. 1674 durch **Maximilianen** Graf von **Thun** in einer Zeit von fünfzehn Jahren aufgeführet worden. Der jetzige Besitzer ließ den hintern Theil des Schloßes abtragen, und mit dem gleichgesagten neuen Theile egalisiren, mit dieser Aufschrift: QVoD proaVVs orsVs est, a WenCesLao Iosepho perfeCtVM. Merkwürdig ist bey diesem Schlosse die 468 Ellen lange, und 16 Ellen breite aus purem Felsen gehauene Einfahrt, dergleichen nur selten anzutreffen sind. Der große Saal, der jetzt insgemein der **Nonnenboden** genannt wird, und mit vielen in Fresko gemalten Porträten der Herren von **Binau** gezieret ist. Die Apotheke, daraus den Unterthanen die nöthigen Arzneymittel ohne alle Entgeltung gereichet werden. Die nach gothischer Art gebaute St. **Gregoriuskapelle**. Der Pferdstall, darinn nebst sechzehn steinernen Säulen ein künstlich verfertigtes Pferd zu sehen ist, aus dessen Gaumen häufiges Wasser in einen steinernen Röhrkasten hervorquillt. Die meisten Gemälde in diesem Schlosse sind von **Joseph** Bragallia aus **Bononien** verfertiget worden, der auch hier mit Tode abgieng. Die steinernen Bildsäulen aber im Garten und Schlosse kommen von dem künstlichen Meißel des **Abraham Bizigers** her, der eben in dieser Stadt zur Welt kam, und eine große Geschicklichkeit in Nachahmung der Alten hatte. Die prächtige Schloßstiege von 234 steinernen Staffeln. Der etlich und siebenzig Klafter tiefe, und in puren Felsen gehauene Brunn. Die prächtige

Rüstkammer. Die schöne Bibliothek. Das kostbare Münz- und Naturalienkabinet, welches auf die Veranlassung des **Joh. Jos.** Reichsgrafen von **Thun** durch **Leopolden von Schwamberg**, Priester des Ordens der frommen Schulen größtentheils in eine gute Ordnung gebracht, und bald darauf nach **Linz** übertragen worden ist. Die mit acht ziemlich großen Stücken ehedem besetzte Bastey. Der mit vielen wälschen Bäumen und seltsamen Blumenstöcken angefüllte Einsatz, wie auch der künstliche Springbrunn und die aus einem Felsenstücke gehauene Meermuschel, welche eine Elle tief, 45 Ellen im Umkreise, und 16 Ellen im Durchschnitte hält, und mit vielem Aufwande eine Meile Wegs wider den Strom hieher gebracht, und im Garten aufgestelt wurde c).

2) Die herrschaftliche Kirche unter dem Titel des heil. **Kreuzes**, die 1687 vom Grafen **Maximilian Thun** von Grund auf ganz neu erbauet, 1691 durch **Ernest** Grafen von **Thun** Erzbischof zu **Salzburg** feyerlich eingeweihet, und 1773 durch **Joh. Jos. Thun** abermal prächtig erneuert, 1688 mit dem Leibe des heil. **Severus** gezieret, und mit einer Familiengruft versehen worden ist, darinnen nebst andern aus dieser Familie auch die drey Gemahlinnen des Grafen **Johann Joseph** von **Thun**, als die Gräfinn **Hohenzollern, Kollonitsch**, und **Wildenstein** beygelegt sind.

3)

c) Balbin. Misc. L. 3. in Additamentis. Maurit. Vogt. l. c.

3) Die Dechantkirche unter dem Namen des heil. **Wenzels**, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, und jetzt der geistlichen Aufsicht des würdigen und wohlgelehrten Mannes **Karl Pompe** anvertrauet ist.

4) Die 1668 von **Maximilian Thun** und dessen Gemahl. **Max. Franz. Emerentiana** Gräf. von **Lodron** mitten auf dem Markte erbaute, und 1670 den 28. Sept. durch **Wenzel** Graf von **Thun** Bischof zu **Paßau** und **Gurk** konsekrirte **Laureten**-**kapelle**. 4) Es ist auch hier ein für 6 Manns- und 6 Weibspersonen wohl angelegtes, theils vom Grafen **Max. Thun**, theils von der Stadt gestiftetes, und mit allen Bequemlichkeiten versehenes Spital mit folgender Aufschrift: Hospitale in honorem 12 Apostolorum a fundamentis aedificavit Maximilianus S. R. I. Comes de Thun MDCLXXIII. Nicht minder verdienet unsre Aufmerksamkeit der Gesundbrunn oder **Josephsbad**, der vom Hrn. **Franz Pallan** zu solcher Zeit angestellten herrschaftlichen Forstmeister nahe an dem sogenannten Dorfe **Weyer** entdeckt, von dem Hrn. **Magget v. Černitzky** gräfl. Hofarzte untersuchet, und 1770 vom Hrn. **Joh. Heinr. Bauer** der Weltweisheit und Arzneygelahrheit Doktor in einer gelehrten Abhandlung beschrieben worden ist. Übrigens haben wir der Stadt **Terschen** auch den berühmten Maler **Anton Kern** zu verdanken, der hier 1710 zur Welt gekommen, und 1747 zu **Dresden** gestorben ist. Ein mehreres kann man

von

von demselben im 3. Th. der **böhmischen und mährischen Gelehrten** nachschlagen.

2) **Laube** von 8 N., davon die Hälfte der Tetschner Stadtgemeinde gehöret. 3) **Heydenstein** mit einem emphiteutisch vertheilten Meyerhofe, von 40 N. 4) **Losdorf** von 74 N.

5) **Ober- und Nieder-Falkendorf** von 23 N. 6) **Liewerda, Liebwerd**, ein Meyerhof. 8) **Ober- und Nieder-Birkicht** von 31 N.

8) **Altstadt** von 60 N. 9) **Ober- und Nieder-Bachelsdorf** oder **Laxdorf** von 16 N. 10) **Ufer**, ein nach **Birschwitz** konskribirter Bauernhof. 11) **Mirabel** oder **Wellhof** ein Meyerhof. 12) **Stabig** von 12 N. 13) **Krischwitz** von 38 N. 14) **Rilkenberg**, eine Schäferey.

15) **Hadergrund** ein Haus. 16) **Kolmen, Kulm, Chlumetz** von 26 N.

17) **Politz** von 30 N. 18) **Buschmühle** von 17 N. 19) **Bauscheibe**.

20) **Bey drey Linden**, ein einschichtiges Gasthaus mit einem Jägerhause und herrschaftlichen Gestütthofe. 21) **Kutschenke**, 2 Chaluppen.

22) **Neschwitz** von 30 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. **Laurentius**, die 1712 den 2. July eingeäschert, bald darauf aber von der verwittweten **Maria Adelheid** Gräfinn von **Thun** ganz neu wieder hergestellet, und mit einem prächtigen **Laurenzibilde** von **Arandel** beschenkt worden ist. Drey Viertel Stund davon sind noch einige

nige Merkmale des verfallenen Schlosses Sperlingstein mit 2 Chaluppen anzutreffen d).

23) Schmorda von 7 N. 24) Hortau, Hatta mit einem Meyerhofe von 44 N. 25) Vogelgesang von 2 N.

26) Hostitz von 7 N. 27) Scheras von 4 N. 28) Babutin von 23 N.

29) Nieder-Welhoten von 11 N. 30) Rittersdorf von 44 N. 31) Milerzen, Mühlören. Milerško von 11 N. 32) Ober-Welhoten von 8 N. 33) Tichlowitz von 43 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der Enthauptung des heil. Johann Tauf., und einem prächtig gebauten Meyerhofe, darinn viele schöne Gewölber von Obst- und Getreidhändlern gemiethet sind.

34) Pschira von 28 N., davon die Hälfte nach Teplitz gehöret. 35) Rongstack, Runstock von 63 N., mit einer St. Johann Tauf. Kirche. Hier waren vor Zeiten Silberbergwerke, die man vor wenigen Jahren wieder gewältiget, und Bleyglanz mit Weißgüldenerzt darinn gewonnen hatte; weil diese Erzte aber blendigt, streng und von keinem großen Silberhalte waren, und das Mundloch durch des aufschwellenden Elbstromes Wasser oft verdämmt wurde, fand man für gut von dem fernern Bau abzustehen e). Vor wenigen Jahren fing man hier wieder an Silber zu gewinnen.

36)

d) Balbin. Misc. L. 3. c. 8.

e) Peithner von Lichtenfels l. c. §. 92. Ferber.

36) Parken von 21 N.

38) Proslin, Proßeln von 20 N. 38) Halbe von 3 N. 39) Kleimen von 26 N.

40) Karditz von 22 N., mit einer Flußsiederey. 41) Malschwitz von 22 N. 42) Mohren, Ohren von 37 N., mit einer St. Prokopikirche.

43) Deutsch-Kahn von 43 N., mit einer 1767 erbauten St. Antonikapelle. Gehörte vor Zeiten dem Probsten am Wissehrad zu Prag und gerieth mittlerweile an verschiedene Besitzer, unter welchen noch der J. Johann Kubik von Kochanowa bekannt ist, bis endlich an die Herrschaft Tetschen gekommen war.

44) Altböhmen von 19 N. 45) Topkowitz von 38 N., davon 4 nach Teplitz gehören. 46) Wilschdorf von 14 N.

47) Hopfengarten, Hoppegarten von 13 N. 48) Krochwitz von 8 N. 49) Seltnitz von 9 N.

50) Roßawitz von 13 N., mit einer prächtigen Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Wenzels, die 1579 errichtet, nach der Zeit vom Teschner Dechant administriret, und 1702 wieder mit eigenem Pfarrer versehen worden ist. An der auswärtigen Mauer dieser Kirche ist ein Grabstein des ehemaligen hiesigen Pastors Wolfgang Czetschings zu sehen, der hier 1613 mit Tode abgieng. Nächst an diesem Dorfe im Walde steht eine prächtig erbaute Kapelle unter dem Titel des heil. Johann von Nep.

In dieser Kirche trifft man ein großes Gemälde an des gleichgesagten Landespatrones, und zwey kleinere des heil. **Josephs** und **Barbara** von dem künstlichen Pensel des Hr. **Anton Kern** f).

51) **Bodenbach** von 11 N. mit einem Meyerhofe und schön gebauten Bräuhause; liegt an einem Bache gleiches Namens, der hinter **Eule** entspringt, und hier in die **Elbe** fällt. 52) **Pfaffendörfel** von 23 N.

53) **Ulgersdorf** von 34 N. 54) **Herbstwiese** von 5 N. 55) **Alt-Bila** sammt 56) **Humpreska** ein Bauernhof. 57) **Kühlloch**, ein Gasthaus.

58) **Skritin**, einschichtiger Bauernhof auf einem hohen Berge, der dem hiesigen hohen **Schneeberg** fast gleich kömmt.

59) **Neu-Bila** von 81 N. 60) **Bünauburg** von 21 N., mit einem Meyerhofe und altem Schlosse, so ehemal die Herren von **Bühnau** bewohnet haben. Dieses Gut ist sammt **Schönstein** vom **Günther** von **Bünau** 1628 den 14ten August an **Christoph Simon** Freyh. von **Thun** käuflich überlassen worden. 61) **Neudörfel**, **Neudorf** von 34 N.

62) **Schönborn** von 84 N., mit einer Filialkirche unter dem Namen des heil. Erzengels **Michael**, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war.

63)

f) Abbild. der Böhm. und Mähr. Gelehrten 3. Th.

63) Eule, Eula, ein Marktflecken, führet im Wappen eine sitzende Eule, zählet sammt Neu-Eule 107 N., und ist mit einer 1682 vom Ernest Gr. Thun, Erzbischof zu Salzburg erbauten, und feyerlich eingeweihten Kirche unter dem Namen der h. Dreyeinigkeit versehen, die von einem Lokalkaplan administriret wird, liegt 2 Meilen von Aussig und 1½ Stunde von Tetschen westwärts entfernt. Auf dem hiesigen Schlosse lebt der oben erwähnte Prokop Graf von Thun. Dieses Gut trat Dorothea v. Bühnau 1630 den 23sten Sept. an den Grafen Christoph Simon von Thun käuflich ab.

64) Königswald von 185 N., mit einem verfallenen Schlößchen, und einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Drey Könige. 65) Rabenhäusel, ist eigentlich ein Schimpfnamen; die hier befindlichen Häuser sind dem Dorfe Königswald beygerechnet.

66) Maria Annaberg, ein zum Andenken der jetzt lebenden Fr. Gräfinn Maria Anna von Thun, gebornen Gräfinn Kollowrat Liebsteinsky 1785 angelegtes Dorf von 13 N.

67) Tißa von 122 N. Hier werden häufige Schnallen, und nebst andern auch die jetzt herein zu führen verbothene Limburger Knöpfe fabrizirt. 68) Schönstein, ein Meyerhof. Es sind hier noch einige Merkmale des verfallenen Schlosses Schönstein, und einer ehemaligen Kirche zu sehen, von dannen der Taufstein und der Predigtstuhl nach Königswald übertragen wurde. 69) Oberwald von 7 N.

70)

70) Reitza von 39 N. 71) Eyland von 24 N., liegt mitten im Walde. Hier sind noch einige Merkmale des ehemaligen Eisenhammers zu sehen.

72) Schneeberg von 63 N. Hier wurde vor Zeiten der Eisenstein gegraben. Liegt am Fuße des so genannten Schneebergs, der unter die höchsten in Böhmen gerechnet wird. Nächst an diesem Berge ist 1713 den 24. Nov. von Johann Ernst Grafen von Thun ein Luchs, 1723 den 23sten Dec. vom damaligen Waldbereiter Jakob Hübner ein Wolf, und 1785 den vierten Hornung von dem Marsdorfer Forstadjunkten Franz Schmelowský abermal ein Luchs erlegt worden. Daß die hiesige Wildbahn ehedem eine der herrlichsten in Bömen war, dienet zum Beweis der im Bünauburger Revier 1710 vom damaligen Forstmeister Zittl erlegte Hirsch, der 528 Pfund am Gewichte hielt.

73) Marxdorf, ein 1671 angelegtes Dorf von 20 N. 74) Märzdorf von 46 N. 75) Niedergrund von 66 N., mit einer Kirche unter dem Titel der heil. Dreyfaltigkeit, die von einem Lokalkapellan administriret wird, und einem kaiserl. königl. Gränzzollamte.

86) Čerda Čirta von 9 N. 77) Mittelgrund von 57 N., liegt an der sogenannten Gegend Kutschken, wo eine Bildsäule des heil. Adalbert errichtet ist.

78) Kaperswiese von 38 N. 79) Peiperz von 26 N. 80) Obergrund von 30 N. Nicht ferne von dannen ist ein sehr guter Steinbruch.

81) Bösegründel von 9 N. 92) Rothberg von 9 N. 83) Krichlitz, Kröglitz von 8 N. 88) Ober = Ulgersdorf oder Trabantendorf von 17 N. 84) Gesteinigt von 61 N., liegt bey Eule.

85) Riegersdorf von 53 N., steht unter dem Eulauer Gericht.

86) Michelsberg von 43 N., liegt nächst an Groß = Černosek, und gehörte der Tetschner Stadtgemeinde. Die Einwohner bauen die herrschaftlichen Gründe an, und leben von dem hierfalls verdienten Lohne.

87) Jakuben, ein 1783 angelegtes Dörfchen von 7 N.

88) Krebs eine Mühle. 89) Laße von 2 N.

90) Jägerhaus, einschichtig mit 2 geraumen Phasangärten.

91) Wenzelsdorf führet den Namen von dem jetzigen Besitzer, der hier in verflossenem Jahre 20 Baustellen auf herrschaftlichem Grunde anweisen ließ. Dieses Dorf wird erst 1787 zu Stande kommen, darum läßt sich die Anzahl der Häuser für jetzt nicht bestimmen.

92) Čeche von 9 N. 93) Goldenschiffschenke ein Gasthaus an der Elbe.

94) **Herrschaftliche Schmelzhütte**, darinn das im **Rongstock** gewonnene Silbererzt geschmolzen wird.

95) **Weiher** von 66 N. an der **Elbe** mit einem herrschaftlichen Flußhause.

96) **Christianenburg**, eine Stunde von **Marxdorf** im Walde prächtig erbautes Jagdschloß.

97) **Klopt**, liegt nicht ferne von **Nieder-Grund** jenseits der **Elbe**. Dieser Ort ist wegen den häufigen Steinbrüchen, daraus die sämmtlichen Steine zur Theresienstädter Festung gebrochen werden, merkwürdig.

98) **Paulushof**, ein emphiteutisch vertheilter Meyerhof. 99) **Eckenthal**, ein Gasthaus und Bauernhof. 100) **Froschmühle** von 2 N.

Allodialherrschaft Scharfenstein.

Wurde vom König **Wenzel** II. dem Herrn **Johann von Michelsberg** geschenkt, von dem sie aber bald wieder an die königliche Kammer zurück gekommen a), und 1575 vom Kaiser **Maximilian** an **Ladislawen** den ältern v. **Lobkowitz** Obersten Landeshofmeister und Herrn auf **Chlumetz** u. **Gistebnitz**, sammt **Neustädtl** erblich abgetreten worden ist b). Endlich gerieth diese Herrschaft an die Herren v. **Rosenfels**, dann an den Freyherrn **Oswald** von **Prisigele**, und letztlich 1706 an **Johann Franz** Reichsgrafen von **Thun** käuflich. Der jetzige Besitzer **Franz Jo-**

seph

a) Urkunde a. Balbin. Misc. L. 8.
b) Prager Landtag.

seph Reichsgraf von **Thun** Sr. kaiserl. königl. Maj. wirkl. geheimer Rath, wie auch Sr. königl. Hoheit des Erzherzog **Leopolds** wirkl. Kämmerer hat selbe 1785 erblich übernommen. Der Landmann spricht deutsch, und suchet seine Nahrung nebst einem sehr guten Obst- und mittelmäßigen Ackerbaue in verschiedenen Handthierungen, wie wir bald ausführlicher hören werden. Hieher gehören:

1) **Scharfenstein, Ostornstan**, ein Meyerhof mit einem nächst daran stoßenden verfallenen Bergschlosse, von dem diese ganze Herrschaft den Namen führet; liegt am rechten Ufer der **Polzen**, 11 gem. Meilen von **Prag**, und ½ Stunde von **Pensen** südwärts entfernt.

2) **Franzenthal** von 20 N. 3) **Voitsdorf** von 76 N. 4) **Klein-Wehlen** von 42 N., und 5) **Groß-Wehlen** von 67 N., mit einer Papiermühle und einer 1746 erbauten Kapelle, liegen an einem unbenannten Bache, der mit einer Brücke versehen ist, uud oft nahmhaften Schaden verursachet. Die Einwohner dieser zwey Dörfer geben sich hauptsächlich mit Wollkämmen und Spinnen ab für die Strumpfwirker und Tuchmacher zu **Kamnitz** und **Leipa**, andere mit Messerschleifen, mit denen sie bis nach **Oesterreich, Steyermark, Kärnthen, Krayn**, ja wohl auch bis in die **Niederlande, Lüneburg, Hollstein** und **Dänemark** hausiren.

6) **Zautig** von 21 N.

8) **Höflitz, Hewlin, Jedlka** von 12 N., mit einer 1234 erbauten Pfarrkirche unter dem Ti-

tel der heil. **Anna**, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. Nach der Zeit ist selbe von lutherischen Pastoren administriret, dann nach **Pensen** einverleibt, letztlich aber 1675 auf die Veranstaltung der Frau **Mar. Magd.** von **Rosenfels**, gebornen von **Nestwitz** auf **Scharfenstein** und **Radlest** wieder in die Zahl der Pfarrkirchen versetzet, und 1716 mit vielen Unkosten ganz neu hergestellet worden, deren Aufsicht heut zu Tage dem Hrn. **Benedikt Krolob** anvertrauet ist. Die Einwohner treiben einen starken Gespinnst- und Garnhandel nach **Hanspach** und **Schluckenau**. Unter den Bergen zeichnen sich in hiesiger Gegend hauptsächlich aus, der **Eich-** und **Rabensteiner-Berg**, auf deren letztern sich häufige Raben, Nachteulen und Uhu blicken lassen. Auf der Straße von **Groß-Wehlen** nach **Pensen**, und eben so bey **Klein-Wehlen** auf des **Josephs Krumholze** Grunde trifft man bey größter Sommerhitze zwischen Steinen häufige Eisschollen an.

8) **Nieder-** oder **Unter-Ebersdorf** von 86 N., davon ein Theil nach **Binsdorf** gehöret.

9) **Neuland** von 22 N. 10) **Josephswille** von 12 N. 11) **Höfel Freydenberg** von 16 N.

Herrschaft Binsdorf.

Gehörte anfänglich den Hrn. von **Starschedel**, von denen selbe an die Hrn. von **Salhausen**, dann an die Grafen **Wchinsky** von **Wchinitz**, endlich an die Herren von **Binau**, und letztlich 1695 an die

Gra-

Grafen **Clary** zu **Sperbersbach**, Hrn. auf **Schnedowitz** käuflich gekommen, und nicht lange darauf an das Geschlecht der Fürsten von **Clary** erblich verfallen ist. Der jetzige Besitzer davon ist **Fr. Wenzel** Reichsfürst von **Clary** zu **Aldringen**. Der deutsche Landmann betreibt seine Nahrung durch das Spinnen, Strumpfwirken und einen sehr geringen Ackerbau. Hieher gehören:

1) **Binsdorf**, **Binausdorf** von 60 N., mit einem Meyerhofe und kleinem Schlosse, von dannen eine Allee mitten durch die Waldungen bis nach **Belvedere** fortgehet; liegt 12½ gem. Meile von **Prag**, und 1 Meile von **Tetschen** nordnordostwärts entfernt.

2) **Elbleiten** von 39 N., ein unter den zu hiesiger Herrschaft gehörigen Oertern zuletzt erbautes Dorf, darum es auch insgemein **Neudorf Elbleiten** genannt wird, ist ringsherum mit Harzwalde umzingelt, daraus jährlich viel Pech gesotten wird. Nahe an diesem Dorfe liegt das so genannte

3) **Belvedere**, welches in einem von der **Elbe** aufsteigenden steilen Felsen ausgehauen, und mit etlichen Gemächern versehen ist, daraus sich ein schönes Aussehen auf den Elbstrom, in die gräfl. Thunischen Waldungen, und ferner weit in das Chursachsen öfnet. Von Seite der **Elbe** sieht dieser Ort einer Citadelle gleich, weil derselbe so eingerichtet ist, daß man darauf kleine Kanonen und Feuermörser ganz füglich pflanzen kann.

4) **Hernskrätschen** von 63 N., liegt an dem Kamnitzer Bache, der eine starke Meile hinter **Kamnitz**

nitz, ostwärts entstehet, bey Schemet den Kreybitzer Bach und bald darauf das Billwasser aufnimmt, und hier in die Elbe fällt. Man zählet von dannen 2 Meilen bis Königstein, und 5 Meilen bis Dresden. Es ist auch hier ein kaiserl. königl. Zoll- und Mautamt angestellet. In diesem Orte war vor Zeiten die Hauptniederlage verschiedener Holzwaaren, die nach Sachsen, Meißen, Magdeburg und Hamburg geflößt wurden; allein dieser ehedem so starke Holzhandel nach Hamburg ist des im Churbrandenburgischen Lande großen auferlegten Imposts wegen um ein vieles herabgefallen. Auf dem hier nahe angränzenden Winterberg, von dannen bey heiterer Witterung die Thürme von Dresden ganz wohl auszunehmen sind, kann man noch einige Merkmale des ehedem hier betriebenen Bergwerkes wahrnehmen, so heut zu Tage insgemein das Goldloch genannt wird. Im Jahr 1779 den 22ten Sept. nahm unser allergnädigste Monarch Joseph II. die hiesige Gegend selbst in Augenschein, und verfügte sich von dannen über Jonsdorf, Arnsdorf und Binsdorf nach Tetschen.

5) Stimmesdorf oder Stimmesgrund von 33 N., liegt am Kamnitzer Bache.

6) Hohe Leipe, ein Schloß und Dorf von 47 N. Nicht ferne von dannen geht die Strasse durch die so genannte Heide nach sächsisch Herrnsdorf, durch welche 1778 das Mollendorfische Corps in Böhmen eingebrochen ist.

7) Kamnitzer Leite von 18 N. 8) Rosendorf von 174 N., mit einer Kirche unter dem Titel

der heil. Apostel **Peter** und **Paul**, die 1712 ganz neu wieder hergestellet wurde; liegt an dem so genannten Bache **Dürre Kamnitz**, und am Fuße des überaus hohen **Rosenbergs**. 9) **Arnsdorf**, Arnoldi villa, von 67 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel **Marien Himmelfahrt**, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, und 1758 wieder ganz neu hergestellet worden ist; sie ist heut zu Tage der Aufsicht des Hrn. **Christ. Filler** anvertrauet. Dieses Dorf liegt am Fuße des so genannten **Arnsbergs**.

10) **Grundmühle** von 4 N. 11) **Algersdorf** von 22 N. 12) **Hermersdorf** von 81 N.

Allodialherrschaft Kamnitz.

Gehörte anfänglich den Hrn. von **Berka**, wie wir schon bey **Ronnow** im **Bunzlauer** Kreise gesehen haben; dann fiel selbe dem **Heinrich** v. **Wartenberg** zu a). Im J. 1613 brachte **Radislaus** v. **Chinitz** und **Tettau** dieselbe käuflich an sich, von dem sie erblich 1631 an **Wilhelmen**, dann gegen das Jahr 1638 an **Oktavianen**, bald darauf gegen das Jahr 1696 an **Wenz. Norbt. Oktav. Kinský** v. **Wchinitz** und **Tettau**, Herrn auf **Arnau**, **Neuschloß**, **Drahobus**, **Radoschin** u. **Chlumec**, königl. Statthalter, und Oberkanzler im Königreiche Böh-

a) Prager Landtag vom Jahr 1569.

Böhmen b), und mittlerweile an den jetzigen Besitzer Franz Ulrich Reichsfürsten Kinský v. Chinitz u. Tettau k. k. Feldmarschall erblich gekommen ist. Der deutsche Landmann suchet hier seine Nahrung nebst einem äusserst schlechten Ackerbaue, hauptsächlich in Spinnen, Zwirnmachen, Strumpfwirken, Tuchmachen, Garn- und Leinwandhandel, Messerschleifen, wie auch in Verfertigung allerhand artiger Kreidengläser, die hier auf das feinste geschliffen, sehr nett vergoldet, und dann theils im Lande, theils außer Lande nach Schlesien, Preußen, Pohlen, Frankreich, Türkey, Schweden, Dännemark und Moskau verführet werden. Hieher gehören:

1) Böhmisch Kamnitz, Chemnitz, Česká Kamenice, eine offene Herrenstadt, liegt an dem Kamnitzer Bache mitten unter vielen Bergen, 12 gem. Meilen von Prag, und 5 von Leitmeritz nordnordostwärts entfernt, zählet der 1785 vorgenommenen Steuerregulirung nach 302 Häuser, darunter einige bierbräuberechtiget sind, und ist mit einem uralten Schlosse versehen, welches ober dem Schloßthore nebst dem kinskischen Wappen folgende Aufschrift führet: Wilhelm Graf von Wchinitz und Tettau auf Teplitz, Neuschlosz, Kamnitz, Bensen, Hainsbach, Rumburg, und Zahoran K. K. M. Rath und Käm. — — Elisabeth Gräfinn Wchinský, gebohrne Gräf. Trczkin von Leippa ꝛc. ꝛc. 1631. Nebst der prächtigen Kapelle unter dem Namen Ma-

b) Hist. S. I. P. 4. L. 2. Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

rien **Geburt**, und doppeltem Spitale, deren eins von der Grundobrigkeit, das zweyte aber von der Stadtgemeinde gestiftet wurde, kömmt hier noch anzumerken die hiesige Dechantkirche, unter dem Titel des h. Ap. **Jakobs** des Gr., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. Der hiesigen Stadt haben wir auch zu verdanken den berühmten Mathematiker **Johann Klein**, der 1684 den 25sten July hier zur Welt gekommen, der mathematischen Kammer im Clementinischen Kollegio auf der Altstadt **Prag** als ein Mitglied des Jesuitenordens ganze dreyßig Jahre vorgestanden, und 1762 den 15ten Jänner daselbst mit Tode abgegangen ist c).

Nahe an der Stadt gegen Mittag trifft man auf einem steilen Berge noch einige Merkmale eines verfallenen Schlosses, welches man insgemein den **Schloßberg** nennet. Ein gleiches ist etwas weiter gegen Osten wahrzunehmen, auf einem fast unzugänglichen hohen Felsenberge, so heut zu Tage mit dem Namen des **wüsten Schlosses** belegt wird.

2) **Ober Kamnitz** von 79 N. 3) **Unter Kamnitz** von 58 N. 4) **Hasel** von 61 N., liegt am Fuße des so genannten **Kaltenbergs**, und an einem unbenannten Bache, der bey **Ober Kamnitz** in den **Kamnitzer** Bach fällt.

5) **Hüllemühl** von 46 N. sonst auch **Bret-** oder **Leinertsmühle** genanntes Dorf, davon etwas weniges nach **Birkstein** gehöret. Die Einwohner näh-

c) Abbildung der Gelehrten. 4 Th.

nähren sich beynahe alle von verschiedenen Glasarbeiten, daher kömmt es, daß man in diesem Dorfe so viele Schleifmühlen antrift, die von dem Kamnitzer Bache getrieben werden.

6) Ober Preschkau von 96 N., mit einer Kirche unter dem Titel der heil. Apóstel Peter und Paul, die 1721 erbauet, und mit einem Lokalkaplan versehen worden ist; liegt an einem unbenannten Bache, der aus mehrern Quellen, deren hier fast bey jedem Hause eine ist, entsteht, und bald darauf in den Kamnitzer Bach fällt.

7) Nieder Preschkau von 39 N. 8) Schelten von 22 N. 9) Parchen von 56 N. ist 1630 angelegt, und 1780 mit St. Laurentiuskirche versehen worden.

10) Stein Schönau von 222 N. an einem unbenannten Bache mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des h. Johann Tauf., die 1716 von Grund auf ganz neu wieder hergestellet, und mit 6 Glocken versehen worden ist. Die Aufsicht derselben ist heut zu Tage dem unermüdeten Seelsorger Herrn Franz Tietz anvertrauet. Die Einwohner dieses Dorfes werden in drey Klassen eingetheilet. Die ersten sind die Kaufleute, welche die hier verfertigten Gläser abnehmen, und mit selben in auswärtige Länder handeln, daher sie auch fast aller Sprachen Europens kundig sind. Die zweyten sind die Arbeiter, welche das Glas schneiden, Perlen kugeln, vergolden, schleifen u. s. w.; unter diesen sind einige sehr geschickte Künstler, hauptsächlich die Glasschneider, als welche die

die feinsten Petschaften, allerhand verzögene Namen, Figuren, Landschaften und Portraite schneiden. Die dritten sind die Fuhrleute, welche die hier erzeugten Produkten in weit entfernte Gegenden verführen; zu dem hat **Stein Schönau** vor andern Oertern, wo mit Glas gehandelt wird, auch dieses zuvor, daß hier mit selbem der Anfang gemacht worden. Merkwürdig ist bey diesem Dorfe der so genannte **Herrenhaus-Berg**, der ungefähr 600 Schritte im Umfange, und 30 Klafter in der Höhe hält, und aus lauter schwarzen Basaltensteinen zusammengesetzt ist. Diese Steine sind bis 20 und mehr Ellen lang, 1 bis 1 ½ Viertel breit, haben 4 bis 8 glatte, und gleichsam wie gehobelte Seiten, stehen dicht an einander, ragen wie die Orgelpfeifen aus der Erde hervor, lassen sich ohne viele Mühe brechen, und werden mit gutem Erfolge zu allerhand Mauerwerke und Gewölbern verwendet.

11) **Meistersdorf** von 95 N., mit einem Schlosse, das mit einem großen Obstgarten versehen ist. Dieses Gut gehörte 1637 den H. v. **Knobloch**, und dann den Freyherrn von **Wallbrunn** zu. Im Jahr 1764 brachte selbes der jetzige Grundherr **Fr. Ulrich** Fürst v. **Kinský** nach dem Absterben des letzten Besitzers **Peter** Freyh. v. **Wallbrunn** sammt den übrigen hierzu gehörigen Dörfern käuflich an sich, und ließ es der Herrschaft **Kamnitz** einverleiben. 12) **Gersdorf** von 120 N., mit einer St. **Magdalenerkirche**. 13) **Henneberg** oder **Henne** von 40 N.

14) **Kamnitzer Neudörfel** von 40 N. 15) **Jonsbach** von 53 N. liegt an dem so genannten

Weißbach, der bald hierauf in den Kamnitzer Bach fällt.

16) Kunersdorf von 69 N. liegt gleichfalls am Weißbach.

17) Windisch, ehedem Wendisch Kamnitz, von 113 N. liegt nahe an dem so genannten Rosenberg, und ist mit einer Kirche unter dem Titel des heiligen Wenzels versehen, die 1773 ganz neu angelegt worden, und von einem Lokalkaplan versehen wird.

18) Jonsdorf von 97 N. liegt nahe an dem so genannten Belegberg.

19) Limbach von 17 N. 20) Kaltenbach von 67 N. stößt an den so genannten Kaltenberg an. 21) Remersdorf von 65 N. mit einem vom Graf Philipp Kinsky erbauten Schlößchen. 22) Dittersbach von 67 N. mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Johann v. Nep., liegt an einem unbenannten Bache. Nicht ferne von dannen sind noch einige Merkmale des verfallenen Schlosses Falkenstein, und des ehemaligen so genannten Pudersdorfes zu sehen.

23) Nassendorf von 14 N. 24) Schönbüchel von 63 N. 25) Steinhübel von 23 N.

26) Schönlinde von 343 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Magdalene der Büß., die 1724 von Kreybitz getrennet, und mit eigenem Pfarrer versehen wurde, der vor Zeiten dem Zittauer Vikariat einverleibt war. Am Fuße des ehemaligen hohen Altars war die Jahrszahl 1144 angemerkt. Dieser Ort ist 1731 vom K. Karl VI. zu einem Marktflecken erhoben worden. Hier wird der beste

weiße

weiße Zwirn verfertiget, und häufig in fremde Länder verführet, den man oft für den Rumburger oder Schlesischen hält.

Das Bleichen des sowohl in- als ausländischen Garns setzet hier viele tausend Menschen in Bewegung, und macht, daß sich hier viele von fremden Gütern niederlassen. ¼ Stund von hier sind auf dem Schloßberg bey **Schönbüchl** noch einige Merkmale des verfallenen Schlosses **Schönbach** zu sehen, welches 1339 den 15ten Oktob. durch die Sechsstädter zerstöret wurde.

27) **Daubitz** von 110 N. liegt an dem **Daubitzer** Bache, der bey **Nieder Kreybitz** in den **Kreybitzer** Bach steigt, und stößt an den sogenannten **Jerigberg**. Zwischen diesen Berg, und dem gleich gesagten Bache ist die preußische Armee 1778 ferner in **Böhmen** fortgerückt, und grif nächst an **Nieder Kreybitz** bey dem so genannten **Berg Bauer** die kais. königl. **Kroaten** an. Bey dieser Gelegenheit bestieg ein Kroat mit Namen **Jakob Mitre** von dem Oguliner Regiment einen hohen Baum, und erlegte von seinem genommenen Posten 5 Preußen. Man wurde endlich seiner gewahr, schoß auf ihn los, und both ihm Pardon an; er schlug aber diese Gnade aus, legte mit seinem Gewehr, so gut als er noch dasselbe drehen konnte, einen seiner gegenwärtigen Feinde zu Boden, und fiel endlich selbst von den bereits empfangenen Wunden ganz entkräftet vom Baume herab. Die edlen **Preußen** bewunderten den Heldenmuth dieses wackern Soldaten, der für das Wohl seines Landesfürsten so

tapfer

tapfer gefochten hatte, fügten ihm ferner kein Leid zu, beschenkten ihn mit einigen Stücken Geld, und liessen ihn in das Bürgerspital nach **Kreybitz** übertragen, wo er in kurzer Zeit seinen Geist aufgegeben hatte.

28) **Kreibitz, Kreydiz,** ein Marktflecken von 179 N., an der Laußnitzer Strasse, führet im Wappen eine Jungfrau in einem Kahne, liegt an dem **Kreybitzer** Bache, der ehedem auch **Barbach** genannt wurde. Er entsteht am Fuße des Bergs **Hirschenstein** nahe an den Gränzen des **Bunzlauer** Kreises, läuft bey **Rennersdorf** vorbey, und fällt bey **Schemel** in den **Kamnitzer** Bach.

Rings um **Kreybitz** sind manche hohe Berge, als: **Blitzenberg, Tannenberg,** von dannen ein großer Theil von **Oberlaußnitz,** und **Schlesien,** dann der **Kalte Berg,** von dannen die Festung **Königstein** ganz füglich zu sehen ist; der große und kleine **Himmelsberg,** und der **Pfaffenberg.**

Dieser Marktflecken ist 13 gemeine Meilen von **Prag,** und 1 Meile von **Kamnitz** nordwärts entfernt, und wurde 1596 durch **Heinrichen** und **Siegmunden v. Wartenberg** mit vielen Freyheiten verherrlichet. Im Jahr 1609 ertheilte **Johann** von **Wartenberg** Oberster Erbmundschenk im Königreich **Böhmen,** Herr auf **Neuschloß, Leipe, Kamnitz,** und **Zwiketitz** den hiesigen Bürgern mit Genehmhaltung des K. **Rudolphs** II. das Recht Bier zu bräuen, Salz und Wein zu schenken, und einen **Pflasterzoll** von den Durchreisenden zu fordern. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. **Georgs** M., ist

ist 1596 durch **Martin Friedrich** hiesigen Glasmeister erweitert worden. In dieser Kirche war ehedem ein schönes **Jesus, Maria, Joseph** Gemälde aufgestellet, welches der berühmte Maler **Elias Hille** ein Kreybitzer Kind zu **Schwerin** mit dieser Aufschrift Schwerin me fecit. A. 1705 verfertiget, und seiner Vaterstadt verehret hatte. Im Jahr 1779 als Se. Majestät, unser allergnädigste Monarch die hiesige Gegend besucht hatte, bath sich einer aus der Zahl der kaiserl. Kammerdiener dieses Gemälde zum Geschenke aus, nahm dasselbe mit sich nach **Wien**, und stellte dagegen eine von dem berühmten Maler **Greipel** verfertigte Kopie der hiesigen Kirche wieder zurück. Die Aufsicht dieser Kirche ist heut zu Tage dem Herrn **Joseph Fleck** anvertrauet.

29) **Ober Kreybitz** von 99 N. wo das feinste Kreidenglas verfertiget wird. Hier soll die allererste Glashütte in ganz **Böhmen** durch einen gewissen **Asmon** oder **Ammon Friedrich** 1504 angelegt, und von **Siegmunden Wartenberg** berechtiget worden seyn, Bier und Wein, doch ohne Nachtheil des Marktflecken **Kreybitz**, frey zu schenken, wie auch Vieh zu schlachten, und Brod zu backen. Nahe an diesem Orte sind noch wenige Spuren des ehemaligen **Bernsdorfes** wahrzunehmen, wo jetzt der **Bernsdorfer** Teich zu sehen ist.

30) **Nieder Kreybitz** von 183 N. mit einem verfallenen Schlößchen, an dessen Stelle jetzt der sogenannte **Schlößelbauer** seine Wohnung erbauet hat. 31) **Kreibitzer Neudörfl** von 125 N.

32) Förstwalde von 11 N. 33) Gärten von 8 N. 34) Schönfeld von 66 N. ein neuangelegtes Dorf auf den Feldern, die ehedem zu der Ober Kreibitzer Glashütte gehöret haben. 35) Teichstadt von 45 N. macht einen Theil von Kreibitzer Neudörfel aus; hat den Namen von dem ehemaligen so genannten Stockteich, an dessen Stelle dieses Dorf 1715 angelegt worden ist.

36) Khaa von 39 N. 37) Tannendörfel von 9 N. 38) Philipsdorf von 49 N.

39) Walddörfel von 16 N. 40) Schemmel von 54 N. 41) Ulrichsthal von 75 N. ist 1758 vom Freyherrn von Wallbrunn, angelegt, und bey der Taufe des neugebornen Sohnes Ulrichs mit dem Namen Ulrichsthal belegt worden.

Herrschaft Hainsbach.

Gehörte 1569 dem H. Johann Schleimic a) dann fiel selbe den Hrn. v. Slawata zu b), von denen sie, nachdem dieser ganze Stamm erloschen war, 1603 an die Grafen Salm, und dann auf den jetzigen Besitzer Fr. Wenzel Reichsgr. zu Salm und Reiferscheid Sr. k. k. ap. Maj. Rath, und wirkl. Kämmerer erblich gekommen ist. Der deutsche Landmann ersetzt die Unfruchtbarkeit des kalten Bodens durch Spinnen, Weben und Strumpfwirken. Hierher gehören:

1)

a) Prag. Landt. n. J.

b) Balbin. Misc. L. 1. c. 2.

1) **Hainspach, Hanspach, Onsspoch**, ein Marktflecken von 58 N. führet im Wappen eine Jungfrau mit der Waag, und liegt 1 Meile von **Schluckenau**, eben so viel von sächsisch **Neustädtel**, und 15 Meilen von **Prag** nordwärts entfernt. Das herrschaftliche neue Schloß ist 1737 durch den Grafen **Leopold** von **Salm** aufgeführet, und mit einem fundirten Schloßkapellan versehen, das alte aber in ein Bräuhaus, Getreidkasten und Beamtenwohnungen umgeschafft worden. Ober der Schloßuhr steht folgende Aufschrift: CVM tUrCIs pVgnans In tVto strVXerat aeDes. Nächst am neuen Schlosse liegt ein grosser Teich, dessen Damm nach geendigtem jenem grossen Aufruhr in **Böhmen** durch die hiesigen Unterthanen aus Strafe verfertiget worden ist. Zu der hiesigen Dechantkirche unter dem Titel der H. Apostel **Simon** und **Judas** legte man den Grund 1603. Auch hat 1721 **Maria Margareth** Gräfin von **Salm**, und ihr Nachfolger **Franz Wilhelm** von **Salm** ein schönes Spital für 12 arme Unterthanen daselbst gestiftet.

2) **Hainsbach** Dorf von 299 N. 3) **Schönau** von 318 N., mit einer St. **Bartholomäus**kirche.

4) **Klein Schönau** von 39 N., liegt am Fuße des so genannten **Potzenbergs**.

5) **Zeidler** von 201 N., liegt an dem Bache **Zeidl** mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des H. **Martinus** B., die 1713 von **Nixdorf** getrennet, und mit eigenem Pfarrer versehen wurde. Nicht

ferne

ferne von dannen liegt der so genannte **Mühlberg** mit einer Kapelle unter dem Tit. der H. **Dreyeinigkeit.** Auf diesem Berg hat der Oberste Chevalier de Toncell eine Schanze 1778 aufgeworfen.

6) **Sternberg** ein schönes Jagdschloß mitten im Thiergarten, welches der jetzige Grundbesitzer aufgeführet, und zum Andenken seiner Gemahlin **Walburg** gebohrne Reichsgräfinn von **Sternberg** mit diesem Namen belegt hatte.

7) **Langengrund** von 36 N. Hier sind 7 Garnbleicher, einige Drathzieher, und Spinner. 8) **Ober Karlstein** mit einem Bergschlosse. 9) **Nieder Karlstein** liegt an dem so genannten **Kornsbach** oder **Kirnschbach.** 10) **Schnauhübel** oder **Schnaufhübel** von 21 N., mit einer von **Johann Christoph Libtsch** und dessen Gemahlinn **Anna Maria** erbauten schönen **Marienkapelle.**

11) **Wolfsberg** von 79 N., liegt am Fuße des Bergs gleiches Namens.

12) **Hemhübel** von 45 N. 13) **Groß Nickelsdorf, Nixdorf** v. 576 N., liegt in der Gestalt eines halben Mondes hart an der sächsischen Gränze, mit einer 1753 ganz neu aufgeführten Pfarrkirche unter dem Titel des H. **Nikolaus B.**, darinn das von dem berühmten Maler **Kracker** verfertigte hohe Altarblatt sehenswürdig ist. Es giebt hier eben so wie zu **Zeidler** einige sehr niedlich erbaute Häuser.

14) **Klein Nickelsdorf** von 19 N. 15) **Salmdorf** von 39 N. 16) **Thomadörfel** von 6 N. liegt an dem sogenannten **Thomaswald.** Die-

se letzt genannten drey Dörfer sind erst vor 60 Jahren angelegt worden.

17) Ober Einsiedel von 74 N. 18) Nieder Einsiedel von 85 N. mit einer Papiermühle, wo das feinste Papier verfertiget wird. Diesem zufolge setzte Friedrich August König in Pohlen und Churfürst in Sachsen 100 Dukaten zur Belohnung demjenigen aus, der sich im Stande fände dergleichen Papier in Sachsen zu fabriziren.

19) Margarethendörfel von 35 N. 20) Neudörfel von 40 N. Nächst daran stößt der so genannte hohe Spitzberg, auf dessen Gipfel ein eisernes Kruzifix stehet.

21) Lobendau, Lobende Aue von 246 N., liegt an dem Howald Bache, und ist mit einer 1712 ganz neu erbauten Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Heimsuchung versehen, die heut zu Tage unter der Aufsicht des Hrn. Johann Werfels steht, eines wohl verdienten Mannes, der nicht allein in der Seelsorge unermüdet, sondern auch in der Gottesgelehrheit, in der Kenntniß mancher ausländischen Sprachen, und in der Tonkunst wohl erfahren ist. Das hohe Altarblatt in dieser Kirche ist von dem berühmten B. Belau verfertiget worden. Nächst an dieses Dorf stößt der Annaberg mit einer schönen St. Annakirche.

22) Hilgersdorf von 243 N. 23) Röhrsdorf von 43 N. 24) Karolinsthal von 22 N. Führet den Namen von Karolina einer Gemahlin des Leopolds Grafen von Salm.

25) Ludwigsdörfel von 9 N. 26) Franzthal von

von 6 N. 27) Welmsdorf von 81 N. mit einer vom Graf. Leopold Salm erbauten Kirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, darinn die Graf Salmische Familiengruft zu sehen ist.

28) Grafenwald von 28 N. 29) Johannesberg von 22 N. 30) Leopoldsruh von 34 N.

Herrschaft Schluckenau.

Gehörte zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts den Freyherrn von Schleinitz, aus deren Geschlechte Ernest Domprobst an der prager Kathedralkirche 1548 mit Tode abgieng, wie solches dessen Grabstein noch heut zu Tage ausweiset: A. D. 1548. Octavo Idus Febr. obiit Reverendiss. Pater ac Generosus Dominus Ernestus a Schleinitz SS. Pragensis et Misnensis Ecclesiarum Praepositus, et Pragensis Archiepiscopatus olim Administrator et Dominus in Tollenstein et Schlukenau a). Diesem folgte in Besitze dieser beyden Herrschaften Johann von Schleinitz, der selbe noch 1571 im Besitze hatte b). Bald darauf fielen selbe dem Hrn. Otto Starrschedl zu, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und 1628 den 1. Jul. an Wolfgang Graf von Mannsfeld um 122500 Guld. abgetreten wurden c). Nach dessen Tode ge-

langte

a) Berghau. in Protom. P. 1.

b) Prag. Landt. n. 3.

c) MS. Prag. Landtafel im gesprengten Quatern sub Lit. C. 30.

langte die Herrschaft **Schluckenau** an den Hr. **Paul** d), und dann an **Karl** **Adam** Grafen v. **Mannsfeld**, von welchem selbe durch Heurath an die Fürsten von **Dietrichstein**, und letztlich an die Grafen von **Harrach** gekommen ist. Der jetzige Besitzer ist **Johann** Reichsgraf von **Harrach** zu **Rohrau**, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer. Der Ackerbau ist in hiesiger Gegend des kalten und leimichten Bodens wegen von einer dergestalten geringen Erträgniß, daß er kaum 2½ Körnlein abwirft, diesem zufolge suchet der hiesige deutsche Landmann seine Nahrung hauptsächlich im Spinnen, Weben, Strumpfwirken, wie in Verfertigung des Piques, und Gradl-Tücher, Garnbleichen und Schwarzfärbereyen. Hieher gehören:

1) **Schluckenau, Schlottenau, Siukenow**, ein ehedem mit Mauern versehener, wie solches noch einige Merkmale hier und da anzeigen, jetzt aber offener Marktflecken von 391 N., liegt an den lausnitzer Gränzen 6 gem. Meil. von **Dresden**, 3 Meilen von **Zittau**, und 15 Meilen von **Prag** nordwärts entfernt, und führet im Wappen zwey kreuzweis übereinander gelegte Birkenäste mit der Jahrszahl 1566. Die meisten der hiesigen Bürger sind Leinweber, als deren man hier 315 zählt, die durch die Freyherrn von **Schlemitz** 1552 nicht nur von dem ehedem schuldigen Frohndienste gänzlich losgesprochen, sondern auch mit einer freyen Bierbräugerechtigkeit begnadiget

d) Hist. S. I. P. 4. L. 6.

get worden e). Unter den schönern Gebäuden verdienen unsere Aufmerksamkeit, das schöne Schloß, so mit einer öffentlichen Kapelle, und einem fundirten Kapellan versehen ist. Die schöne Dechantkirche unter dem Tit. des h. **Wenzels**, die heut zu Tage dem H. **Christoph Ant. Führich** anvertrauet ist, und endlich das herrschaftliche Spital, darinn 16 Arme mit nöthiger Kost und Kleidung versehen werden. Nebst der großen Seuche, welche hier 1555 dergestalten gewüthet hat, daß nur zwey paar Eheleute mit Leben davon gekommen wären, würde auch die hiesige Stadt 1577 den 15. April, 1710 den 28. Juny, durch ein unverhoftes Feuer, und abermal 1745 den 9. Juny durch einen Wetterschlag großentheils eingeäschert. Die ganze Stadt würde bey diesem letzten traurigen Vorfalle ein Opfer der wüthenden Flamme geworden seyn, wenn nicht die edlen Menschenfreunde aus **Friedrichsdorf** in **Sachsen** bey Zeiten mit Feuerspritzen herbeygeeilet, und der bedrängten Bürgerschaft die thätigste Hülfe geleistet hätten. Im J. 1642 zu Anfang des Monats Oktober gieng in hiesiger Gegend ein blutiges Treffen zwischen den kaiserlichen und schwedischen Truppen vor. **Mattlohe** ein kais. General rückte aus dem hier nahe anliegenden Walde hervor, darinn er sich schon eine Zeit lang verborgen hielt, überfiel den mit zwey Regimentern vorbey ziehenden schwedischen Feldherrn von **Schlange**, erlegte eine

e) Archiv Oppidi.

eine große Anzahl der Feinde, nahm 150 gefangen, und verfolgte die übrigen bis auf die äußersten Gränzen f).

2) **Kaiserswald** von 240 N. 3) **Rossenhain, Rosenhein** von 96 N., liegt an dem Bach **Boschel** 4) **Fugau** von 94 N., gehörte 1630 dem H. **Abrah.** von **Uchteritz.**

5) **Königswald** von 280 N. Nächst an diesem Dorfe entspringt der Fluß **Spree**, richtet seinen Lauf nach **Bautzen, Spremberg** und **Kotbus** zu, trennet **Berlin** und **Kölln** an der **Spree** von einander, und fällt der Festung **Spandau** gegen über in die **Havel.**

6) **Alt-Georgswald**, ein 1756 von der seligen Andenkens K. K. **Maria Theresia** erklärter Marktflecken von 508 N., mit einer 1725 durch die Freygebigkeit der ehemaligen Besitzerinn **Ernestina** Gräf. von **Harrach**, gebor. Gräfinn von **Dietrichstein** statt der alten ganz neu erbauten Pfarrkirche unter dem Namen des H. **Georgs** M., liegt 2 gem. Meil. von **Herrnhut**, eben so viel von **Zittau**, und 15 Meil. von **Prag** nordwärts. Das Gewerb der hiesigen Einwohner besteht hauptsächlich im Leinweben, und die sämmtlichen Fabrikate werden theils hier an dem wochentlichen Mittwochsmarkte verkauft, theils nach **Prag, Wien, Triest** u. **Fiume** kistenweis abgeschickt.

7) **Neu-Georgswald** von 55 N. 8) **Philippsdorf** von 85 N. 9) **Ober-Kunersdorf**, und 10) **Nieder-Kunersdorf**, sämmtlich von 54 N.

f) Balbin. Misc. L. 3. c. 21.

11) Fürstenwald von 40 N., stößt an den sogenannten Birken- oder Plissenberg. 12) Herrnwald von 25 N. 13) Alt-Oberehrenberg von 337 N. 14) Neu-Ehrenberg von 175 N. Diese zwey Dörfer liegen am Fuße des sogenannten Rauchbergs, erstrecken sich auf zwey Stunden weit, und stoßen fast bis an Rumburg an; sind auch 1736 durch die Milde der obgenannten Ernestine Gräf. von Harrach mit einer ganz neu aufgeführten Pfarrkirche unter dem Tit. des h. Johann von Nep. versehen worden. Mitten durch dieses Dorf fließt ein kleiner Bach, der nicht ferne von dannen aus mehreren Quellen entsteht, und bey Zittau den Namen Weisse bekömmt. Die Einwohner ernähren sich mit Spinnen, Strumpfwirken und Siebmachen, die sowohl in- als auch außer dem Lande häufig abgesetzt werden.

15) Waldek, von 10 N. 16) Wiesenthal von 57 N. 17) Harrachsthal von 17 N.

18) Königshain von 27 N. 19) Neu-Grafenwald von 88 N.

Gut Schirgswalda.

Liegt zwar in der Lausitz fast zwey Stunden von Hainsbach nordwärts entfernt, doch ist selbes der Krone Böhmen einverleibt, und dem Leitmeritzer Bisthum in geistlichen, dem Kreishauptmann zu Leitmeritz aber in politischen Geschäften untergeordnet. Dasselbe ist 1734 von Ant. Florian Fürsten von Lichtenstein an das Domstift in Bautzen käuflich

abgetreten worden. Der Landmann spricht deutsch und wendisch, und sucht seine Nahrung im Ackerbaue, und einem guten Verschleiße der schönen einschürigen Wolle. Hieher gehören:

1) Schirgswalda, ein vom K. Leopold 1665 mit dreyfacher Messe des Jahres, und einem freytägigen Wochenmarkte privilegirten Marktflecken, liegt an dem Flusse Spree, 16 gem. Meilen von Prag nordwärts entfernt, zählet 168 Häuser, führet im Wappen eine Stadtmauer mit zwey Thürmen, zwischen welchem ein mit bloßem Schwert bewaffneter Arm vorgestellet wird, und ist mit einem Schlößchen und einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt versehen, die 1742 zu Ende gebracht, und 1752 feyerlich eingeweihet worden ist. Nicht ferne von dannen in dem so genannten Kirchenwald trifft man einen hohen und breiten Felsen mit Namen Kölberstein an, von dessen Gipfel fast die ganze Lausitz zu übersehen ist.

2) Neu-Schirgswalda ist auf der Wielandischen Karte mit dem Namen Neudörfel angemerkt; zählet 18 N.

3) Petersbach von 11 N.

Majoratsherrschaft Rumburg.

Nachdem Albert von Dohna seine sämmtlichen Güter, wie wir schon bey Grafenstein gesehen haben, 1562 an den H. Georg Mehl von Ströhlitz käuflich abgetreten hatte, behielt er Rumburg allein für

sich

sich, wo er den Rest seines Lebens zugebracht, und sein Leben daselbst geendiget hat a). Nach dessen Tode folgten im Besitze dieser Herrschaft die Freyh. von **Schleinitz**, von denen selbe gegen das Jahr 1653 an die Grafen **Pötting** b), und dann an das fürstliche Haus von **Lichtenstein** gekommen war. Der jetzige Besitzer **Franz Joseph** Fürst von und zu **Lichtenstein v. Nikolsburg** hat selbe nach dem Hintritte des Fürsten **Joseph Wenzel** erblich übernommen. Der Landmann spricht in hiesiger Gegend nur deutsch allein, und befördert seine Nahrung hauptsächlich durch Spinnen und Verfertigung verschiedener feiner Leinwand. Der Ackerboden ist hier sehr kalt, und trägt nebst wenigem Korn, Kraut, Erdäpfel und Haber. Hieher gehören:

1) Rumburg, **Rauneburg**, **Runenburg**, **Ronneburg**, **Rinneburg**, ein berühmter kais. kön. Zoll-Gränz-Marktflecken, liegt an einem unbenannten Bache, 1 gem. Meile von **Schluckenau**, eben so viel von **Georgenthal**, und 14 Meilen von **Prag** nordwärts entfernt, zählet 337 Häuser, und führet in dem 1587 den 17. Dez. von K. **Rudolph** II. der hiesigen Bürgerschaft mitgetheilten Wappen ein offenes Stadtthor mit zwey Thürmen im rothen Felde. Mitten im Thore wird ein geharnischter Mann, ober den Thürmen rechts ein rothes und links ein blaues Posthorn, in der Mitte aber ein Schwan vorgestellet,

dessen

a) Rohn. Chron. von Friedl. und Reichenberg.
b) Hist. S. I. P. 4 L. 6.

dessen Schnabel mit einem Pfeil durchgeschossen ist. Christoph von Schleinitz räumte den hiesigen Bürgern 1579 die Bierbräugerechtigkeit ein, die aber nach der Schlacht am weißen Berge denselben entzogen, und dann erst 1662 durch Franz Euseb. Reichsgr. von Pötting, Freyh. auf Oberfalkenstein, Herrn zu Kirchheim, Rumburg, Miltschitz, Warnsdorf, Niederleutensdorf, Sr. kaiserl. königl. Maj. wirkl. Kämmerer, Vicekanzler im Königreiche Böhmen, und Erbburggrafen zu Linz mit einer gewissen Summe Geldes wieder reluiret, und 1728 vom K. Karl VI. bestätiget wurde, kraft dessen der hiesigen Bürgerschaft ein ganzjähriges Malzen, das ganze Salzgewerb, 4 Messen im Jahre, und ein wochentlicher Getreid- und Viktualienmarkt, wie auch hundert Bürgern das Bier halbjährig zu bräuen, und den Wein von Galli bis Georgi frey zu schenken neuerdings eingeräumet worden ist c). Auch ist die hiesige Bürgerschaft eben so, wie jene zu Schluckenau, kraft ihrer Privilegien nicht eher schuldig die Huldigung abzulegen, es sey dann, daß die Grundobrigkeit die gesagten Vorrechte derselben bestätiget habe d). Diese Stadt zieret vorzüglich das fürstliche Schloß, welches eigentlich zum Wittwensitze der Fürst Lichtensteinischen Familie bestimmt ist. Dasselbe brannte 1724 den 23. August gänzlich ab, wurde aber bald darauf wie-

c) Archiv. Oppidi.

d) Prager Landtafel im vierten rosenfarben Starosten Amtsregister. A. 1712. den 12. März sub Lit. B. 24.

einander ganz niedlich hergestellet. Ueberdieß ist hier noch anzumerken die hiesige 1515 unter dem Titel des heil. Apostel **Bartholomäus** erbaute Pfarrkirche darinn das hohe Altarblatt auf 5000 fl. geschätzet, und von den Kennern als ein Meisterstück bewundert wird. Dann die 1690 vom **Jaroslaus** Grafen von **Sternberg** und Bischof zu **Leitmeritz** unter dem Namen des heil. **Laurenz** feyerlich eingeweihte Kirche mit einem Kapuzinerkloster, welches der oben genannte Graf **Pötting** angelegt, **Ant. Flor.** Fürst von **Lichtenstein** 1688 zu Stande gebracht, **Wenzel** Fürst von **Lichtenstein** aber mit einer **Lauretenkirche** versehen, und 1771 mit einem trefflichen Glockenspiel gezieret hatte. Die Anzahl dieser Ordensmänner ist 1785 laut des allerhöchsten Befehls von 21 auf 14 eingeschränkt worden. Die mitten auf dem Markte 1680 während der großen Seuche aufgeführte Bildsäule unter dem Namen der heil. **Dreyfaltigkeit**, wie auch die zwey in Stein gehauene Röhrkasten und die kaiserl. königl. Waage fallen den Reisenden alsogleich in die Augen. Der hiesige Marktflecken ist auch durch wiederholte Feuersbrünste stark beschädiget worden. Im Jahr 1614 brannte der ganze Ort bis auf ein einziges Haus ab, welches auch 1744 und 1757 mitten unter den wüthenden Flammen ganz unbeschädigt verblieb. Im Jahr 1744 ging durch einen Wetterstrahl die Kirche, das Rathhaus sammt dem prächtigen Portraite, welches der hiesige Magistrat 1483 vom Könige **Wladislaw** II. bekommen, und in hiesiger Rathsstube aufgestellet hat, und 104 Häuser im Rauche auf.

Im

Im Jahr 1757 geriethen 36 Bürgerhäuser in die Flamme durch die Unvorsichtigkeit der kais. königl. Proviantbäcker. Der hiesige Magistrat besteht aus 3 Bürgermeistern, 9 Rathsgliedern, 1 Stadtrichter, 1 Stadtschreiber und 4 Gemeinältesten, die eine freye Rathswahl ausüben, und die neuernannten Rathsglieder der zur Zeit regierenden Grundobrigkeit zur Bestätigung vorlegen. Seit 1771 haben Se. k. k. Maj. zu größerer Bequemlichkeit der Gebirgsleute hier eine große Salzniederlage festgesetzt. Die Bürgernahrung besteht vorzüglich in Leinenmanufakturen, und man zählet allhier bereits gegen 500 zünftmäßige Leinweber, welche mehrentheils ihr gutes Aufkommen den lobenswürdigen Bemühungen der hier befindlichen privilegirten Handelsleute und Negotianten zu verdanken haben, die für die hier verfertigten Waaren eine k. k. privilegirte Niederlage in **Wien** unterhalten. Die Leinweberey wird zwar hierorts schon seit undenklichen Zeiten betrieben; beschränkte sich aber vor Alters blos nur auf weißgarnige und rohe Leinwand, welche meistens nach **Zittau** und **Budißin** zu Markte gebracht wurde. Im Jahr 1755 aber richtete hier der hiesige Bürger Hr. **Anton Salomon** mit zwey ausländischen Kaufleuten eine Leinwand- und Garn-Handlungssocietät auf, wodurch die Industrie und ein sehr beträchtlicher Handel dergestalten aufzuleben anfieng, daß hier dermal alles, was nur immer aus Lein verfertiget werden kann, vollkommen und in einer großen Menge fabriziret wird. Der jährliche Debit der hier verfertigten Leinwand nach **Italien**,

Spa-

Spanien, Portugall, Türkey, Engelland und Holland beträgt ungefähr 500,000, und in den österreichischen Staaten selbst gegen 200,000 Gulden. Der Verschleiß in die entfernten Länder wird von drey al Grosso Händlern betrieben, namentlich von dem Herrn Anton Salomon, und dessen Sohne, vom H. Klostermeyer und Preuß, und von dem H. Johann Wulston. Die vornehmsten Artikel, welche die hiesigen vortrefflichen Garnspinnereyen, Weberstühle, und Garnbleichen liefern, vornehmlich die aus weißen Garn gewebten, und wegen ihrer Dauer wohl bekannten Creas, welche von Italienern Tele coraine, und von Engelländern Dowlas genannt werden, sind folgende:

- $\frac{6}{4}$ breite, 108 Leipziger Ellen lange detti im Werthe à 16, 17, 18, 19, 20 bis inclusive à 50 fl.
- $\frac{5}{4}$ breite, 108 Ellen lange detti à 15 — 22 fl.
- $\frac{5}{4}$ breite, 108 Ellen lange detti à 16 — 24 fl.
- $\frac{3}{4}$ breite, 72 Ellen lange detti, die auch als schweitzer Leinwand nach Italien gehen, à 23 — 80 fl.

Ferner werden hier verfertiget buntgestreifte Kannefaß = Leinen $\frac{5}{4}$ breit, 72 Ellen lang à 20 — 25 fl.

detti $\frac{4}{4}$ breit, 72 Ellen lang à 17 — 21 fl.

Gradel mit Seiden gestreift $\frac{3}{4}$ breit, 60 Ellen lang à 16 — 33 fl.

detti ganz leinen gestreift $\frac{4}{4}$ breit, 60 Ellen lang à 16 — 20 fl.

detti

detti ganz weißleinen, oder weiße Kannefaßleinen, auch Bassins genannt 1 Elle breit, 72 Ellen lang à 22 — 36 fl.

Blaugestreifte Buchleinen $\frac{5}{4}$ breit, 72 Ellen lang à 12, $12\frac{1}{2}$ — 14 fl.

detti Matrosenleinen $\frac{6}{4}$ breit, 60 Ellen lang à $6\frac{3}{4}$, $7\frac{1}{4}$, $7\frac{1}{2}$ fl.

Feine, mit Seide gestreifte Leinen $\frac{7}{4}$ breit, 24 Ellen lang à 13, 15, 18, 20 fl.

Gebleichte Weben oder Papierleinwand $\frac{7}{4}$ breit, 72 Ellen lang à 25 — 100 fl.

Zwillich $\frac{6}{4}$ breit, 60 Ellen lang à 17 — 24 fl.

Damasten gezohene Tischzeug Garnituren zu 6, 12, 18, und 24 Personen von allen Gattungen und Preisen.

Schnupftücher, so wohl ganz leinen, als mit Seide gestreift, wie auch blau und roth gedruckte zu verschiedenen Preisen.

Man fieng auch hier an mit gutem Erfolge die baumwollenen Piques zu verfertigen. Ueberhaupt ist der Handel sowohl mit böhmischen, mährischen, und schlesischen Zwirn hier sehr beträchtlich. Man schlägt den bisherigen Debit aller dieser jetzt genannten Artikel für das ganze Königreich **Böhmen** auf drey Millionen Gulden an. Ein Theil der Leinwand, aber unendlich weniger als ehemal, wird ungebleicht nach **Schlesien** verhandelt, wo sie, wie man behauptet, noch besser als in **Böhmen** gebleichet wird, von dannen gehen solche Waaren theils über **Stettin** nach **Kadix** und **Amerika**, theils in andre entfernte Ge-

gen

genden über Hamburg, wo jetzt von preußischer Seite eine starke Leinwandniederlage auf eine sehr vortheilhafte Art ganz neu errichtet ist. Nebst dem blühen in hiesiger Gegend auch noch andre Fabriken- und Handlungszweige. Herr Joseph Fürle unterhält etwas tiefer im Lande eine ansehnliche Manufaktur von mittel und extra feinen Kastorhüten, und bezieht alljährig damit die Leipziger Messen. Auch ist hier eine ansehnliche Drechslerzunft von 38 Meistern, die einen namhaften Absatz von verschiedenen aus Holz und Bein gedrechselten Waaren auf die Leipziger, Braunschweiger und Frankfurter Messen machen. Ferner ist in Rumburg ein sehr geschickter Laquierer, der von Papiermasche artige Tabacksköpfe, Kaffeetassen, und andre dergleichen Stücke ganz fein verfertiget. Nicht minder wird hier auch ein starker Handel mit ungarischer und böhmischer Pottasche getrieben c).

2) Ober Hennersdorf von 175 N. 3) Unter Hennersdorf von 92 N. 4) Klaußе von 5 N.

5) Schönborn von 120 N. 6) Floriansdorf von 60 N.

7) Altwarnsdorf von 261 N. mit einem zerstörten Schlosse; liegt an dem Bache Mandau, und gehörte zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts dem Herrn von Knobloch, Jakob von Haugwitz, und Johann von Leimars, dann fiel selbe dem Herrn

Elias

c) Extrakt aus dem Almanach für Kaufleute auf das Jahr 1784.

Elias Schmidgrabner zu, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berg eingezogen, und an die Frau Helena Jakoberinn um 17000 fl. käuflich abgetreten. Die ehemalige Pfarrkirche ist 1766 den 14ten April durch einen Wetterstrahl stark beschädiget, bald darauf abgerissen, bey welcher Gelegenheit man einen mit der Jahrzahl 1233 bezeichneten Stein vorfand, und durch die Freygebigkeit des Joseph Wenz. Fürsten von Lichtenstein eine ganz neue unter dem Titel der heiligen Apostel Peter und Paul aufgeführet worden. In dieser Kirche ist ein prächtiges Bild des heiligen Johann Nep. von Brandel zu sehen. In diesem Dorfe wird allerhand gezogener Zwillich, Kannefaß, Atlas, Grädel, und die feinste Leinwand verfertiget.

8) Neu Warnsdorf von 48 N. 9) Neusorge am Schlosse von 27 N. 10) Obergrund von 153 N. 11) Niedergrund von 169 N.

12) Georgenthal, ein Bergstädtchen von 198 N., wo ehedem Bleyglanz, und Kupfererz, so 4 bis 14 Pfund Kupfer, und 2 bis 4 Loth Silber hielt, gebrochen f), nach der Zeit verlassen, 1782 aber der Bau neuerdings wieder unternommen worden ist; liegt am Fusse des mit einer schönen Kapelle versehenen Kreuzbergs nächst an der lausnitzer Gränze, 3 gem. Meilen von böhm. Leipe, 2 von Zittau, und 13 Meilen von Prag nordwärts entfernt. Die Anlegung desselben wird insgemein auf das Jahr 1554 dem

f) Ferber l. c.

dem **Georg** von **Schleinitz** Herrn auf **Rumburg** und **Tollenstein** beygelegt, der allda eine Strecke auf 500 Häuser angewiesen, den Bau dergestalten angeordnet, damit zwischen 3 Häusern allemal eine Gasse laufe, und diese neuangehende Stadt von seinem Namen **Georgenthal** benannt hatte. Das Stadtwappen, welches **Rudolph** II. 1587 den 18ten Dec. der hiesigen Bürgerschaft mitgetheilet hat, stellet das Schloß **Tollenstein**, mit zweyen Thürmen vor, zwischen welchen ein Pelikan, unten aber im offenen Thore der heil. **Georg** zu sehen ist. Auch die unverbrüchliche Treue und der stete Gehorsam, den die hiesigen Bürger zur Zeit des allgemeinen Aufruhrs in **Böhmen** sowohl gegen ihren rechtmäßigen Landesfürsten, als auch gegen ihre Grundobrigkeit geäussert haben, darf man keineswegs mit Stillschweigen übergehen. Dieser Ursache wegen sind sie auf die Veranstaltung des **Eusebius** Grafen von **Pötting** 1639 den 5ten Febr., 1640 den 12ten May vom K. **Ferdinand** III., und 1666 den 13ten Febr. vom K. **Leopold** mit vielen herrlichen Vorrechten begnadiget worden, laut deren sie nicht nur die Bestätigung ihrer ehemaligen Privilegien, sondern auch neue Freyheiten erhielten, alljährig von Galli bis Georgi das Bier zu bräuen, und den Wein frey zu schenken, wie auch das ganze Jahr hindurch frey zu malzen, und das Salz sowohl in der Stadt, als auch den hierzu gehörigen Dörfern zu verkaufen berechtiget wurden. Der größte Theil der hiesigen Einwohner beschäftiget sich mit Leinweben, Strumpfstricken, wie auch mit Flachs und

Woll-

Wollgespinst. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit ist 1590 angelegt, 1611 durch einen reichlichen Beytrag der Bürger in Zittau zu Ende gebracht, das folgende Jahr darauf mit einem evangelischen Prediger Johann Schönfeld besetzt, nach der Auswanderung der Protestanten aber nach Rumburg einverleibt, und endlich 1656 mit eigenem katholischen Pfarrer wieder versehen worden.

Eine halbe Stunde von Georgenthal südwärts liegt das Dorf und verfallene Schloß Tollenstein, Thale-Dohlenstein, Arx Menedularum von 67 N. ehemaliger Sitz der Freyh. v. Schlemitz, die sich zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts aus Meißen hieher verwendet haben. Rings herum ragen viele Berge hervor, unter denen die namhaften sind: der Tannen-Nesselberg, Hirschen-Vogelstein, und Scheber- oder Scheberlin. Vor diesem Schlosse quillt ein Wasser hervor, welches Perlen in der Größe einer Erbse, Granatenbrüche, Kristalle, Chrisolithen, und häufigen Goldschlicht mit sich führen soll g).

13) Alt Hayde von 56 N. 14) Nieder Ehrenberg, von 102 N. 15) Vorwerk von 56 N.

16) Wüstengut von 12 N. 17) Antonithal von 51 N. 18) Frankenstein von 32 N.

19) Neuwald von 10 N. 20) Josephsdorf von 37 N. 21) Rauchberg von 2 N.

20)

g) Balbin. Misc. L. 1. c. 11.

22) Franzenthal von 32 N. 23) Karlsdorf von 102 N. 24) Lichtenhan von 25 N.

25) Katharinathal von 36 N. 26) Innocensdorf von 27 N. 27) Lichtenstein von 14 N.

28) Lichtenberg von 35 N.

Allodialherrschaft Birgstein.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn **Wolf Salhausen v. Salhaus**, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, um 3721 Schock abgeschätzt, und 1623 den 18ten Jun. an den Hrn. **Zdenko Löw Liebsteinský von Kolowrat** käuflich abgetreten a). Nach der Zeit kam selbe an die Grafen **Kinský**. Der jetzige Besitzer **Philipp Kinský** Reichsgr. von **Chinitz** und **Tettau** hat selbe 1780 nach dem Hintritte seines Oheims des Reichsgr. **Jos Johann Maximil. Kinský** erblich angetreten. Die Nahrung des hiesigen deutschen Landmannes besteht zum Theil im Ackerbaue, hauptsächlich aber bey den in **Birgstein** und **Lindenau** angelegten Fabriken. Hieher sind einverleibt:

1) Birgstein von 141 N. 1½ Stunde von **Böhm. Leipe**, nordnordostwärts gelegenes Dorf mit einem 1735 vom Gr. **Jos. Kinský** Oberstjägermeister aufgeführten Schlosse, und einer wohleingerichteten

a) MS.

ten Fabrik, darinn allerhand feiner Kattun und Tüchel verfertiget, gedruckt und häufig abgesetzt werden. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Katharine ist 1707 erweitert, und 1717 mit einem schönen Thurme versehen worden. Merkwürdig ist hier der so genannte **Einsiedlerstein**, auf dem nebst einer überaus weiten Aussicht verschiedene von Stein aufgeführte Höhlen und Klüften zu sehen sind.

2) Kottowitz von 49 N. 3) Steinwand von 3 N. hat den Namen von einem nahe daran stossenden Felsen bekommen, der gleich einer gemauerten Wand ganz glatt entweder durch Menschenhände oder durch die Natur selbst so gestaltet worden ist.

4) Hayda, ein Marktflecken von 81 N. mit einem 1763 durch den milden Beytrag des Reichsgrafen Jos. Kinsky und der sämmtlichen Bürgerschaft gestifteten Kollegio der Priester der frommen Schulen, die nebst der Normalschul die Jugend im Zeichnen, französischer Sprache, und Scrittura Doppia unterrichten. Die ehemalige Klosterkirche unter dem Titel **Marien Himmelfahrt** ist 1785 in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt, und dem P. Rektor des gesagten Kollegii **Ildephonsus Bierfeind** anvertrauet worden. Die Handlung, Korrespondenz und Wechselgeschäfte der hiesigen Bürgerschaft gehet nach Spanien, Engeland, Portugall, Frankreich, Holland, Pohlen, Rußland, Italien, und in die Türkey. In den hiesigen herrschaftlichen Wachs = Leinwand = Spiegel = gezohenen Barchets = und Hutfabriken, dann Schön

und Schwarzfärbereyen werden mehr als 12000 Menschen durch verschiedene Arbeiten beschäftiget, und ernähret.

5) Klein-Heyda von 6 N. 6) Ober-Arnsdorf und 7) Unter-Arnsdorf sämmtlich von 166 N.

8) Blattendorf von 114 N., mag den Namen von den häufigen Steinblatten, die in dem nächst anliegenden Haine gegraben werden, bekommen haben; gehörte 1614 der Frau Anna Salhausen, gebornen Berka von Duba und Lipa, gegen das Jahr 1671 fiel selbes der Gräfinn Katharina Kokorowa, gebornen von Wrtby, und endlich den Grafen von Kinsky zu. Die Einwohner dieses Dorfes ernähren sich, so wie die meisten in hiesiger Gegend mit Glasschneiden, Schleifen und Vergolden, haben zuerst den Glashandel nach Amsterdam und bald darauf nach Spanien, Portugal, Rußland, Lübek und Stralsund eingeführt, und verehelichten sich zu öftermalen mit spanischen Frauenzimmern. Die meisten derselben sind auch aller derjenigen ausländischen Sprachen kundig, deren sie nach den Maaßregeln ihres Handels mit auswärtigen Völkern benöthiget sind, und haben einen holländischen Konsul als Kaufmann, und hiesigen Ansäßigen zu Korona in Spanien angestellt. Dieses Dorf hat großentheils wohl gebaute Häuser, und war ehedem auch mit einer Stuterey versehen, die aber dermalen mit Häusern besetzt ist, und insgemein der Füllengarten genannt wird. Die hiesige Pfarrkirche, darzu die Grundherren von Birkenstein und Ober-Libich ein

taugliches Subjekt wechselweis präsentiren, ist anfänglich nach Ober-Libich, dann nach Langenau einverleibt, und letztlich zu einer Pfarrkirche erkläret worden. An dem nächst anliegenden Bleisberg sind noch wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses anzutreffen, und eine große Höhle, wo sich noch vor 80 Jahren ein unterirdisches Feuer verspüren ließ, welches die herumstehenden Bäume eingeäschert hatte. Die herumliegenden Steine riechen nach Schwefel und Vitriol.

9) Falkenau von 74 N., wird von einem kleinen Bache durchgeströmt, der etliche und 30 Schleifmühlen in Bewegung setzt.

10) Rottowitz, Rodowitz von 92 N.

11) Langenau, Skalice von 230 N., davon ungefähr ein Dritttheil nach Ober-Libich gehöret, wird von dem Bache Sporka durchgeströmt, und ist mit einer 1712 ganz neu erbauten Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Anna, und Patronatsrechte der Ober-Libicher Grundobrigkeit versehen, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Die Einwohner treiben ihren Handel in auswärtige Länder eben so, wie jene zu Blattendorf.

12) Sahr von 4 N. 13) Neuhäusel von 18 N.

14) Plessa von 15 N. 15) Welnitz von 97 N., liegt an dem sogenannten Zwitterbach, und ist mit einer 1735 ganz neu unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit erbauten Pfarrkiche versehen.

16) Bokfen, Bokwen von 52 N., liegt an dem so genannten Zippelteich.

17)

17) Schwoiken, Schwoika von 55 N., liegt an dem Berge gleiches Namens, und ist mit einem Schlößchen versehen, darinn 1778 der Prinz Heinrich aus Preußen sein Hauptquartier festgesetzt hatte. Es ist auch daselbst eine Tapetenfabrike angelegt, bey welcher die hiesigen Einwohner ihre Nahrung und Unterkommen finden. 18) Bühl von 5 N., daran ein verfallenes Bergschloß zu sehen ist.

19) Bühler Bausteller von 114 N. 20) Komt von 23 N. 21) Maxdörfel von 16 N.

22) Johannesdorf von 52 N. 23) Zwitte von 36 N. 24) Lindenau von 228 N., liegt mitten zwischen dem so genannten Lauf- und Urthelsberg an dem Zwitterbache, der hinter Zwickau seinen Ursprung nimmt, bey Reichstadt dem Dorfe Wolfsthal zueilet, und sich daselbst in die Polzen stürzt. Die hiesige Pfarrkirche ist 1702 unter dem Titel der heil. Apost. Peter und Paul eingeweihet worden. Man findet auch in diesem Dorfe eine von Joh. Jos. Max. Graf. Kinsky 1760 stattlich aufgeführte Spiegel-, Leinwand-, Futterbarchet- und Zwillichfabrik, wie auch eine große Garn- und Leinwandbleiche.

25) Josephsdorf von 51 N., ehedem ein Meyerhof, welchen der Graf Joseph Max. Kinsky 1735 unter seine Unterthanen getheilet, und den Anlaß zur Anlegung dieses Dorfes gegeben hatte; liegt an dem Bache Rehbenka.

26) Schönfeld von 10 N. 27) Kitlitz von 49 N. wird auch insgemein Neudorf genannt, weil es seit 18 Jahren angelegt worden, und noch heut

heut zu Tage vergrößert wird. Zu dem Baue der hiesigen Kirche hat der Bischof **Anton Bernard** von **Gürtler** beynahe alles beygetragen. Der Besitzer der hiesigen Glashütte hat das Recht Bier zu bräuen.

Fideikommißherrschaft Neuschloß.

Gehörte 1561 laut des Prager Landtags vom nämlichen Jahre den Hrn. von **Berka**, nach der Zeit gelangte selbe an die Herren von **Wartenberg**; wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge dem Hrn. **Georg** von **Wartenberg** entzogen, und 1623 den Sonnabend nach drey Königen an **Albrechten** v. **Waldstein** um 154528 Schock Gr. abgetreten a). Nach der Zeit, als eben dieser Herzog 1634 den 25. Febr. vom **Deverour** zu **Eger** erstochen wurde, soll der Kaiser selbst dessen Tod beweinet, der hinterlassenen Wittwe **Isabella** gebornen von **Zarrach** die Herrschaft **Neuschloß** zugesprochen und gestattet haben, daß die Leiche des entseelten Herzogs von **Mieß**, wo sie anfänglich in der Franziskanerkirche beygelegt wurde, nach **Walditz** überbracht werden dürfte. In wenigen Jahren hierauf vereheligte sich **Maria Elisabeth** Albrechtens einzige Tochter an **Rudolphen** Grafen von **Kaunitz**, und brachte ihm diese Herrschaft zur Mitgift b). Von die=

a) MS.

b) Spondanus in Annalib. Eccleſ. ad A. 1633. Kevenhüller in Annal. Ferdin. T. 12. Col. 1164. Hiſt. S. I. P. 4. L. 1.

dieser Zeit an blieb die Herrschaft Neuschloß bey dem Geschlechte der Grafen von Kaunitz bis auf den jetzigen Besitzer Michael Karl Joseph Reichsgr. von Kaunitz Sr. k. k. apostol. Majestät wirkl. Kämmerer und Rath bey der allgemeinen k. k. Apellazion im Königreiche Böhmen. Der deutsche Landmann befördert seine Nahrung nebst dem Ackerbaue, der hier nach verschiedenen Gegenden bald der ersten, bald der mittlern und auch der letzten Klasse beygerechnet wird, durch das Gespinnst, welches von hier wöchentlich nach Böhm. Leipa, und von dannen nach Rumburg an die engländischen Fabrikanten verkauft wird, und durch den Hopfenbau, der hier und in der ganzen Auscher Gegend mit gutem Erfolge häufig angebauet, und theils durch die Insassen, theils durch die Hopfenhändler nach Bayern, Sachsen, Mähren, Oesterreich, Ungarn, Krain, Kärnthen und Tyrol verführet wird. Hieher gehören:

1) Neuschloß, Neugarten, Nowý Zámek, Neo Castrum, ein schönes Schloß und Dorf von 109 N., liegt 9 gem. Meilen von Prag, und ½ M. von Böhm. Leipa südsüdwestwärts entfernt. Das prächtige Schloß, welches theils die Herrn von Wartenberg, theils der Herzog von Friedland und dessen Nachfolger errichtet haben, wird heut zu Tage noch viel herrlicher gebauet, und mit einer neuen öffentlichen Kapelle versehen, darinn die Gebeine der heil. Viktoria M., die man indessen aus der Schloßkapelle von Zahoran in die nahe an Neuschloß liegenden St. Barbarakirche überbracht hatte, beygelegt wer=

werden sollen. Bey diesem Schlosse kommen hauptsächlich anzumerken die vortrefflichen in Felsen gehauenen Keller, woraus die ganze umliegende Gegend mit ungarischen, böhmischen und österreichischen Weinen versehen wird. Der herrliche Obst- und Ziergarten, die neu erbaute, und durch den H. **Hager** mit einer überaus schönen Freskomalerey gezierte Gloriette. Die prächtig von Stein gehauene und mit verschiedenen Figuren gezierte Fontaine, wozu das Wasser aus einem von mehr als 20 Klafter tiefen Thale mittelst einer hydraulischen Maschine durch bleyerne Röhren geleitet wird. Endlich das nahe am Ziergarten auf einer kleinen Anhöhe nach der neuesten Art angelegte Bienenhaus, so mit schönen Nebenzimmern versehen ist, woraus man die Bienen belauschen, und ihre tägliche Arbeit besehen kann. Der Einfahrt des Schlosses entgegen steht eine schöne Lindenallee, die sich auf ¼ Stunde bis zu dem Phasangarten erstreckt.

2) **Karbe** von 12 N., wo meistens Leinweber wohnen. Nächst an dieses Dorf, und an das so genannte 3) **Hirnser Wirthshaus** stößt der große **Neuschlösser Teich**, der sich auf 1½ Stund ausdehnet, und ehedem ein kleiner See war, nach der Zeit aber vom K. **Karl** IV., wie solches aus einer im **Bezdiezer Kloster** aufbewahrten Urkunde zu ersehen ist, in einen Teich umgeändert worden. Er faßt zwey kleine Inseln in sich, auf deren einer noch einige Merkmale eines ehemaligen Gebäudes wahrzunehmen sind. Der Abfluß dieses Teiches, den man insgemein

mein den **Schlucken** nennet, ist in einer Vertiefung von 5, in der Breite von 2, und in der Länge von 15 Klafter, in der Gestalt eines Halbzirkels in purem Felsen ausgehauen. Unweit davon ist ein künstlich angebrachter Aalenfang, darinn im Herbst und Frühjahre häufige Aalen und Hechten gefangen werden. Gleich an diesem Teiche jenseits eines im Felsen gehauenen Fuhrwegs nächst an der oben gesagten **St. Barbarakirche**, daran vor Zeiten ein Kloster erbauet war, stößt der sogenannte **Mönchenteich**.

4) **Regersdorf** oder **Neudorf** von 26 N. 5) **Habichtstein, Gestřaby**, ein Flecken von 89 N. mit einer **St. Barbarakirche**, die vom jetzigen Besitzer ganz neu wieder hergestellet wird; liegt 3 ½ Meile von **Leitmeritz** und 1 Meile von **Böhm. Leipa** südwärts entfernt, und führet den Namen von dem fast mitten im Orte liegenden verfallenen Schlosse, wo man noch heut zu Tage in Felsen gehauene Ställe, Gewölber, Keller und andere Behältnisse bemerket, obgleich der Zutritt sehr gefährlich ist, und nicht anderst als mittelst einer Leiter über einen tiefen Brunnen unternommen werden kann.

6) **Fischbehälter** bestehen aus 3 N., die zu **Neuschloß** numerirt sind, und liegen an 12 kleinen Teichen. 7) **Augezd, Vgezd** von 23 N. 8) **Popeln** von 4 N.

9) **Maschwitz** von 16 N., liegt auf einem Berge gleiches Namens. 10) **Klum** von 82 N. mit einer 1739 von Grund auf ganz neu erbauten **St. Georgskirche**.

11)

11) Radisch von 7 N. mit einem wüsten Schlosse, das hier insgesammt **Ratsch** genannt wird. Nicht ferne von dannen ober der **Grundmühle** sind abermal auf einem hohen Felsen wenige Uiberbleibsel eines verfallenen Schlosses zu sehen.

12) Dürchel von 39 N. mit einer Kirche unter dem Titel des heil. **Nikolaus B.**, die ehedem mit eigenem Pfarrer besetzt war.

13) Sebitsch von 63 N. 14) Oschitz von 6 N. 15) Oberhirschmantel von 10 N.

16) Niederhirschmantel von 25 N.

17) Pawlowice, **Pablowitz** von 58 N., mit einer 1670 erneuerten Pfarrkirche unter dem Tit. **Marien Himmelfahrt**, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, nach der Zeit aber als Filial nach **Dürchel** einverleibt, und dann wiedrr in die Zahl der Pfarrkirchen einverleibet worden ist. 18) Žižkenberg von 5 N. Auf dem nächst anliegenden **Žižkenberg** trifft man einen eben so, wie jener bey **Neuschloß** ist, mit Damhirschen und wilden Schöpsen besetzten Thiergarten, und ein verfallenes Schloß, welches noch heut zu Tage vom Thiergartenjäger bewohnet, und von **Žižka**, dem man die Anlegung desselben beygelegt, insgemein das **Žižkenschloß** genannt wird. Auf der obersten Anhöhe dieses Berges trifft man eine in Felsen gehauene Höhle an, die man hier den **Žižkenberger Krug** nennet, und darinn **Žižka** seinen Bruder, wie es heißt, erhungern ließ. Außerdem ist auch hier ein ausgetrockneter bis 30 Klafter tiefer Brunn, aus welchem man, wenn

Steine

Steine hinabgeworfen werden, den Schall einer tönenden eisernen Thüre oder Truhe vernimmt.

19) **Podlitz** von 2 N. 20) **Kwis** von 1 N. 21) **Schwaben** von 19 N.

22) **Holan, Deutsch Hohlan, Holen, Holany**, ein durch dreymalige Feuersbrunst stark beschädigter Marktflecken, zählet 75 N., und liegt 9 gem. Meilen von **Prag**, 3 Meilen von **Leitmeritz**, und eine Stunde von **Neuschloß** westsudwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. **Magdalena** hat ein prächtiges Hochaltarblatt von **Skreta**. In dem herrschaftlichen Spitale werden 6 Männer, und eben so viel arme und betagte Weiber auf obrigkeitliche Kosten versorget.

23) **Storchhöfen** von 3 N. 24) **Hayde** von 11 N. wird in **Vorder**= und **Hinterhayde** eingetheilet, und gehöret zum Theil nach **Drum**.

25) **Hospitz** von 40 N., mit einer der heil. **Dreyeinigkeit** gewidmeten Kirche.

26) **Waslowitz** von 20 N. 27) **Buschhäuser** von 3 N. 28) **Halbe Mulde** von 6 N.

29) **Baumgarten**. 30) **Kwitkau, Kwětkow** von 43 N. mit einer 1725 unter dem Titel des heil. **Jakobs** des Gr. neuerbauten Filialkirche, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, und einem verfallenen Schlosse, welches hier insgemein unter dem Namen **Blumstein** bekannt ist.

31) **Kosel, Kozel** von 59 N. liegt an dem so genannten **Koselsberg**, worauf die häufigen Ziegen aus diesem Dorfe eine überaus gute Weide finden.

den. Man soll auch vor Zeiten Silbererz daselbst gebrochen, weil es aber zu geringhältig war, den Bergbau wieder eingestellet haben.

32) Kickelsberg von 2 N. liegt am Fuße eines Bergs gleiches Namens, darauf noch einige Bruchstücke eines verfallenen Schlosses zu sehen sind.

33) Wilschhäuser wenige Hütten, liegen am Fuße des Wilschbergs, welcher den herumliegenden statt eines untrüglichen Wetterglases dienet. Der größte Theil dieses Bergs gehöret nach Liebeschitz, das übrige nach Drum und Neuschloß.

34) Neustadtel, ein Marktflecken von 117 N., liegt am linken Ufer des Flusses Polzen 9½ gemeine Meil. von Prag, und 2 Stund von Böhm. Leipa westnordwestwärts entfernt, führet im Wappen ein Rathhaus mit einem Lindwurm. Die Herren von Wartenberg ertheilten 1577 der hiesigen Bürgerschaft nebst andern Freyheiten auch das Recht Bier zu bräuen, wie auch Salz, Fleisch und Brod zu verkaufen, welches nach der Zeit vom Albrecht Waldstein, und 1680 vom Ernest Graf v. Kaunitz neuerdings bestätiget wurde. Nebst der 1760 neuerbauten, und mit vornehmer Freskomalerey versehenen Pfarrkirche unter dem Titel des H. Laurenz M., deren Aufsicht heut zu Tage dem Hrn. Florian Ant. Richter anvertrauet ist, kömmt hier noch anzumerken die mitten auf dem Markte aufgeführte Kapelle, darauf eine 9 Ellen hohe steinerne Säule mit dem Bildniß der unbefleckten Marien Empfängniß ruhet, und das Spital unter dem Titel des heil. Johann von Nep.

55)

35) **Böhmisch Leipa, Česká Lipa**, eine mit Mauern und vier Thören versehene Herrnstadt, zählet 575 grossentheils von Holz gebaute Häuser, führet im Wappen eine Stadtmauer mit zwey Thürmen, und liegt am linken Ufer des Flußes **Polzen** 4 Meilen von **Leitmeritz**, eben so viel von **Zitau**, und 9½ Meil. von **Prag** nordwärts entfernt. Unter den angränzenden Bergen zeichnen sich vorderst aus, der nahe an der Stadt liegende **Knapphübel**, der **Spitzberg**, an dessen Fuße sich **Wilhelm** Prinz von **Preussen** nach der 1757 bey **Planian** verlornen Bataille mit seiner Armee gelagert hatte; der **Horkerberg**, und gegen Abend der **Kahleberg** mit einer der **H. Dreyfaltigkeit** geweihten Kapelle. Die hiesige schöne Töpferarbeit, das geschliffene Glas, und der Tuchhandel verschaffen der hiesigen Bürgerschaft gute Nahrung. Der allgemeinen Sage nach soll die ehemalige Stadt **Leipa** jenseits des Flusses **Polzen**, wo jetzt das so genannte **Dörfel** steht, angelegt, nach der 1059 erfolgten grossen Ueberschwemmung aber, deren wir schon bey **Tetschen** erwähnet haben, von dem **H. Jakob Berka** an den jetzigen Ort überlegt worden seyn. Zu dieser Zeit hielten die Herrn **Berka** von **Duba** und **Leipa** allein diese Stadt als Pfandesinhaber. Aus diesen kommen bey unsern Schriftstellern folgende vor: **Heinrich Berka** von **Duba** und **Leipa** auf das J. 1317 c). Auf das J. 1371 abermal

ein

a) Paproc. de Stat. Dom.

ein Heinrich d). Hinek auf das J. 1389 e). Diesen lösete ab gegen das J. 1415 Johann, und endlich 1420 Heinrich IV., zu dessen Zeiten die Stadt Leipa vom K. Siegmund an Sachsen abgetreten, bald darauf aber von Taboriten wieder erobert f), und neuerdings dem Zdislaw Berka eingeräumt wurde. Diesem folgte Heinrich Berka V., dann abermal Heinrich VI. gegen J. 1454, endlich 1512 Berthold IV. Herr auf Krumau in Mähren, 1513 dessen Sohn Heinrich VII., 1531 dessen Sohn Johann II., 1548 des gleichgemeldeten Johanns Sohn Berthold V., 1551 Bertholds Sohn Čenko II., 1579 Čenkos Bruder Johann III. und letzlich Johanns III. Sohn Berthold VI., der eben so, wie sein Vorfahrer die Stelle des Obersten Landesmarschalls begleitet, und die Stadt Leipa gemeinschaftlich mit den Herrn von Wartenberg als Pfandesinhaber im Besitze hatte g). Zur Zeit der allgemeinen Empörung wider den Kaiser Ferdinand II. pflichteten sowohl der letzt genannte Berthold Berka, als auch Georg v. Wartenberg dem Churfürsten aus der Pfalz bey, und wurden beyde, wie wir schon bey Neuschloß vernommen haben, ihrer Güter verlustig h). Unter den ansehnlichen Gebäuden kommen hier anzumerken 1) das 1771 erbaute

d) LL. Erect. Vol. 1. K. 6.
e) LL. Erect. Vol. 3. Z. 3.
f) Theobald. in Hussit. Balbin. Miscel. L. 3. c. 21.
g) Hammersch. Pr. Gl. Pr.
h) MS.

baute k. k. Zoll = und Salzhaus. 2) Die Dechantkirche unter dem Tit. der H. Ap. **Peter** und **Paul**, die schon 1363 mit eigenem Pfarrer versehen war i), und 1490 den 16ten Juni laut des Konsekrationszettels von **Peter** Bischof zu **Littowien** feyerlich eingeweihet wurde. Der jetzige würdige Dechant **Johann Christoph Preisler** ist 1760 vom Graf. **Adolph Kaunitz** zu dieser geistlichen Pfründe präsentiret worden, obgleich das Patronatsrecht zwischen der Grundobrigkeit und dem Stadtmagistrate seit 17 Jahren im Streite steht, doch die Präskription, da die Grundbesitzer seit 1564 bis auf das gleichgesagte Jahr, neun Jahre allein ausgenommen, als zu welcher Zeit das **Luterthum** in hiesiger Stadt stark über die Hand genommen, ungehindert und eigenmächtig die Seelsorger zur hiesigen Kirche benennet hat, scheint für den Grundbesitzer das Recht zu sprechen. Unter den merkwürdigen Grabschriften sind hier die folgenden: Zdislaus Heros Berka quondam curiae Magister in Boemia, Lusatiae Proconsul et Praefectus, ac Dux militum, Prorexque, Patris ad sui Jaroslai consepultus ossa dormit in Deo. Decessit autem ex hac vita A. 1552 die 11. Sept. Aetatis suae 85. 2) Monumentum modestissimae et honestissimae Matronae Margarethae Anderschin ab Lindendorf coniugis charissimae Dni. Valentini — Bischof Wenders — ab Ebersbach, quae in Christo obivit anno aetatis 27. Mense Martio A. MDLII. 3) A. 1542. 14. Ian.

natus

i) LL. Erect. Vol. 1. P. 3. Vol. 2. K. 6.

natus est magnificus ac Gener. D. D. Joannes a Wartenberg, Dnus in Nova arce, Lippa, et Bezdiez, obiit A. D. 1595. 4 Ian. paullo ante horam 12. meridianam dum vixisset annos 52. Menses 11. dies 21. horas 5. In der Wartenbergischen Gruft sind 4 schwere, und ziemlich von Zinn gearbeitete Särge beygesetzet, deren erster dergestalten zusammengequetscht, daß von der Aufschrift nichts mehr auszunehmen ist. Der zweyte ist mit folgenden Worten bezeichnet: A. D. 1595. den 22. Jan. ist in Gott selig entschlafen 1 Viertelstund nach 11 Uhr Vormittag der Wohlgeb. H. Adam von Wartenberg, Herr auf Neuschloß, Leipa, und Bezdiez. Er war seines Alters 10 Jahr, 7 Monate, 3 Wochen, 5 Tage, 6 Stunden und 15 Minuten. Der dritte: A. D. 1604 den 16. Apr. am Charfreytage aufn Abend um 6 Uhr ist in Gott selig verschieden die wohlgeb. Frau Elisabeth Wartenbergin, gebohrne von Wartenberg, Frau auf Neuschloß, Leipa, Zwirzetitz, Drum, lebte 15 Jahr im Ehestande, und ist eine Mutter 3 Söhne, und 2 Töchter geworden. Der vierte: A. D. 1604. den 10. Dec. den Abend um 6 und ein halb Uhr ist in Gott selig entschlaffen der wohlgeb. H. Abraham Joach. Wilhelm Berka, Herr auf Neuschloß, Leipa, Ronau, Kamnitz, und Zwirzetitz, welcher geboren 1596.

3) Die Kirche zu St. Nikolaus. 4) Die Kreuzkirche. 5) Die Kirche unter dem Titel Marien Geburt, welche beyde schon auf das Jahr 1389

in den Errichtungsbüchern vorkommen k). 6) Das Kloster des Eremitenordens St. **Augustini**, welches 1627 den 12ten März von **Albrechten Waldstein** unter dem Tit. **Aller Heiligen** auf dem so genannten **Klein Schlößel** Platz gestiftet l), und von **Wilhelm v. Kaunitz** mit einer herrlichen Kirche, darinn die Verstorbenen aus diesem gräfl. Geschlechte beygelegt werden, versehen wurde. Die hier gestifteten Ordensmänner lehrten die niedern lateinischen Schulen, nebst der Poesie und Rhetorik. Nach der Zeit aber ist das hiesige Gymnasium in eine Hauptnormalschule verwandelt, und 1785 die Zahl der Geistlichen laut eines allerhöchsten Hofdekrets von 20 auf 14 eingeschränkt worden. 7) Die Probstey nebst einer uralten Kirche unter dem Titel der heil. **Mar. Magdalena** in der Vorstadt. Diese Probstey war 1566 mit der hiesigen Stadtpfarrey, die erst seit der Errichtung des **Leitmeritzer** Bisthums zur Dechantey erhoben worden, vereinbaret, als zu welcher Zeit **Petrus Netterus** Pfarrer und zugleich Probst in **Leipe** angestellet war. Diese Probstey, zu welcher das **Gut Lauben** von 54 N., **Ziegenhorn** von 2 N. und noch einige Grundstücke zugehöret haben, ist nachdem Siege am weißen Berge laut eines Schenkungsbriefes an den Prälaten des Cisterclenserklosters zu **Plaß**, weswegen er auch einen doppelten Hirtenstab in seinem Wappen führte, abgetreten worden. Nachdem aber das

k) LL. Erect. Vol. 2. T. 2. Vol. 3. Z. 3. P. 4.

l) Instrumentum Fundationis a Gelas. Mon. T. 1.

das plasser Kloster 1786 aufgehoben worden, fiel dieselbe sammt den zugehörigen Gütern dem Religionsfond zu. **Leipe** gab unserm Vaterlande zwey verdienstvolle Männer: **Danielen v. Deutschenberg**, der hier 1585 zur Welt kam. Er gab 1617 Vorlesungen über die mathematischen Wissenschaften auf der hohen Schule zu **Prag**, und wurde endlich zu dem Amte eines Sekretärs bey der böhmischen Hofkanzeley, und eines Raths bey der k. k. Apellation befördert m). Dann den H. **Zikl** Hofmaler zu **Wien**, der sich 1783 durch seinen treffenden und geschmackvollen Pensel in den Portraiten Sr. Maj. des Kaisers, Pabstes Pius VI., wie auch der hohen Herrschaften aus **Rußland**, der Prinzessin **Elisabeth v. Würtenberg**, und andrer hohen Häupter, auch schon in fremden Ländern schätzbar gemacht hat.

36) **An der Wand, Anewand** von 13 N., wurde 1598 laut eines alten Buches, so noch heut zu Tage in dem Gerichte zu **Alt Leipe** aufbewahret wird, **Hoheleippa** genannt, und machte für sich eine Gemeinde aus; für jetzt aber wird dasselbe dem Dorfe

37) **Alt Leipe** beygezählet, und besteht sämmtlich aus 46 N.

38) **Schising** von 33 N. 39) **Dörfl.** 40) **Nobitz** von 6 N. 41) **Kinast** von 53 N.

42) **Rainscha**, und 43) **Neu Ramscha** oder **Neuhof** zwey Meyerhöfe.

44)

m) Abbild. böhm. u. mähr. Gelehrten 4 Th.

44) Schwara von 47 N. 45) Hermsdorf, Herrnsdorf von 32 N. Hier tritt der Bach Zwille in die Polzen.

46) Aschendorf von 19 N. 47) Zuckmantel von 13 N. 48) Kühberg von 5 N.

49) Karsch von 19 N. 50) Wetzeln. 51) Ober- und 52) Unter- oder Nieder-Mückenhan, sämmtlich von 67 N.

53) Rubenau von 18 N. 54) Nedam, eine Schäferey. 55) Babilon von 5 N.

56) Neuborn von 10 N. 57) Spitzberg von 7 N.

58) Scheiba von 68 N., wo die Jugend in einer auf die Veranstaltung der Grundobrigkeit neu errichteten Schule im Zeichnen unterrichtet wird.

59) Rehdörfel von 9 N. 60) Butterberg von 6 N. 61) Pauska von 17 N.

62) Grundmühle.

63) Pisnic, Pisnice von 50.

Gut Schönborn.

Gehörte ehedem zur Herrschaft Neuschloß, wurde aber 1627 durch Albrechten von Waldstein davon getrennet, und zum Unterhalte der von ihm zu Leipe gestifteten Augustiner sammt den hierzu gehörigen Dörfern angewiesen, die es noch heut zu Tage im Besitze halten. Der Landmann spricht hier deutsch, und suchet seine Nahrung in einem geringen Ackerbaue und Rockenspinnen. Hieher gehören:

1) Schönborn, Schönburg von 21 N., wozu auch 2) Poschin, Buschin, Bucinka und 3) Münchsberg gerechnet werden.

4) Tiefendorf von 13 N. 5) Klein-Eicha von 22 N., mit einem Meyerhofe, den eben der obengesagte Albrecht Waldstein dem Armenhause zu Leipe abgekauft, und sich verpflichtet hatte, demselben dreyßig Thaler jährlichen Zinses zu bezahlen a).

6) Steinbrücke, ein Wirthshaus. 7) Leiper Meyerhof.

Herrschaft Ober-Libich.

Gehörte im sechzehnten Jahrhunderte den Hrn. von Wartenberg, aus deren Zahl Heinrich von Wartenberg, Herr auf Kamnitz und Böhm. Leipa laut des hiesigen Archivs 1574 das Schloß in Ober-Libich aufgeführet, und die katholische Religion aus allen seinen Gütern gänzlich abgewiesen hatte. Diesem folgte Heinrich Penzig v. Penzig, dessen sämmtliche Güter Libich und Sandau nach der Schlacht am weißen Berge konfisciret, und an Wilhelmen Zdenko Wratislaw v. Mitrowitz des ritterl. Maltheserordens Großprior 1623 um 26958 Schock 20 Gr. abgetreten wurden a). Von dieser Zeit an blieben die Großprioren des gesagten Maltheserordens im Besitze dieser Herrschaft bis auf den jetzigen Innhaber

a) Instrum. Fundat. l. c.

a) MS.

der Mich. Ferd. Reichsgr. von Althann. Der deutsche Landmann suchet hierorts seine Nahrung hauptsächlich in dem Feldbaue, obgleich derselbe keinesweges von einem großen Erträgniß ist, und gemeiniglich nur 2½ Kern abwirft. Hieher gehören:

1) Ober-Libich, Wrchnj Libichow, Libechow, ehedem ein Marktflecken, jetzt ein Dorf mit einem Schlosse, liegt an einem unbenannten Bache zwischen dem Hut-Blings- und Eichberg, 1 Stunde von Böhm. Leipe, 3 Stund von Kamnitz, und 9 gem. Meilen von Prag nordwärts entfernt, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apostels Jakop des Gr. versehen, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, nach der Zeit aber 1426 von den Hussiten sammt dem ganzen Marktflecken eingeäschert, 1499 wieder hergestellet, und 1736 durch die Veranstaltung des Großpriors Gundakar Poppo Reichsgr. von Dietrichstein ganz neu errichtet worden ist. Man trifft auch in hiesiger Gegend einige Edelsteine an, dergleichen sind: Chrisopasen, Chalcedonier, Karniolen, Jaspisse von verschiedenen Farben, Onichen, Spekſteine, Krystalle, Saphire, Topasen, Heliotropien u. a. m., deren einige der hiesige Hr. Seelsorger Fr. Thad. Erb selbst entdecket, und seiner Naturaliensammlung beygelegt hatte.

2) Nieder-Libich v. 137 N. 3) Strausnitz v. 167 N. wird mitten von dem Flusse Polzen durchgeströmt. 4) Ober-Wolfersdorf und 5) Nieder-Wolfersdorf, Wolfartice, sämmtl. v. 238 N., führen den Namen von zwey adeligen Brüdern H. v. Wolfers-

dorf, deren einer den obern Hof sammt Wohnschlosse, der zweyte aber den niedern Hof sammt Wohnschlosse, erbauet und besessen hat. Nach der Zeit gelangte der obere Theil an **Siegmund Rauschendörfer**, der untere Theil aber an **Johann Lutitz**. Nach der Schlacht am weißen Berge wurden beyde diese Güter konfiscirt, und bald darauf das **Ober-Wolfersdorf**, welches heut zu Tage nach **Politz** gehöret, an den H. de Curiers um 17827 Schock 54 Gr. 2 Pf., das **Nieder-Wolfersdorf** aber an den oben gesagten **Wilhelm Wratislaw v. Mitrowitz** um 18277 Sch. 2 Gr. 6 Pf. abgetreten b). Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Apost. **Peter** und **Paul** und Patronatsrechte der Ober-Libicher Grundobrigkeit ist 1506 errichtet, und 1756 in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden. Die Nahrung der hiesigen Einwohner besteht hauptsächlich im Spinnen, Glas- und Perlenschleifen und Glashandel.

6) Sonneberg von 82 N., davon etwas nach **Neuschloß** gehöret.

7) Manisch von 26 N.; fast die Hälfte davon ist der Herrschaft **Neuschloß** einverleibt. 8) Jägersdorf von 29 N. mit einer 1738 niedlich erbauten Kirche unter dem Tit. **Marien Empfängniß**.

9) Emanuelsberg von 4 N.; liegt am Fuße des so genannten **Cassikenstein**, und führet den Namen von

b) MS.

von dem Großprior **Emanuel** Reichsgr. von **Kolowrat.**

Allodialherrschaft Politz.

Hatte die nämlichen Besitzer gehabt, die wir im Bunzlauer Kreise bey der Herrschaft **Reichstadt** angeführet haben, von **Zbinek Berka** an, bis auf den jetzigen Inhaber **Christian August** Fürsten zu **Waldek.** Der hiesige deutsche Landmann suchet hauptsächlich seine Nahrung in Glas= Strumpf= und Leinwandhandel. Hieher gehören:

1) **Ober = Politz, Police,** ehedem ein Marktflecken jetzt ein Dorf von 100 N., mit einem 1724 auf die Veranstaltung der Großherzoginn von **Toskana, Anna Maria Franziska** um einen Stock erweiterten Schlosse, und einer nicht ferne von dannen gelegenen Papiermühle; liegt an der **Polzen,** 4 gem. Meilen von **Leitmeritz,** 2 Stunden von **Böhm. Leipe** und 9 Meilen von **Prag** nordwärts entfernt. Bey der hiesigen Dechantkirche, die 1688 durch einen milden Beytrag des **Franz** Herzog von **Sachsen Lauenburg** unter dem Tit. **Marien Heimsuchung** erbauet, und von dessen Tochter **Anna Maria Franziska** um ein vieles erweitert worden, wurde 1722 eben von dieser gleich gesagten Großherzoginn ein Erzdechant gestiftet, und 1737 vom Papste **Klemens** XII. mit einer Infel nach der Art der übrigen Aebte auf immerwährende Zeiten beehret. Das ehemalige Benediktinerkloster, welches **Premisl Ottokar**

kar I. 1213 hier gestiftet, und jenem zu Brewniow unterworfen hatte a), ist allem Ansehen nach von den Hussiten zerstöret worden.

2) Neugrund von 13 N. 3) Neuland von 6 N. 4) Rabenstein von 17 N.

5) Nieder-Politz von 30 N.

6) Groß-Bocken, Bok, Bukowna Welká v. 122 N., mit einem mittelmäßigen Schlosse und zwey Meyerhöfen. Dieses Gut hat die Großherz. Anna Mar. Franz. 1732 von Elisabeth Gräfinn Millesimo gebornen Frey. von Präschenfeld sammt 7) Schogau von 35 N. und 8) Klein-Bocken von 88 N. erkauft, und der Herrschaft Politz einverleibt. Die Pfarrkirche zu Klein-Bocken unter dem Titel des heil. Wenzels, welche schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, ist nach den hussitischen Unruhen nach Sandau einverleibt, 1716 durch die Veranstaltung des Freyh. Benedikt von Präschenfeld wieder ganz neu hergestellet, und bald darauf neuerdings in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden.

9) Neudörfel von 48 N. die meisten hiesigen Einwohner sind Gärtner, Schleifer und Siebmacher.

10) Schoßendorf von 54 N.

11) Sandau, Sanda, Sandawa, Zandow, ein Flecken von 151 N. mit einer Kirche, die 1383 mit eigenem Pfarrer versehen war, jetzt aber wird selbe

a) Neplacho a Gelas. Monum. T. 4.

selbe von einem Lokalkapellan administriret; liegt ½ Stunde von **Politz** nordwärts.

12) **Hofberg** von 7 N., liegt am Fuße des Berges gleiches Namens.

13) **Staupen** von 19 N. 14) **Bühl**, **Běla** von 3 N. 15) **Waltersdorf**, Valtheri villa von 81 N., wird von einem unbenannten Bache durchgeströmt.

16) **Herrndorf** von 106 N. 17) **Morgendorf** von 28 N. **Ober-Wolfersdorf** s. bey der Herrschaft **Ober-Libich** S. 259.

Gut Markersdorf der kleinere Theil.

Gehörte ehedem dem **Karl Ludwig Čegka** v. **Olbramowitz**, von dem selbes **Sophia Agnes** verwittwete von **Dietrichstein**, gebor. Gräf. zu **Mannsfeld** 1671 den 14. Aug. um 11966 fl. 40 kr. käuflich übernommen hatte a). Nach dem Hintritte dieser gleich gesagten Fürstinn trat der jüngere Sohn **Philipp Siegmund** Graf von **Dietrichstein** laut der letztwilligen Anordnung seiner Mutter die Herrschaft **Schluckenau** und **Markersdorf** an, und befriedigte mit baarem Gelde seinen ältern Bruder **Franz Ant.**, der mittlerweile in die Gesellschaft Jesu getreten war, und seine Schwester **Maria** verehelichte Gräf. von **Pöt-**

a) Prager Landtafel im vierten meergrünen Gedenkquatern sub. lit. F. 7.

Pötting b). Nach der Zeit, als **Ernestina** verwittwete von **Harrach**, gebor. v. **Dietrichstein** 1745 mit Tode abgieng, setzte sie zum Universalerben ihres sämmtlichen Vermögens ihren Stiefsohn **Ferdinand** Gr. von **Harrach** mit solcher Bedingung ein, daß wenn der gleichgesagte Erbe keine männliche Erben hinterlassen sollte, die Herrschaft **Schluckenau**, **Groß-Prießen** und **Janowitz** in **Mähren** an den Stiefenkel **Ernest** Graf v. **Harrach** verfallen sollen c). Der jetzige Inhaber dieses Guts ist **Johann** Reichsgr. von **Harrach** zu **Rohrau**. Hieher gehören:

1) **Ober-Markersdorf** von 62 N. 2) **Freudenberg**, davon ein Theil nach **Unter-Markersdorf** gehöret, wird gleichfalls in größeren und kleinern Theil getheilet, zählet sämmtlich 105 N., und liegt am Fuße des Bergs gleiches Namens. 3) **Freudenhain** von 19 N. 4) **Franzbergel** von 9 N. Der Nahrungszweig des hiesigen Landmannes besteht im Feldbaue und einem geringen Handel mit Glas und Zwirn. Es ist merkwürdig, daß die Einwohner in

dem

b) Prager Landtafel im fünften olifenfarben Kaufquatern 1677 den 6ten Febr. sub Lit. N. 9., und im ersten blaugoldenen Quatern der Erbgerechtigkeitsantretungen n. J. 8. Febr. sub Lit. E. 6.

c) Prager Landtafel im zweyten schwarzen Kaufquatern sub Lit. F. 26. und im dritten blauweißen Starostenamtsregister 1746 den 17. Febr. sub Lit. B. 16.

dem Dorfe **Freudenberg** ein landtäflich versichertes Recht besitzen, so oft ihre Weiber niederkommen, den Bierschank durch 6 Wochen lang gleich andern berechtigten Schenken frey auszuüben. Folglich sind daselbst so viel Schenken als Häuser, die man insgemein Sechswochenschenken nennet.

Gut Markersdorf der größere Theil.

Im Jahr 1621 verkaufte **Otto Heinrich** Freyherr v. **Wartenberg** der letzte Sprosse aus diesem adelichen Geschlechte sein ehemaliges Gut **Tuchoměřic**, und bezog das Schloß auf seinem Gut zu **Markersdorf**, wo er 1625 den 28ten Oktob. sammt seiner Gemahlin von Akatholiken erschlagen wurde. Solchemnach ist das **Erbmundschenkamt**, welches bis zu dieser Zeit die Hrn. v. **Wartenberg** im Königreiche **Böhmen** begleitet hatten, auf die Herren v. **Slawata** übertragen worden a). Nach der Zeit hat **Johann Ernst** Graf v. **Thun** Erzbischof zu **Salzburg** dieses Gut sammt allen hierzu Gehörigen 1702 käuflich übernommen, und der Fideikommißherrschaft **Bensen** einverleiben lassen. Der jetzige Besitzer hievon ist **Franz Jos.** Graf von **Thun**. Der hiesige deutsche Landmann suchet seine Nahrung im Spinnen, Strumpfwirken, Garnbleichen und wenigem Ackerbaue. Hieher gehören:

1)

a) Hist. S. I. P. 3. L. 2. et L. 4.

1) Markersdorf, Marquardi villa, wird in Ober Markersdorf, oder kleinern Theil, von dem wir kurz bevor gehandelt haben, und in Unter Markersdorf oder größern Theil eingetheilet, welches letztere 106 N. zählet. Dieses Dorf war ehedem ein Marktflecken, und hatte das Recht alljährig etliche Messen zu halten, und das Halsgericht auszuüben; diesem zufolge sind vor ungefähr 40 Jahren zwey eben von hier gebürtige Brüder daselbst wegen einer begangenen Uebelthat am Leben gestraft worden. In Unter Markersdorf ist auch ein altes Schloß, ein Meyerhof, der insgemein der 2) Rothe Hof genannt wird, und eine Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Martinus B., und Patronatsrechte des Grafen von Thun anzutreffen, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. Daselbst ist ein Grabstein mit folgender Aufschrift: A. 1672 den 1sten April ist am 19ten März selig entschlafen der wohledle und gestrenge Ritter H. Gottfried Leopold Hirsch von Pomischel auf Freudenberg allhier gleich vor dem hohen Altar zwischen den Schrankenthüren dem geistlichen Gebrauch nach begraben worden, seines Alters 72 Jahr.

3) Philippinaue, ein von Philippina Gräfinn von Thun 1713 angelegtes Dorf von 23 N.

4) Alt Olisch, zählet sammt Bauscheibe, so bey Tetschen schon vorgekommen ist, 50 N. 5) Neu Olisch von 39 N. 6) Poppendorf, Poppendörfel von 7 N.

7) **Güntersdorf** von 128 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. **Georgs** M., und einer 1710 von einem Prager Bürger mitten im Dorfe erbauten öffentlichen **Marienkapelle**. Jener Theil von **Freudenberg**, den oben benannter Erzbischof zu **Salzburg** zu Handen seines Vetters **Joh. Franzen** Grafen von **Thun** vom **Benedikten v. Präschenfeld** erkaufet hat, ist schon bey **Ober Markersdorf** berühret worden.

Herrschaft Bensen.

Gehörte zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts den Hrn. v. **Salhausen**, dann gelangte selbe zu Anfang des folgenden Jahrhunderts an die Herrn von **Starschedl**, und letztlich an die Grafen v. **Wolkenstein** und **Rodeneg**, aus deren Geschlechte **Siegmund** dieselbe 1631 den 20ten Juny, den Theil von dem Städchen **Bensen** ausgenommen, der bald darau an die Gr. v. **Aldringen** gekommen war, dem Grafen **Christoph Simon** v. **Thun** käuflich abgetretten hatte. Der jetzige Besitzer **Franz Jos.** Reichsgr. von **Thun** hat selbe nach der 1785 errichteten, in den Fideikommißinstituten gegründeten Konvention noch bey Lebzeiten seines betagten Vaters sammt **Klösterle**, **Markersdorf** und **Scharfenstein** erblich übernommen. Der hiesige deutsche Landmann beschäftiget sich nebst dem Feldbaue hauptsächlich mit Strumpfwirken, Garnbleichen, Woll= und Flachsspinnen. Hieher gehören:

1) Bensen, Pensen, Pansen, Bensdorf, Benessow, ein ehedem wohl befestigtes, jetzt aber offenes Städtchen 6 Stunden von Leitmeritz, 3 Stunden von sächsischen Gränzen, und 11 gem. Meil. von Prag nordwärts entfernt; stößt von einer Seite an den Fluß Polzen, der hier mit einer 80 Ellen langen Brücke gedeckt ist, von der andern Seite aber an den so genannten Absbach, der bey Gersdorf entspringt, bey Markersdorf vorbey läuft, und unter dem Dorfe Eyland in die Polzen fällt; zählet sammt der Vorstadt 183 Häuser, davon 97 nach Binsdorf, und 4 der hiesigen Stadtgemeinde gehören, und führet im Wappen ein in zwey gleiche Theile senkrecht getheiltes Schild, dessen rechte Seite weiß, die linke aber braun ist, mit dieser Aufschrift: SIGILLVM CIVITATIS BENSENSIS 1590. Die hiesige Stadt hat nebst vielen andern Vorrechten auch das Privilegium der Bierbräugerechtigkeit, und eines freyen Salzausstosses in Niedersdorf, Voitsdorf, Neuland, Dobern, Haberndorf, Höflitz, Zautig, Klein = und Groß Wehlen, und Ulgersdorf, welches ihr theils durch die Hrn. v. Salhausen, theils durch jene von Starschedl gestattet, und vom K. Mathias, Ferdinand III., und letzlich 1783 den 22ten Apr. von dem jetzt regierenden Monarchen Joseph II. allergnädigst bestätiget worden. Die Pfarrkirche unter dem Titel Marien Geburt, und alternativen Präsentationsrechte der Grafen v. Thun, und der Fürsten von Clary, kömmt schon auf das Jahr

1384,

1384, 1409 und 1416 als Pfarrkirche vor a). In dieser Kirche ist nebst einem Stammbaume der Herrn v. **Wartenberg** mit der Jahrszahl 1426, auch eine 1589 prächtig errichtete Grabstätte zu sehen, darinn **Wolf von Salhausen** Herr auf **Bensen** und **Märkersdorf** sammt seiner Gemahlinn **Maria** gebornen v. **Beckerinn** beygelegt ruhen. Die von Stein gehauene und prächtig staffirte **Mariensäule** ist 1740 von der hiesigen **Bogenschützenbrüderschaft** mit Beyhülfe andrer Gutthäter errichtet worden. Ueberdieß hat auch **Bensen** zweyfaches Spital, das so genannte **Thunische**, darinn 12 Arme, und das **Clarysche**, darinn 6 Arme mit nöthiger Kost und Kleidung versehen werden. Nicht ferne von hier befindet sich eine schön gebaute Papiermühle, wo ein gutes und feines Papier von verschiedenen Gattungen verfertiget wird. Dieselbe ist zwar dem gräfl. Thunischen Antheile einverleibt, doch gehöret sie dem Papiermacher eigenthümlich zu. 2) Barlosa von 22 N. 3) Habendorf von 43 N. 4) Dobern von 102 N. 5) Ober Ebersdorf von 157 N.

Herrschaft Konoged.

Gehörte 1630 dem Grafen **Zdenko Kolowrat** a); bald darauf gelangte selbe an den Graf. **Fr. Ant. Spork,**

a) LL. Erect. Vol. 9. D. 2. Vol. 11. O. 2.
a) Hist. S. I. P. 3. L. 6.

Spork, von dem sie endlich den Grafen Sweerts, wie wir schon bey **Lißa** im bunzlauer Kreise gemeldet haben, zugefallen ist. Der jetzige Besitzer ist **Joh. Fr. Christian** Reichsgr. von Sweerts und **Spork.** Der hiesige Landmann, bey dem die deutsche Sprache prädominiret, befördert seine Nahrung durch einen mittelmäßigen Ackerbau, wie auch durch das Spinnen, und Strumpfwirken. Hieher gehören:

1) **Konoged, Konogedy** von 93 N. 2½ Meil. von **Leitmeritz,** und 8 Meil. von **Prag** nordwärts gelegenes Dorf mit einem Schlosse, und einem Spitale, welches 1699 aus dem alten Schlosse erbauet worden, darinn eben so, wie auf der Herrschaft **Gradlitz** 45 Arme nebst zwey Priestern, einem Apotheker, Spitalmeister, und mehr andern zur Versorgung dieses Armenhauses nöthigen Personen von den jährlichen hierzu bestimmten Einkünften, die sich bis auf sechs tausend Gulden erstrecken, unterhalten werden sollten. Nicht ferne von dem Schlosse ist ein schöner Obst- und Ziergarten zu sehen b). Das Servitenkloster, welches 1739 den 28ten April **Fr. Karl Rudolph** Graf von Sweerts sammt seiner Gemahlinn **Anna Katharina** hier gestiftet hat, ist 1785 auf allerhöchsten Befehl aufgehoben worden.

2) **Munker, Munkacow** von 69 N., mit einer 1761 neu erbauten Kirche unter dem Tit. des H. **Franz** Seraph. Bey dem Abtragen der alten Kirche traf man einen mit der Jahrszahl 1000 bezeichneten

Stein

b) Maurit. Vogt l. c.

Stein an, woraus man vielleicht auf das Alter dieser ehemaligen Kirche schließen könnte.

3) Čarzel von 40 N. 4) Algersdorf von 243 N. mit einer 1726 vollkommen wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Titel der H. **Barbara**, und einem **Lustschlößchen**, welches **Franz Ant. Gr. v. Sporck** innerhalb sechs Monaten aufgeführet, und sich daselbst mit allerhand Vogelfang alljährig unterhalten hat. Eine grosse Menge dieser gefangenen Vögel wurde mit Riegeln, daran der Name des Voglers, und das Jahr stund, belegt, und wieder frey gelassen, die ein solches Zeichen ihrer ehemaligen Gefangenschaft auch in die entlegendsten Oerter mitgebracht haben. Der nahmhafteste unter den hiesigen Vogelheerden war der sogenannte **Schnappheerd** c).

5) Mertendorf von 168 N. liegt an dem sogenannten **Triebschbach**, zwischen dem hohen **Hut**- und **Steinberg**, auf deren letzterm das ganze Jahr hindurch häufige Eisschollen angetroffen werden, und ist mit einer St. **Katharinakirche** versehen. Im J. 1778 den 9ten Sept. nahm die preußische **Wagenburg** unter dem Kommando des Prinzen **Heinrich** ihren Rückmarsch bey diesem Dorfe vor, der ganze sechs Tage fortgedauert hatte. Viele hundert Proviant- und Munitionswagen wurden bey dieser Gelegenheit zerschlagen, und in das Wasser gestürzt, ohne daß ein nothdürftiger Mann, der sein Letztes zur Unterhaltung der

Armee

c) Maurit. l. c.

Armee aufzuopfern genöthiget war, hiervon das mindeste hätte genießen können. Selbst der hiesige Bach lief von dem hierein versenkten Pulver sechs Tage lang ganz schwarz gefärbet.

6) Petrowic von 38 N. 7) Schnepfendorf von 26 N. 8) Ober Eicht von 9 N.

Herrschaft Drum.

Gehörte im Jahr 1575 dem Herrn Heinrich Kurz v. Trachenburg Herrn auf Milč und Konnow a). Nach der Zeit fiel selbe den Freyh. von Kurzbach, und dann den Hrn. v. Wartenberg zu b), von denen selbe 1654 an das neuerrichtete Bisthum in Leitmeritz käuflich abgetreten worden ist c). Die nöthige Nahrung fließt dem hiesigen deutschen Landmanne vom Spinnen, wie auch vom Acker- Hopfen- und Flachsbaue zu. Hieher gehören:

1) Drum, Stolinky, Stwolenky, Drumium, ein Marktflecken, liegt zwischen Ausche u. Libeschitz 8 gem. Meilen von Prag nordwärts entfernt an einem unbenannten Bache, der bei Bibersdorf entstehet, bey Wernstädtl, Grabern und Drum vorbey läuft, dann die bey Storchhöf und Neuschloß liegenden Teiche mit frischem Wasser versieht, und endlich seinen Lauf gegen Eicha richtet, wo er in die Polzen steigt.

a) Prag. Landt. n. J.
b) S. böhm. Leipe.
c) Berghauer Protom. P. 1.

steigt. Dieser Marktflecken zählet 87 N., und führet im Wappen zwey Thürme mit einer Rose. Das hiesige Schloß hat **Max. Rudolph v. Schleinitz** erster Bischof zu **Leitmeritz** so, wie dasselbe jetzt zu sehen ist, prächtig hergestellet, und hierzu mehr als hundert tausend Gulden von seinen Einkünften verwendet d). In der hiesigen Dechantkirche, die schon auf das Jahr 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt, sind die Leichen des Freyherrn von **Kurzbach** und dessen Gemahlinn in zwey großen kupfernen Särgen beygelegt. Im Kirchenthurme ist ein Grabstein mit folgender Aufschrift zu sehen: **Graf von Donau, gestorben vor dem Jahre 1545 am heiligen Thomastage** In dem bürgerlichen Spitale werden 5 Weibs- und eine Mannsperson mit nöthiger Kost und Kleidung versehen.

2) Zeſnitz von 42 N. 3) **Grabern, Kraber, Grabrow, Krawar, Radaussow,** ein Marktflecken von 174 N., mit einer 1749 unter dem Titel **Marien Geburt** neu erbauten Kirche, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war; führet im Wappen eine Brücke mit 2 Thürmen, und liegt 3 Meilen von **Leitmeritz**, 8 Meilen von **Prag**, und ½ Stund von **Drum** westwärts entfernt. Die Hauptnahrung der Bürger besteht im Spinnen, Feld- und Hopfenbaue, der mit dem Auscher, Saazer und Falkenauer

d) Abbildung der Böhmischen und Mähr. Gelehrten Th. 2

kenauer für den besten gehalten, und sowohl im in = als außer Lande häufig abgesetzt wird.

4) Dörfel von 23 N. 5) Jonsdorf von 48 N. 6) Krossendorf von 17 N.

7) Groß-Jober von 59 N. 8) Klein = Jober von 5 N. 9) Petersdorf von 25 N.

10) Lobedanz von 23 N. 11) Kolben von 19 N. 12) Litmitz von 48 N.

13) Rein von 14 N. 14) Sterndorf von 31 N., ein vom Grafen **Sternberg** Bischofe zu **Leitmeritz** angelegtes Dorf.

15) Pleiswedel, **Pleyswadl, Blžwedl, Blzowedly**, ein Marktflecken von 116 N., liegt 2 Meilen von **Böhm. Leipe**, 3 Meilen von **Leitmeritz**, 2 Meilen von **Ausche**, und 7½ Meile von **Prag** nordwärts entfernt, und führet im Wappen einen Mauerthurm mit Schießscharten. Auf beyden Seiten dieses Thurms ist ein Stern im weißen Felde. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. **Wenzels M.**, war schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt, nach der Zeit aber wurde selbe nach **Grabern** einverleibt, und 1754 abermal mit eigenem Pfarrer versehen. Die Nahrung der Bürger besteht im Feld- Hopfen = Flachs = und wenigem Obstbaue. Im Jahre 1784 den 10ten Sept. entstand hier in der Nacht eine heftige Feuersbrunst, wodurch innerhalb drey Stunden 77 Häuser sammt Scheunen und der ganzen Fechsung, worunter bis 10000 Strich Hopfen begriffen waren, nebst vielem Vieh eingeäschert worden sind. Von diesem ganzen Marktflecken, darinn auch

vor

vor kurzer Zeit ein Wetterstrahl 4 Häuser verzehret hatte, blieben nicht mehr als 35 Häuser und die Kirche stehen.

Ungefähr ¼ Stund von hier auf dem so genannten **Ronberg** sind noch einige Merkmale des verfallenen Schlosses **Ron** oder **Ronnow** zu sehen; gegen Abend 500 Schritte von dannen liegt gleichfalls ein zerstörtes Schloß, welches man hier Orts insgemein das **alte Haus** nennet.

Herrschaft Sukohrad und Schnedowitz.

Sukohrad trat der jetzige Besitzer **Joh. Prokop Hartmann**, Graf von **Klarstein**, nach dem Hintritte seines Vaters erblich an. **Schnedowitz** aber gehörte 1558 dem Ritter **Wenzel Wlk** von **Kwitkow** a), dann fiel selbes im siebenzehnten Jahrhunderte den Grafen **Clary** von **Sperbersbach** b), und endlich den Grafen von **Opperdorf** zu, zu welchen es der jetzige Besitzer 1784 sammt **Strachel, Lummel** und **Augezd** um 60000 Gulden käuflich übernommen hatte. Hieher gehören:

1) **Sukohrad** von 47 N., mit einem wohlgebauten Schlosse und einem Ziergarten, liegt 2 Meilen von **Leitmeritz** ostwärts, und 6 Meilen von **Prag** entfernt, und wird von einigen ohne Grund

a) Prager Landtag n. J.

b) S. Pinsdorf Leitm. Kreis.

Zukoradl genannt. Der deutsche Landmann suchet seine Nahrung im Hopfen- und Ackerbaue.

2) **Hubina** wird insgemein in **Ober**- und **Unter-Hubina** eingetheilt, und zählet sämmtlich 47 N.

3) **Robitsch** von 26 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. **Martinus** B. 4) **Neudörfel** von 7 N., so auf der Landkarte unter dem Namen **Nauze** angemerkt ist.

5) **Schnedowitz**, **Snědowice** von 49 N., mit einem alten Schlosse.

6) **Strachel** von 20 N. 7) **Augezd** von 22 N. 7) **Křeschow** von 29 N.

9) **Hallayberg** oder **Lummel**, sonst auch von dem anstoßenden Berge **Holberg** genannt. 10) **Čimisch**, ein Meyerhof und Gasthaus.

Allodialherrschaften Cebus, Drahobus und Liboch.

Cebus gehörte 1550 dem Ritter **Ctibor** oder **Tiburz** v. **Chocebus**, sonst **Dowole** genannt, der 1551 gestorben ist, und in der Kirche zu **Černosek** begraben wurde, obgleich heut zu Tage kein Merkmal hiervon daselbst vorhanden ist a). Bald darauf gelangte **Cebus** sammt **Radaun** an **Udalrichen Wosterský Kaplíř**, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge um 13068 Schock 45 Gr. 2 Pf. abgeschätzt, und an **Albrecht** von **Waldstein**, Herz-

aus

a) Paproc. de Stat. Equest.

aus **Friedland** gegen Bezahlung des fünften Theils der Abschätzung mit solcher Bedingung überlassen worden, daß er diese Güter erst nach dem Tode des Hrn. **Kaplir** in Besitz nehmen könne b). Endlich gelangte diese Herrschaft an die Grafen von **Pachta**, von denen selbe der jetzige Besitzer **Hubert Karl** Reichsgr. von **Pachta**, Freyh. von **Rayhofen**, Sr. kaiserl. königl. apostol. Maj. Rath, und wirkl. Kämmerer erblich übernommen hatte. Der deutsche Landmann suchet hier seine Nahrung hauptsächlich im Hopfen- und Ackerbaue. Hieher sind einverleibt:

1) Cebus, **Chocebus** von 81 N., mit einem alten Schlosse und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apostel **Petrus**, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, und 1690 ganz neu wieder hergestellet worden ist; liegt 2 Meilen von **Leitmeritz** ostwärts, und 5 ½ Meile von **Prag**.

2) Medonost, **Medonotz** von 40 N., mit einem alten Schlößchen und einer Kirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, und jetzt von einem Lokalkapellan administriret wird.

3) **Walach** von 19 N., liegt eben so, wie **Medonost** zwischen lauter Waldungen.

4) **Maschnitz** von 16 N. 5) **Binay** von 45 N., liegt ganz nahe bey **Hirschberg** im bunzl. Kreise. 6) **Chudolas** von 20 N., davon das meiste nach **Doxan** gehöret.

7) **Jeschowitz** mit einigen der Stadt **Wegstadtl** zugehörigen Gründen von 38 N.

d) MS.

8) **Podscheplitz**, mit einem herrschaftlichen Meyerhofe, zählet 37 N., davon 8 nach **Horin** gehören.

9) **Stratschen** von 41 N. 10) **Brotzen, Brozany**, mit einer schönen Allee von wälschen Nußbäumen; zählet 39 N., davon etwas nach **Doran** gehöret.

11) **Radaun, Radaunic** mit einem baufälligen Schlosse, und einer 1769 unter dem Titel des heil. **Florians** erbauten öffentlichen Kapelle; zählet 74 N., davon etwas nach **Sukohrad** gehöret. 12) **Fröhlichsdorfel**, ehedem **Neudorf** genannt, von 15 N.

13) **Welleschitz** von 43 N. 14) **Čakowitz** von 40 N.

15) **Liboch** von 92 N., 1 Meile von **Melnik** nordnordwestwärts gelegenes Dorf, mit einem prächtigen Schlosse, das mit einem geraumen Saale und einer Sala terrena versehen, und mit einer künstlichen Freskomalerey durch den berühmten **Wenzel Reiner** gezieret ist. Von einer Seite des Schlosses ist ein schöner Zier= von der andern aber ein Thier= und Phasangarten angebracht. In der 1738 auf die Veranstaltung des **Johann Joachims** Reichsgr. von **Pachta** ganz neu unter dem Tit. des heil. **Gallus** Ab. aufgeführten Kirche ist hauptsächlich die meisterliche Freskomalerey von **Molitor**, die schöne Orgel, und die 1766 angelegte gräfl. Familiengruft anzumerken. Von dieser Kirche erstrecket sich eine Allee bis an die 1654 durch den Freyh. **Hyac. Karl**

von

von **Villany** auf einem Berge errichtete öffentliche Kapelle des heil. **Grabes**, darinn nebst der Grabstätte des gleichgesagten Stifters vier vom **Skreta** verfertigte Altarblätter zu sehen sind. Eine viertelstunde von **Liboch** ganz nahe an der Straße steht eine zweyte öffentliche Kapelle, die 1729 unter dem Tit. des heil. **Johann v Nep.** durch einen milden Beytrag des H. **Martin Schmied**, k. k. Apellazionsrath aufgeführet worden ist. Nächst an dem Phasangarten trifft man ein berühmtes Gesundbad an, dessen Bestandtheile und Wirkung **Anton Philipp Kral**, Arzneydoktor 1754 gründlich beschrieben, und durch den Druck bekannt gemacht hatte.

16) **Hubina**. 17) **Kosteletz**. 18) **Schittal** und 19) **Rimay**, sind vier einzelne Meyerhöfe. 20) **Tupadl** von 47 N. 21) **Schelesen** von 44 N., davon einige Besitzungen nach **Unter-Berkowitz** gehören.

22) **Drahobuz** von 66 N., ein 6 Meilen von Prag, und ½ Meile von **Gastorf** nordwärts an dem **Haberbache** gelegenes Dorf mit einem Schlosse, gehörte 1760 dem Grafen **Jos. Joh. Kinský**.

23) **Libenken** von 19 N. 24) **Bibersdorf** von 94 N., liegt etwas entfernt von **Drahobuz** nahe an **Wernstädtl**, welches Graf **Joseph Pachta** vom Grafen **Joseph Kinský**, käuflich übernahm.

Kammeraladministrazionsherrschaft Libeschitz oder Ausche, und Gut Nučnitz.

Diese Herrschaft **Libeschitz** gehörte im fünfzehnten Jahrhunderte den Hrn. von **Duba**, dann den Hrn. v. **Wartenberg** zu, aus welchen uns folgende bekannt sind: **Siegmund** von **Wartenberg** Herr auf **Pitschkowitz**, **Tetschen**, **Bensen** und **Kamnitz** im J. 1497, **Wenzel** v. **Wartenberg** Oberster Mundschenk im Königreiche **Böhmen**, und Herr auf **Pitschkowitz** und **Libenau** im Jahr 1522, **Christoph** v. **Wartenberg** auf das Jahr 1537. Diesem folgte im Jahre 1542 der Ritter **Udalrich Dubanský** von **Duban**, Sr. k. k. Maj. Rath und Unterkämmerer, wie auch Hauptmann des Leitmeritzer Kreises, Herr auf **Pitschkowitz**, **Ploschkowitz** und **Raudnitz** a) Endlich wurde diese Herrschaft in zwey Theile getheilet, deren einen die Hrn. von **Sezyma**, den zweyten aber die Hrn. von **Gerstorf** an sich gebracht haben. Noch im Jahre 1620 hielten die Brüder **Georg Wilhelm** und **Adam Christoph** von **Sezyma** einen Theil der Stadt **Ausche**, sammt **Gisdorf**, **Lewin**, **Wernstadtl**, **Teschendorf** und **Rochow**, den zweyten Theil der Stadt **Ausche** aber sammt allen hierzu gehörigen Dörfern **Niklas** von **Gerstorf** im Besitze.

Al-

a) LL. Erect. Vol. 7. E. 3. Archiv. Oppidi Wernstadensis u. Prager Landtag vom Jahr 1549, 1554, 1558, 1561.

Allein nachdem diese sämmtlichen Besitzer sich gegen ihren rechtmäßigen Landesfürsten veruntreuet, und dem **Friedrich** aus der **Pfalz** beygepflichtet hatten, wurde der Antheil der Hrn. von **Sezyma** um zweymal hundert tausend Gulden abgeschätzt, und an den königl. Fiskus gezogen, jener aber des Herrn von **Gerstorf** um 22000 Schock Meißn. 1623 den 17ten Jun. an den Grafen **Johann** v. **Merode** käuflich abgetreten. Mittlerweile nahm sich der K. **Ferdinand** II. vor, die Jesuiter Stiftung bey St. **Klemens** zu **Prag** in vollkommnen Stand zu bringen, und den bisher diesem Orden von Akatholiken zugefügten vielfältigen Schaden zu ersetzen. Diesemnach ließ er einen Befehl an den Fürsten **Lichtenstein** und Grafen **Paul Michna** ergehen, kraft dessen er selbe verpflichtet hatte, dem gesagten Klementinischen Kollegio eine aus den eingezogenen Herrschaften einzuräumen. Dieser hohen Anordnung zufolge wurde den Jesuiten die Herrschaft **Moldau Tein** angetragen. Nachdem aber die gesagten Ordensmänner eingesehen hatten, daß der **Prager** Erzbischof Graf von **Harrach** keineswegs unterlassen würde, sich um diese Herrschaft, die schon ehedem dem **Prager** Erzstifte zugehöret hatte, zu bestreben, weigerten sie sich ihre Hand nach dieser verbotenen Frucht auszustrecken, und begnügten sich für dießmal mit dem bald darauf ihnen angetragenen **Sezymer** Antheile von der Herrschaft **Ausche**, den sie 1622 den 16ten December in Besitz nahmen. Bald darauf 1630, als die Jesuiten zu **Leitmeritz** eingeführet wurden, ist ihnen auch der **Gerstorfer** Antheil

theil der Auscher Herrschaft mit Genehmhaltung des Kaisers, vom Grafen **Johann Merode** abgetreten, demselben aber statt dieser Güter die Herrschaften **Rhein**= oder **Regenstein**, u. **Blankenberg** im Herzogthum **Braunschweig** angewiesen worden b). Von dieser Zeit an blieb die Herrschaft **Ausche** diesen zwey Jesuiterkollegien eigen bis auf das Jahr 1773, in welchem selbe nach der Aufhebung des sämmtlichen Ordens eben so wie alle übrigen Güter der bisher aufgehobenen Ordensklöster dem Religionsfond anheim gefallen war. Diese Herrschaft ist ziemlich groß, und zählte ehedem 14 Meyerhöfe, die aber 1779 unter die Unterthanen vertheilet wurden. Der deutsche Landmann suchet hier seine Nahrung in einem zwar mittelmäßigen Acker=, entgegen aber einem trefflichen Hopfen= und Flachsbaue. Hieher gehören:

1) **Libeschitz**, **Libĕssice** von 89 N. liegt im Mittelgebirg zwischen **Ausche** und **Leitmeritz**, 7 Meilen von **Prag** nordwärts entfernt, und ist mit einer Kirche unter dem Titel **Marien Himmelfahrt** versehen, die schon auf das Jahr 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt, jetzt aber von einem Lokalkapellan administriret wird. Sie braunte 1638 gänzlich ab, wurde aber bald darauf wieder in ihrem vorigen Stand hergestellet c). Das

Schloß

b) Diploma, quo Imperator Pragensi S. I. Collegio Universitatem datam confirmat. Balbin Misc. L. 3. Hist. S. I. P. 3. L. 3. L. 6. P. 4. L. 2.

c) Hist. S. I. P. 4. L. 2.

Schloß, welches unter der Aufsicht des berühmten **Kilian Dienzenhofers** 1752 aufgeführet wurde, war mit einem Obst= und Phasangarten, wie auch mit prächtigen Gemälden von den bekannten Jesuiter=Laybrüdern **Rab** und **Gramolin** gezieret, die man nach der Aufhebung der Societät an verschiedene Liebhaber veräußert hatte. Außer dem Dorfe steht noch eine zweyte zur Zeit der in **Böhmen** stark wüthenden Pest 1682 unter dem Namen des heil. **Franz Xav.** erbaute Kirche.

2) **Lhota, Ohlhuta, Elhota** von 13 N. 3) **Simmer, Simok** von 27 N. 4) **Unter Eicht** von 21 N. 5) **Nieder Koblitz** von 36 N. 6) **Trnobrand** von 35 N. 7) **Zierde** von 42 N. liegt am Fuße des **Göltscher** Bergs. 8) **Hutzkau** von 10 N. 9) **Vorder Nessel** von 10 N.

10) **Hinter Nessel** von 9 N.

11) **Ober Řebiřen** von 8 N. 12) **Nieder Řebiřen** von 18 N.

13) **Groß Zinken** von 6 N. 14) **Klein Zinken** von 2 N.

15) **Wernstadtl, Wernersdorf, Wernekice, Wernetice**, Veneri Villa, ein Marktflecken von 211 N. liegt an einem unbenannten Bache 8 Meilen von **Prag**, und 1 Meile von **Ausche** nordwärts entfernt, und führet im Wappen ein getheiltes Schild, welches halb schwarz und halb gelb ist; im schwarzen Felde wird ein Thurm mit 3 Fenstern und einem Thore vorgestellet. Der Ackerboden ist hierorts großentheils kalt, gebirgig, und steinigt, daher wird hier

kein

kein Obst noch Hopfen, wohl aber Haber, Kraut und Flachs gebauet. Die Hauptnahrung der Bürger bestehet in Spinnen, Spitzen= und Zwirnmachen, Leinwandbleichen, und in einer Kattunfabrik, die hier seit des Verbotes, fremde Waaren einzuführen, einen starken Verschleiß fand, und um 22 Stühle vermehret wurde. Die Freyheiten und Vorrechte, welche theils vom K. **Ludwig** 1522 und **Ferdinand I.** 1530 theils von den Hrn. **Wartenberg** 1497 und 1537 der hiesigen Stadtgemeinde eingeräumet wurden, beziehen sich auf die Bierbräugerechtigkeit, auf das Stadtwappen, und einen dienstäglichen Wochenmarkt, wie auch auf die Ausübung eines freyen Halsgerichts und einen freyen Salz= und Bierschank, welches die Dörfer **Bibersdorf, Reichen, Blankersdorf,** und **Schöna** aus **Wernstadtl** zu erkaufen 1542 von dem Ritter **Udalrich Dubanský** von **Duban** verpflichtet wurden d). Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. **Anna** war schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen, brannte 1709 und 1774 gänzlich ab, wurde aber 1776 auf die Veranstaltung der K. K. **Marien Theresien** in vollkommnen Stand wieder hergestellet. Das hohe Altarblatt, welches die h. **Anna** sammt der Freundschaft Christi vorstellet, ist von der geschickten Hand unsers **Skreta** verfertiget worden. Außer dem Marktflecken ist noch die 1732 durch einen milden Beytrag des H. **Joh. Heinrich Hein** ei-

nes

d) Archiv. Oppidi.

nes Weltpriesters unter dem Tit. der heil. Dreyeinigkeit erbaute Kirche zu sehen. Ein Drittheil von Wernstädtl wie auch etwas von 16) Blankersdorf, das aus 92 N. bestehet, ist der Herrschaft Ploschkowitz einverleibt.

17) Hundorf von 21 N. 18) Naschwitz von 52 N.

19) Grünwald von 16 N. 20) Weißkirchen von 33 N. mit einer St. Galluskirche, die auf dem Konogeder Grunde steht. 21) Sorge von 7 N., davon 3 nach Konoged gehören.

22) Řebine, Trebin von 23 N. 23) Podbrana, liegt hart an Lewin, und ist gleichsam mit angeschlossen.

24) Lewin, ein Flecken von 80 N., wo eine sehr gute Töpferarbeit verfertiget wird. Die hiesige Kirche unter dem Titel der Kreuzerhöhung, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, wird jetzt von einem Lokalkapellan administriret. Nächst an diesem Ort sind noch einige Merkmale des verfallenen Lewiner Bergschlosses zu sehen.

25) Gigel von 30 N. 26) Prause von 2[illegible] N. 27) Mutzka von 17 N.

28) Tirschowitz, Tirowice von 24 N. 29) Neu Tein von 12 N. 30) Natzken, ein zertheilter Meyerhof. 31) Ober Wessig, und 32) Unter Wessig, sämmtlich von 60 N. 33) Haber von 48 N.

34) Ausche, Aussi, eine Municipalstadt mit Mauern liegt an dem Auscher Bache, der hinter Prause entsteht, bey Ausche den Haberbach aufnimmt, und bey Kreschitz sich in die Elbe stürzt, ist von Leitmeritz 2 Meil, und von Prag 7 Meil. entfernt, zählet nebst 8 Judenwohnungen 235 Häuser, darunter 63 bierbräuberechtiget sind, und führet im Wappen zwey Thürme mit einem offenen Thore, darüber ein mit Helm und Federbusch geziertes Schild erscheint, in dessen Mitte zwey kreuzweis gelegte Birkenäste vorgestellet werden. Die Nahrung der Bürger besteht in einem trefflichen Hopfen=, entgegen aber mittelmäßigen Ackerbaue. Das alte Schloß, welches 1428 Wenzel Carta von Petrowitz im Besitze hielt, haben die Jesuiten im vorigen Jahrhunderte wieder hergestellet, und bis zur Zeit ihrer Aufhebung bewohnt e). In der hiesigen St. Petri und Pauli Pfarrkirche, die schon auf das Jahr 1409 als Pfarrkirche vorkömmt f), und 1764 vom Grund auf ganz neu wieder gebauet wurde, verdienet hauptsächlich unsre Aufmerksamkeit das hohe Altarblatt von Skreta. Eine Viertelstunde von dannen liegt das nunmehr ganz wüst und öde Schloß Hradek.

35) Litschnitz von 26 N. 36) Luka, Lukow von 72 N. 37) Skalken, Skalka von 26 N.

38)

e) Balbin. Misc. L. 3. c. 6.
f) LL. Erect. Vol. 9. E. 6.

38) Neuland, Wostry von 39 N. 39) Schönborn von 15 N. Hier werden häufige Futterschwingen verfertiget. 40) Raschowitz von 46 N. 41) Wirbitz, Wrbice von 60 N. liegt bey Wettel. 42) Tetschendorf, Tečnow von 65 N. 43) Galbitz von 28 N. 44) Rocha, Rochow von 57 N.

45) Julienau v. 23 N., ein ehedem Čimsch genannter Meyerhof, der unter die Unterthanen getheilet worden ist.

46) Wedlitz von 67 N. davon ein Theil dem Domdechant in Leitmeritz gehöret. 47) Straschnitz, mit einer St. Wenzelskirche, wird in Alt und Neu Straschnitz getheilet, und zählet sämmtlich 33 N. 48) Přehof von 49 N.

49) Gießdorf mit einem Schlößchen. 50) Třebuschek, Třebučka von 21 N.

50) Schöna von 128 N. liegt nächst an We nstädtl. 51) Woken von 27 N. mit einem Lustschlößchen.

52) Gründorf von 31 N. und 53) Freydorf von 14 N. sind 1779 aus Meyerhöfen in Dörfer umgeschafft worden. 54) Hlinay, Hliney von 52 N. gehöret zum Theil nach Kameik und Geblitz. 55) Babina von 26 N. und 56) Winterberg gehören zum Theil nach Kameik, Ploschkowitz, und der Stadt Leitmeritz. 57) Groß Nučnic von 43 N. 58) Kuttendorf von 46 N., davon ein Theil nach Ploschkowitz gehöret.

Gut Alt-Tein.

Sonst **Teinitz** genannt, von 42 N., liegst fast mitten in der Herrschaft **Ausche**, gehöret dem Domdechant in **Leitmeritz**, und zählet 42 N. Hieher gehören noch 2) **Kninitz** von 57 N. 3) **Ober Řepsch** von 43 N. gehöret zum Theil nach **Třebautitz**. 4) **Malitschen** von 59 N. gehöret theils nach **Bamcik**, theils nach **Tetschen**.

Gut Třebuschin.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn **Smil Kaplit**, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berg konfisciret, und 1623 den 14ten Jun. an den H. **Paul Wenz.** von **Bochan** um 20264 Schock Gr. abgetreten worden sind. Nach der Zeit gelangte dieses Gut an die Freyherrn von **Breßl**, von denen selbes der jetzige Besitzer **Fr. Karl Breßl**, Freyh. von **Gwaltenberg**, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geh. Rath, Kämmerer und Staatsrath erblich übernommen hatte. Der deutsche Landmann suchet hier seine Nahrung nebst einem mittelmäßigen Ackerbaue hauptsächlich im Spinnen und unermüdeter Anpflanzung verschiedener Obstbäume. Hieher gehören:

1) **Třebuschin** ein Dorf und Schloß von 84 N., so in der kön. Landtafel **Třebussno**, und vom gemeinen Manne insgemein **Tribsch** genannt wird; liegt eine Meile von **Leitmeritz**, und 8 Meilen von **Prag**, nordwärts entfernt. Die hiesige Pfarr-

kirche

kirche unter dem Tit. des heil. **Nikolaus B.** kömmt schon auf das J. 1384 als Pfarrkirche vor.

2) **Kelch, Kalich** von 11 N., mit einem nächst daran stoßenden verfallenen Bergschlosse, welches 1421 von **Žižka** erbauet, und von **Siegmund Wartenberg** vergeblich belagert wurde a).

Herrschaft Groß-Prießen.

Gehörte 1573 den Herrn von **Salhausen**, dann 1610 dem H. **Abraham Bock**. Im J. 1676 den 11. Jän. hat **Sophia Agnes** verwittwete Fürst. von **Dietrichstein**, gebor. Gräf. von **Mannsfeld** die Herrschaft von **Isabella Eleonora** verwittweten Freyinn von **Salhausen**, gebor. von **Gleich** um 41000 Gulden käuflich an sich gebracht a). Der jetzige Besitzer **Johann** Reichsgr. von **Harrach** zu **Rohrau** hat selbe nebst den übrigen Gütern nach dem Hintritte des **Ernest Guido** von **Harrach** erblich übernommen. Der Landmann spricht hier deutsch, und befördert seine Nahrung nebst einem wohlgesegneten Ackerbaue, hauptsächlich durch den Obstbau, Viehzucht, Steinkohlen, wie auch mit Garn- und Leinwandbleiche. Hieher gehören:

1) **Groß-Prießen, Brisen, Března, Bro zno Welký**, von 60 N., liegt am rechten Ufer der **Elbe**

8

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 8.

a) Prager Landtafel im dritten cypressenfarben Gedenkquatern sub lit. A. 11.

8½ Meile von **Prag** und 2 Stunden von **Außig** ostwärts entfernt. Das herrschaftliche Schloß soll auf den Trümmern des zerstörten Schlosses **Wětruß** errichtet worden seyn b).

2) **Plan** von 6 N. 3) **Babina** von 10 N. 4) **Blaho** von 21 N. 5) **Welhotten** von 29 N., davon 4 Häuser **Gebina** heißen, die zwar etliche hundert Schritte von dannen entfernt sind, doch aber zu der Welhotter Gemeinde gehören. 6) **Mücken=hübel** besteht aus einer einzigen Wohnstätte, die auf einem Hügel liegt, wo man Zinngraupen findet, die aber ihrer Sprödigkeit wegen nicht zu gebrauchen sind.

7) **Binnowe** von 10 N. Hier werden die sogenannten Pechsteinkohlen, welche von der besten und feinsten Gattung sind, 48 Ellen tief unter der Erde gegraben. Bey denselben wird hier das Bier gebräuet, gekocht, Garn und Leinwand gebleichet, ohne den mindesten üblen Geruch zu vermerken. Die Asche davon wird auf die Felder gestreuet, wovon man sich allemal eine reichliche Fechsung versprechen kann.

8) **Sulotitz, Sulz** von 27 N. Hier werden gleichfalls Steinkohlen gefunden, die dem Scheine nach den ächten zwar gleich kommen, keineswegs aber brennen wollen.

9) **Welchen** von 2 N. 10) **Neudörfel** von 13 N. 11) **Neuwald** von 7 N., führet den Namen

von

b) Balbin Miscell. L. 3. c. 8.

von einem ungefähr vor 30 Jahren dabey angelegten Walde.

12) Neu-Böhmen, liegt bey Eule, und zählet 20 N., davon 1 nach Tetschen gehöret. 13) Bieschken von 7 N.

Allodialherrschaft Schwaden.

Gehörte 1650 dem H. Rudolph Tycho Hansneb Tengnagl de Campo, Herrn auf Schwaden und Chotitz, Hauptmanne des königl. Schlosses zu Prag a). Bald darauf fiel selbe den Hrn. von Salhausen zu. Der jetzige Besitzer Christian August, Fürst zu Waldek, hat selbe nebst Ploschkowitz, und den übrigen Zweybrückischen Gütern in Böhmen 1784 käuflich übernommen. Der deutsche Landmann suchet hier seine Nahrung im Spinnen, einem trefflichen Acker- Obst- und Weinbaue, wie auch in einer ländtäflich bestättigten Ueberfuhr, die schon vor mehr als zwanzig Jahren unter die Unterthanen verpachtet ist. Hieher gehören:

1) Schwaden, Swadow, Swatý, Schvadna, Russiswadow von 49 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakobs des G., die schon auf das J. 1384 als Pfarrkirche vorkömmt, und heut zu Tage von dem würdigen Manne Joh. Fr. Hesse administriret wird; liegt 9 gem. Meil. von

T 2 Prag,

a) Hammerschm. Prod. Gl. Pr.

Prag, und 1 Stunde von Außig ostwärts entfernt. Das herrschaftliche Schloß, dessen Anlegung Paprocky und Hagek dem Russiswada auf das J. 826 beylegen, ist nach der Zeit zerstöret, und erst im verflossenen Jahrhunderte mit folgender Aufschrift wieder hergestellet worden b). Honorabilissimum et antiquissimum. Gottfried Konstantin Freyherr von Salhausen auf Schwaden und Prezey, der röm. kais. Maj. Rath, Hoflehen- und Kammerrechts-Beysitzer, und verordneter kön. Hauptmann des Leitmeritzer Kreises. Isabella Eleonora Freyin von Salhausen, geborne Frey. von Miltitz, genannt Glichin, Frau auf Grosz-Priesen und Leipoldshain.

2) Walschnitz von 26 N., davon die Hälfte nach Zahoran gehöret.

3) Pudowa von 16 N. 4) Wolfsschlinge von 8 N., ist großen Ueberschwemmungen unterworfen.

5) Gojeditz, Rogetice von 22 N. 6) Presey von 26 N. 7) Malschen von 32 N.

Herrschaft Schreckenstein.

Gehörte im fünfzehnten Jahrhunderte dem Hrn. von Wartenberg a). Nicht lange darauf fiel selbe der königl. Kammer zu, und wurde gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts an Wenzel von Lobkowitz

b) Balbin. Misc. L. 3. c. 8.

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. Theobald. in Hussit. P. 1. c. 59.

kowitz Herrn auf Duchs pfandweis überlassen, der vom K. Ferdinand I. eine Verlängerung dieser Verpfändung, und 1569 vom K. Maximilian 300 Schock böhm. Gr. zur Herstellung des Schlosses Schreckenstein mit Bewilligung der böhm. Stände erhalten hatte b). Im Jahre 1615 überließ K. Mathias dem Adam von Lobkowitz, Herrn auf Duchs, Wssechlapy, Giřetin und Litwinow seiner der Krone Böhmen treu geleisteten Dienste wegen das Schloß Schreckenstein sammt allen darzu gehörigen erblich um 7100 Schock meiß. c). Von dieser Zeit an blieb diese Herrschaft bey dem adel. Geschlechte der Hrn. v. Lobkowitz bis auf den jetzigen Besitzer Fr. Jos. Reichsf. v. Lobkowitz, Herz. zu Raudnitz, der sie nach dem Hintritte seines Vaters erblich übernommen hatte. Der deutsche Landmann sucht hier seine Nahrung im Spinnen, und einem geringen Feldbaue. Hieher gehören:

1) Schreckenstein, Střekow von 25 N., mit einem alten Bergschlosse, dessen Anlegung unser Hagek auf das Jahr 820 versetzet; liegt am rechten Ufer der Elbe, 9 gem. Meilen von Prag, und ¼ Stund von Außig, südostwärts entfernt. Im Jahr 1757 überfielen hier die österreichischen Truppen ein preußisches Posto, so aus 200 neugeworbenen Soldaten bestand, und nahmen alle gefangen mit sich d).

2)

b) Prager Landtag n. J.

c) Prager Landtag n. J.

d) Geschichte des 1756. Krieges.

2) Ober-Sedlitz von 22 N. 3) Neudörfel von 22 N. 4) Sedel von 3 N., mit einem Meyerhofe; liegt im Walde. 5) Kraml von 5 N.

6) Pohorsch, Pohoř von 9 N. 7) Proboscht von 25 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johann Tauf., die schon auf das J. 1384 als Pfarrkirche vorkömmt, und heut zu Tage der Aufsicht des ehrw. H. Andreas Stowasser anvertrauet ist. 8) Salesl, Zalezly von 16 N. sammt 9) Buschbusch, so aus 4 N. besteht.

Allodialherrschaften Černosek und Libochowan.

Gehörten gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts den Rittern Wssebor Kamenický v. Kstiborz, die ein kleines Schifflein in ihrem Wappen führten, aus welchen Johann Wssebor 1571 dem Prager Landtage beygewohnet hatte. Bey diesem Geschlechte verblieben diese Güter bis nach der Schlacht am weißen Berge, wo sie an den königl. Fiskus gezogen, und 1626 den 2. Oktob. an Wilhelm von Wřezowec um 65397 Schock 37 Gr. abgetreten wurden a). Nach der Zeit gelangten selbe an die Grafen von Nostitz, von welchem sie der jetzige Besitzer Friedrich Reichsgr. von Nostitz und Rhinek sammt Tirmitz 1765 erblich übernommen hatte. Die

a) MS.

Die Hauptnahrung des hiesigen Landmannes besteht im Wein =, Getreid = und Obstbaue. Hieher gehören:

1) **Groß = Černosek, Černusek, Zernoseky,** welcher letztere Namen eben so viel als einen Mühlsteinbruch bedeutet, ein Dorf von 62 N., mit einem schönen Schlosse, und einer nicht ferne von dannen erbauten St. **Niklaskirche,** die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. In dieser Kirche kömmt hauptsächlich anzumerken die Aufschrift auf der größern Glocke: Leta Panie 1534 ke Czti a Chwale Pana Boha, a k S. Mikulassi do Czernosek tento Zwon dielan za Urozeneho Pana Wilima Kamenickeho ze Lstiborze. Dann die an der Epistelseite angebrachte Grabschrift: A. D. 1525 tuto lezj Uroz. P. Brzetislaw z Kostelcze nad czernymi Lesy. Y tudyz nebosstjk P. Petr Stolensky z Kopist ꝛc. Die hiesige, zum Theil zwar etwas sandige Gegend trägt ein gutes und reines Getreid, und auf dem herumliegenden Gebirge hauptsächlich auf der großen und kleinen **Wendul,** auf dem **Kirchenberg, Podhayken, Rodenbeyl (Radobeyl),** und auf dem hohen felsigen **drey Kreuzelberg,** der zum Theil nach **Li**nay gehöret, wächst der vortreffliche, und seiner Güte wegen wohl berühmte Wein. Der hier im puren Felsen gehauene Schloßkeller ist merkwürdig; er steigt ganz gemach gegen den Berg hinauf dergestalten, daß die Fässer auf einer Anhöhe liegen, die dem Berg gleich kömmt b). Die in hiesiger Gegend befindlichen Stein=

b) Balbin. Misc. L. 3. c. 14.

Steinbrüche führen einen festen und weißen Mauerstein, der sich leicht bearbeiten läßt. Se. Majestät der jetzt regierende Kaiser **Joseph** II. hat einige Oberflächen, die mit Feldern und Weingärten angebauet waren, den hiesigen Bauern abgekauft, und daselbst zu der neu angelegten Festung **Theresienstadt** Steine brechen lassen. Bey dieser Gelegenheit entdeckte man hier 1780 den 21. Dez. in einer Tiefe von 30 Schuhen ungefähr in einem festen Steine ein schlesisches Sechsgroschenstück oder einen Groschen nach deutschem Gelde, das 1622 geprägt worden, und in eine Klumse der durch anhaltende Hitze aufgesprungenen Erde in diese Tiefe von ungefähr gefallen seyn mag, die sich aber nach der Zeit bey häufigem Regen wieder verschlemmt und versteinert hatte. Die Aufschrift dieser Münze, so viel der H. **Franz Steinský**, der uns hiervon im VI. B. der Abhandlungen einer Privatgesellschaft in **Böhmen** 1784 eine kritische Abhandlung überliefert hatte, durch die Entgegenhaltung einer ähnlichen Münze, aus der vollständigen vaterländischen Münzsammlung Sr. Exzel. des Hrn. Gr. v. **Waldstein**, Bischofs zu **Leitmeritz** herausbringen konnte, lautet auf der Face: Sigism. 3. D. G. Rex Polon. M. Dux Lithuaniae. Auf der Reversseite: Mone. No. Reg. Polon. **Černosek** liegt 7 ½ Meile von **Prag**, und ½ Meile von **Leitmeritz** westnordwestwärts am rechten Ufer der **Elbe**. Nahe an dem **drey Kreuzelberge** sieht man noch heut zu Tage mitten unter den Weinbergen einige wenige Merkmale des doppelten Wallgrabens, womit ehedem das feste

Schloß

Schloß **Hradek** umgeben war. Im Jahre 1154 trat Herzog **Wladislaw** II. dieses Schloß dem **Ulrich**, Herzogs **Soběslawens** Sohne ab c).

2) Čalositz von 31 N.

3) Libochowan, **Libochowany** von 69 N. mit einem Schlosse, und einer nach **Lobositz** eingepfarrten Filialkirche unter dem Titel **Marien Geburt**, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war; liegt am rechten Ufer der **Elbe** ½ Meile von **Černoseck** nordwärts.

4) **Praskowitz** von 61 N., davon eins nach **Lobositz** gehöret, liegt dem Dorfe **Libochowan** entgegen am linken Ufer der **Elbe**, und ist ringsherum mit vielen Bergen umgeben, dergleichen sind diesseits der **Elbe**: der **Dubitzer**, **Schein**, **Hammel**, sonst auch **Settel** oder **Kubačka** genannte Berg, der große und kleine **Tebus**, die **Srne** und **Dobrey**, jenseits der Berg **Wlčka Hora**, **Kameny Kluk**, **Muschinka**, **Dražička**, **Libeně**, **Drawice**, der große und kleine **Deblik**, und der **Bečnik**, auf welchem der gute **Bečniker** Wein wächst. Die hiesige Pfarradministraturkirche unter dem Titel des h. Ap. **Matthäus** war schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt, nach der Zeit ist selbe nach **Lobositz** einverleibt, und 1726 abermal mit eigenem Seelsorger versehen worden, deren Aufsicht heut zu Tage dem Hrn. **Johann Fischer** anvertrauet ist.

Herr=

c) Pulkava a Gelas. Mon. T. 3.

Herrschaft Kameik.

Gehörte zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts dem **Johann Kollowrat**, H. auf **Kornhaus**, der 1524 selbe an den Hrn. **Wilhelm** v. **Elsstěbor** käuflich abgetreten hatte a). Im sechzehnten Jahrhunderte hielten die H. **Kamenicky** v. **Lstibor** diese Herrschaft im Besitze b). Nach der Zeit gelangte selbe an die Markgr. v. **Baden Baden**, und wurde 1783 von der Prinzessinn **Elisabeth Augusta** an den jetzigen Besitzer **Johann Prok.** Reichsfürsten zu **Schwarzenberg** käuflich überlassen. Der deutsche Landmann befördert seine Nahrung durch die Viehzucht, Obst- Wein- und Feldbau. Hieher gehören:

1) **Kameik**, **Kameyk** von 64 N. mit einem verfallenen Bergschlosse, liegt eine Stunde von **Leitmeritz** nordwestwärts, und eine halbe Stunde von der **Elbe**. Eine Viertelstunde von dannen ist eine Kapelle unter dem Titel des h. **Johann Täufer** in der **Wüste** erbauet, wo man zwischen schwarzen Steinen bey größter Sommerhitze starke Eisschrollen, bey kalter Witterung aber lauteres Wasser antrifft. Die dortigen Nachbarn geben vor, sie hätten diesen Tag ein starkes Wetter an ihrem Horizonte zu befürchten, wenn man in diesen Eisschollen viel herumwühlet.

2) **Řepnitz** von 31 N. 3) **Miřowitz** von 32 N.

Gut

a) Paproc. de Stat. Dom.
b) Balbin Misc. L. 3. c. 4.

Gut Schüttenitz.

Im Jahre 1056 schenkte **Spitignew** II. etliche Häuser in diesem Dorfe der Domkirche bey St. **Stephan** zu **Leitmeritz**. Nach der Zeit aber verehrte **Wratislaw** II. dieses ganze Dorf der Kollegialkirche am **Wissehrad** zu **Prag**, welches in jenem Diplome, so K. **Karl** IV. ausgefertiget hatte, unter den Gütern des Probsten am **Wissehrad** das erste vorkömmt a). Zur Zeit der **hussitischen** Unruhen entrissen die Hrn. v. **Raupowa** dieses Gut dem **Wissehrader** Domkapitel, und hielten selbes im Besitze bis auf das Jahr 1620 b). Da nun aber nach der Schlacht am weißen Berg auch **Wenzel** Freyherr von **Raupowa** Oberstkanzler des Afterkönigs **Friedrich** aus der Pfalz **Böhmen** räumen mußte, stellte **Ferdinand** II. dieses Gut dem Probste am **Wissehrad** wieder zurück c). Von dieser Zeit an blieben die Pröbste am **Wissehrad** im ruhigen Besitze dieses Guts bis auf den jetzigen Hrn. **Ferdinand Kindermann** v. **Schulstein**, Abt zu St. **Petrus** in **Ungarn**, und Oberdirektor der Normalschulen im Königreiche **Böhmen**. Der deutsche Landmann sucht seine Nahrung in dem Obst= Wein= und einem mittelmässigen Ackerbaue. Hieher sind einverleibt:

1)

a) Diploma Archiv. Capitul. Wischehrad. Gelas. Hist. T. 2.

b) Prager Landt. vom Jahre 1614. 15.

c) Berghau. in Protom. P. I.

1) Schüttenitz, Zitonice, Sytěnice ein Dorf von 143 N. mit einem alten Schlosse und einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Apost. Peter und Paul, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen d), 1645 wieder ganz neu hergestellet, und 1691 durch Ferdinanden Gr. v. Martinitz ehemaligen Probst am Wischehrad mit fünf tausend Gulden beschenket worden ist e).

2) Skalic von 25 N. 3) Welbin von 34 N.

Gut Třebautitz oder Křeschitz.

Gehöret dem Bisthum in Leitmeritz. Der deutsche Landmann befördert hier seine Nahrung eben so, wie jener bey Schüttenitz. Hieher gehören:

1) Třebautitz von 54 N. mit einem Schlosse, liegt am rechten Ufer der Elbe eine Stunde von Leitmeritz ostwärts entfernt.

2) Křeschitz von 63 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Ap. Matthäus, die schon auf das Jahr 1384 in den Errichtungsbüchern vorkömmt. In dieser Kirche verdienet unsere Aufmerksamkeit hauptsächlich das hohe Altarblatt, woran Skreta die Stärke seines Pensels auf eine ganz besondere Art soll gezeiget haben. Nächst an dem Dorfe ist noch eine zweyte Kirche unter dem Titel Marien Heimsuchung mit einem Gesundbrunnen.

3)

d) LL. Erect. Vol. 8. P. 3.
e) Berghau. in Protom. P. I.

3) Saubernitz von 62 N., ein ehedem unter dem Namen Matschin bekannter Flecken mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Magdalena der Büß., die 1723 von Wernstädtl getrennet, und 1741 mit eigenem Pfarrer versehen worden ist.

4) Alt-Hummel, Hammel, Hannel von 3 N. 5) Leschtina von 36 N. Diese drey letztgenannten Dörfer liegen 3 Stunden von Trebautitz, 1 Stunde von der Elbe, 1 ½ Stund von Wernstädtl, und eben so viel von Lewin entfernt.

Herrschaft Ploschkowitz.

Gehörte zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Adam Ploskowský von Drahonitz, wider den seine eigene Unterthanen aus Anstiftung des Dalibor von Kozaged sich aufgeworfen, denselben auf seinem Schlosse zu Ploschkowitz überfallen, gemißhandelt, und in einen finstern Kerker geworfen haben. Dalibor eignete sich bey dieser Gelegenheit Ploschkowitz zu, und zwang den rechtmäßigen Besitzer ihm solches eigenhändig zu unterzeichnen. Sobald die Leitmeritzer hiervon eine Nachricht bekamen, schickten sie ohne alle Verweilung einen Theil ihrer Mannschaft dahin ab, die den verunglückten Ploskowský aus dem Gefängnisse wieder losgemacht, und Daliboren nach Prag überliefert hatte. Hier wurde dieser Missethäter in einen runden Thurm, der kurz bevor für höhere Standespersonen erbauet worden, festgesetzet, und nach vielen Jahren daselbst enthauptet.

Von dieser Zeit an führet der gleichgesagte Thurm noch heut zu Tage den Namen **Daliborka**. **Dalibor** verschaffte sich während seines langwierigen Verhaftes eine Geige, und, ob er gleich ehedem gar keinen Begriff von der Tonkunst hatte, brachte es doch durch lange Uebung so weit, daß er alle in der ganzen Stadt an diesem Instrumente übertraf. Dieser Ursache wegen fanden sich täglich häufige Leute bey diesem Thurme ein, die ihm viele Stunden lang zugehöret, und zugleich ein reichliches Almosen dargereicht haben. Daher pflegen die **Böhmen**, wenn sie andeuten wollen, daß der Hunger und die Noth den Menschen alles zu lehren im Stande sind, folgenden Sprüchwortes sich zu bedienen: Také nauze naučila Dalibora hausti a). Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an die Hrn. **Dubanský** von **Duban**, und dann an die Herzoginn von **Toskana**, und wurde von dem jetzigen Besitzer **Christian August** Fürsten von **Waldek** sammt allen übrigen zweybrückischen Herrschaften 1784 käuflich übernommen. Der deutsche Landmann befördert hier seine Nahrung gleichfalls durch den Feld-, Obst- und Hopfenbau. Hieher gehören:

1) **Ploschkowitz**, **Ploskowice**, ein Schloß und Dorf von 28 N.; liegt $7\frac{1}{2}$ Meile von **Prag**, und eine Stunde von **Leitmeritz** ostnordostwärts entfernt.

2)

a) Beczkowsky Hist. c. 62. Berghauer Protom. P. 1.

2) **Podiwin** von 29 N. liegt unter den Weinbergen, und daher mag es auch die böhmische Benennung **Podwinice** erhalten haben.

3) **Trnowa** von 28 N. mit einem alten Schlößchen gehörte 1615 nach **Schüttenitz** dem Hrn. **Wenz. Wilhelm** von **Raupowa** b).

4) **Pohořan** von 61 N., davon 16 nach **Schüttenitz** gehören. 5) **Maschkowitz** von 18 N. Im Jahr 1784 wurde hier den 10. May ein evangelischer Pastor durch den Hrn. Kreishauptmann von Meyern eingeführet.

5) **Techobusitz** von 16 N. 7) **Michtzen** von 26 N. 8) **Winay** von 27 N. 9) **Kuteslawitz, Chudeslawice** von 33 N. 10) **Lenzl** von 12 N. 11) **Stankowitz** von 31 N.

12) **Ritschen** von 50 N. 13) **Kutlitz** von 26 N., nicht ferne davon liegt das verfallene Bergschloß gleichen Namens. 14) **Madey** von 30 N.

15) **Ober-Nösel** von 11 N. 16) **Nieder-Nösel** von 25 N. 17) **Sobenitz, Sobenz, Sobĕnice** von 55 N., mit einer Filialkirche unter dem Titel der heil. Apostel **Peter** und **Paul**, die 1384 laut der Errichtungsbücher mit eigenem Pfarrer versehen war. Ein Theil von diesem Dorfe gehöret nach **Groß-Augezd**.

18) **Pitschkowitz** von 57 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. **Gallus** Abt. 19) **Nieder-Rzeps** von 13 N. 20) **Tinscht** von 25 N.

21)

b) Prager Landtag n. T.

21) Klokoč und 22) Keltsch, sämmtlich von 13 Nr.

23) Ober-Koblitz von 36 N.

K. K. Kammeralherrschaft Zahořan.

Gehörte zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts **Radislaw** dem ältern **Kinský** v. **Wchinitz** und **Tettau** a) Diesem folgte **Wilhelm Kinský**, der zu **Eger** 1734 entleibet, und dessen Gut **Zahořan** an die Freyherren **de la Coron** abgetreten worden ist. Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an den Freyherrn **Karl** von **Ogilvi**, und wurde 1781 von der Gräfinn **Esther Anna** von **Ogilvi**, geborn. Gräfinn v. **Welz**, ehemaligen Obersthofmeisterinn bey dem Chursächsischen Hofe an Se. Majestät den Kaiser um 140000 Gulden abgetreten. Der deutsche Landmann befördert hier seine Nahrung durch einen mittelmäßigen Acker-, Wein- und Hopfenbau. Hieher gehören:

1) Zahořan, **Zahořany** von 89 N., davon 8 nach **Trebautitz** gehören, liegt 7 Meilen von **Prag** und ¾ Stund von **Leitmeritz** ostwärts entfernt. Das ehemalige ansehnliche Schloß ist seit 1781 den 19. März in ein Spital für die zu **Theresienstadt** liegende Garnison umgeschafft worden. Die hiesige prächtige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. **Dreyeinigkeit** ist 1653 erbauet worden unter folgender Aufschrift: Per illustris. D. D. Joannem L. B. de la

a) Prager Landtag vom Jahr 1615.

lan Coro, Dnum in Zahorzan et Taſchov, Equitem ad S. Sepulchrum Chriſti Domini Hieroſolymitanum etc. Sac. Caeſ. Regiaeque Maieſt. Catholicae per Hungariam et Boemiam etc. etc. intimum Conſiliarium Bellicum, Generalem Vigiliarum Praefectum, eiusdemque Allemannorum peditum Regiminis Colonellum, nec non per totum regnum Boemiae in Militaribus Vice - Commendantem. Die nachmalige Beſitzerinn von **Zahořan**, **Eſther** Gräfinn von **Ogilvi** hat dieſe Kirche nicht nur mit verſchiedenem koſtbaren Geräthe verſehen, ſondern auch zu der hier vorhändigen 296 Loth Silbers ſchweren Monſtranz einen Melchiſedech verfertigen laſſen, der auf 4000 Gulden geſchätzet wird. Die ehemalige Schloßbibliothek iſt nach **Prag** übertragen worden. Folgende Dörfer liegen etwas entfernt hinter **Trebuſchin**.

2) **Ober-Tenzel** von 27 N. 4) **Nieder-Tenzel** von 19 N. 4) **Neudörfel** von 6 N.

5) **Peckel** von 7 N. 6) **Neudörfel** von 4 N. 7) **Loſchwitz** von 29 N.

8) **Rakſch**, **Rowetſch** von 10 N. 9) **Lukowitz**, **Lukawic** von 36 N.

10) **Rübendörfel** von 23 N. 11) **Retaun** von 22 N. 12) **Wſſerač** von 11 N.

13) **Sababſch**, **Sabaſch** von 7 N. 14) **Taſchow**, **Taſſow** von 29 N., mit einem Meyerhofe, Schlößchen und einer Kirche unter dem Titel der heil. **Magdalena**; gehörte 1582 dem Herrn

Friedr. von Salhausen; liegt eine Meile von Leitmeritz nordwärts entfernt.

15) Withal, Weydol von 9 N. 16) Warta von 4 N. 17) Witina von 15 N.

18) Waltiře, besteht aus 4 Bauernhöfen, und einer alten Pfarrwohnuug.

Die hiesige nach Schwaden einverleibte Kommendatkirche ist 1573 laut folgender Aufschrift angelegt worden: Im Jahr 1573 habe ich Friedrich von Salhausen auf Taschof mit meinem Bruder Heinrich Abraham diese Kirche anfangen lassen zu bauen, ist vollbracht worden im 1574. Jahr. Man trifft ferner in dieser Kirche folgende Grabschriften an. Neben dem hohen Altare auf der Epistelseite: A. 1582 Montags vor Michaelis, welches ist der 24ste Sept., um 11 Uhr Vormittags ist der edle, gestr. und ehrenfeste Hr. Heinrich Abraham von Salhausen uf Grosz-Priesen, Rzebin und Schwaden, welcher diese Kirche als Lehenherr neben seinem Bruder, dem auch edl. und ehrenf. Herrn Friedrichen von Salhausen uf Taschof seligen, der auch Lehenherr über dieses halb Kirchlehen gewesen, von neuem erbauet hat, in Gott verschieden 2c. 2c. seines Alters 52 Jahr. Auf eben dieser Seite etwas rückwärts: A. 1587 den 26. Jul. ist in Christo seliglich entschlaffen die edle und ehren viel tugendsame Frau Anna von Salhausen, eine geborne von Bünaw ihres Alters 57 Jahr. Auf der Evangeliseite: Im J. 1583 Sonntags nach Viti, welches ist der 16. Juny

früh

früh um 4 Uhr Vormittags ist der edle, gestr. und ehrenf. H. Joachim von Salhausen in Christo seliglich verschieden. — seines Alters 40 Jahr.

Neben der Kanzel hoch an der Mauer: A. 1588 den 15. Sept. ist in Christo seliglich zu Prag entschlafen früh zwischen 5 und 6 Uhr der edle gestr. und ehrenf. Hans Heinr. von Salhausen, Jochims von Salhausen of Schwaden Sohn rc. rc. Gegen die Mitte der Kirche an der Mauer zeiget ein großer Leichenstein mit Figuren folgende Grabschrift: A. 16.., den — ist in Gott seliglich entschlafen die edle, ehren viel tugendsame Frau Martha, weiland des edl., gestr. und ehrenf. H. Abraham Bocken seligen hinterlassenen Ehegemahlinn. Dann: A. 1610 den — ist in Gott selig entschlafen der edle, gestr. und ehrenf. Hr. Abraham Bock auf Groß-Priesen rc.

Herrschaft Enzowann.

Gehörte zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts dem H. **Ladislaw Zeidlitz** von **Schönfeld** a), dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und 1623 den 26. März an **Polixena** Fürstinn von **Lobkowitz** um 71394 Schock 40 Gr. abgetreten worden sind b). Von dieser Zeit an blieb **Enzowann** bey diesem fürst-

U 2

a) Prager Landtag vom Jahr 1615.

b) MS.

fürstlichen Geschlechte bis auf den jetzigen Besitzer **Franz Joseph** Reichsfürst von **Lobkowitz** Herzog zu **Raudnitz**. Der Landmann spricht hier insgemein deutsch und böhmisch, und suchet seine Nahrung im Wein-, Hopfen- und einem mittelmäßigen Ackerbaue. Hieher gehören:

1) Enzowann von 40 N., mit einem großen Lustschlosse und einem trefflichen Ziergarten. 2) Selz von 23 N. 3) Trnowa von 13 N. 4) Prachowa, eine Kapelle unter dem Titel des heil. **Wenzels** M., die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

5) Hrussowan von 45 N. mit einer **Marienkirche**, die 1384 ihren eigenen Pfarrer hatte. Hier sind folgende Grabschriften anzutreffen: A. 1589 den 3. Nov. zwischen 11 und 12 Uhr, nach altem Kalender ist in Gott selig verschieden der edle, gestr. und ehrenf. Hr. Oswald von Schönfeld uf Enzowann, Rochkay, geheim. Rath und Kron Böhmen Vicekanzler, seines Alters 65 Jahr. Dann: 1589 den 11. Tag Dec. ist in Gott selig entschlassen die edle und viel ehren Tugendreiche Frau Lukretia Schönfeldin, geborn. von Wittenau, Frau von Enzowann.

6) Webrutz von 44 N. 7) Polep von 60 N. 7) Swarenitz von 29 N.

Summarischer Inhalt
der sämmtlichen Städte, Flecken, Herrschaften, Güter und Dörfer, die im Leitmeritzer Kreise liegen.

Städte.

Ausche	S. 286	Kraupen	S. 157
Außig	172	Böhm. Leipe	251
Bensen	208	Leitmeritz	15
Bilin	117	Lobositz	89
Duchs	137	Nikelsberg	125
Georgenthal	236	Teplitz	101
Kloster Grab	153	Tetschen	192
Böhm. Kamnitz	211	Theresienstadt	59
Karbitz	170		

Flecken.

Drum	272	Oberleutensdorf	139
Eule	202	Lewin	285
Georgenthal	143	Libochowitz	70
Alt Georgswald	226	Neustadtl	250
Grabern	273	Pleiswedl	274
Habichtstein	247	Rumburg	229
Hainsbach	220	Sandau	262
Hayda	240	Schluckenau	224
Holan	249	Schönlinde	215
Kreibitz	217	Schürgswalda	228

Trebnitz 67
Türmitz 95
Wernstädtl 283
Zinnwald 160

Herrschaften und Güter.

Groß Augezd 38
Ausche s. Libeschitz
Bensen 267
Bieloschitz 81
Bilin 112
Binsdorf 207
Birgstein 239
Bocken s. Politz.
Boreč 88
Brozan 61
Cebus s. Liboch.
Czernischt 58
Czernosek 294
Czernsing s. Czernischt.
Czisskowic 62
Dlaschkowitz 83
Drahobus s. Liboch.
Drum 272
Duchs 135
Enzowan 307
Geblitz 57
Hainsbach 219
Hettau s. Mileschau.
Jablonitz 119
Böhm. Kameik 298
Böhm. Kamnitz 210
Keblitz s. Geblitz.
Konoged 269
Kostenblat 129
Kraupen 155
Kremusch 131
Kreschitz s. Trebautitz.
Kulm 166
Lauben 255
Ober Leutensdorf s. Duchs.
Libeschitz 280
Ober Libich 258
Liboch 276
Libochowan s. Czernosek.
Libochowitz 68
Liebshausen 77
Linay 92
Lobositz 89
Markersdorf der größere Theil 265
Markersdorf der kleinere Theil 263
Milleschau 111

Neuschloß S. 244
Nutschnitz s. Libeschitz.
Oßek 146
Ploschkowitz 301
Politz 261
Groß Priesen 289
Priesnitz 185
Rumburg 228
Scharfenstein 205
Schebritz 179
Schittenitz 299
Schluckenau 223
Schnedowitz s. Sukohrad.
Schönborn 257
Schönwald 181
Schreckenstein 292
Schürgswalda 227
Schwaden 291
Schwatz S. 132
Sobochleben 162
Sukohrad 275
Alt Tein 288
Teinitz s. Alt Tein.
Teplitz 97
Tetschen 187
Türmitz 95
Trebnitz s. Cziſſkowic.
Tribsch s. Třebuschin.
Třebautic 300
Třebuschin 288
Triblitz 82
Wanow 179
Weraschitz 75
Wrbičan 61
Wrschowitz 76
Zahořan 304

Dörfer und einzelne Wohnstätte im ganzen Kreise sämmtlich 1028

Zerstörte Klöster 3

Zerstörte Dörfer 2

Zerstörte Schlösser 49.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schaller, Jaroslaus, 1738-1809

Topographie des Königreichs Böhmen darinn alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlößer, Landgüter, Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlößer und Städte unter den ehemaligen und jetzigen Benennungen sammt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden
Bd.: 5. Leutmeritzer Kreis.1787.308 S.

Prag und Wien 1787

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.5,324(5/8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11094706-5
VD18 11365781